32101 067174902

Digitized by Google

Library of

Dei Sub Numine Viget

Princeton University.

Digitized by Google

Shakeſpear's
dramatiſche Werke,

überſetzt und erläutert

von

Johann Wilhelm Otto Benda,
Königl. Preuß. Regierungs-Rath.

Funfzehnter Band.

König Heinrich der Fünfte.
König Heinrich der Sechste.
Erſter Theil.

Leipzig,
bei Georg Joachim Göſchen, 1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

König Heinrich der Fünfte.

3925
.2825
v.15

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

König Heinrich der Fünfte.
Herzog von Gloſter, } Brüder des Königs.
Herzog von Bedford, }
Herzog von Exeter, Oheim des Königs.
Herzog von York, Vetter des Königs.
Graf von Salisbury.
Graf von Weſtmoreland.
Graf von Warwick.
Erzbiſchof von Canterbury.
Biſchof von Ely.
Graf von Cambridge, } Verſchworne gegen den König.
Lord Scroop, }
Sir Thomas Gray, }
Sir Thomas Erpingham.
Gower, } Officiere im Heere des Königs.
Fluellen, }
Macmorris, }
Jamy, }
Bates, } Soldaten im Heere des Königs.
Court, }
Wilhelm, }

Digitized by Google

Nym, Bardolph, Piſtol, — Vormals Diener des Falſtaff, jetzt Soldaten im Heere des Königs.

Ein Burſche, der ſie bedient.

Karl der Sechste, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Herzog von Burgund.

Herzog von Orleans.

Herzog von Bourbon.

Connetable von Frankreich.

Rambures, Grandprée, — Franzöſiſche Edelleute.

Gouverneur von Harfleur.

Montjoy, ein franzöſiſcher Herold.

Geſandter des Königs von England.

Iſabella, Königin von Frankreich.

Katharina, Karls und Iſabellens Tochter.

Alice, Hofdame der Prinzeſſin Katharina.

Frau Hurtig, Piſtols Frau, eine Gaſtwirthin.

Herren, Damen, Officiere, franzöſiſche und engliſche Soldaten, Boten und Gefolge.

Die Scene iſt im Anfange des Schauſpiels in England, hernach aber durchaus in Frankreich.

Digitized by Google

Der Chorus tritt auf.

O! eine Feuermuſe, die ſich auf
zum hellſten Himmel der Erfindung ſchwingt!
Ein Reich zur Bühn', und Fürſten Spieler d'rauf,
Monarchen, um der Scene Pracht zu ſchaun!
Der kriegeriſche Heinrich nähme dann,
ſich ſelber gleich, den Anſtand an des Mars.
Zu ſeinen Ferſen ſchmiegten ſich — gekoppelt
wie Hunde, — Feuer, Hunger, Schwert, und wollen
Beſchäft'gung. Doch, verzeiht, ihr Freundlichen!
daß es ein flacher und ſchwungloſer Geiſt
gewagt, auf dieß unwürdige Gerüſt
ſolch einen großen Gegenſtand zu bringen.
Kann dieſe Hahnenbühne faſſen wohl
die weiten Ebnen Frankreichs? oder kann
man in dieß O von Holz die Helme ſtopfen,
wovor die Luft bei Agincourt erbebt?
Da ein gekrümmter Zug in kleinem Raum
für Millionen dient, o, ſo verzeiht,
und laßt uns, Nullen dieſer großen Zahl, —

Digitized by Google

auf eure Kraft der Fantaſie nun wirken.
Nehmt an, im Gürtel dieſer Mauern zwei
gewalt'ge Monarchien eingeſchloſſen,
die mit erhobner Stirn ſich nähernd, doch
das furchtbar enge Meer trennt von einander.
Helft unſrem Mangel in Gedanken aus,
in tauſend Theile theilet einen Mann,
und ſchafft ein eingebildet Heer herbei.
Glaubt, ſprechen wir von Roſſen, daß ihr ſeht,
wie ſie den ſtolzen Huf dem weichen Grund
einprägen. Die Gedanken ſind's von euch,
die unſre Kön'ge ſchmücken, hin und her
ſie führen, und die Zeiten überſpringen,
und was ſo manches Jahr vollendet, bringen
ins Stundenglas. Um dieß zu unterſtützen,
laßt mich als Chorus der Geſchichte nützen,
der, als Prolog um eure Nachſicht fleht.
Hört freundlich zu, ſeht gütig, was ihr ſeht.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

London. Ein Vorzimmer im Pallaſte des Königs.

Der Erzbiſchof von Canterbury 1) und der Biſchof von Ely. 2)

Canterbury.

Ich ſag' euch, Herr, das nämliche Geſetz
kommt jetzt in Vorſchlag, das im eilften Jahr
der Herrſchaft des verſtorbnen Königs ſchon
zur Sprache kam, und wahrlich gegen uns
durchging, wenn nicht die irr' unruh'ge Zeit
der weitren Unterſuchung es entzog.

Ely.

Allein wie widerſtehn wir jetzt ihm, Herr?

Canterbury.

Das will bedacht ſeyn. Wird es durchgeſetzt,

Digitized by Google

geht des Beſitzthums beſte Hälfte hin;
denn all' zeitliches Land, das fromme Menſchen
der Kirch' in ihrem Teſtament vermacht,
will man uns rauben, und man ſchätzt es ſo:
ſo viel, den Glanz des Königs zu behaupten,
an funfzehn Grafen, funfzehnhundert Rittern,
ſechstauſend und zweihundert Adlichen;
zur Unterſtützung Siecher, Altersſchwacher,
bedürft'ger ſchwacher Seelen, körperlich
zur Arbeit ſtumpf, einhundert Armenhäuſer,
wohl ausgeſtattet; und noch überdieß
zum Schatz des Königs tauſend Pfund des Jahrs.
So iſt's im Gang.

Ely.

Das iſt ein tiefer Schluck.

Canterbury.

Der Kelch und alles mit hinunter ſchlingt.

Ely.

Wie kommt man dem zuvor?

Canterbury.

Der König iſt
an Gnade reich, und ſchöner Rückſicht voll.

Ely.

Der heil'gen Kirch' auch ein getreuer Freund.

Digitized by Google

Canterbury.

Sein Jugendleben ſagte das nicht zu.
Allein ſo bald ſein Vater ausgeathmet,
erſchien auch jene Wildheit, wie entſeelt
in ihm, geſtorben; ja, im Augenblick
kam, einem Engel gleich, die Ueberlegung
und peitſcht' den ſünd'gen Adam in ihm aus,
ſo, daß ein Paradieß ſein Körper blieb,
das Himmels=Geiſter einhüllt und enthielt.
Nie ward ſo ſchnell ein Schüler ausgebildet,
nie kam die Beſſerung in einer Fluth,
und wuſch ſo raſchen Stroms die Fehler weg.
Noch nie hat hydraköpf'ger Eigenſinn
ſo ſchnell den Sitz verloren, und ſo ganz
als in dem König.

Ely.

Segenreich für uns
iſt dieſer Wechſel.

Canterbury.

Hört ihn reden nur
von Gott'sgelahrtheit; voll Bewunderung
entſteht in eurem Innern dann der Wunſch:
Der König ſey Prälat. Hört ihn verhandeln
in Staatsgeſchäften, und ihr glaubt gewiß,
ſie wären einzig ſeine Studien.

Digitized by Google

Belauſcht ſein Kriegsgeſpräch, und ihr vernehmt
furchtbare Schlachten in Muſik geſetzt.
Tragt einen Fall der Politik ihm vor,
er löſ't den gord'ſchen Knoten auch davon,
leicht wie ſein Knieband. So, daß wenn er ſpricht,
die Luft, der priv'legirte Schwätzer ſchweigt,
und ſtumm Bewundern lauſcht in aller Ohren,
zu ſtehlen ſeinen ſüßen Honigſpruch;
ſo, daß die Kunſt und Practik ſeines Lebens
die Herrin ſeyn muß dieſer Theorie.
Ein Wunder iſt's, wie's ſeine Hoheit ſammelt,
da er nur leerem Wandel zugethan,
mit Ungelehrten, Rohen, Seichten umging
in Schwelgerei, Gelag und Luſtbarkeit,
und nie ein Fleiß, nie Abgezogenheit,
Abſond'rung vom Verkehr und Pöbelthum
bemerket war.

Ely.

Erdbeeren wachſen ſo
von Neſſeln überdeckt, und es gedeiht
und reift am beſten die geſunde Beere
in Nachbarſchaft der Frucht von ſchlecht'ſter Art.
So barg der Prinz auch ſeine Uebungen
im Schleier ſeiner Wildheit, die gewiß
wie Sommergras am ſchnellſten Nachts erwächſt,
zwar ungeſehn, doch wachſend ſtets in Kraft.

Digitized by Google

Canterbury.

Es muß ſo ſeyn; denn, Wunder hörten auf,
und deshalb muß man Mittel zugeſtehn,
wie was vollendet wird.

Ely.

Doch, guter Lord!
Was thut man jetzt zur Mild'rung des Geſetzes,
das die Gemeinen vorgeſchlagen? Iſt
der König wider oder für's Geſetz?

Canterbury.

Gleichgültig ſcheint er, oder eh' noch mehr
uns zugeneigt, als die begünſtigend,
die es in Vorſchlag wider uns gebracht.
Denn ich erbot mich, ſeiner Majeſtät —
laut unſrer geiſtlichen Zuſammenkunft
und in Betracht von Gründen, jetzt zur Hand,
die ich ausführlich ihm eröffnete, —
in Hinſicht Frankreichs eine größ're Summe
zu zahlen, als die Geiſtlichkeit noch je
an ſeine Vorfahr'n auf einmal gezahlt.

Ely.

Wie ſchien er das Erbieten aufzunehmen?

Canterbury.

Wohl nahmen ſeine Majeſtät es auf,

Digitized by Google

wenn gleich nicht Zeit genug war, anzuhören,
— wie, merkt' ich, ſeine Hoheit gern gethan, —
die einzelnen und unverborgnen Fälle
des Anſpruchs auf gewiſſe Herzogthümer,
und überhaupt auf Frankreichs Kron' und Reich
von Eduard, ſeinem Eltervater her.

Ely.

Und, Mylord, welche Hindrung brach dieß ab?

Canterbury.

Der Abgeſandte Frankreichs forderte
Gehör im Augenblick. Ich glaub', es iſt
die Stunde, wo er vorgelaſſen wird.
Iſt's nicht ein Uhr?

Ely.

Ja wohl!

Canterbury.

Gehn wir hinein,
um ſeine Botſchaft zu vernehmen, die
ich in bereiter Ahnung künden könnte,
eh' der Franzoſe noch ein Wort geſagt.

Ely.

Voll Sehnſucht ſie zu hören, geh' ich mit.

Sie gehen ab.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Ebendaſelbſt. Ein Staatszimmer im Pallaſte.

König Heinrich, Gloſter, Bedford, Exeter, Warwick, Weſtmoreland und Gefolge treten auf.

König Heinrich.

Wo iſt mein würd'ger Lord von Canterbury?

Exeter.

Nicht hier zur Stelle.

König Heinrich.

Oheim, ſchickt nach ihm.

Weſtmoreland.

Berufen wir den Abgeſandten her?

König Heinrich.

Noch nicht, mein Vetter! Eh' wir ihn vernehm n,
ſey über wicht'ge Dinge der Entſchluß
gefaßt, die die Gedanken uns beſchäft'gen,
betreffend uns und Frankreich.

Der Erzbiſchof von Canterbury und der Biſchof von Ely treten auf.

Canterbury.

Schütze Gott

mit ſeinen Engeln euren heil'gen Thron,
und laſſ' euch lang' ihn zieren.

König Heinrich.

Inn'gen Dank,
gelahrter Herr! Wir bitten, fahrt nun fort,
recht und gewiſſenhaft uns zu entwickeln,
wie fern das Saliſche Geſetz, das gilt
in Frankreich, unſern Anſpruch hemme, oder
nicht hemmen kann. Und, es verhüte Gott,
mein theurer und getreuer Lord, daß ihr
die Einſicht modeln, drehn und beugen ſolltet,
und ſchlau belaſten euren kund'gen Geiſt,
in dem phantaſt'ſchen Anſpruch ihr uns zeigt,
deß Recht in ſeiner eignen Farbe nicht
mit Wahrheit ſtimmt. Denn Gott nur weiß, wie viel,
jetzt noch geſund, ihr Blut vergießen müſſen,
um zu behaupten, was, hochwürd'ger Herr,
ihr in uns anregt. Und bedenket wohl,
daß ihr euch uns verpfändet, daß ihr weckt
des Krieges-ſchlafend Schwert. Wir mahnen euch
im Namen Gottes, seyd auf eurer Hut!
Nie kämpften zwei ſo große Reiche noch
ohn' ſchuldlos Blut, und jeder Tropfen ſprach
ein Weh aus, eine ſchmerzensreiche Klag'
ob dem, der ungerecht das Schwert geſchärft,
das ſo die kurze Sterblichkeit verheert!

Digitized by Google

Nach der Beſchwörung, Mylord, redet nun,
wir hör'n, beachten, glauben mit Vertrau'n,
das, was ihr ſagt, ſey im Gewiſſen rein
gewaſchen, wie die Sünde wird im Bad
der Taufe.

Canterbury.

So vernehmt denn, mein Monarch,
ſo wie ihr Pairs, die Leben, Treu und Dienſt
dem Herrſcherthron verdanken. Keine Schranke
hemmt eurer Hoheit Recht an Frankreich, als
was ſie herleiten woll'n von Pharamond:
In terram Salicam mulieres ne succedant.
Kein Weib ſoll erben in der Salier Land.
Falſch ſagen die Franzoſen: dieſes Land
der Salier ſey Frankreich; Pharamond
der Gründer des Geſetzes, das die Frau'n
vom Erb' ausſchließt. Doch treu beſtätigen
es ihre eigenen Autoren, daß
das Land der Salier in Teutſchland liegt,
und zwiſchen Saal'= und Elbſtrom, da wo Karl
der Große, nach der Sachſen Unterjochung,
anſiedeln ließ gewiſſe Frankenſtämme,
die, in Verachtung für die teutſchen Frau'n
um ihres Lebens unehrbare Sitten
dort das Geſetz gegründet: daß kein Weib
je Erbin ſollte ſeyn im Sal'ſchen Land;
welch Saliſch Land, wie ich zuvorgeſagt,

gelegen zwiſchen Elb' und Saale, heut
in Teutſchland, Meißen heißt. Demnach iſt's klar,
daß das Geſetz der Salier für das Reich
von Frankreich nicht erſonnen war, und daß
die Franken nie beſaßen Saliſch Land;
als bis vier hundert ein und zwanzig Jahr
nach dem Verſcheiden König Pharamonds,
den falſch man des Geſetzes Gründer nennt,
da er im Jahr vier hundert ſechs und zwanzig
nach dem Erlöſer ſtarb, und Karl der Große
im Jahr achthundert fünf die Sachſen zwang,
und jenſeit an der Saale Fluß die Franken
anſiedeln ließ. Auch ſagen überdieß
noch ihre Schriftverfaſſer, daß Pipin
der König, der den Childerich entthront,
als allgemeiner Erbe, von Blithilden,
der Tochter von dem Könige Clotar
entſpringend, Anſpruch macht' auf Titel und
auf Frankreichs Krone. Hugo Capet auch
— der ſich der Krone angemaßt von Karl
dem Herzog von Lorraine, dem einz'gen Sproß
und Erben jener ächten Linie
von Karl des Großen Stamm, — um zu beſchön'gen
die Wahrheit ſeines Rechts mit ein'gem Schein,
der doch in Wahrheit ſchlecht und nichtig war, —
gab ſich als Erben Frau Lingarens aus,
der Tochter Carlemanns, der Ludewig,

Digitized by Google

des Kaiſers Sohn war, wie der Ludewig
der Sohn von Karl dem Großen. So auch konnte
ſich Ludewig der Zehnte, einz'ger Erbe
des Uſurpator Capet keiner Ruh'
erfreuen im Gewiſſen, auf dem Thron
von Frankreich, bis er davon überzeugt,
daß Iſabell', die ſchöne Königin
und ſeine Großmutter, in g'rader Linie
herſtamme von Frau Irmegard, der Tochter
des vorgedachten Herzogs von Lorraine,
durch welche Ehe Karl des Großen Stamm,
der Krone Frankreichs neu verbunden ward.
So, daß denn, wie die Sommerſonne klar,
das Recht Pipins, der Anſpruch Hugo Capets,
und Ludwigs Ruh ganz ſichtlich fußt aufs Recht,
und auf der Frauen Anſpruch auf den Thron.
So machen's Frankreichs Könige noch heut,
obſchon ſie gern das Saliſche Geſetz
aufrecht erhalten möchten, um das Recht,
das eure Hoheit von der Frauen Seit'
in Anſpruch nimmt, zu hemmen; und es vorziehn,
ſich lieber in ein Netz zu hüllen, als
ihr krummes Recht weitläufig darzuthun,
das euch und euren Ahnen ſie geraubt.

König Heinrich.

Kann ich mit Recht und nach Gewiſſenspflicht
den Anſpruch thun?

Canterbury.

Machtvoller, hoher Herr!
auf meinen Kopf die Sünde; denn im Buch
der Numerorum 3) iſt geſchrieben: Wenn
der Sohn wegſtirbt, ſo werde dann der Tochter
das Erbe zugewendet. Gnäd'ger Herr,
behauptet euer Eigenthum! Entrollt
das Blutpanier; ſchaut auf die mächt'gen Ahnen
zurück, und geht, — erhabener Monarch! —
zu eures großen Aeltervaters Gruft,
von dem ihr hergeleitet euer Recht,
ruft ſeinen Kriegergeiſt und Eduards an —
des ſchwarzen Prinzen, eures großen Oheims, —
der auf franzöſ'ſchem Grund ein Trauerſpiel,
der Franken Macht vernichtend, aufgeführt,
indeß ſein mächt'ger Vater auf der Höh'
mit Lächeln ſtand, den jungen Leu'n zu ſchaun,
der weidete in fränk'ſchem Adelsblut.
O, edle Britten, die mit halbem Heer
dem vollen Stolz von Frankreich Trotz geboten,
indeß die andre Hälfte lächelnd ſtand,
geſchäftslos, kalt, weil ſie zur That nicht kam.

Ely.

Erweckt der tapfern Todten Angedenken,
erneut die Großthat mit gewalt'gem Arm.
Ihr ſeyd der Erb', ihr ſitzt auf ihrem Thron.

Digitized by Google

Das Blut, die Tapferkeit, die ſie verherrlicht,
rinnt in den Adern euch, und mein dreifach
gewalt'ger Herr iſt in der Jugend Mai
zu großer, mächt'ger Unternehmung reif.

Exeter.

All' eure Brüderkön'ge und Monarchen
der Erd' erwarten, daß ihr euch erhebt,
gleichwie die früh'ren Löwen eures Bluts.

Weſtmoreland.

Sie wiſſen, daß ihr Grund, und Mittel habt,
und Macht! — Die habt ihr! nimmer hatt' ein König
von England reichern Adel, Unterthanen
von größ'rer Treue, deren Herzen hier
in England ihre Körper ließen, und
ſchon liegen im Gezelt in Frankreichs Au'n.

Canterbury.

Laßt ihre Körper folgen, theurer Herr;
gewinnt mit Blut, Schwert, Feuer euer Recht.
Zur Unterſtützung dieſer Unternehmung
erheben wir für eure Hoheit von
der Geiſtlichkeit ſo eine mächt'ge Summ',
als nie die Cleriſey zu einer Zeit
je einem eurer Ahnen dargebracht.

König Heinrich.

Wir müſſen uns zum Angriff nicht allein
auf Frankreich rüſten, ſondern zur Vertheid'gung
Maßregeln nehmen, gegen Schottland auch,
das ſonſt mit größtem Vortheil einen Streifzug
beginnet gegen uns.

Canterbury.

Die Marſchbewohner
ſind, gnädiger Monarch, dort eine Mau'r,
die ſtark genug iſt, um das inn're Land
zu ſchützen vor den Räubern dieſer Grenze.

König Heinrich.

Wir meinen nicht bloß Räuberſtreiferei'n,
nein, einen Hauptangriff der Schotten, die
als wilde Nachbarn uns ſich ſtets gezeigt.
Denn leſen könnt ihr, daß mein Eltervater
mit ſeinem Heere nie nach Frankreich zog,
ohn' daß der Schott' in das entblößte Reich
einbrach — wie Fluth durch einen Bruch im Damm,
mit höchſter Fülle ſeiner Uebermacht —
das leere Land mit heißem Angriff quälend,
die Burgen und die Städt' umgürtend mit
entſetzlicher Belagerung; daß England,
an Wehr entblößt erbeben mußt' und zittern
vor einer ſolchen böſen Nachbarſchaft.

Digitized by Google

Canterbury.

Es hatte da mehr Schaden als Verluſt;
denn, hört! es ſtellt ſich ſelbſt ein Beiſpiel auf.
Als all' ſein Ritterthum in Frankreich war,
und es als Wittwe klagt um ſeine Edlen,
vertheidigt' es ſich ſelber nicht nur wohl,
nein, nahm den König Schottlands ſelbſt gefangen,
ſperrt', wie ein Thier, das ſich verirrt, ihn ein,
und ſandte ihn nach Frankreich, um den Ruhm
des Königs Eduards zu vermehren, durch
gefang'ne Kön'ge ſeine Chronik reich
an Lob zu machen, wie der trübe Grund
des Meeres reich an Trümmern iſt von Schiffen,
und unzählbaren Schätzen, dort verſenkt.

Weſtmoreland.

Doch giebt es einen Spruch, ſehr alt und wahr:
„Willt du Frankreich dir gewinnen,
mußt mit Schottland du beginnen.“
denn, wenn der Adler Englands ging auf Raub,
ſo kommt das Wieſel Schottland kriechend gleich
zu ſeinem unbewahrten Neſt, und ſaugt
die königlichen Eier aus. Es ſpielt
die Maus, die, wenn die Katze fort iſt, mehr
vernichtet und verdirbt, als ſie verzehrt.

Exeter.

So folgt, die Katze muß zu Hauſe bleiben!

Allein verwünſcht iſt die Nothwendigkeit,
da wir zum Schutz der Nothdurft Schlöſſer haben,
und art'ge Fallen für die kleinen Diebe.
Indeß die Hand in Waffen auswärts ficht,
wehrt ſich das wohlberathne Haupt daheim;
denn die Regierung, hoch und tief und tiefer
zwar wohl vertheilt, ſtimmt doch in Harmonie,
und, wie Muſik, eint ſich in vollem und
naturgemäßem Schluß. 4)

Canterbury.

Sehr wahr! Darum
vertheilt der Himmel auch des Menſchen Stand
zu mancherlei Beruf, und ſetzt das Streben
ſtets in Bewegung, daß die Richtung und
das Ziel iſt dem Gehorſam vorgeſetzt.
Die Honigbienen auch verfahren ſo,
Geſchöpfe, die nach Regeln der Natur
uns ordnen lehren ein bevölkert Reich.
Sie haben einen König und Beamte
verſchiedner Art, von denen einige
zu Hauſe ſtrafen, wie die Obrigkeit;
wie Handelsleute andre auswärts ſchweifen,
und andre, gleich Soldaten, mit dem Stachel
gewaffnet, zu des Sommers ſammtnen Knospen
nach Beute gehn, und dann mit frohem Marſch
den Raub nach Hauſ' ins majeſtät'ſche Zelt

Digitized by Google

des Kaiſers tragen, der beſchäftigt iſt
in ſeiner Hoheit, mit der Ueberſicht,
wie Maurer ſingend goldne Dächer bau'n,
der ernſte Bürger ſeinen Honig knetet,
der arme Tagelöhner durch ſich drängt
mit ſeiner ſchweren Laſt ins enge Thor;
der Richter, finſtern Blicks, mit mürr'ſchem Summen
dem blaſſen Henker eine jähnende
und faule Drohne übergiebt. — So, ſchließ' ich,
daß manche Dinge, die harmoniſch ganz
zuſammen ſtimmen, doch verſchieden wirken.
Wie viele Pfeil' verſchiednen Weges gehn
nach einem Ziel;
wie viele Wege gehn in eine Stadt;
wie viele Ströme laufen in das Meer,
wie viele Linien in den Mittelpunct
des Zifferblatts der Uhr; ſo können wohl
auch tauſend Thaten, die zugleich im Gang,
zu einem Zweck gelangen, wohl geführt
und ohne Fehl. Darum nach Frankreich, Herr!
Theilt euer glücklich England vierfach; nehmt
davon ein Viertheil euch nach Frankreich, und
ihr macht ganz Gallien davor erbeben.
Wenn mit drei Theilen eurer Macht daheim
wir nicht den Hund abwehren von der Thür,
laßt uns zerzauſen! unſer Volk verliere
den Ruhm des Muthes und der Politik.

König Heinrich.

So ruft die Boten von dem Dauphin her!

Einer vom Gefolge geht ab. Der König beſteigt den Thron.

Wir ſind entſchloſſen; und, mit Gottes Hülfe
und eurer, — edle Sehnen unſrer Macht! —
wird Frankreich unſer, beugen wir es uns
zur Unterwerfung, oder wir zerbrechen's!
Dann thronen wir in voller Herrſchaft dort,
regieren über Frankreich, ſo wie alle
die Herzogthümer, die faſt königlich
in jenem Lande; oder dieß Gebein
ruh' in unwürd'ger Urne, grabeslos
und ohne eine Denkſchrift über ihm.
Entweder ſpricht mit vollem Munde kühn
von meinen Thaten die Geſchichte, oder
gleich einem türk'ſchen Stummen ſey mein Grab
ein zungenloſer Mund, nicht hochgeehrt,
von einem Epitaphe auf Papier. 5)

Der Geſandte von Frankreich tritt auf.

Wir ſind bereit nun zu vernehmen, was
der Dauphin, unſer theurer Vetter, wünſcht,
der uns, und nicht der König, wie wir hören,
begrüßen läßt.

Geſandter.

Will eure Majeſtät
gewähren gnädigſt, unſern Auftrag frei

Digitized by Google

hier auszuſprechen; oder ſollen wir
nur ſchonend wie von fern, des Dauphins Meinung,
und unſre Botſchaft zeigen?

König Heinrich.

Kein Tyrann,
ein Chriſtenkönig ſind wir! Unterworfen
iſt unſre Leidenſchaft alſo der Pflicht,
als in dem Kerker die gefeſſelten
Verbrecher. Mit freimüth'ger Offenheit,
und ungezügelter, verkündet drum
des Dauphins Meinung.

Geſandter.

Dann in kurzem, ſo:
die neuliche Geſandtſchaft eurer Hoheit
macht' auf gewiſſe Herzogthümer Frankreichs —
kraft eures großen Ahnherrn Eduard
des Dritten, — Anſpruch. Zur Erwiederung
von dieſem Anſpruch, ſagt der Prinz, mein Herr:
daß ihr zu ſehr nach eurer Jugend ſchmeckt,
und heißt euch wohl bedenken, daß in Frankreich
mit flücht'gen Sprüngen nichts gewonnen wird.
Ihr ſchwärmt in Herzogthümer nicht hinein.
Er ſendet, dienlicher für euren Geiſt
euch dieſer Tonne Schatz, und er begehrt
für dieſen nur: laßt nichts mehr hör'n von euch

Digitized by Google

die Herzogthümer, die ihr nehmt in Anſpruch.
So ſpricht der Dauphin!

König Heinrich.

Welchen Schatz, mein Oheim?

Exeter.

Mein König, Federbälle!

König Heinrich.

Mich erfreut's,
daß ſich der Dauphin ſo mit uns vergnügt.
Wir danken für Geſchenk und eure Müh'.
Verbinden die Raquete unſres Reichs
ſich dieſen Bällen, wollen wir mit Gott
und ſeiner Gnad' in einer Spielpartie
des Vaters Krone in die Schanze ſchlagen.
Verkündet ihm: mit einem Streiter hab'
er eingelaſſen ſich, der alle Höf'
in Frankreich durch Ballſchlagen quälen wird.
Gar wohl verſtehn wir, daß er uns hier mahnt
an unſre wilden Tage, nicht erwägend,
wozu wir ſie genutzt. Wir ſchätzten nie
den armen Thron von England, und darum
entzogen wir uns ihm, und gaben uns
barbar'ſcher Zügelloſigkeit dahin.
Wie's denn gewöhnlich iſt, daß Menſchen dann
am luſtigſten, wenn ſie vom Hauſe fern.
Doch, ſagt dem Dauphin, meine Würde woll'

Digitized by Google

ich mir behaupten, woll' ein König ſeyn,
und meiner Hoheit Segel zeigen, wenn
ich mich erheb' auf meinem fränk'ſchen Thron.
Darum legt' ich die Majeſtät bei Seit',
und plackte mich, dem Arbeitsmanne gleich.
Doch dort erheb' ich mich in ſolchem Glanz,
daß Frankreichs Augen all' ich blenden will,
ja ſelbſt der Dauphin ſoll vor mir erblinden.
Sagt dem ſcherzhaften Dauphin, dieſer Spott
macht zu Kanonenkugeln ſeine Bälle,
und ihren Flug begleite Rache, die
Verwüſtung bringt und laſt' auf ſeiner Seele.
Denn viele tauſend Wittwen wird der Spott
um theure Gatten ſpotten, Mütter um
die Söhne ſpotten; Schlöſſer niederſpotten!
und viel' noch unerzeugt und ungeboren,
verfluchen einſt mit Grund des Dauphins Spott.
Doch alles dieß ſteht ja in Gottes Hand,
an den ich appellir'; und in deß Namen
ſagt ihr dem Dauphin: daß ich komme, mich
zu rächen, wie ich kann, um meine Hand
gerecht in frommer Sache auszuſtrecken.
So geht in Frieden fort! und ſagt dem Dauphin:
Sein Scherz verſteh' nur ſchalen Witz zu machen,
wenn Tauſende mehr weinen drob, als lachen.
Gebt ſicheres Geleit' ihm! Lebet wohl.

Der Geſandte geht ab.

Digitized by Google

Exeter.

Das war gar eine luſt'ge Botſchaft.

König Heinrich.

Drum

erröthen ſoll der Sender, hoff' ich, d'rob!

Er ſteigt vom Thron herab.

Verſäumt drum nicht die günſt'ge Stunde, Lords,
die unſer Unternehmen fördern kann.
In uns iſt kein Gedank', als Frankreich nun!
Nur der an Gott, geht dem Geſchäft voran.
So laßt, was nöthig iſt für dieſen Krieg,
alsbald uns ſammeln, und erwägen alles,
was zur verſtänd'gen Eile unſern Schwingen
mehr Federn leihen kann. Iſt Gott dafür,
ſtraf' ich den Dauphin vor des Vaters Thür.
So ſtrenge jeder die Gedanken an,
bis das Geſchäft den ſchönen Lauf begann.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Der Chorus tritt auf.

Jetzt iſt die Jugend Englands ganz in Feu'r,
im Kleiderſchrank liegt ſeid'ner Stutzerſchmuck.
Der Waffenſchmid gedeiht, und Sinn der Ehre
herrſcht einzig nur in aller Männer Bruſt.
Die Weide wird verhandelt für ein Roß,
dem Spiegel aller Chriſten-Kön'ge folgend,
am Fuße Flügel, engliſche Mercure.
Denn nun ſitzt die Erwartung in der Luft,
und birgt ein Schwert vom Griff bis zu der Spitze
mit Diademen, Kronen, Koronets
beſtimmt für Heinrich, und wer ihm gefolgt.
Die Franken, ſchon gewarnt durch gute Kunde,
vor dieſer höchſt furchtbaren Rüſtung, ſchüttelt
die bange Furcht, und bleiche Politik
verſucht die Abſicht Englands abzuwenden.
O England, deiner innern Größe Vorbild!

Digitized by Google

dem kleinen Leib mit mächt'gem Herzen gleich,
was nicht vermöchteſt du, wenn's Ehre heiſcht,
wenn alle deine Kinder wären ächt
und guter Art! Doch ſiehe deinen Fehl!
In dir gewahrte Frankreich bald ein Neſt
von hohlen Buſen, das es anfüllt mit
verrätheriſchen Kronen. Drei der Männer
verderbter Art; der eine, Richard, Graf
von Cambridge, und der zweite, Heinrich Scroop
von Maſham, und der dritte, Thomas Gray,
ein Ritter von Northumberland, ſie ſind
für fränkiſch Gold — o Frevel-Gold! — im Bund
mit feigem Frankreich zur Verrätherei.
Von ihren Händen ſoll die Zierde ſterben
der Könige, — wenn Hölle und Verrath
ihr Wort erfüll'n, — eh' er das Schiff betritt,
das ihn nach Frankreich führt. In Southampton
verweilet in Geduld, ſo ordnen wir
der Ferne Mißbrauch in des Schauſpiels Zwang.
Das Geld iſt ausgezahlt, die Frevler einig,
der König fort von London, und die Scene,
ihr Guten, nach Southampton nun verlegt.
Da iſt das Schauſpielhaus, da ſitzt ihr nun,
von da nach Frankreich führ'n wir ſicher euch,
und bringen euch zurück; das enge Meer
beſchwörend, daß es friedlich ziehn euch läßt.
Nicht einen ſoll, vermögen wir ſo viel,

Digitized by Google

mit Seekrankheit behaften unſer Spiel.
Nur, wenn der König kommt, verlegen wir
die Scene nach Southampton erſt von hier.

Der Chorus geht ab.

Erſte Scene.

Eaſtcheap.

Nym und Bardolph treten auf.

Bardolph. Wohl getroffen, Korporal Nym.

Nym. Guten Morgen, Lieutenant Bardolph.

Bard. Nun, ſeyd ihr und Fähnrich Piſtol gute Freunde?

Nym. Was mich betrifft, ſo frag' ich nicht danach; ich ſpreche wenig; wenn aber die Zeit kommt, ſo kann es freundlich zugehn; aber mag's ſeyn, wie es will. Fechten ſoll ich nicht, aber ich kann die Augen zudrücken, und mein Eiſen vorhalten. Es iſt nur ein ganz einfaches, aber was thut's? Man kann Käſe daran röſten, und die Kälte kann es ſo gut aushalten, wie der Degen eines andren Menſchen, und das iſt der Humor davon.

Bard. Ich will ein Frühſtück zum Beſten geben,

Digitized by Google

um euch zu Freunden zu machen, und dann wollen wir drei als geſchworne Brüder nach Frankreich ziehn. Laß das geſchehn, guter Korporal Nym.

Nym. Meiner Treu! ich will ſo lange leben, als es angeht, das iſt gewiß; und wenn ich nicht länger leben kann, ſo mag's ſeyn, wie es will. Dabei bleib' ich; darin kommt alles zuſammen.

Bard. Es iſt gewiß, daß er mit Lene Hurtig verheirathet iſt, und zuverläßig, ſie that euch Unrecht, denn ihr wart mit ihr verſprochen.

Nym. Ich weiß nicht. Die Sachen mögen ſeyn, wie ſie wollen! Menſchen können ſchlafen, und ſie können zu der Zeit ihre Gurgeln bei ſich haben, und einige ſagen, es gäbe ſcharfe Meſſer. Mag's ſeyn, wie es will! Wenn die Geduld auch eine abgetriebene Schindmähre iſt, ſo ſchleppt ſie ſich fort. Es muß zum Ende kommen. Wohl. Ich weiß nichts zu ſagen.

Piſtol und Frau Hurtig treten auf.

Bard. Da kommt Fähnrich Piſtol und ſeine Frau. — Guter Korporal, bleibt geduldig. Nun, Herr Wirth Piſtol?

Piſtol.

Gemeine Schlaflaus, nennſt mich Wirth?
Bei dieſer Hand, verhaßt iſt mir der Ausdruck!
Euch ſoll mein Lehnchen keine Gäſte halten.

Digitized by Google

Fr. Hurtig. Nein, bei meiner Treue, nicht lange. Denn wir können kein Dutzend oder vierzehn Fräuleins in Wohnung und Koſt haben, die ehrlich vom Stich ihrer Nadeln leben, wo man nicht gleich denkt, daß wir ein Bordell halten. — Nym zieht ſeinen Degen. — Ach, himmliſche Mutter Gottes! Wenn er nur nicht gezogen hätte! O Gott, da iſt Korporal Nyms ſeiner! — nun werden wir vorſätzlichen Ehebruch und Mord haben. Guter Lieutenant Bardolph! — Guter Korporal! gebt hier nichts an.

Nym. Pfui!

Piſtol. Pfui dir! isländ'ſcher Hund! ſpitzohr'ger Hund von Island!

Fr. Hurtig. Guter Korporal Nym, zeigt euch als ein tapfrer Mann, und ſteckt den Degen ein.

Nym. Willſt du dich trollen? Hätt' ich solus dich!

Er ſteckt den Degen in die Scheide.

Piſtol.

Solus, abſcheulicher Hund? Gemeine Viper!
Das solus in dein wunderbar Geſicht,
das solus in deine Zähn', in deinen Schlund!
in die verhaßte Lung', in deinen Magen!
und ſchlimmer noch in deinen garſt'gen Mund!
In's Eingeweid' dein solus ſchleudr' ich dir!

Digitized by Google

Denn Feuer fangen kann ich! Schon geſpannt
iſt Piſtols Hahn, und leuchtend Feuer folgt.

Nym. Ich bin nicht Barbaſon, 6) ihr könnt mich nicht beſchwören. Ich habe den Humor, euch leidlich abzupuffen. Wenn ihr mir übel mitſpielt, Piſtol, ſo will ich euch mit meinem Degen ſcheuern, wie ich mit guten Bedingungen kann; wenn ihr euch daran machen wolltet, ſo würde ich euch ein wenig in die Gedärme kitzeln, wie ich mit guten Bedingungen kann, und das iſt der Humor davon.

Piſtol.

Gemeiner Prahler! du verdammter, wüth'ger Wicht!
Es gähnt das Grab, der Tod iſt ſtöhnend nah!
Drum hauche aus!

Piſtol und Nym ziehen die Degen.

Bard. Hört mich, hört was ich ſage! — Wer den erſten Hieb ſchlägt, dem renn' ich den Degen bis an's Heft in den Leib, ſo wahr ich ein Soldat bin.

Er zieht gleichfalls den Degen.

Piſtol.

Ein Eid von großer Macht. Die Furie legt ſich!
Gieb mir die Fauſt! gieb mir den Vorderfuß.
Dein Muth iſt ſtark.

Nym. Ich werde dir über kurz oder lang die Gurgel abſchneiden, mit guten Bedingungen. Das iſt der Humor davon.

Digitized by Google

Piſtol.

Coupe le gorge, iſt das das Wort; ich trotz' dir nochmals.
Glaubſt, Hund von Creta du, mein Weib zu fahn?
Nein, ins Spital mit dir!
und hole dir vom Pökelfaß der Schmach
den ſchäb'gen Geier von Creſſida's Art,
mit Namen Dortchen Lakenreißer! Die
nimm zum Gemal! Ich hab' und will behalten
die quondam Hurtig, als die einz'ge Sie,
ſo pauca, und genug!

Der Burſche kommt hinein.

Burſche. Herr Wirth Piſtol, ihr müßt zu meinem Herrn kommen — und auch ihr, Wirthin, — er iſt ſehr krank, und will zu Bette gehn. — Guter Bardolph, ſteckt eure Naſe zwiſchen ſeine Bettlaken, und leiſtet den Dienſt eines Bettwärmers. Meiner Treue, er iſt ſehr krank.

Bard. Packe dich, du Schelm!

Fr. Hurtig. Meiner Treue, er wird in wenig Tagen ein Pudding für die Krähen werden. Der König hat ſeinem Herzen den Todesſtoß gegeben. — Guter Mann, komm doch gleich nach Hauſe.

Frau Hurtig und der Burſche gehen ab.

Bard. Kommt, ſoll ich euch zu Freunden machen? Wir müſſen mit einander nach Frankreich. Was zum

Digitized by Google

Teufel ſollen wir Meſſer führen, um einander die Gurgeln abzuſchneiden.

Piſtol. Schwill über, Fluth! Nach Nahrung heule, Teufel!

Nym. Wollt ihr mir die acht Schillinge bezahlen, die ich euch bei der Wette abgewann?

Piſtol. Niederträchtig iſt der Sklave, der bezahlt.

Nym. Die will ich jetzt haben; das iſt der Humor davon.

Piſtol. Wie Mannheit Zahlung leiſtet. Stoß nur zu!

Bard. Bei dieſem Schwert! wer den erſten Stoß thut, den bring' ich um. Bei dieſem Schwert, das will ich.

Piſtol. Schwert iſt ein Eid, und jedem Eid ſein Lauf.

Bard. Korporal Nym, willſt du mit ihm Freundſchaft halten, ſo halte Freundſchaft; willſt du nicht, nun ſo mußt du auch mit mir in Feindſchaft leben. Ich bitte, ſteck' ein.

Nym. Soll ich meine acht Schillinge haben, die ich euch in der Wette abgewann?

Piſtol.

Ein Nobel ſey's, und der gleich ausgezahlt.

Digitized by Google

Und einen Schnaps geb' ich dir gleicherweiſe,
und Freundſchaft ſey vereint und Brüderſchaft.
Bei Nym leb' ich, und Nym lebt nun bei mir —
Iſt das nicht recht? — Ich werde Marketender
im Lager ſeyn, und Vortheil wächſt mir zu.
Gieb mir die Hand!

Nym. Erhalt' ich meinen Nobel?

Piſtol.

In baarem Gelde richtig ausgezahlt.

Nym. Nun gut, das iſt der Humor davon.

Frau Hurtig kommt zurück.

Fr. Hurtig. Wie ihr immer von Weibern herkommt, kommt ſchnell zu Sir John herein. Ach, das arme Herz! Den ſchüttelt ein brennendes Quotidian-Tertian-Fieber dermaßen, daß es höchſt kläglich anzuſehen iſt. Liebe Leute, kommt doch zu ihm.

Nym. Der König hat ſchlechte Humore gegen den Ritter ausgehen laſſen, das iſt die Sache.

Piſtol.

Nym, du haſt recht geſagt.
Gebrochen iſt ſein Herz, corroborirt!

Nym. Der König iſt ein guter König; allein es mag ſeyn, wie es will. Er hat allerlei Humore und Sprünge.

Digitized by Google

Piſtol. Laßt uns den Ritter nun beklagen, denn wie Lämmer werden wir leben.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Southampton. Ein Gerichtsſaal.

Exeter, Bedford und Weſtmoreland treten auf.

Bedford.

Bei Gott, ſehr kühn ſind ſeine Majeſtät,
Verräthern ſo zu trauen.

Exeter.

Aber bald
ergreift man ſie.

Weſtmoreland.

Wie gleißend, glatt ſie ſich
betragen! ſo, als ob Lehnshuldigung
in ihrem Buſen ſäße, und gekrönt
mit Treue ſey, und feſter Redlichkeit.

Digitized by Google

Bedford.

Der König weiß von ihrem ganzen Plan,
durch Kundſchaft, die ſie nicht im Traum vermuthen.

Exeter.

Nein, daß ein Mann, der einſt ſein Bettgenoß,
den er mit Fürſtengunſt ſtets überhäuft
und ſchmückt', im Stande war, für fremdes Geld
das Leben ſeines Herrſchers zu verkaufen,
dem Tod und dem Verrath!

Trompetenſchall. König Heinrich, Scroop, Cambridge, Gray, Lords und Gefolge treten auf.

König Heinrich.

Der Wind iſt günſtig jetzt, und nun an Bord,
Mylord von Cambridge, theurer Lord von Masham,
und ihr, mein guter Ritter, ſagt mir doch,
ob ihr nicht glaubt, daß ſich die Truppen, die
wir führen, Bahn erzwingen werden durch
der Franken Macht, indem ſie das vollführen,
wozu wir ſie verſammelt in ein Heer?

Scroop.

Ganz zweifellos thut jeder, was er kann.

König Heinrich.

Wir zweifeln nicht, da wir ja überzeugt,
daß wir kein Herz mit uns von hinnen nahmen,
das nicht in ſchönem Einklang mit uns ſteht;

Digitized by Google

und keiner hier zurückbleibt, der nicht wünſcht,
daß uns Erfolg und Sieg begleiten möge.

Cambridge.

Kein Fürſt ward mehr gefürchtet und geliebt,
als eure Majeſtät. Mich dünkt, es ſitzt
kein Unterthan in Kummer oder Unruh,
im holden Schatten eures Regiments.

Grey.

Die Feinde eures Vaters tauchten ſelbſt
die Gall' in Honig; und ſie dienen euch
mit Herzen, welche Pflicht und Ehre ſchuf.

König Heinrich.

Dann liegt die Pflicht der Dankbarkeit uns ob!
Wir werden eh' die Dienſte unſrer Hand
vergeſſen, als Vergeltung des Verdienſts,
nach ſeiner Wichtigkeit und ſeinem Werth.

Scroop.

Dann ſtrengt der Dienſt geſtählte Sehnen an,
und Müh' erfriſcht mit Hoffnungen ſich ſelbſt,
zu eurer Gnaden unabläſſ'gem Dienſt.

König Heinrich.

Nicht minder glauben wir! — Oheim Exeter,
befreit den Mann, der geſtern ward verhaftet,
weil er uns ſchmähte; wir erwägen, daß

das Uebermaß von Wein ihn angereizt,
und wir verzeih'n ihm, da er ſich beſann.

Scroop.

Zwar Gnad' iſt das, doch zu viel Sicherheit.
Laßt ihn beſtrafen, Herr, damit das Beiſpiel,
wenn man es duldet, nicht mehr Gleiches zeugt.

König Heinrich.

O, laßt uns dennoch gnädig ſeyn.

Cambridge.

Das kann
ja eure Hoheit, und doch ſtrafen auch.

Grey.

Viel Gnade zeigt ihr, Herr, wenn ihr das Leben
ihm ſchenkt nach derber Züchtigung Gefühl.

König Heinrich.

Ach, die zu große Lieb' und Sorg' um mich
erbittet Härte gegen dieſen Armen.
Kann man den kleinen Fehl, aus Leidenſchaft
bewirkt, nicht überſehn, wie ſollen wir
die Augen öffnen, wenn ein Hauptverbrechen
gekäut, verſchluckt, verdaut vor uns erſcheint?
Wir laſſen frei den Mann, wenn Cambridge, Scroop
und Grey ihn auch, in ihrer theuren Sorgfalt
und zarten Aufrechthaltung unſres Selbſts,

Digitized by Google

gezüchtigt wünſchen. — Nun zur fränk'ſchen Sache.
Wem wollten wir Befehle anvertrau'n?

Cambridge.

Mir einen, Mylord! Eure Hoheit hieß
es heute mich begehren.

Scroop.

So auch mich,
mein Lehnsherr.

Grey.

Und mich, königlicher Herr.

König Heinrich.

Dann, Richard, Graf von Cambridge, eure hier!
hier eure, Lord von Masham, und Herr Ritter
Grey von Northumberland, die eure hier.
Leſ't ſie, und wißt, ich kenne euren Werth.
Mylord von Weſtmor'land, Oheim Exeter,
wir gehn zu Nacht an Bord. — Nun, meine Herr'n,
was ſeht ihr in der Schrift, das euch ſo ſehr
entfärbt? — Seht ihr ſie ſich verwandeln jetzt?
Papier ſind ihre Wangen! — Ha, was leſ't ihr,
das ſo entherzt das Blut euch, und es jagt
aus dem Geſicht?

Cambridge.

Mein Frevel ſey bekannt.
Der Gnade eurer Hoheit beug' ich mich.

Digitized by Google

Scroop und Grey.

An die wir alle appelliren.

König Heinrich.

Sie,
die eben uns belebt', iſt unterdrückt
und ſtarb dahin durch euren eig'nen Rath.
Von Gnade wagt zu ſprechen nicht, aus Schaam;
denn eure eig'nen Gründe wenden ſich
auf eure Bruſt, wie Hund' auf ihre Herrn,
zerfleiſchen ſie. — Ihr, meine Prinzen, ſeht,
ſeht edle Pairs die Ungeheuer Englands!
Mylord von Cambridge hier. — Ihr wißt, wie gern
ihm meine Liebe alles das gewährte,
was zuſtand ſeiner Ehr' als Zubehör. —
Seht, dieſer Mann verſchwor leichtſinnig ſich
für wenig leichte Kronen, mit den Ränken
von Frankreich, uns zu morden hier in Hamton;
wozu auch dieſer Ritter, — minder nicht
verbunden uns, als Mylord Cambridge dort
zur Huldigung, — ſich auch verſchwor. Doch, o!
was ſag' ich dir, Lord Scroop, du grauſame,
barbar'ſche Creatur, ſo undankbar;
der du die Schlüſſel trugſt all' meines Raths,
der bis zum Grund durchſchaute meine Seele,
der mich ausprägen konnte faſt in Gold,
hätt'ſt du zu deinem Vortheil mich benutzt!

Digitized by Google

War's möglich, daß ein fremdes Miethgeld konnt'
ausziehen einen Funken Schlechtigkeit
aus dir, den Finger mir zu kränken? Seltſam!
daß, ob ſich gleich die Wahrheit zeigt ſo ſtark,
als Schwarz auf Weiß, doch kaum mein Blick ſie ſieht.
Es hielt Verrath und Mord zuſammen feſt,
wie ein Geſpann verſchworner Teufel, das
ſo gräßlich in Natürlichkeit ſtets wirkt,
daß die Verwunderung darob nicht ſchreit.
Doch du, ganz außerordentlich, bringſt die
Verwunderung hin zum Verrath und Mord,
und was es für ein ſchlauer Feind auch war,
der ſo verkehrt auf dich gewirkt, er hat
der Hölle Lob der höchſten Trefflichkeit.
Denn andre Teufel, leitend zum Verrath,
die flicken und verſtutzen die Verdammung
mit Lappen, Farben, Formen, aufgerafft
vom Gleißnerſchein der Frömmigkeit, doch er,
der dich behandelte, dich aufſtehn hieß,
der gab dir keinen Anlaß zum Verrath,
bloß mit dem Wort ſchlug er dich zum Verräther.
Wenn dieſer Dämon, der dich ſo betrog,
die ganze Welt mit Löwenſchritt umginge,
und käm' zum wüſten Tartarus zurück,
den Legionen ſagt' er: Keine Seele
gewinnt ſo leicht ſich, als die Engliſche.
O, wie vergifteteſt mit Argwohn du

die Lieblichkeit des Zutrauns! Iſt wer treu?
ſo warſt du es! — ſcheint wer gelehrt und ernſt?
ſo warſt du es! Iſt wer von edlem Stamm,
ja, ſo warſt du's! Scheint wer voll Gottesfurcht?
ja, ſo warſt du's! — Iſt wer in Nahrung nüchtern,
von grober Hitze frei in Freud' und Zorn,
beſtänd'gen Geiſt's, nicht ſchwärmend mit dem Blut,
geziert, bedeckt von ſittiger Vollendung,
nicht ſeinen Augen trauend, ohne Ohr,
und keinem trauend ohne klares Urtheil?
ſo, und ſo fein geſichtet, ſcheineſt du!
Drum ließ dein Fall auch einen Fehl nach, der
mit Argwohn ſelbſt den beſten Mann befleckt,
und den Vollkommenſten. An deiner Statt
will ich nun weinen, denn, mich dünkt, es gleicht
dem zweiten Sündenfalle dein Empören. —
Was ſie verſchuldeten, liegt offen dar;
verhaftet ſie zur Antwort vor Gericht,
und ihre Ränk' erlaſſe ihnen Gott.

Exeter. Ich verhafte dich um Hochverrath, bei dem Namen Richard, Graf von Cambridge! — Ich verhafte dich um Hochverrath, bei dem Namen Heinrich, Lord Scroop von Masham! — Ich verhafte dich um Hochverrath, bei dem Namen Thomas Grey, Ritter von Northumberland!

Scroop.

Gerecht hat unſern Vorſatz Gott entdeckt.

Mein Frevel reut mich mehr noch, als mein Tod.
Ihn zu vergeben bitt' ich eure Hoheit,
obgleich den Preiß dafür mein Körper zahlt.

Cambridge.

Das Gold von Frankreich hat mich nicht verführt,
obſchon ich's zuließ als Beförderung,
um ſchneller zu bewirken meinen Zweck.
Doch Gott ſey Dank für die Verhinderung,
der ich im Leiden will mich noch erfreu'n,
Gott bittend, ſo wie euch, mir zu verzeihn.

Grey.

Nie freut ſich mehr ein treuer Unterthan
bei der Entdeckung drohenden Verraths,
als ich, in dieſer Stunde, über mich,
dem ſein verdammter Plan vereitelt ward.
Vergebt dem Frevel, nicht dem Körper, Herr!

König Heinrich.

Vergeb' in Gnad' euch Gott! — Hört euren Spruch:
Verſchworen gegen unſre Majeſtät,
verbandet ihr euch dem erklärten Feind,
empfingt das goldne Angeld unſres Tod's
aus ſeinem Schatze, und verkauftet ſo
dem Morde euren König, ſeine Prinzen
und ſeine Pairs der Sclaverei, dem Druck
und der Verachtung ſeine Unterthanen,

Digitized by Google

und der Verwüſtung unſer ganzes Reich.
Was uns betrifft, wir ſuchen Rache nicht;
doch, unſres Reiches Wohl, deſſ' Sturz ihr drei
geſucht, liegt ſo am Herzen uns, daß wir
euch überliefern dem Geſetz. Geht hin
darum, armſel'ge Sünder, in den Tod!
den zu erleiden Gottes Gnade, euch
Geduld verleihen woll' und wahre Reue
für euren ſchweren Frevel! — Führt ſie fort!

Die Verſchwornen werden von der Wache abgeführt.

Nun, Lords, nach Frankreich! Glorreich ſey für euch,
ſo wie für uns dieß Unternehmen. Nicht
bezweifeln wir den glücklichen Erfolg
des Kriegs. Da Gott ſo gnädig zog an's Licht
den Hochverrath, auf unſrem Wege lauernd,
um den Beginn zu hindern, zweifl' ich nicht,
daß nun von Hind'rung rein ſey unſer Weg.
So fort denn, liebe Landsgenoſſen! Laßt
die Macht uns legen nun in Gottes Hand,
indem wir ſchnell zur Wirkſamkeit ſie führen.
Froh dann zur See! Das Kriegspanier voran!
Nicht Englands Fürſt, wer Frankreich nicht gewann!

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

London. Das Haus der Frau Hurtig in Eaſtcheap.

Piſtol, Frau Hurtig, Bardolph und der Burſche treten auf.

Fr. Hurtig. Ich bitte dich, Honigmännchen, laß mich mitgehn bis nach Staines!

Piſtol.

Nein! denn mein männlich Herz, es jammert!
Bardolph! getroſt! Nym — auf die Prahler-Ader!
Burſch, ſträub' auf deinen Muth! Falſtaff iſt tod,
und klagen müſſen wir darum!

Bard. Ich wünſchte bei ihm zu ſeyn, wo er auch ſeyn mag, im Himmel oder in der Hölle.

Fr. Hurtig. Nein, gewiß, in der Hölle iſt er nicht. Er iſt in Arthurs Schooß, wenn je einer in Arthurs Schooß gekommen iſt. Er nahm ein ſchönes Ende, und ging davon, als wär' er ein Kind im weißen Taufhemde geweſen. Er ſchied gerade zwiſchen zwölf und ein Uhr, als ſich eben die Fluth wendete; denn als ich ihn auf der Bettdecke herumtappen ſah, und mit Blumen ſpielen, und ſeine Fingerſpitzen anlächeln, da wußte ich, daß er nur einen Weg zu

Digitized by Google

gehen habe; denn ſeine Naſe war ſo ſpitz wie eine Feder, und er ſchwatzte von grünen Feldern. Nun, Sir John, ſagte ich: ei, Mann, ſeyd guten Muthes! Darauf rief er aus: Gott! Gott! Gott! drei oder viermal. Ich, um ihn zu tröſten, bat ihn, doch nicht an Gott zu denken. Ich hoffe, es ſey noch nicht nöthig, ſich ſchon mit ſolchen Gedanken zu quälen. Da bat er mich, ihm mehr Kiſſen auf ſeine Füße zu legen. Ich ſteckte meine Hand ins Bette und fühlte ſie an, und ſie waren ſo kalt, wie nur immer ein Stein iſt; dann fühlt' ich an ſeine Knie, und ſo weiter und weiter hinauf, und alles war kalt, wie nur irgend ein Stein.

Nym. Man ſagt, er habe über den Sect geſchrieen.

Fr. Hurtig. Ja, das that er.

Bard. Und über die Frauenzimmer.

Fr. Hurtig. Nein, das that er nicht.

Burſch. Ja, das that er, und ſagte, ſie wären eingefleiſchte Teufel.

Fr. Hurtig. Die Fleiſchfarbe konnte er niemals leiden, das war eine Farbe, die ihm niemals gefiel.

Burſch. Er ſagte einmal, der Teufel werde ihn noch einſt der Frauenzimmer halber holen.

Fr. Hurtig. Auf gewiſſe Weiſe hantierte er

Digitized by Google

freilich mit den Frauenzimmern, aber da war er rheumatiſch und ſprach von der Hure zu Babylon.

Burſch. Erinnert ihr euch nicht, daß er einmal einen Floh auf Bardolphs Naſe ſitzen ſah, und ſagte, es ſey eine ſchwarze Seele, die im hölliſchen Feuer brenne?

Bard. Nun, das Brennholz iſt hin, das dieſes Feuer unterhielt. Das ſind alle Reichthümer, die ich in ſeinem Dienſte erwarb.

Nym. Wollen wir abtrollen? Der König wird ſchon von Southampton abgegangen ſeyn.

Piſtol.

Komm, laß uns fort. Gieb, Liebchen, mir die Lippen!
Acht' auf mein Vieh, und meine Möbeln wohl.
Verſtand regiere! „Zecht und zahlet!“ heißt's!
Trau niemand!
denn Schwur iſt Stroh, und Menſchentreu gleich Waffeln,
und Haltfeſt iſt der wahre Hund, mein Hühnchen.
Darum caveto mach' zu deinem Rath.
Geh, trockne die Kryſtallen! Jochgenoſſen,
nach Frankreich auf, gewaffnet! Wie Blutigel
zu ſaugen, ſaugen, Blut zu ſaugen recht.

Burſch. Und das iſt eine ungeſunde Nahrung, wie man ſagt.

Digitized by Google

Piſtol.

Berührt den ſanften Mund ihr, und dann: Marſch!

Bard. indem er Frau Hurtig küßt. Lebt wohl, Wirthin.

Nym. Ich kann nicht küſſen, das iſt der Humor davon, aber Adieu!

Piſtol.

Zeig' Hauswirthſchaft. Halt dicht! gebiet' ich dir.

Fr. Hurtig. Lebt wohl! Adieu!

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

Frankreich. Ein Gemach im Pallaſte des Königs von Frankreich.

Der König von Frankreich tritt auf mit Gefolge, der Dauphin, der Herzog von Burgund, der Connetable und andere Perſonen.

König Karl.

Mit voller Macht nah'n uns die Engliſchen.
Vor jeder andern Sorge liegt uns ob,

Digitized by Google

uns königlich zur Gegenwehr zu ſtellen.
Die Herzoge von Berry und Bretagne,
Brabant und Orleans drum müſſen jetzt
hinaus ins Feld; und ihr, Prinz Dauphin, müßt
mit ſchneller Eile fort, die Feſtungen
uns zu verſtärken, und wohl auszubeſſern
mit tapfrer Mannſchaft und Vertheid'gungsmitteln.
Denn England dringt ſo fürchterlich heran,
wie Waſſer, das ein Strudel in ſich ſaugt.
Drum ziemt ſich ſolche Vorſicht, als die Furcht
uns lehren kann, durch manches Beiſpiel der
Vergangenheit, das die verachteten,
heilloſen Engliſchen, auf unſern Au'n
zurückgelaſſen.

Dauphin.

Mein großmächt'ger Vater!
ſich rüſten gegen unſern Feind, iſt rathſam,
denn träge darf der Friede ſelbſt kein Reich
ſo machen, — wär' auch nicht vom Krieg die Rede
und von entſchied'nem Zwiſt, — daß nicht Vertheid'-
gung,
und Muſterung, und Rüſtungen gehalten,
berufen und verſammelt werden müßten,
als ſey man in Erwartung eines Kriegs.
Drum, ſag' ich, ziemt ſich's, daß wir alle gehn,
um Frankreichs ſiechen, ſchwachen Theil zu ſehn.

Digitized by Google

Das laßt uns thun, mit keinem Schein der Furcht,
ja, mit nicht mehr, als hörten wir, daß England
zu einem Mohrentanz auf Pfingſten ſich
bereitete; denn, theurer Herr, ſo eitel
iſt jetzt ſein Königthum; ſein Scepter führt
ein leerer, ſchwindelköpf'ger, ſeichter Jüngling;
voll Launen, ſo phantaſtiſch, daß die Furcht
es nie begleitet.

Connetable.

O ſeyd ſtill! Prinz Dauphin!
Ihr irrt in dieſem König euch zu ſehr!
Frag' euer Gnaden die Geſandten nur,
mit welchem Glanz er ihre Botſchaft hörte,
wie er mit edlen Räthen wohl verſehn,
wie ſo beſcheiden im Erwiedern er,
und doch zugleich im ſtandhaften Entſchluß
ſo furchtbar iſt, und finden werdet ihr,
daß ſeine frühern Eitelkeiten nichts
als äuß'rer Schein des röm'ſchen Brutus war,
der mit dem Narrenmantel Weisheit deckt;
wie Gärtner Wurzeln decken mit dem Miſt,
die ſproſſen ſollen früh im Lenz und zart.

Dauphin.

Herr Connetable, nein! dem iſt nicht ſo!
Doch, glauben wir es auch; es ſchadet nicht.

Digitized by Google

Im Fall der Abwehr iſt es beſſer, ſich
den Feind gewalt'ger denken, als er ſcheint,
ſo wird der Wehr Verhältniß recht erfüllt,
das ſonſt, bei ſchwachem, kärglichen Erfolg
dem Bettler gleicht, der ſeinen Rock verdirbt,
um ſich ein wenig Tuch zu ſparen.

König Karl.

Denkt
euch König Heinrich ſtark! und, Prinzen, ſorgt,
daß ihr euch mächtig rüſtet wider ihn.
Von unſerm Fleiſch hat ſein Geſchlecht gezehrt;
und er entſprang aus jener blut'gen Reihe,
die uns gejagt in heimathlicher Flur.
Ein Zeug' iſt die nur zu denkwürd'ge Schmach,
als Creſſys Unglücksſchlacht geſchlagen ward;
gefangen unſre Prinzen alle nahm
der ſchwarze Prinz von Wales, — der genannt:
der ſchwarze Eduard — indeß ſein Vater
groß, wie ein Berg, auf einem Berge ſtand
hoch in der Luft, gekrönt von goldner Sonne,
den Heldenſprößling ſah, und lächelte,
daß er die Werke der Natur verſtümmelt,
entſtellt die Muſterbilder, ſchön von Gott,
und fränk'ſchen Vätern zwanzig Jahr geformt.
Dieß iſt ein Zweig von jenem Siegerſtamm;
laßt ſeine angeborne Macht uns fürchten,
ſo wie ſein Glück.

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Geſandte Heinrichs, König
von England, bitten eure Majeſtät,
den Zutritt zu geſtatten.

König Karl.

Und ſogleich
gewähren wir Gehör. Geht, führt ſie her.

Der Bote und einige Herren entfernen ſich.

Ihr ſeht, die Jagd wird heiß verfolgt, ihr Freunde!

Dauphin.

Die Stirn geboten! Hindert das Verfolgen;
denn feige Hunde brauchen nur das Maul,
wenn weit voraus das Wild läuft, dem ſie drohn.
Mein theurer Herr, ſeyd mit den Engliſchen
nur kurz, und laßt ſie ſehn, von welchem Staat
ihr ſeyd das Haupt. Selbſtliebe, mein Monarch,
iſt nicht ſo niedre Sünd', als Selbſtverläugnung.

Die Herren kommen zurück, mit Exeter und ſeinem Gefolge.

König Karl.

Von unſrem Bruder England kommt ihr?

Exeter.

Ja!
und alſo grüßt er eure Majeſtät.

Digitized by Google

Er will im Namen des allmächt'gen Gott's,
daß ihr euch ſelbſt entkleidet, und entſagt
erborgter Glorie, die durch Himmelsgunſt,
Natur und Völkerrecht ihm zugehört,
und ſeinen Erben. Namentlich: der Krone
und aller Ehren weiten Umfang, der
der Sitte nach und Anordnung der Zeit,
der Krone Frankreich angehört. Damit
ihr wiſſen mögt, der Anſpruch ſey nicht falſch
und ungereimt, erklaubet aus dem Wurmloch
lang hingeſchwund'ner Tage; nicht entſcharrt
dem Staube der Vergeſſenheit, ſo ſendet
er dieſen höchſt denkwürd'gen Stammbaum euch,

Er überreicht eine Schrift.

in jedem Zweige wahrhaft überzeugend,
von euch verlangend, ihn zu überſcha'un.
Und findet ihr daß er gerad' abſtammt
von den berühmteſten berühmter Ahnen,
Eduard dem dritten, heißt er euch verzichten
auf Kron' und Reich, die ihr zur Ungebühr
ihm, dem gebornen, ächten Ford'rer nehmt.

König Karl.

Was folgt ſonſt?

Exeter.

Blut'ger Zwang! denn bergt ihr auch
die Kron' im Herzen, ſcharrt er doch ſie auf;

und deshalb kommt er her in wildem Sturm,
im Donner und Erdbeben, wie ein Zeus,
damit er zwinge, wo kein Fordern hilft;
und heißt euch, beim Erbarmen Gottes, ihm
die Krone abzugeben, Mitleid mit
den armen Seelen habend, die zu ſchlingen
der gier'ge Krieg den weiten Rachen öffnet.
Der Wittwen Thränen wälzt er euch auf's Haupt,
der Waiſen Schrei'n, der todten Männer Blut,
der abgezehrten Jungfraun Aechzen, um
Gemal und Vater und den Bräutigam,
die dieſe Zwiſtigkeit verſchlingen wird.
Dieß iſt ſein Anſpruch, Drohn, und meine Botſchaft,
wenn nicht der Dauphin hier zugegen iſt,
dem ich ausdrücklich bringe ſeinen Gruß.

König Karl.

In Abſicht unſrer, ſo erwägen wir's,
und morgen bringt ihr unſern Endbeſchluß
an unſern Bruder England.

Dauphin.

Für den Dauphin
ſteh' ich allhier. Was hat England an ihm?

Exeter.

Nur Spott und Trotz! Geringſchätzung, Verachtung,

und alles, was nicht unanſtändig iſt
für ihn, den großen Sender, achtet er
euch werth. Er ſagt: wenn eures Vaters Hoheit
nicht durch Gewährung aller Ford'rungen
verſüßt den bittren Spott, den ihr geſandt
an ſeine Majeſtät, ſo wird er euch
ſo heiß zur Rede ſtellen, daß die Höhlen
und bauchigen Gewölbe Frankreichs euch
des Frevels halber ſchelten, und den Spott
in des Geſchützes gleichem Laut zurück
euch geben ſollen.

Dauphin.

Sagt ihm, wenn mein Vater
ihm freundlich Antwort giebt, nicht ſtimm' ich bei;
denn nichts begehr' ich, als mit England Zwiſt.
Und zu dem Zweck, wie's ſeiner Jugend ziemt
und ſeiner Eitelkeit, beſchenkt' ich ihn
mit den Pariſer Bällen.

Exeter.

Dafür ſoll
erbeben euer Louvre in Paris.
Wär's auch der erſte Hof des mächtigen
Europa! Und, ſeyd überzeugt, ihr findet
— wie wir, ihm unterthan, mit Staunen ſahn, —
daß er ein andrer Herr geworden iſt,
als ſeine Jugend uns vorher verhieß.

Digitized by Google

Er wägt die Zeit zum kleinſten Gran nun ab;
was ihr im eigenen Verluſt erfahrt,
wenn er in Frankreich fußt.

König Karl.

Vollkommen wißt
ihr Morgen unſre Meinung.

Exeter.

Aller Eil'
befördert mich, daß unſer König nicht
hieher kommt, und des Zögerns Grund erforſcht.
Er hat in eurem Reich ſchon Fuß gefaßt.

König Karl.

Ihr ſollt befördert werden, und mit ſchönen
Bedingungen; denn eine Nacht iſt doch
ein kleiner Athemzug und kurze Friſt,
um in ſo wicht'ger Sache zu erwiedern.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Der Chorus tritt auf.

So, auf phantaſt'ſchen Schwingen fliegt die Scene,
die raſche, mit nicht mind'rer Schnelligkeit,
als der Gedanke. Denkt euch, daß ihr ſaht,
wie von dem Damm von Hampton, wohlgerüſtet,
der König eingeſchifft ſein Königthum.
Wie ſeine wackre Flott' der junge Phöbus
mit ſeidnen Wimpeln fächelt. Spielet mit
der Fantaſie, und ſeht den Schifferjungen
im hänfnen Tauwerk klettern; hört die Pfeife,
die grell verwirrten Lauten Ordnung giebt.
Schaut an die Linnenſeegel, die ein Wind
unſichtbar, ſchleichend ſchwellt, und die den Kiel —
den ungeheuren, — durch's gefurchte Meer
der ſtolzen Wog' entgegen zieht. O denkt,
ihr ſteht am Strande, ſeht dort eine Stadt,
die auf den unbeſtänd'gen Wogen tanzt:
denn ſo erſcheint die majeſtätſche Flotte,
die ihren Lauf nach Harfleur richtet. Folgt;

o, folgt ihr; haakt an des Geſchwaders Steuer
den Geiſt. Laßt England, ſtill wie Mitternacht,
von Eltervätern, Kindern, alten Frau'n,
in denen Mark und Kraft vorüber, oder
noch nicht gewonnen ſind, bewacht. — Denn, wer,
wenn er ums Kinn ein Härchen ſchon gewann,
wünſcht nicht nach Frankreich hin der Ritterſchaft,
der auserleſ'nen, nachzuziehn? Wirkt, wirkt,
Gedanken! Seht Belagerung im Geiſt!
ſeht das Geſchütz auf den Geſtellen ſtehn,
den grauſen Mund aufs feſte Harfleur gähnend!
Denkt, der Geſandt' an Frankreich kam zurück,
und meldet Heinrich; daß der König ihm
anbiete ſeine Tochter Katharina,
und ihr zur Mitgift ein Paar Herzogthümer,
nur klein, und uneinträglich. Das Erbieten
gefällt nicht, und der flücht'ge Kanonier
berührt mit ſeiner Lunte das Geſchütz

Feldgeſchrei, Kanonendonner

der Hölle, das daniederſchmettert, was
ihm widerſteht. — Geneigt ergänzet hie
die Darſtellung durch eure Fantaſie.

Der Chorus geht ab.

Erſte Scene.

Vor der Stadt Harfleur.

Feldgeſchrei. König Heinrich. Exeter, Bedford, Gloſter und Soldaten mit Sturmleitern treten auf.

König Heinrich.

Noch einmal in die Breſche, theure Freunde!
noch einmal, oder füllt die Mauern an
mit todten Engliſchen. Im Frieden ziemt
nichts ſo den Mann, als wie beſcheidne Still'
und Demuth, aber, wenn des Krieges Sturm
in unſre Ohren bläſt, dann ahmt die That
dem Tieger nach. Spannt eure Sehnen an,
mahnt auf das Blut, entſtellt die liebliche
Natur mit groben Zügen dann der Wuth.
Dann leih't dem Auge den Entſetzens Blick,
und laßt es durch des Haupts Schießſcharte ſchaun
wie eherne Kanonen. Laßt die Brau'n
ſo furchtbar droh'n, als wie ein Felſen, der
zernagt, der überhängt und vorragt, ob
dem morſchen Fuß, von wilder, wüſter Fluth
des Oceans umſpühlt. Setzt an den Zahn,
blaſ't auf die Naſenlöcher, hemmt den Athem,

Digitized by Google

ſpannt jeden Lebensgeiſt aufs höchſte an.
Auf, Engliſche vom Adel, deren Blut
von Vätern, wohl erprobt im Kriege, ſtammt
von Vätern, die, gleich vielen Alexandern
in dieſen Gegenden vom Morgen bis
zum Abend fochten, und aus Mangel nur
an Stoff die Degen eingeſteckt. Entehrt
die Mütter nicht! beſtätigt es, daß die,
ſo Väter ihr genannt, euch auch erzeugt.
Ein Vorbild ſeyd den Menſchen gröber'n Bluts,
und lehrt ſie kriegen. Und ihr, wackres Landvolk,
deß Glieder England ſchuf, zeigt uns die Kraft
der Nahrung nun; laßt ſchwören uns, daß ihr
— wie ich nicht zweifle, — werth ſeyd der Erziehung:
denn keiner iſt ſo niedrig und gemein,
daß er nicht edlen Glanz im Auge trägt.
Ich ſeh' euch ſtehn, wie Jagdhund' an der Leine,
gefaßt ſchon auf den Sprung. Die Jagd iſt auf!
Folgt eurem Muth! Beim Angriff ruft: Gott ſey
mit Heinrich! England! und Sanct G'org' aufs Neu'!

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Ebendaſelbſt.

Truppen marſchieren über die Bühne; dann treten auf Nym, Bardolph, Piſtol und der Burſche.

Bard. Fort! fort! fort! fort! fort. In die Breſche! in die Breſche!

Nym. Ich bitte dich, Korporal, halt! Die Püffe ſind zu heiß! und ich für meinen Theil habe kein Doppelleben. Der Humor davon iſt zu heiß, das iſt das wahre Lied davon.

Piſtol. Und dieſes Lied iſt recht, Humore giebt's genug! Es kommen Püff' und gehn; Gott's Knechte fall'n und ſterben!

Und Schwert und Schild
im Blutgefild'
erwerben ew'gen Ruhm.

Burſch. Ich wünſchte in einem Bierhauſe in London zu ſeyn. Allen meinen Ruhm wollt' ich für einen Krug Bier und Sicherheit hingeben.

Piſtol.

Und ich,
wenn Wünſche was vermöchten hier,
am Vorſatz ſollt's nicht fehlen mir;
denn bald eilt' ich dahin,

Burſch.

Zwar nach Gebühr,
doch mehr nicht hier,
wie's Vöglein ſingt auf Zweigen.

Fluellen tritt auf.

Fluellen. Gott's Plut! Fort zur Preſche! ihr Schelme! vollt ihr nicht hinauf zur Preſche?

Er treibt ſie vorwärts.

Piſtol.

Sey gnädig, großer Herzog, Erdenſöhnen!
Laß nach die Wuth, die Männern würd'ge Wuth!
Laß nach die Wuth, erhab'ner Herzog! Fort,
mein feines Männlein, mit der Wuth! Gebrauche
nur Milde, ſüßes Hähnchen!

Nym. Das ſind gute Humore. Eure Ehre erwirbt ſich ſchlechte Humore.

Nym, Piſtol, Bardolph gehen ab; Fluellen folgt ihnen.

Burſch. So jung ich auch bin, habe ich dieſe drei Großprahler doch ſchon durchſchaut. Ich bin der Burſche von allen dreien; aber, wenn ſie alle dreie mir dienen wollten, ſo könnten ſie doch kein Kerl für mich ſeyn, denn wahrhaftig! drei ſolche Gaukler machen noch keinen Mann aus. Der Bardolph iſt von weißer Leber und rothem Geſicht, und deßhalb ſieht er trotzig darein, ficht aber nicht. Piſtol, der hat eine tödtliche Zunge, aber einen ruhigen Degen,

durch deren Hülfe er Worte umbringt, aber ganze Waffen behält; und was Nym anbelangt, der hat gehört, daß Menſchen, die wenig Worte machen, die beſten Menſchen ſind, und daher verſchmäht er es, ſein Gebet herzuſagen, damit man ihn nicht für eine Memme halten möge. Allein ſeine wenigen ſchlechten Worte ſind mit eben ſo wenig guten Thaten verbunden, denn noch hat er keinem Menſchen ein Loch in den Kopf geſchlagen, als ſich ſelbſt, und das geſchahe an einem Pfoſten, als er betrunken war. Sie ſtehlen, was ſie nur können, und das nennen ſie: Geſchäfte machen. Bardolph ſtahl ein Lautenfutteral, trug es zwölf Meilen weit, und verkauft' es für drei Heller. Nym und Bardolph ſind geſchworne Brüder im Mauſen, und in Calais ſtahlen ſie eine Feuerſchaufel. Ich ſahe nach dieſem Probeſtück ein, daß ſich die Kerle alles gefallen laſſen würden. 7) Sie wollen mich ſo vertraut mit andrer Leute Taſchen machen, als deren Handſchuhe und Schnupftücher, was meiner Mannheit ſehr entgegen iſt, wenn ich etwas aus andrer Leute Taſchen nehmen und in die meinige ſtecken ſollte, denn das hieße offenbar: Unrecht einſtecken. Ich muß ſie verlaſſen, und mir einen beßren Dienſt ſuchen. Ihre Schurkerei iſt meinem ſchwachen Magen zuwider, und darum muß ich ſie von mir geben.

Digitized by Google

Der Burſche geht ab. Fluellen kömmt zurück. Gower folgt ihm.

Gower. Hauptmann Fluellen, ihr müßt augenblicklich zu den Minen kommen. Der Herzog von Gloſter will euch ſprechen.

Fluel. Zu tänen Minen? ſagt ihr tem Herzog, taß es nicht ßo gut iſt, zu tänen Minen zu kommen. Tenn ſeht einmal, tie Minen ſeien ter Tiſciplin tes Krieges nicht gemäß. Tie Concavität terſelpen iſt nicht genügent; tenn ſeht einmahl, tär Feint — vie ihr tem Herzog, ſeht einmahl, aus einander ſetzen könnt, — hat ſich vier Ellen tief unter ten Contremienen gegrapen, pai Jeßu! Ich tenke, alles virt in tie Luft platzen, wenn ta kaine peßre Tirection iſt.

Gower. Der Herzog von Gloſter, dem die Belagrung übertragen iſt, wird ganz und gar von einem Irländer geleitet, der meiner Treue! ein ſehr wackrer Edelmann iſt.

Fluel. Tas iſt Hauptmann Macmorris, nicht vahr?

Gower. Ich denke, ſo iſt's.

Fluel. Pai Jeßu! er iſt ain Eſel, vie ainer in ter Welt! Tas vill ich ihm in ßainen Pahrt tarthun! Er hat nicht mehr Tirection in ten vahren Tiſciplinen tes Krieges, ſeht ihr, von tänen römiſchen Tiſciplinen, als ain Haßenfuß.

Macmorris und Jamy treten in einiger Entfernung auf.

Gower. Da kommt er, und der ſchottiſche Hauptmann Jamy mit ihm.

Fluel. Hauptmann Chamy iſt ain außerortentlich tapfrer Mann, tas iſt geviß, und von großer Fertigkeit unt Känntniß in ten alten Kriegen, pai mainer ſonterlichen Känntniß von ſainen Tiſciplinen. Pai Jeßu! er pehauptet ſein Argument ſo wohl, als irgent ein Kriegsmann in ter Welt in tänen Tiſciplinen ter uralten Kriege ter Römer.

Jamy. Ich ſage: guoten Tag, Hauptmann Fluellen.

Fluel. Schönen guthen Apent, eurer Etlen, Hauptmann Chamy.

Gower. Nun, Hauptmann Macmorris, habt ihr die Mine verlaſſen? haben die Schanzgräber die Sache aufgegeben?

Macm. Bei Chriſchtus! 's iſcht übel gethan. Die Arbeit iſcht aufgegeben, die Trompete bläßt zum Rückzug. Bei meiner Hand, ſchwöre ich, und bei meines Vaters Seele, die Arbeit iſcht übel gethan, ſie iſcht aufgegeben. Ich würde die Stadt in die Luft geſprengt haben, ſo Chriſchtus mir helfe, ja binnen einer Stunde. O 's iſcht übel gethan, 's iſcht übel gethan, bei meiner Hand, 's iſcht übel gethan!

Fluel. Hauptmann Macmorris, ich erſuche euch nun, vollt ihr mir erlaupen, ſeht einmahl, taß ich ein

venig mit euch tiſputire, theils in Petreff unt in Hinſicht auf ten Krieg, ten römiſchen Krieg, auf tem Vege des Argumentirens, ſeht einmahl, unt ter freuntlichen Communication, theils um maine Mainung zu rechtfertigen, und theils, ſeht einmahl, zur Rechtfertigung mainer Geſinnung, als in Petreff der Tirection ter militairiſchen Tisciplin; tas iſt der eigentliche Punkt.

Jamy. Das wird ſehr guot ſein, meiner Treu! Guote Hauptleute baid, und ich werde euch auch Genüge thun, mit guoter Erlaubniß, wenn ich die Gelegenheit finde; das will ich, wahrhaftig.

Macm. Es iſcht keine Zeit zur Unterhaltung, ſo mir Chriſchtus helfe. Der Tag iſcht heiß, und das Wetter, und der Krieg, und die Herzöge; es iſcht nicht Zeit zur Unterhaltung. Die Stadt iſcht geſtürmt, und die Trompete ruft uns zur Breſche, und wir ſchwatzen, und bei Chriſchtus, thun nichts! 's iſcht Schande für uns alle, ſo Gott mir helfe! 's iſcht Schande, ſtill zu ſtehn, 's iſcht Schande, bei meiner Hand, und da giebt's Kehlen abzuſchneiden und Arbeiten zu verrichten, und es wird niſcht gethan, ſo Chriſchtus mir helfe!

Jamy. Beim Sacrament, ehe dieſe meine Augen einſchlummern, will ich guote Dienſte leiſten, aber ſonſt auf dem Boden liegen, ja, aber zum Tode gehen, aber ich will's ſo tapfer bezahlen, als ich kann, das will ich gewißlich thun, das iſt das Kuorze oder Lange

von der Sache. Wahrhaftig, ich hätte gar guern ein Geſpräch zwiſchen euch beiden angehört.

Fluel. Hauptmann Macmorris, ich tenke, ſeht einmahl! mit eurer Gwährung — es ſeyen nicht viele von eurer Nation —

Macm. Von meiner Nation? Was iſcht meine Nation? Iſchts ein Spitzbube? und ein Baſchtard? und ein Schelm? und ein Hundsfott? Was iſcht meine Nation? Wer ſpricht von meiner Nation?

Fluel. Seht einmahl, venn ihr tie Sache anters nähmt, als ſie gemaint iſt, Hauptmann Macmorris, ſo könnte ich etwa tenken, taß ihr mich nicht mit ter Affapilität pehanteltet, mit ter ihr mich in Tiscretion pehanteln ſolltet; ſeht einmahl! ta ich ain ſo guther Mann pin, als ihr ſelpſt, peites, in tenen Tisciplinen tes Krieges, als in ter Herleitung meiner Gepuhrt, unt in anteren Particularitäten.

Macm. Ich weiß nicht, daß ihr ein ſo guter Mann ſeyd, als ich, ſo Chriſchtus mir helfe. Ich will euch den Kopf abſchlagen.

Gower. Ihr Herren beide, ihr werdet einander mißverſtehn.

Jamy. O weh! das iſt ein garſtiger Fehler.

Es wird zur Unterredung geblaſen.

Gower. Die Stadt läßt zur Unterhandlung blaſen.

Fluel. Hauptmann Macmorris, venn ainmahl mehr unt peſſere Gelegenheit erfortert wirt, ſeht ainmahl, ſo vill ich ſo kühn ſeyn, euch zu ſagen, taß ich tie Tisciplin tes Krieges kenne, und tamit hat's ein Ente!

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Ebendaſelbſt. Vor den Thoren von Harfleur.

Der Gouverneur und einige Bürger auf den Mauern. Das engliſche Heer unterhalb derſelben. König Heinrich und ſein Gefolge tritt auf.

König Heinrich.

Nun? Was beſchloß der Gouverneur der Stadt?
Dieß iſt die letzte Zwieſprach, die wir dulden,
ergebt euch unſrer beſten Gnade d'rum,
ſonſt reitzet ihr, wie Menſchen, ſtolz auf ihr
Verderben, uns zum Aergſten. Denn ſo wahr
Soldat ich bin — ein Name, der, ich meine,
am beſten mir anſteht — beginne ich
von neuem das Beſchießen eurer Stadt,
und laſſ' nicht ab vom halbgewonn'nem Harfleur,
bis in der Aſch' es da begraben liegt,
und alle Gnadenpforten ſchließ' ich zu.

Digitized by Google

Der gierigrauh', hartherzige Soldat
ſoll ſchalten frei mit blut'ger Hand umher
mit dem Gewiſſen, wie die Hölle weit,
wie Gras die friſchen holden Jungfrau'n mähn,
und eure blüh'nden Kinder. Kümmert's mich
doch nicht, wenn ſünd'ger Krieg, im Flammenſchmuck
dem Satans-Fürſten gleich, beſudelt im
Geſicht, die grauſen Thaten alle der
Verwüſtung und der Plünd'rung reiht zuſammen!
Bekümmert's mich, wenn ihr ſelbſt tragt die Schuld,
daß eure reinen Jungfrau'n in die Hand
der heißen, zwingenden Entweihung fallen?
Sagt, welcher Zaum hält Ausſchweifung noch auf,
wenn ſie in frechem Lauf vom Hügel jagt?
So fruchtlos wird das leere Wort verſchwendet,
wenn der ergrimmte Krieger plündert, als
verlangte man vom Leviathan, daß
er komm' an's Land. Drum Männer von Harfleur,
habt Mitleid mit der Stadt und eurem Volk,
weil noch das Heer beachtet mein Gebot,
weil noch der Gnade kühler, milder Hauch
das garſt'ge, giftige Gewölk verweht,
des grauſen Mords, der Beut' und Büberei.
Wo nicht, ſo ſeyd gefaßt, im Augenblick
zu ſehn, wie blind der blutige Soldat
mit ſchnöder Hand die Locken eurer Jungfraun,
die gellend ſchrei'n, beſudelt; euren Vätern

die Silberbärte rauſt, und an die Mau'r
das ehrenwerthe Haupt zerſchellet; wie
er auf die Piken nackte Kinder ſpießt,
indeß wahnſinn'ger Mütter wirr Geheul
die Wolken bricht, wie einſt Judäa's Frau'n
in des Herodes blut'ger Henkerjagd.
Was ſagt ihr? Beugt ihr euch, dem zu entgehn?
wollt, ſchuldig in der Wehr, ihr untergehn?

Gouverneur.

Die Hoffnung dieſes Tages iſt dahin!
Der Dauphin, den wir um Entſatz erſucht,
erwiedert: ſeine Macht ſey noch zu ſchwach,
die mächtige Belag'rung aufzuheben.
Darum, furchtbarer König, geben wir
die Stadt, das Leben deiner milden Gnade.
Zieh' ein in unſre Thore, und verfüge
ob uns, und unſrem Eigenthum. Hinfort
vermögen wir nicht länger uns zu halten.

König Heinrich.

Schließt auf die Thore! Oheim Exeter
geht und beſetzt die Stadt. Ihr bleibt daſelbſt.
Befeſtigt's gegen die Franzoſen ſtark,
behandelt alle gnädig. Wir, mein Oheim,
da ſchon der Winter naht, und Krankheit wächſt
in unſrem Heer, gehn nach Calais zurück.

Digitized by Google

Wir ſind in Harfleur eure Gäſte heut,
und morgen früh zum Abzug ſchon bereit.

Trompetenſtoß. Der König und ſein Gefolge gehen in die Stadt.

Vierte Scene.

Rouen. Ein Zimmer im Pallaſte.

Katharina und Alice treten auf.

Katharina. Alice, tu as esté en Angleterre, et tu parles bien le language.

Alice. Un peu madame.

Kathar. Je te prie, m'enseignez; il faut que j'apprenne à parler. Comment appellez vous la main, en Anglois?

Alice. La main? elle est appellée, de hand (die Hand).

Kathar. De hand. Et les doigts?

Alice. Les doigts? may ſoy, je oublie les doigts; mais je me souviendray. Les doigts? je penſe, qu'ils sont appellée de fingres; ouy, de fingres (die Finger).

Kathar. La main, de hand; les doigts, de fingres. Je penſe, que je suis le bon escolier. J'ay gagné deux mots d'Anglois viſtement. Comment appellez vous les ongles?

Alice. Les ongles? les appellons, de nails (die Nägel).

Kathar. De nails. Escoutez; dites moy, si je parle bien: de hand, de fingres, de nails.

Alice. C'est bien dit, madame; il est fort bon Anglois.

Kathar. Dites moy en Anglois, le bras.

Alice. De arm (der Arm), madame.

Kathar. Et le coude.

Alice. De elbow (der Ellnbogen).

Kathar. De elbow. Je m'en faitz la repetition de tous les mots, que vous m'avez appris des à present.

Alice. Il est trop difficile, madame, comme je pense.

Kathar. Excusez moy, Alice; escoutez: De hand, de fingres, de nails, de arm, de bilbow.

Alice. De elbow, madame.

Kathar. O Seigneur Dieu! je m'en oublie; De elbow. Comment appellez vous le col.

Alice. De neck (der Hals), madame.

Kathar. De neck: Et le menton?

Alice. De chin (das Kinn).

Kathar. De sin, le col, de neck: le menton, de sin.

Alice. Ouy, Sauf vostre honneur; en verité, vous

prononces les mots aussi droict, que les naifs d'Angleterre.

Kathar. Je ne doute point d'apprendre par la grace de Dieu; et en peu de temps.

Alice. N'avez vous pas deja oublié ce que je vous ay enseiguée?

Kathar. Non, je reciteray à vous promptement. De hand, de fingre, de mails.

Alice. De nails, Madame.

Kathar. De nails, de arme, de ilbow, (die Nägel, de Arm; de Illbo.)

Alice. Sauf vostre honneur, de elbow.

Kathar. Ainsi dis je; de elbow, de neck, et de sin; Comment appellez vous le pieds et la robe?

Alice. De foot (Fuß), madame; et de con.

Kathar. De foot, et de con? O Seigneur Dieu! ces sont mots de son mauvais, corruptible, grosse, et impudique, et non pour les dames d'honneur d'user: Je ne voudrois prononcer ces mots devant les Seigneurs de France, pour tout le monde. Il faut de foot, et de con, neant-moins. Je reciterai une autre fois ma leçon ensemble: De hand, de fingre, de nails, de arm, de elbow, de neck, de sin, de foot, de con.

Alice. Excellent, madame.

Kathar. C'est assez pour une fois; allons nous a disner. Sie gehen ab.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Ebendaſelbſt. Ein andres Zimmer im Pallaſte.

König Karl, der Dauphin, der Herzog von Bourbon, der Connetable von Frankreich und andre treten auf.

König Heinrich.
Man weiß, er iſt die Somme ſchon paſſirt.

Connetable.
Und wenn man, gnäd'ger Herr, nicht mit ihm ficht,
ſo lebe man in Frankreich länger nicht,
gebt alles auf, und überlaßt dieß Weinland
dem Volke der Barbar'n.

Dauphin.
O dieu vivant!
So ſollen ein Paar Sprößlinge von uns,
der Auswurf von der Wolluſt unſrer Väter,
Pfropfreiſer in den wilden Stamm geimpft,
ſo plötzlich ſproſſen ins Gewölk hinauf,
um die zu überſeh'n, die ſie geimpft?

Bourbon.
Normannen ſind's, Baſtarde von Normannen!
Mort de ma vie! Wenn ſie unangegriffen
daherzieh'n, kauf' ich für mein Herzogthum

mir einen neblich ſchmutz'gen Maierhof,
im reichgezackten Eiland Albion. 8)

Connetable.

Dieu des batailles! Woher ihr hoher Muth?
Iſt nicht ihr Klima neblicht, rauh und dumpf?
auf das, wie höhnend, bleich die Sonne ſchaut,
ertödtend grämlich ihres Landes Frucht?
Kann denn geſottnes Waſſer, ein Getränk
für überrittne Mähren; Gerſtenbrüh'
ihr kaltes Blut zu ſolcher tapfren Hitz'
aufwallen? und ſoll unſer lebhaft Blut,
vom Wein begeiſtert, froſtig ſcheinen? O!
zur Ehre unſres Landes, laßt uns nicht
wie Zacken Eiſes zäh am Dach des Hauſes
hier hängen jetzt; indeß ein froſtig Volk
ſchwitzt tapfres Blut in unſrer reichen Flur,
die arm nur iſt im eingebor'nen Herrn.

Dauphin.

Auf Ehr' und Pflicht!
Die Damen ſpotten unſrer, ſagen frei:
dahin ſey unſer Muth, ergeben ſolle
ihr Leib der Luſt von Englands Jugend ſeyn,
mit Baſtard=Helden Frankreich neu zu rüſten.

Bourbon.

Sie heißen in die Tänzerſchulen uns
von England gehn, und Volten lehren dort,

Digitized by Google

und flüchtige Couranten; ſagend: nur
in unſern Ferſen ſtecke unſere Kraft,
und unſer höchſter Stolz ſei das Entlaufen.

König Karl.

Wo iſt Montjoy, der Herold? Fort von hier!
mit ſcharfer Fordrung ſoll er England grüßen.
Auf, Prinzen eilt ins Feld, mit einem Geiſt,
den Ehre ſchärfer ſchliff als euer Schwert.
Karl de la Bret, Groß-Connetable Frankreichs,
Herzöge von Bourbon, von Orleans,
von Berry, Alençon, Brabant, Burgund
und Bar, Jacques Chatillion, Rambures, Vaudemont,
Beaumont, Grandpré, Rouſſi und Fauconberg,
Foix, Leſtrale, Bouciqualt, und Charolois,
erhabne Herzöge, und große Prinzen,
Barone, Herr'n und Ritter; macht euch los
für eure großen Lehne von der Schmach;
hemmt Englands Heinrich, der das Land durchfegt
mit Fähnlein, die gemalt mit Harfleurs Blut.
Stürzt auf ſein Heer, wie der geſchmolzne Schnee,
ins niedre Thal, auf deſſ' Vaſallenſitz
die Alpen ſpei'n und leeren ihren Fluß.
Herab zu ihm, — ihr habt der Macht genug!
und bringt auf einem Wagen ihn, gefangen
nach Rouen her.

Connetable.

Das ſteht dem Großen an.

Ich fürchte nur, daß ſeine Zahl ſo klein,
daß ſeine Krieger von dem Marſche krank
und ausgehungert ſind; denn, ganz gewiß!
erblickt er unſer Heer, ſo ſinkt ſein Herz
gleich in den Pfuhl der Furcht, und ſtatt der That,
erbietet er uns ſeine Löſung.

König Karl.

Drum
Herr Connetable, laßt Montjoy enteilen,
und laßt ihn England ſagen, daß wir ſenden,
zu hören, welche Löſung willig er
entrichten will. Prinz Dauphin, ihr verbleibt
bei uns in Rouen.

Dauphin.

Eure Majeſtät
erſuch' ich; nicht alſo!

König Karl.

Geduldet euch!
Ihr ſollt bei uns verbleiben! — Brecht nun auf!
Herr Connetable und ihr Prinzen all',
bald bringt die Nachricht uns von Englands Fall!

Alle gehen ab.

Sechste Scene.

Das Lager der Engländer in der Piccardie.

Gower und Fluellen treten auf.

Gower. Nun, Hauptmann Fluellen, kommt ihr von der Brücke?

Fluell. Ich verſichre euch, ta virt vortrefflicher Tienſt pei ter Prücke gelaiſtet!

Gower. Iſt der Herzog von Exeter in Sicherheit?

Fluell. Ter Herzog von Exäter iſt ſo großherzig vie Akamemnon; ten ich liepe und ehre, von ganzer Seele, von ganzem Herzen, nach meiner Pflicht, unt meinem Lepen, unt meinen Lepzeiten unt meiner äußerſten Kraft. Er iſt — Gott ſey geprieſen unt geſägnet! — nicht im geringſten in ter Velt verwuntet; ſontern verthaitigt die Prücke höchſt tapfer mit vortrefflicher Tisciplin. Ta iſt ain Fähnrich pei ter Prücke, — ich tenke pei meinem Gewiſſen! ter iſt ſo tapfer vie Marc Anton. Er iſt ain Mann von kainer Achtung in der Velt, aper ich ſah ihn tapferen Tienſt leiſten.

Gower. Wie nennt ihr ihn?

Fluell. Er haißt, Fähnrich Piſtol.

Gower. Ich kenn' ihn nicht.

Piſtol tritt auf.

Fluell. Ihr kennt ihn nicht? Hier kommt ter Mann.

Piſtol.

Ich bitte dich, mein Hauptmann, ſey mir günſtig.
Der Herzog von Exeter iſt dir geneigt.

Fluell. Ja! Gelopt ſei Gott! unt ich hape auch einige Liepe von ſeinetwegen vertient.

Piſtol.

Bardolph, ein Held von Herzen ſtark und heil,
von muntrem Muth, hat durch grauſam Geſchick,
und ſchwindelköpf'gen Glückes grauſendem
und wankelmüth'gem Rade der blinden Gottheit,
die auf dem raſtlos roll'ndem Steine ſteht, —

Fluell. Erlaupt mir, Fähnrich Piſtol! Tas Glück virt plint gemahlt, mit ainer Pinte vor ihren Augen, um anzuzeigen, taß tas Glück plint iſt. Unt es virt auch mit einem Rate gemahlt, um auch zu pezeichnen, was tie Moral tavon iſt, taß es vankelmüthig unt unpeſtändich unt voll Veränterung unt Vankelmüthigkeit iſt; unt ſein Fuß, ſeht einmahl, iſt auf ainem ſphäriſchem Stein geſtellt, velcher rollt unt rollt unt rollt. In ter That, tie Tichter hapen aine höchſt vortreffliche Peſchraipung von Fortuna gemacht, Fortuna, ſeht ihr, iſt aine vortreffliche Moral.

Piſtol.

Sie iſt des Bardolphs Feind, ſie zürnet ihm.

Digitized by Google

Er ſtahl ein'n Meßkelchsdeckel, und muß hängen.
Verwünſchter Tod!
Der Galgen gähne Hunden, Menſchen nicht!
und nicht erſticke Hanf die Luftröhr' ihm.
Doch Exeter gab ihm den Todesſpruch
um einen Meßkelchdeckel kleinen Werths.
Drum geh, und ſprich! Der Herzog hört auf dich,
laß Bardolphs Lebensfaden nicht zerſchneiden
mit ſcharfem Pfennigsſtrick und niedrer Schmach;
ſprich, Hauptmann für ſein Leben, ich erſtatt's!

Fluellen. Fähnrich Piſtol, ich verſtehe zum Theil eure Meinung.

Piſtol. Nun ſo erfreu' dich dran!

Fluellen. Zuverläſſig, Fähnrich, es iſt kain Tink, ſich tarüper zu freuen. Tenn, venn er, ſeht ainmahl, mein Pruter wäre, ſo vürte ich ten Herzog erſuchen nach ßeinem Peliepen mit ihm zu verfahren unt die Execution an ihm vollziehen zu laſſen; tenn, Tisciplinen müſſen angewentet werden.

Piſtol. Stirb dann und ſey verdammt! und figo dir 9) für deine Freundſchaft.

Fluel. Es iſt guth!

Piſtol. Die ſpan'ſche Feige!

Piſtol geht ab.

Fluel. Hauptmann Gower, könnt ihr nicht leuchten und donnern hören? 10)

Gower. Ei, das iſt ein erzbetrügeriſcher Schelm. Jetzt erinnre ich mich ſeiner; ein Kuppler, ein Beutelſchneider.

Fluel. Ich verſichre euch, er prachte ſo prave Vorte pei ter Prücke hervor, als man ſie nur an ainem Sommertage ſehen mag. Aper es iſt ſehr guth, was er zu mir ſprach, iſt ßehr guth, tafür ſteh' ich euch, venn tie Zeit tienlich iſt.

Gower. Ei, er iſt eine Holzgans, ein Narr, ein Schelm, der dann und wann in den Krieg geht, um, bei ſeiner Rückkehr nach London in der Geſtalt eines Soldaten zu glänzen. Und ſolche Geſellen ſind immer mit den Namen großer Feldherrn vertraut, und lernen euch auswendig, wo Dienſte geleiſtet wurden: bei der und der Feldſchanze, bei dieſer Breſche, bei jener Bedeckung, wer tapfer davon kam, wer erſchoſſen ward, wer ſich entehrte, wie die Lage des Feindes war; und das münzen ſie in der Sprache des Krieges ganz vollkommen aus, und ſchmücken es mit neu tönenden Flüchen auf, und was ein Bart, nach dem Schnitt des Generals, und ein furchtbares Feldkleid unter ſchäumenden Flaſchen und mit Bier gewaſchnen Witzen, vermag, das iſt wundervoll zu denken. Aber ihr müßt ſolche Leumunde des Zeitalters kennen lernen, oder euch ſonſt wunderbar betrügen laſſen.

Fluel. Ich vill euch etwas ſagen; Hauptmann

Gower! Ich pegreife, taß er nicht ter Mann iſt, ter er gern vor ter Velt ſchainen möchte. Venn ich ain Loch in ſeinem Rocke finte, ſo vill ich ihm meine Mainung ſagen. Man hört Trommeln. Hört ihr, der König kommt; unt ich muß mit ihm von ter Prücke ſprechen.

König Heinrich, Gloſter und Soldaten treten auf.

Gott ſegne eure Mageſtät!

Kön. Heinr. Nun, Fluellen, kommſt du von der Brücke?

Fluel. Ja, mit eurer Majeſtät Erlaupniß. Der Herzog von Exeter hat die Prücke ſehr tapfer pehauptet. Tie Franzoßen hapen ſich fort gemacht, ſeht ainmahl, und es gehn ta tapfre und höchſt prave Tinge vor. Vahrhaftig, ter Feint nahm Peſitz von tar Prücke, allein er vurte gezwungen ſich zurück zu ziehn, unt der Herzog von Exeter iſt Maiſter ter Prücke. Ich kann eurer Majeſtät verſichern, ter Herzog iſt ein praver Mann!

Kön. Heinr. Was für Leute habt ihr verloren, Fluellen?

Fluel. Tas Verterpen ter Feinte var ſehr groß, ganz außerortentlich groß; Vahrlich, ich für main Theil, glaupt, taß ter Herzog keinen Mann verloren hat, ainen ausgenommen, ter wahrſcheinlich hingerichtet verten virt, veil er die Kirche peraupte, ain kewiſſer Partolph, venn eure Majeſtät ten Mann

kennt. Sein Geſicht iſt ganz voll rother Fünnen, unt Plattern unt Knospen, unt Feuerflammen, unt ſeine Lippen plaſen an ſeine Naſe, unt ſeien vie feurige Kohlen manchmahl plau unt manchmahl roth; allein ſeine Naſe iſt hingerichtet, unt ſein Feuer iſt aus.

Kön. Heinr. Wir wollen, daß alle ſolche Verbrecher ausgerottet werden; und wir ertheilen ausdrücklichen Befehl, daß auf unſren Märſchen durch das Land nichts von den Dörfern erpreßt und nichts ohne Bezahlung genommen, auch kein Franzoſe geſchmäht oder mit verächtlichen Worten gemißhandelt werde. Denn wenn Milde und Grauſamkeit um ein Königreich ſpielen, ſo wird der mildere Spieler der erſte Gewinner ſeyn.

Trompeten-Schall. Montjoy tritt auf.

Montj. Ihr kennt mich an der Tracht.

Kön. Heinr. Nun gut, ich kenne dich. Was ſoll ich von dir erfahren.

Montj. Die Geſinnung meines Herrn.

Kön. Heinr. Entfalte ſie.

Montj. So ſagt mein König: Verkünde Heinrich von England, ob wir gleich todt ſchienen, ſchlieſen wir doch nur. Vortheil iſt ein beßrer Krieger als Raſchheit. Sag' ihm: wir konnten ihn bei Harfleur ſchelten, wenn wir es für gut gehalten hätten, eine Kränkung zu zerſtoßen, ehe ſie ihre volle

Digitized by Google

Reiſe erlangte. Jetzt ſprechen wir auf unſrem Stichwort, und unſre Stimme iſt gebieteriſch. England ſoll ſeine Thorheit bereuen, ſeine Schwäche erkennen, und unſre Duldſamkeit bewundern. Gebiete ihm daher, auf ſeine Löſung zu denken, die mit den Verluſten, die wir erlitten, mit den Unterthanen, die wir verloren haben, mit der Schmach, die wir verdauten, in Verhältniß ſtehen muß, was in ſeinem ganzen Gewicht zu erſtatten, ſeine Kleinheit herunter beugen würde. Für unſre Verluſte iſt ſeine Schätzkammer zu arm, für die Vergießung unſres Bluts iſt die Muſterung ſeines Königsreichs eine zu ſchwache Zahl, und für unſre Schmach ſeine eigne Perſon, zu unſern Füßen knieend, nur eine geringe und werthloſe Genugthuung. Füge dem unſre Herausforderung bei, und ſage ihm zum Schluſſe, er habe ſein Heer verrathen, deſſen Verdammung ausgeſprochen iſt. So weit mein König und Herr, ſo viel mein Auftrag.

Kön. Heinr. Wie heißeſt du! Dein Amt iſt mir bekannt.

Montjoy. Montjoy.

König Heinrich.

Du haſt den Auftrag ſchön erfüllt! Nun kehr'
und ſage deinem König: daß ich jetzt
ihn noch nicht ſuche: daß ich ohne Hind'rung

gern zöge nach Calais; denn, wahr zu ſeyn,
— iſt's gleich nicht weiſe, einem liſt'gen Feind'
in ſeinem Vortheil ſo viel zu bekennen; —
durch Krankheit iſt das Volk mir abgeſchwächt,
mein Heer verringert, und die Wenigen,
die mein noch ſind, faſt nicht viel beſſer, als
ſo viel Franzoſen. Wären ſie geſund, —
ich ſag' es Herold dir! — ich glaube, daß
zwei Britten-Beine drei Franzoſen trügen.
Doch Gott verzeihe mir die Prahlerei!
die Luft in eurem Frankreich blies mir zu
dieß Laſter, und ich muß bereu'n. Drum geh
und ſage deinem Herren: ich ſey hier,
mein Löſegeld ſey mein gebrechlicher
werthloſer Leib, mein Heer nur eine ſchwache
und ſieche Wache, aber, Gott voran,
ſag' ihm, wir wollen kommen; wenn im Weg'
auch Frankreich ſelbſt, und noch ein ſolcher Nachbar
uns ſtände. Montjoy; hier, für deine Mühe!
Geh! wohl bedenken laß' es deinen Herrn.
Kann ich vorbei zieh'n, wohl! verhindert man's,
ſoll euren braunen Grund eu'r rothes Blut
entfärben! und, Montjoy, ſo lebe wohl!
Die Summ' all' unſrer Antwort iſt nur die:
Wir ſuchen keine Schlacht, ſo wie wir ſind,
doch wie wir ſind, vermeiden wir ſie nicht.
Verkünd' es deinem Herrn.

Digitized by Google

Montjoy.

Das werd' ich. Dank dann, eurer Majeſtät.

Montjoy geht ab.

Gloſter.

Ich fürchte nicht, daß man uns überfällt.

König Heinrich.

Wir ſind in Gottes Hand, in ihrer nicht
mein Bruder! Auf zur Brücke! Nahe ſchon
iſt uns die Nacht, wir ſchlagen unſer Lager
jenſeit des Flußes auf, und morgen früh
gebietet Abzug.

Alle gehen ab.

Siebente Scene.

Das franzöſiſche Lager in der Nähe von Agincourt.

Der Connetable von Frankreich, Rambüres, der Herzog von Orleans, der Dauphin und Andere treten auf.

Connet. Pah! Ich habe die beſte Rüſtung von der Welt! Ich wünſchte, es wäre Tag.

Orl. Ihr habt eine vortreffliche Rüſtung, aber laßt auch meinem Pferde Gerechtigkeit widerfahren.

Connet. Es iſt das herrlichſte Pferd in Europa.

Orl. Will es denn niemals Morgen werden?

Digitized by Google

Dauph. Mein Prinz von Orleans, und mein Herr Groß-Connetable, ihr ſprecht von Pferd und Rüſtung.

Orl. Ihr ſeyd mit beiden ſo wohl verſehen, als irgend ein Prinz in der Welt.

Dauph. Was für eine lange Nacht das iſt! — Ich möchte mein Pferd gegen keins vertauſchen, das auf vier Füßen geht. Ah ça! Es ſpringt von der Erde, als wären ſeine Eingeweide von Roßhaaren. Le cheval volant! Der Pegaſus, qui a les narines de feu! Wenn ich ihn beſteige, ſo ſchweb' ich in den Lüften, ich bin ein Falke! Er trabt in der Luft, die Erde ſingt, wenn er ſie berührt, das gemeinſte Horn ſeines Hufes iſt muſikaliſcher, als die Flöte des Hermes.

Orl. Er iſt von der Farbe der Muskatennuß.

Dauph. Und von der Hitze des Ingwers. Das wäre ein Thier für Perſeus, es iſt bloß Luft und Feuer, und die trägen Elemente der Erde und des Waſſers erſcheinen in ihm nie anders, als in der geduldigen Stille, während ſein Reiter aufſteigt. Das iſt ein wahres Roß, und alle andren Mähren könnt ihr Beſtien nennen.

Connet. In der That, gnädiger Herr, es iſt ein höchſt vollendetes und vortreffliches Pferd.

Dauph. Es iſt der Fürſt der Zelter. Sein

Wiehern iſt das Gebot eines Monarchen, und ſein Anſtand nöthigt Huldigung ab.

Orl. Nicht mehr, mein Vetter!

Dauph. Ha! der Menſch hat keinen Witz, der vom Aufſteigen der Lerche bis zum Eintreiben des Lamms nicht abwechſeln kann mit dem Lobe meines prächtigen Roſſes. Es iſt ein Thema, ſo ſtrömend wie die See, man verwandle den Sand in beredte Zungen, und mein Pferd iſt ein Gegenſtand für ſie alle. Es iſt würdig, daß ein Souverain darüber ſpreche, und daß es der Souverain eines Souverains reite; und daß die Welt, — ſo wohl die uns bekannte als unbekannte — alle ihre beſondren Verrichtungen bei Seite lege und es bewundre. Ich ſchrieb einſt ein Sonett zu ſeinem Lobe, das ſo begann:

„O, Wunder der Natur!“

Orleans. Ich hörte das Sonett eines Mannes an ſeine Dame ſo anfangen.

Dauph. Dann ahmte er das nach, was ich auf meinen Renner dichtete; denn mein Roß iſt meine Dame.

Orlea. Eure Dame weiß ſchön zu tragen.

Dauph. Mich wohl; und das iſt das beſtimmteſte Lob und die höchſte Vollkommenheit einer guten, und ausſchließlich angehörenden Dame.

Digitized by Google

Connet. Ma foy! jüngſt, dächt' ich, rüttelte eure Dame euch ungnädig den Rücken.

Dauph. Das that vielleicht die eurige.

Connet. Meine war noch nicht aufgezäumt.

Dauph. O, da war ſie vielleicht alt und ſanftmüthig, und ihr rittet wie ein Kerne von Ireland, ohne eure franzöſiſchen Pluderhoſen, bloß in euren engen Beinkleidern. 11)

Connet. Ihr habt gute Kenntniſſe in der Reiterei.

Dauph. Dann laßt euch von mir warnen. Diejenigen, welche ſo reiten, und nicht vorſichtig reiten, fallen in garſtige Moräſte. Ich habe lieber mein Roß zu meiner Dame.

Connet. Ich ſähe es eben ſo gern, daß meine Dame eine Mähre wäre.

Dauph. Ich ſage dir, Connetable, meine Dame trägt ihr eignes Haar.

Connet. Damit könnte ich eben ſo wahr prahlen, wenn ich eine Sau zu meiner Dame hätte.

Dauph. Le chien est retourné à son propre vomissement, et la truie lavée au bourbier. Du machſt von allem Gebrauch.

Connet. Doch gebrauch' ich nicht mein Pferd, als meiner Dame, noch irgend ein ſolches Sprichwort, das ſo wenig zur Sache paßt.

Ramb. Herr Connetable, ſind auf der Rüſtung, die ich Abends in eurem Zelte ſah, Sterne oder Sonnen?

Connet. Sterne, Herr.

Dauph. Einige von ihnen, hoff' ich, werden morgen fallen.

Connet. Und doch wird mein Himmel keinen Mangel haben.

Dauph. Wohl möglich, denn ihr tragt viel Ueberflüſſige, und es gereichte mehr zu eurer Ehre, wenn einige davon weg wären.

Connet. Eben ſo als euer Pferd Lobpreiſungen trägt, welches eben ſo gut traben würde, wenn einige von euren Prahlereien aus dem Sattel gehoben würden.

Dauph. Ich wünſchte fähig zu ſeyn, es mit ſeinem Verdienſte beladen zu können. — Will es denn gar nicht Tag werden? Ich will morgen eine Meile traben, und mein Weg ſoll mit engliſchen Geſichtern gepflaſtert werden.

Connet. Das mag ich nicht ſagen, aus Furcht: dieß Geſichtermachen könnte mich vom Wege abbringen. Allein ich wünſchte es wäre morgen, denn ich möchte gern den Engliſchen an die Ohren.

Ramb. Wer will mit mir eine Wette um zwanzig engliſche Gefangene wagen?

Digitized by Google

Connet. Erſt müßt ihr euch ſelbſt an ſie wagen, ehe ihr ſie habt.

Dauph. Es iſt Mitternacht. Ich will mich rüſten gehn.

Er geht ab.

Orl. Dem Dauphin verlangt nach dem Morgen.

Ramb. Er verlangt die Engliſchen aufzueſſen.

Connet. Ich denke, er wird alle die eſſen, die er tödtet.

Orl. Bei der weißen Hand meiner Dame, er iſt ein tapfrer Prinz.

Connet. Schwört bei ihrem Fuße, damit ſie den Schwur austreten kann.

Orl. Er iſt ſchlechterdings der thätigſte Herr in Frankreich.

Connet. Thun wollen, iſt ſeine Thätigkeit, und er will immer thun.

Orl. Er hat keinem ein Leid zugefügt, von dem ich gehört hätte.

Connet. Das wird er auch morgen keinem zufügen. Dieſen guten Ruf wird er ſtets behaupten.

Orl. Ich kenne ihn als einen tapferen Mann.

Connet. Das ſagte mir einer, der ihn noch beſſer kennt als ihr.

Orl. Wer iſt das?

Digitized by Google

Connet. Ei nun, er ſelbſt ſagt' es mir, und er ſage, es kümmre ihn nicht, wer es wiſſe.

Orl. Deſſen bedarf es auch nicht, dieſe Tugend iſt nicht verborgen in ihm.

Connet. Meiner Treue, Herr, das iſt ſie. Niemand hat ſie jemals geſehen, als ſein Lackei. Es iſt eine verſchleierte Tapferkeit, und wenn ſie zum Vorſchein kommt, ſo wird ſie mit den Flügeln ſchlagen. 12)

Orl. Böſer Wille ſpricht niemals gut von andern.

Connet. Das Sprichwort begrüß' ich mit einem andren: Die Freundſchaft ſchmeichelt.

Orl. Und das nehm' ich auf, mit: Gieb dem Teufel, was ihm gebührt.

Connet. Gut geſtellt, da ſteht euer Freund für den Teufel. Und um das Sprichwort aufs Haupt zu ſchlagen: Hole die Peſt den Teufel!

Orl. Ihr ſeyd ſtärker in Sprichwörtern; aber — eines Narren Pfeile ſind bald verſchoſſen.

Connet. Ihr habt das Ziel überſchoſſen.

Orl. Es iſt nicht das erſtemal, daß man über euch wegſchoß.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Herr Groß Connetable, die Engliſchen ſtehn funfzehnhundert Schritte von eurem Zelte.

Digitized by Google

Connet. Wer hat den Grund gemeſſen?

Bote. Herr Grandprée.

Connet. Ein wackrer und ſehr erfahrner Herr. — Ich wünſchte es wäre Tag. Ach, der armſelige Heinrich von England! Ihm verlangt nach dem Anbruch des Tages nicht ſo, wie uns.

Orl. Welch ein jämmerlicher und alberner Geſell dieſer König von England iſt, daß er ſich mit ſeinem fetthirnigen Gefolge ſo weit aus ſeiner Kenntniß duſelt.

Connet. Wenn die engliſchen irgend einen Begriff hätten, ſo würden ſie davon laufen.

Orl. Der fehlt ihnen, denn hätten ihre Köpfe irgend eine geiſtige Rüſtung; ſo könnten ſie niemals ſo ſchwere Sturmhauben tragen.

Ramb. Dieſe Inſel England erzeugt ſehr tapfre Creaturen. Ihre Bullenbeißer ſind von unvergleichlichem Muthe.

Orl. Alberne Hunde, die blindlings in den Rachen eines ruſſiſchen Bären laufen, und ſich die Köpfe wie faule Aepfel zerquetſchen laſſen. Ihr könntet eben ſo wohl ſagen, der ſey ein tapfrer Floh, der es wagt, zu frühſtücken auf der Lippe eines Löwen.

Connet. Recht, recht; und die Männer ſym-

Digitized by Google

pathiſiren mit den Bullenbeißern, im kräftigen und rauhen Anlauf. Sie laſſen ihren Witz bei ihren Frauen zurück; gebt ihnen dann große Mahlzeiten von Rindfleiſch, und Eiſen und Stahl, und ſie werden wie Wölfe freſſen, und wie Teufel fechten.

Orl. Freilich, aber dieſen Engliſchen iſt das Rindfleiſch gar ſehr ausgegangen.

Connet. Dann werden wir morgen gewahr werden, daß ſie nur Appetit zum Eſſen und nicht zum Fechten haben. Nun iſts Zeit zur Rüſtung. Wollen wir daran gehn?

Orleans.

Jetzt iſt's zwei Uhr; doch, laßt mich ſchaun, bis neun,
nennt Jeder hundert Engliſche ſchon ſein.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Der Chorus tritt auf.

Nun laßt Vermuthung walten ein'ge Zeit,
wo kriechend Murmeln, und lichtſuchend Dunkel
den weiten Umfang füllt des Weltenalls.
Von Lager tönt zu Lager leiſe, durch
der Nacht unreinen Schooß, der beiden Heere
Geſumme, daß die ausgeſtellten Poſten
das heimliche Geflüſter faſt vernehmen
der gegenſeit'gen Wachen. Feuer brennen
den Feuern gegenüber, und es ſieht
durch ſeine bleichen Flammen jedes Heer
des andern braungefärbtes Angeſicht.
Roß droht dem Roß, das dumpfe Ohr der Nacht
durchdringend mit Gewieher, hoch und ſtolz;
und aus den Zelten giebt der Waffenſchmid, —
den Rittern dienend, mit geſchäft'gem Hammer
die Waffen nietend, — grauſenvolles Zeichen
der Vorbereitung. In den Dörfern kräht

Digitized by Google

der Hahn, die Glock' erſchallt, und giebt dem Morgen, —
ſchlaftrunken noch — die dritte Stunde an.
Stolz auf die Zahl, und ſicher im Gemüth,
verſpielen die Franzoſen, voll Vertraun,
und überfrech in Würfeln, die gering
geſchätzten Engliſchen, und ſchmähn der Nacht
langſamen Krüppelſchritt, die, garſtigen,
ruchloſen Hexen gleich, ſo langweilig
davon hinkt. Bei dem wachen Feuer ſitzen
die armen und verdammten Engliſchen
geduldig, wie die Opfer, und erwägen
im Innern die Gefahr des nahen Tags.
Die trüben Züge, die die hag'ren Wangen
umziehn, die Röcke, die der Krieg vernutzt,
die ſtellen ſie dem Monde, der herabſchaut,
als lauter grauſe Geiſter dar. O, wer
will ſehn den königlichen Feldherrn, der
herabgekomm'nen Schaar, wie er von Wacht
zu Wacht, von Zelt zu Zelt umhergeht, rufe:
Preiß ſeinem Haupt und Ruhm, denn er geht aus,
beſucht ſein ganzes Heer, giebt guten Morgen
jedwedem mit beſcheid'nem Lächeln, nennt
ſie ſeine Brüder, Freunde, Landsgenoſſen.
Sein königliches Antlitz zeigt kein Merkmahl,
welch ein furchtbares Heer ihn rings umgiebt,
noch widmet er der Farbe kleinſten Theil
der ſchläfrigen und ganz durchwachten Nacht;

Digitized by Google

ſein Blick iſt friſch, und er beſiegt die Schwäche
mit heitrem Anſchein, holder Majeſtät.
Der Arme, bleich und ſchwindend erſt, zieht Troſt
aus ſeinem Blick, indem er auf ihn ſchaut.
Wohlthätig ſchaut ſein Auge überall,
der Sonne gleich, auf jeden Segnungen,
und ſchmilzt die kalte Furcht. Gering' und Edle!
d'rum ſchaut, wie eine ſchwache Hand entwarf
ein kleines Bild von Heinrich in der Nacht.
So muß die Scene fliegen nun zur Schlacht,
wo wir, — o Schmach! — den Namen Agincourt,
mit vier bis fünf zerbrochnen, niedren Klingen
zu lächerlichem Kampf ſchlecht angeſtellt,
beſchimpfen müſſen. Aber ſitzt und ſeht,
die Wahrheit denkend, wo ein Spottbild ſteht.

Der Chorus geht ab.

Erſte Scene.

Das engliſche Lager bei Agincourt.

König Heinrich, Bedford und Gloſter treten auf.

König Heinrich.

Wahr, Gloſter, iſt's; wir ſind in großer Noth,
doch um ſo größer muß der Muth jetzt ſeyn.

Digitized by Google

Gut'n Morgen, Bruder Bedford! — Mächt'ger Gott!
in jedem Uebel iſt ein Geiſt des Guten,
zög' ihn der Menſch nur achtſam da heraus.
Die böſen Nachbarn wecken früh uns auf,
was heilſam iſt, und gute Wirthſchaft. Auch
ſind ſie ein äußeres Gewiſſen uns,
und Prediger allen, uns vermahnend, wohl
zu unſrem End' uns zu bereiten. Und
ſo leſen wir vom Unkraut Honig uns,
und machen zur Moral den Teufel ſelbſt.

Erpingham tritt auf.

Gut'n Morgen, Greis! Sir Thomas Erpingham!
Viel beſſer wär' ein ſanftes, gutes Bett
dem guten weißen Haupt, viel beſſer, als
der grobe Raſen Frankreichs.

Erpingham.

Nein, mein Lehnsherr!
Viel lieber iſt mir dieß Quartier, weil ich
dann ſagen kann: ich liege wie ein Fürſt.

König Heinrich.

Ein Glück iſt's für den Menſchen, daß das Beiſpiel
die gegenwärt'ge Qual ihn lieben lehrt.
So wird der Geiſt erleichtert, und ſobald
nur das Gemüth erquickt iſt, brechen die
Organe ganz gewiß, obſchon vorher
wie abgeſchieden, aus dem Schlummer-Grab,

und regen mit der abgeworfnen Haut
auf's Neue ſich in friſcher Leichtigkeit.
Leiht mir den Mantel, Thomas! — Meine Brüder!
empfehlt im Lager allen Prinzen mich,
bringt ihnen meinen guten Morgen dann,
und ladet alle bald zu mir ins Zelt.

Gloſter.

Wir wollen's, mein Monarch!

Gloſter und Bedford gehen ab.

Erpingham.

Gebietet ihr,
daß ich euch folge?

König Heinrich.

Nein, mein theurer Ritter!
begleitet meine Brüder zu den Lords.
Mit meinem Buſen muß ich mich berathen,
da brauch' ich andere Geſellſchaft nicht.

Erpingham.

Dich ſegne Gott im Himmel, edler Heinrich!

Er geht ab.

König Heinrich.

Dank, altes Herz, das ſo erfreulich ſpricht!

Piſtol tritt auf.

Piſtol. Qui va là?
Kön. Hein. Ein Freund.

Digitized by Google

Piſtol.

Gieb's von dir! Sprich: Biſt du ein Officier?
biſt du nur ſchlecht, gemein und aus dem Volk?

Kön. Heinr. Ich bin der Führer einer Compagnie.

Piſtol. Schleppſt du die mächtige Pike?

Kön. Heinr. Allerdings! Wer ſeyd ihr?

Piſtol. Ein Edelmann, ſo wie der Kaiſer iſt.

Kön. Heinr. Dann ſeyd ihr beſſer, als der König iſt.

Piſtol.

Der König iſt ein loſer Schalk, ein Goldherz,
ein Lebemännchen, und ein Sproß des Ruhms,
von Eltern gut, und von höchſt tapfrer Fauſt.
Ich küſſe ſeine koth'gen Schuh, und liebe
von Herzensgrund den holden Eiſenfreſſer.
Wie heißeſt du?

König Heinrich.

Heinrich le roi!

Piſtol.

Le roi?
ein Corn'ſcher Name! Biſt du Corn'ſcher Brut?

Kön. Heinr. Nein! ich bin ein Waleſer.

Piſtol. Kennſt du Fluellen?

Kön. Heinr. Ja.

Digitized by Google

Piſtol.

Sag' ihm, ich ſchlag' am heil'gen Davids-Tag
ihm ſeinen Bauch um ſeinen Kopf.

Kön. Hein. Dann tragt nur an dem Tage euren Dolch nicht an der Mütze, damit er euch den nicht um den Kopf ſchlägt.

Piſtol. Biſt du ſein Freund?

Kön. Heinr. Und ſein Verwandter auch!

Piſtol. Dann ſigo dir!

Kön. Hein. Ich dank' euch, Gott mit euch!

Piſtol, indem er abgeht. Man nennt mich Piſtol.

Kön. Heinr. Er paßt wohl zu eurer Keckheit.

Fluellen und Gower kommen von verſchiedenen Seiten.

Gower. Hauptmann Fluellen!

Fluel. Ey, im Nahmen Jeſu Chriſts, ſprecht leiſer. Es vertient die größeſte Vervunterung in ter allgemeinen Velt, venn tie vahren unt uralten Prärogativen unt Geſetze tes Krieges nicht gehalten werten. Venn ihr euch nur tie Mühe nähmen volltet, tie Kriege des Pompegus tes Großen zu prüfen, ſo vürtet ihr finten, tas verſichr' ich euch, taß ta kain Schnickſchnack unt Viſchivaſchi in Pompegus Lager iſt. Ich verſichr' euch, ihr vertet finten, taß tie Cäremonien tes Krieges, unt tie Sorgfalt tarinnen, unt tie Formen tarinnen, unt tie Nüchternheit tarinnen, unt tie Peſchaitenheit tarinnen ganz anters iſt.

Digitized by Google

Gower. Ei, der Feind iſt laut, man hat ihn die ganze Nacht hören können.

Fluel. Wenn ter Faint ein Eſel iſt, unt ain Narr, unt ain ſchwatzhafter Tropf, ſo meint ihr, es ſai ſchicklich, taß vir auch, ſeht ihr, ſo ain Eſel, ain Narr unt ſchwatzhafter Tropf ſind? frag' ich auf euer Gewiſſen?

Gower. Ich will leiſer ſprechen.

Fluel. Ich bitt' euch, und erſuch euch, das zu thun.

Gower und Fluellen gehen ab.

König Heinrich.

Erſcheint's ein wenig aus der Mode gleich,
der Wälſche hat viel Sorgfalt und viel Muth.

Bates, Court und Wilhelm treten auf.

Court. Bruder, Johann Bates, iſt das nicht der Morgen, der dort anbricht?

Bates. Ich glaube, er iſt's, wir haben aber keine ſonderliche Urſache, den Anbruch des Tages zu wünſchen.

Wilhelm. Wir ſehen da den Anbruch des Tages, aber ſein Ende, denk' ich, werden wir niemals ſehn. Wer geht da?

Kön. Heinr. Ein Freund.

Wilh. Unter welchem Hauptmann dient ihr?

Kön. Heinr. Unter Sir Thomas Erpingham.

Wilh. Ein guter alter Anführer, und ein höchſt

freundlicher Herr. Ich bitt' euch, was denkt er von unſrem Zuſtande?

Kön. Heinr. Gerade wie Menſchen, die auf einer Sandbank ſcheiterten, und erwarten, von der nächſten Fluth weggewaſchen zu werden.

Bates. Dem Könige hat er ſeine Gedanken nicht geſagt?

Kön. Heinr. Nein; und es war auch nicht geziemend, es zu thun. Denn, obſchon ich es euch ſage, ich glaube, der König iſt nur ein Menſch, wie ich bin; das Veilchen duftet ihm, wie es mir duftet; das Firmament erſcheint ihm, wie mir; alle ſeine Sinne haben menſchliche Beſchaffenheit. Sein Gepränge bei Seite geſetzt, erſcheint er in ſeiner Nacktheit nur als ein Menſch, und ob ſich gleich ſeine Neigungen höher aufſchwingen, als die unſrigen, ſo ſinken ſie doch, wenn ſie herabſinken, mit den nämlichen Fittigen. Wenn er daher eine Urſache zur Furcht gewahr wird, wie wir ſie ſehen, ſo wird ſeine Furcht ohne Zweifel von derſelben Art ſeyn, wie die unſrige. So ſollte denn vernünftiger Weiſe kein Menſch ihn mit der Erſcheinung der Furcht beunruhigen, damit er nicht, wenn er ſie zeigt, ſein Heer entmuthigt.

Bates. Wenn er auch äußerlich noch ſo viel Muth zeigt, ſo glaub' ich doch, daß er, ſo kalt die Nacht auch iſt, ſich ſelbſt bis an den Hals in die

Themſe wünſcht, und ich wollte, er wär's, und auch ich, auf alle Gefahr, wenn wir nur hier los wären.

Kön. Heinr. Bei meiner Treue, ich will nach meinem Gewiſſen vom Könige reden; ich glaube, er wünſcht ſich nirgend wo anders hin, als wo er iſt.

Bates. Dann wünſch' ich: er wäre allein hier, dann wär' er gewiß, ausgelöſet zu werden, und vieler armen Menſchen Leben wäre gerettet.

Kön. Heinr. Ich wage es zu ſagen, daß ihr ihn nicht ſo ſchlecht liebt, um ihn hier allein zu wünſchen, ob ihr das gleich ſagt, um andrer Menſchen Geſinnung zu erforſchen. Mich dünkt, ich könnte nirgends ſo zufrieden ſterben, als in des Königs Geſellſchaft, da ſeine Sache gerecht, und ſein Zwiſt ehrenvoll iſt.

Wilh. Das iſt mehr, als wir wiſſen.

Bates. Ja, oder mehr als warum wir uns zu bekümmern haben; denn wir wiſſen genug, wenn wir wiſſen, daß wir des Königs Unterthanen ſind. Wenn ſeine Sache ungerecht iſt, ſo wäſcht unſer Gehorſam gegen den König das ganze Verbrechen von uns ab.

Wilh. Wenn aber ſeine Sache nicht gut iſt, ſo hat der König ſelbſt eine ſchwere Rechnung abzulegen, wenn alle die Beine, und Arme und Köpfe, die in der Schlacht abgehauen werden, ſich am jüngſten Tage zuſammenfügen und alle ſchreien: wir ſtarben da und da, einige fluchend, einige nach einem Wundarzt

ſchreiend; einige über ihre Frauen, die ſie arm zurückließen; einige über die ſchuldigen Summen, einige über ihre Kinder, die ſie unerzogen zurückließen. Ich beſorge, daß nur wenige gut ſterben, die in einer Schlacht umkommen; denn wie können ſie irgend chriſtlich geſinnt ſeyn, wenn Blut der Inhalt ihrer Gedanken iſt? Wenn nun dieſe Menſchen nicht gut ſterben, ſo wird es eine ſchwarze Sache für den König ſeyn, der ſie dazu hinführt, da, ihm nicht zu gehorchen gegen alle Pflicht der Unterwürfigkeit lauſen würde.

Kön. Heinr. Wenn alſo ein Sohn, der von ſeinem Vater des Handels wegen ausgeſendet wird, auf der See ſündlich verunglückt, ſo iſt die Schuld ſeiner Gottloſigkeit, nach eurer Regel, dem Vater beizumeſſen, der ihn ausſendete; oder wenn ein Diener, der auf Befehl ſeines Herrn eine Summe Geldes wohin bringen ſoll, von Räubern angegriffen wird, und mit vielen unverſöhnten Frevelthaten ſtirbt, ſo könnt ihr das Geſchäft des Herrn als den Urheber von der Verdammung des Dieners nennen. Dem iſt aber nicht ſo: der König iſt nicht verbunden für das beſondere Ende ſeiner Soldaten Rede zu ſtehen; der Vater nicht für ſeinen Sohn, oder der Herr für ſeinen Diener, denn ſie beabſichteten nicht ihren Tod, wenn ſie ihre Dienſte begehrten. Ueberdieß giebt es keinen König, der, wenn ſeine Sache noch ſo flecken-

los iſt, da, wo es zur Entſcheidung des Schwertes kommt, ſie mit ganz fleckenloſen Soldaten ausmachen könnte. Einige haben vielleicht die Schuld eines vorbedachten und überlegten Mordes auf ſich; einige, daß ſie Jungfrauen durch das gebrochne Siegel des Meineides betrogen; einige, daß ſie den Krieg zu ihrem Bollwerk machen, da ſie vorher den milden Buſen des Friedens mit Plündern und Rauben durchbohrten. Wenn dieſe Menſchen nun das Geſetz vereitelten, und der verdienten Strafe entrannen, ſo haben ſie, wenn ſie auch den Menſchen entliefen, keine Flügel, um Gott zu entfliehen. Der Krieg iſt ſein Scherge, der Krieg iſt ſeine Rache, ſo daß hier die Menſchen für den früheren Bruch der Geſetze des Königs, gegenwärtig im Zwiſt des Königs geſtraft werden. Wo ſie den Tod fürchteten, trugen ſie das Leben davon, und wo ſie ſich zu ſichern glaubten, da kommen ſie um. Wenn ſie dann unvorbereitet ſterben, ſo iſt der König an ihrer Verdammung nicht mehr Schuld, als er vorher an den Freveln Schuld hatte, für welche ſie nun heimgeſucht werden. Jedes Unterthanen Dienſt gehört dem König; aber jedes Unterthanen Seele iſt ſein Eigenthum. Darum ſollt' es jeder Soldat im Kriege wie jeder Kranke im Bette machen, jedes Stäubchen aus ſeinem Gewiſſen waſchen, und ſo im Sterben den Tod zu ſeinem Gewinn machen. Stirbt er dann nicht, ſo ging die Zeit ſegenreich ver-

loren, in welcher er eine ſolche Vorbereitung gewann, und bei dem, der davon kommt, wär' es keine Sünde zu denken, daß, da er Gott ein ſo freiwilliges Erbieten macht, dieſer ihn den Tag überleben läßt, um ſeine Größe zu erkennen, und andere zu belehren, wie ſie ſich vorbereiten ſollen.

Wilh. Das iſt gewiß, wenn jemand übel ſtirbt, ſo fällt das Uebel auf ſein eignes Haupt; der König iſt dafür nicht verantwortlich.

Bates. Ich verlange nicht, daß er für mich Rede ſtehen ſoll, und doch bin ich entſchloſſen, wacker für ihn zu fechten.

Kön. Heinr. Ich ſelbſt hörte den König ſagen, daß er ſich nicht auslöſen wolle.

Wilh. Ja, das ſagte er, damit wir muthig fechten ſollen; wenn aber uns die Kehlen abgeſchnitten ſind, ſo kann er ausgelöſet werden, ohne daß wir weiſer werden.

K. Heinr. Erleb' ich das, ſo will ich in Zukunft niemals wieder ſeinen Worten trauen.

Wilh. Sapperment, da ſpielt ihr ihm einen rechten Poſſen! Das iſt ein gefährlicher Schuß aus einem alten Gewehr, den ein armer Soldat, aus beſonderer Unzufriedenheit gegen einen Monarchen thun kann. Ihr könntet euch eben ſo gut damit befaſſen, die Sonne in Eis zu verwandeln, indem ihr mit einer Pfauen-

feder ihr ins Geſicht fächelt. Ihr wollt niemals ſeinem Worte wieder trauen! das iſt eine alberne Rede.

Kön. Heinr. Euer Tadel kommt etwas zu rund heraus. Ich könnte böſe auf euch werden, wenn es der Zeit angemeſſen wäre.

Wilh. Laßt uns den Streit mit einander ausmachen, wenn ihr am Leben bleibt.

Kön. Heinr. Das nehm' ich an.

Wilh. Wie kann ich dich nur wieder erkennen?

Kön. Heinr. Gieb mir irgend ein Pfand von dir, und ich will es an meiner Mütze tragen; wenn du es dann jemals anzuerkennen wagſt, ſo will ich es zu meinem Zwiſt machen.

Wilh. Hier iſt mein Handſchuh, gieb mir einen von deinen.

Kön. Heinr. Hier.

Wilh. Den will ich auch an meiner Mütze tragen, und wenn du jemals zu mir kommſt und nach dem morgenden Tage ſagſt: das iſt mein Handſchuh; — ſo geb' ich dir, — bei dieſer Hand! — eine Ohrfeige.

Kön. Heinr. Wenn ich das erlebe, ſo will ich es mit dir ausmachen.

Wilh. Du ließeſt dich eben ſo gern aufhängen.

Kön. Heinr. Schon gut, ich thu' es, und wenn ich dich auch in der Geſellſchaft des Königs anträfe.

Wilh. Halte dein Wort, und lebe wohl.

Bates. Seyd Freunde, ihr engliſchen Narren,

ſeyd Freunde! wir haben franzöſiſche Händel genug; wenn ihr ſie nur zu rechnen vermöchtet.

Kön. Heinr. Wahrhaftig! die Franzoſen können zwanzig franzöſiſche Kronen gegen eine ſetzen, daß ſie uns ſchlagen werden, denn ſie tragen ſie auf ihren Schultern. Aber es iſt kein engliſcher Frevel, franzöſiſche Kronen zu beſchneiden, und morgen wird der König ſelbſt ein Geldbeſchneider ſeyn.

Die Soldaten gehen ab.

Ja, auf den König! — Leben, Seelen, Schulden,
verlaſſ'ne Frau'n und Kinder, Sünden, legt
dem König auf! Wir müſſen alles tragen.
O harter Stand, der Hoheit Zwillingsbruder!
dem Athem unterworfen jedes Narr'n,
deß Sinn nichts fühlt, als nur den eignen Druck.
Unendlich Wohl entbehrt ein Königsherz,
deß der Privatmann ſich erfreut!
Was haben denn die Könige, das dem
Privatmann fehlt, als äußerlichen Glanz?
nur öffentlichen Glanz! Was biſt du denn,
du Abgott, — äußrer Glanz! Welch eine Art
Idol, der mehr erträgt von Erdennoth,
als der, der dich verehrt? Was zinſeſt du?
Wie groß iſt dein Ertrag? Du äuß'rer Glanz,
o lege deinen Werth mir dar! Was iſt
die Seele deiner Anbetung? Biſt du
was andres noch, als Stand und Rang und Form,

die ſcheue Furcht in Andern ſchafft? worin
du mehr gefürchtet, minder glücklich biſt,
als der dich fürchtet, iſt.
Trinkſt du nicht oft ſtatt ſüßer Huldigung
nur gift'ge Schmeichelei'n? O, werde krank,
erhab'ne Größe, heilen laß dich dann
von alle dem Gepränge. Glaubſt du denn,
verlaſſen werde dich des Fiebers Glut,
durch Titel zugeweht von Schmeichelei'n?
entfliehet es, wenn Knechte tief ſich beugen?
Kannſt du, wenn du befiehlſt, dem Bettlerknie
gebieten, daß es werde gleich geſund?
Nein! ſtolzer Traum! der du ſo liſtig ſpielſt
mit eines Königs Ruh'. Ich bin ein König,
der dich durchſchaut. Ich weiß, die Salbung nicht,
nicht Scepter, nicht Reichsapfel, Schwert und Stab
und Herrſcherkrone, nicht das Kleid mit Gold
und Perlen eingewirkt, die Titel lang
und breit, die ſtets den Kön'gen laufen vor;
der Thron, auf dem er ſitzt, die Fluth des Pomps,
die anſchlägt an den hohen Strand der Welt,
nein, nicht all dieſer dreifach hohe Glanz,
nicht dieſes alles kann, — gelegt ins Bett
der Majeſtät, ſo ruhig ſchlafen, als
der ärmſte Sclave, der mit vollem Leib
und leerem Geiſt zur Ruh ſich niederlegt,

der, vollgeſtopft mit Kummerbrod, nie ſieht
die grauſe Nacht, der Hölle Kind, und der
ein armer Knecht, vom Sonnenaufgang bis
zum Niedergang, im Auge Phöbus ſchwitzt,
und im Elyſium die Nacht durchſchläft;
der früh am Morgen nach der Dämmerung
erwacht, Hyperion zu den Roſſen hilft,
und ſo dem ſteten Jahreslaufe folgt,
mit vortheilhafter Müh' bis in ſein Grab.
Wenn äußerlicher Glanz nicht wäre, hätt'
ein ſolcher Armer, der mit Plackerei
den Tag abwindet, und die Nacht mit Schlaf,
vor einem König Vorzug und Gewinn.
Der Sclav', ein Mitglied von des Landes Frieden,
genießt ihn, doch ſein grobes Hirn weiß wenig,
wie wach, ihn zu erhalten, ſey der König,
deß Stunden nur der Bauer wohl genießt.

Erpingham tritt auf.

Erpingham.

Mein König, euer Adel argwohnsvoll,
daß ihr abweſend ſeyd, ſucht euch im Lager.

König Heinrich.

Berufe, guter alter Ritter, ſie
mir insgeſammt ins Zelt. Ich werde dort
noch vor dir ſeyn.

Erpingham.

Das werd' ich, gnäd'ger Herr!

Er geht ab.

Digitized by Google

König Heinrich.

O Gott der Schlachten! ſtähle mir das Herz
der Krieger! Nicht ergreife ſie die Furcht.
Den Sinn des Rechnens nimm von ihnen, wenn
der Gegner Zahl ihr Herz entreißen will.
Nicht heut', o Herr, o, nicht gedenke heut
des Frevels meines Vaters beim Erwerb
der Krone. Neu begrub ich Richards Leiche,
und weiht' ihr der zerknirrſchten Thränen mehr,
als ihm entſtrömt erzwungne Tropfen Bluts.
Fünfhundert Armen gab ich Jahrgehalt,
die Tags zweimal die welken Händ' erheben
zum Himmel, doch die Blutſchuld zu verzeihn.
Auch zwei Kapellen hab' ich aufgebaut,
wo ernſte, feierliche Prieſter ſtets
für Richards Seele ſingen. Mehr noch thu' ich —
doch weil, was ich auch thue, werthlos iſt,
ſoll meine Reue, die nach allem kommt,
Verzeihung flehn.

Gloſter tritt auf.

Gloſter.

Mein Lehnsherr —

König Heinrich.

Meines Bruder Gloſters Stimme!
Ich weiß die Botſchaft! Ich begleite dich!
der Tag, die Freund' und alles harrt auf mich.

Sie gehen ab.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Das franzöſiſche Lager.

Der Dauphin, Orleans, Rambures und Andere treten auf.

Orleans.

Der Sonne Glanz vergüldet unſre Rüſtung!
Ihr Herren, auf!

Dauphin.

Montez à cheval! Mein Roß!
Valet, Lacquay! He!

Orleans.

O, welch tapfrer Muth!

Dauphin.

Auf! — les eaux et la terre!

Orleans.

Rien puis? l' air et le feu!

Dauphin.

Ciel! Vetter Orleans.

Der Connetable tritt auf.

Nun, Herr Groß-Connetable?

Connetable.

Horcht, wie die Roſſe wiehern, bald zu dienen!

Dauphin.

Beſteigt ſie und durchſchneidet dann ihr Fell,

daß heiß ihr Blut in Englands Augen ſpritzt,
und ihren übermäß'gen Muth erlöſch'.

Rambures.

Wie? weinen ſoll'n ſie unſrer Roſſe Blut?
Wie kann man dann die ächten Thränen ſehen?

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Die Engliſchen ſtehn ſchon zur Schlacht gereiht,
ihr fränk'ſchen Pairs.

Connetable.

Zu Pferd' ihr tapfern Prinzen!
Zu Pferde ſchnell! Seht die armſelige
vor Hunger halb ſchon todte Schaar, und ſeht,
wie euer Glanz ausſauget ihre Seelen,
nur Schaal' und Haut von Männern ihnen laſſend.
Kaum Arbeit g'nug für alle unſre Hände.
Kaum Blut iſt g'nug in ihren kranken Adern,
um zu beflecken unſer nacktes Schwert,
das unſre fränk'ſchen Helden heute ziehn,
und ſtecken wieder ein, weil's fehlt an Jagd.
Anhauchen laßt ſie uns, und ſchon der Dunſt
von unſrer Tapferkeit ſtürzt ſie dahin.
'S iſt keine Frag' ihr Herr'n, 's iſt ausgemacht,
daß unſre überflüß'gen Diener, die
mit Bauern, in unnützer Thätigkeit
die Schlachtgeſchwader uns umſchwärmen, nur

Digitized by Google

genügend wären, dieſes Feld zu ſäubern
von ſo verzagten Feinden, wenn auch wir
auf dieſem Berg hier neben an nur ſtänden,
und ſähen zu, verböt's die Ehre nicht.
Was iſt zu ſagen? Wenig, nur ganz wenig
laßt uns vollziehn, und alles iſt gethan.
Trompeten blaſ't, daß aufgeſeſſen werde;
denn wenn wir nahn, ſo ſoll das Feld erbeben,
daß England ſcheu gebeugt, ſich ſoll ergeben.

Grandprée tritt auf.

Grandprée.

Was zögert ihr ſo lang, ihr fränk'ſchen Herrn?
Das Inſelaas, verzweifelnd am Gebein
ſteht dieſem Morgenfeld' gar übel an.
Armſelig flattern die zerlumpten Fahnen,
und unſre Luft durchſchüttelt ſie voll Hohn.
Der ſtolze Mars ſcheint in dem Bettelheer
banq'rott, und ſchaut durch roſtige Viſire
nur matt hindurch. Wie feſtgeſteckte Leuchter
ſitzt ihre Reiterei, mit Kerzenſtöcken
in ihrer Hand, und mit geſenktem Haupt
ſtehn ihre Mähren, ſchlotternd Hüft' und Fell.
Von den erſtorbnen Augen trieft der Schleim;
in ihren blaſſen, ſtumpfen Mäulern liegt,
beſchmutzt vom Kau'n des Graſes, das Gebiß
ſtill und bewegungslos; und ihre Henker,

Digitized by Google

die ſchelm'ſchen Krähen, fliegen drüber hin,
die Stunde kaum erwartend. Die Beſchreibung
kann Worte dazu paſſend finden nicht,
das Leben ſolcher Schlachtordnung zu ſchildern,
ſo leblos lebend, wie ſie ſelbſt ſich zeigt.

Connetable.

Sie ſagten ihr Gebet, und harr'n des Todes.

Dauphin.

Ob Speiſ' und friſche Kleider man erſt hinſchickt,
und Futter für die Roſſe, die gefaſtet,
und dann mit ihnen ficht?

Connetable.

Ich warte nur
auf meine Wache! — Auf, und in das Feld!
Das Banner nehm' ich ab von der Trompete,
und brauch' es in der Eil'. Auf, auf! zum Schlag!
Hoch ſteht die Sonn' und man verſäumt den Tag!

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Das engliſche Lager.

Das engliſche Heer tritt auf, Gloſter, Bedford, Exeter, Salisbury und Weſtmoreland.

Gloſter. Wo iſt der König?

Bedford.

Die Schlachtordnung zu ſehn, ritt er hinaus!

Weſtmoreland.

Sie haben volle ſechszig tauſend Streiter.

Exeter.

Fünf gegen einen, und friſch insgeſammt.

Salisbury.

Es ſtreite Gottes Arm mit uns! Entſetzlich
iſt dieſe Uebermacht. Gott ſey mit euch,
ihr Prinzen all'. Ich geh' auf meinen Poſten.
Wenn wir nicht eh' uns, als im Himmel, ſehn,
dann, freudig, mein hochedler Herr von Bedford,
mein theurer Herr von Gloſter, lieber Herr
von Ex'ter, und mein güt'ger Vetter, all'
ihr Krieger, Lebewohl!

Bedford.

Gehabt euch wohl!
mein guter Salisbury! und Glück mit euch!

Digitized by Google

Exeter.

Lebt wohl, mein tapfrer Herr! ſchlagt wacker heut!
Doch thu' ich unrecht, euch daran zu mahnen,
denn aus dem feſten Stoff der Tapferkeit
ſeyd ihr gebildet.

Salisbury geht ab.

Bedford.

Seine Tapferkeit
iſt ſeiner Güte gleich. In beiden iſt
er fürſtlich.

König Heinrich tritt auf.

Weſtmoreland.

Hätten wir eintauſend hier
der Männer Englands, die heut' müßig gehn.

König Heinrich.

Wer wünſchte das? Mein Vetter, Weſtmoreland?
Nein, theurer Vetter! Sind zum Tode wir
hier auserſehn, ſind unſerer genug
zum Nachtheil unſres Landes; leben wir,
je kleinre Zahl, je größre Ehre uns.
Wie Gott will! Bitte, wünſche keinen mehr!
Beim Jupiter, ich giere nicht nach Gold,
noch ſorg' ich, wer auf meine Koſten lebt;
mich ärgert's nicht, trägt jemand mein Gewand,
ſolch Aeußres wohnt in meinen Wünſchen nicht;
doch, wenn nach Ehre geizen ſündlich iſt,
bin ich das ſündlichſte Gemüth, das lebt.

Digitized by Google

Nein, Vetter, wünſcht von England keinen her!
Beim Frieden Gottes; nicht ſo viele Ehr'
verlör' ich gern, als, dünkt mich, ein Mann mehr
entzöge mir; bei meiner ſchönſten Hoffnung!
O, wünſche mir nicht einen mehr! Verkünd',
Weſtmor'land, lieber in dem ganzen Heer,
daß, wer nicht Neigung hat zu dem Gefecht,
ſich von uns trennen könn'. Ihm werde Paß
und Reiſegeld in ſeinem Beutel. Denn
wir mögen nicht in deß Geſellſchaft leben,
der, uns vereint, ſich vor dem Tode ſcheut.
Der heut'ge Tag heißt Feſttag Crispians. 13)
Wer den Tag überlebt, und heim gelangt,
wird auf den Zeh'n ſtehn, nennt man dieſen Tag,
und hoch ſich heben, nennt man Crispian.
Wer überlebt den heut'gen Tag, und wird
ein Greis, giebt jährlich Abends vor dem Feſt
ein Mahl und ſagt: Sanct Crispian iſt morgen!
Dann ſtreift er auf den Ermel, zeigt die Narben,
und ſagt: die Wunden gab mir Crispins Tag.
Vergeßlich iſt der Greis, doch wenn auch alles
vergeſſen wird, erinnert er ſich d'ran,
mit allem Vortheil, welche Thaten er
den Tag gethan. Dann werden unſre Namen
geläufig, wie Familiennamen ihm,
der König Heinrich, Bedford, Exeter,
Warwick und Talbot, Salisbury und Gloſter,

bei ihren vollen Bechern friſch gedacht.
Der Wackre lehrt dem Sohne die Geſchichte,
und Crispin Crispian geht nie vorbei,
vom heut'gen Tag bis zum Beſchluß der Welt,
an dem man unſrer nicht erwähnen wird,
des kleinen, glücklich kleinen Bruderbunds;
denn der, der heut mit mir ſein Blut vergießt,
der iſt mein Bruder, iſt er auch gering.
Der heut'ge Tag ſoll adlen ſeinen Stand,
und Adliche in England, jetzt im Bett,
verwünſchen ſich, daß ſie nicht hier geweſen,
und werden kleinlaut dann, wenn einer ſpricht,
mit uns focht er am Tage des Crispins.

Salisbury tritt auf.

Salisbury.

Mein königlicher Herr, ſeyd ſchnell bereit.
Die Franken ſtehn im Glanz zur Schlacht gereiht,
und greifen gleich mit aller Eil' uns an.

König Heinrich.

Bereit iſt alles, wenn der Muth es iſt.

Weſtmoreland.

Verderben dem, deß Muth jetzt rückwärts geht.

König Heinrich.

Du wünſchſt von England keine Hülfe, Vetter?

Weſtmoreland.

O, gebe Gott, daß ihr und ich allein
die Schlacht ausfechten, ohne weitre Hülfe.

Digitized by Google

König Heinrich.

Nun wünſcheſt du fünftauſend Mann hinweg,
das beſſer iſt, als wünſchen einen mehr.
Ihr kennet eure Poſten! Gott mit euch!

Trompetenſchall. Montjoy tritt auf.

Montjoy.

Noch einmal, König, komm' ich um zu hören,
ob du um deine Löſung dich vergleichſt,
vor deinem höchſt gewiſſen Untergang?
Denn ſicher biſt dem Abgrund du ſo nah,
daß er nothwendig dich verſchlingen muß.
Aus Mitleid wünſcht noch überdieß von dir
der Connetable, daß du dein Gefolg
zur Buße wohl ermahnſt, damit die Seelen
in Frieden ſanft verſcheiden vom Gefild',
auf welchem — ach, die Armen! — ihre Körper
nun liegen und verweſen müſſen.

König Heinrich.

Wer
hat dich jetzt abgeſchickt?

Montjoy.

Der Connetable
von Frankreich.

König Heinrich.

Nun, ich bitte dich, zurück
den vorigen Beſcheid. Erſt ſollen ſie
mich fahn, und dann verhandeln mein Gebein.

Digitized by Google

O, guter Gott! warum verhöhnen noch
armſel'ge Leute ſo? Der Mann, der einſt
des Löwen Haut verkaufte, als das Thier
noch lebend war, ſtarb während ſeiner Jagd.
Viel' unſrer Leiber finden zweifellos
daheim ihr Grab, auf dem — ich weiß es — wird
in Erz ein Zeugniß leben dieſes Tages;
und wer ſein tapferes Gebein zurück
in Frankreich läßt, und wie ein Mann ſtirbt, wird —
wenn ſchon er hier im Dung verſcharret iſt —
doch hoch berühmt. Die Sonne grüßt ihn dort
zieht ſeiner Ehre Duft zum Himmel auf,
indeß ſein ird'ſcher Theil die Luft anſteckt,
und der Geruch die Peſt in Frankreich zeugt.
Merkt dann die Schnellkraft von der Britten Muth,
die ſchon entſeelt, gleich der Kanonenkugel
vom Boden aufſpringt zu dem zweiten Lauf
des Unheils, und im Rückſprung von dem Tode
noch tödtet. Laßt mich ſprechen ſtolz mit euch!
Erklärt dem Connetabel, wir ſei'n Krieger
nur für den Werkeltag. Die Feſtlichkeit
und alles Gold an uns, beſchmutzt ward es
im Regenmarſch in dem mühſamen Feld.
Kein Stückchen Feder iſt in unſrem Heer,
— Beweis, hoff' ich, wir fliegen nicht davon —
und ſchmutzig hat die Zeit das Kleid gemacht.
Allein, bei Gott! die Herzen ſind im Schmuck!

und meine armen Krieger ſagen mir:
ſie haben friſche Kleider noch vor Nacht,
weil ſie gewillet ſind, den Fränkiſchen
die ſchönen Kleider übers Haupt zu ziehn,
ſie aus dem Dienſt zu jagen. Thun ſie das,
— wie ſie, will's Gott! es thun, — iſt meine Löſung
bald aufgebracht! Spar', Herold, deine Müh'.
Komm, lieber Herold, nicht um Löſung mehr!
Sie ſollen, ſchwör' ich, keine haben, als
die Glieder hier, die, wenn ſie ſie erhalten,
wie ich ſie ihnen laſſe, wenig Werth
für ſie behalten. Sag's dem Connetable.

Montjoy.

Das will ich, König Heinrich! lebe wohl!
und keinen Herold hörſt du ferner mehr.

Er geht ab.

König Heinrich.

Noch einmal, ſorg' ich, kommſt du nach der Löſung.

Der Herzog von York tritt auf.

York.

Mein König, unterthänig auf den Knie'n,
erbitt' ich mir des Vortrabs Führung.

König Heinrich.

Nimm ſie,
mein tapfrer York! Nun, Krieger, auf, zum Schlag!
Wie Gott du willſt, ſo ordne dieſen Tag.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Vierte Scene.

Das Schlachtfeld.

Schlachtgetümmel. Angriffe. Ein franzöſiſcher Soldat, Piſtol und der Burſche treten auf.

Piſtol. Ergieb dich, Hund!

Soldat. Je penſe, que vous estes les gentilhomme de bonne qualité.

Piſtol. Kälithee nennſt du mich? Erkläre mir, biſt du ein Edelmann? Wie heißeſt du? Setz' es mir auseinander!

Soldat. O ſeigneur Dieu!

Piſtol.

O Signieur Djö iſt wohl ein Edelmann.
Erwäg' mein Wort, o Signieur, Djö, und merk'!
O Signieur Djö, du ſtirbſt vom ſpitzen Schwert,
wofern, o Signieur, du mir Löſung nicht
von ſondrer Größe giebſt.

Soldat. O prennez miſericorde! ayez pitié de moy!

Piſtol.

Moy hilft dir nicht, ich will an vierzig Moys. [14])
Das Eingeweid' aus deinem Schlund heraus
hol' ich in Tropfen dir von rothem Blut.

Soldat. Eſt-il impoſſible d'eſchapper la force de ton bras?

Piſtol.

Bra, Hund!
Verdammte geile Ziege vom Gebürg'
Bra bietſt du mir?

Soldat. O pardonnez-moy!

Piſtol.

So ſagſt du? ſind das ein Paar Tonnen Moys?
Komm hieher, Burſch, und frage mir den Schuft
franzöſiſch, wie er heißt.

Burſch. Escoutez: comment estes-vous appellé?

Soldat. Monsieur le Fer.

Burſch. Er ſagt, er heiße Herr Fer.

Piſtol. Herr Fer? Ich will ihn beferren, und ſperren und zerren! ſetz' ihm daſſelbe auf franzöſiſch auseinander.

Burſch. Ich weiß das franzöſiſche nicht für beferren, ſperren und zerren.

Piſtol. Heiß' ihn ſich vorbereiten, denn ich will die Kehle ihm durchſchneiden.

Soldat. Que dit-il, monsieur?

Burſch. Il me commande de vous dire que faites vous prest, car ce soldat icy est disposé tout a cette heure de couper vostre gorge.

Piſtol.

Ooy, couper gorge, par ma foy, du Bau'r!
Giebſt du nicht Kronen, brave Kronen mir,
ſo ſoll dich hier zerfleiſchen dieſes Schwert!

Digitized by Google

Soldat. O, je vous supplie pour l'amour de Dieu de me pardonner! Je suis gentilhomme de bonne maiſon; gardez ma vie, et je vous donneray deux cents escus.

Piſtol. Was ſagt er?

Burſch. Er bittet euch, ihm ſein Leben zu ſchenken. Er ſey ein Edelmann aus gutem Hauſe, und wolle euch als Löſegeld zwei hundert Kronen geben.

Piſtol.

Sag' ihm: — es mildre ſich die Wuth in mir!
ich wollte ſeine Kronen nehmen!

Soldat. Petit monsieur, que dit-il?

Burſch. Encore qu'il est contre son jurement, de pardonner aucun prisonnier, neantmoins, pour les escus que vous l'avez promis, il est content de vous donner la liberté, le franchisement.

Soldat. Sur mes genoux, je vous donne mille remercemens: et je m'estime heureux que je suis tombé entre les mains d'un chevalier, je pense, le plus brave, valliant, et très distingué seigneur d'Angleterre.

Piſtol. Erkläre mir das, Burſche!

Burſch. Er ſagt euch auf ſeinen Knieen tauſendfachen Dank, und ſchätzt ſich glücklich in die Hände eines Mannes gefallen zu ſeyn, den er für den bravſten, muthigſten, und dreifach würdigſten Herrn von England hält.

Piſtol.

Wie Blut ich ſauge; will Barmherzigkeit ich zeigen. Folge, Hund!

Piſtol geht ab.

Burſch. Suivez vous le grand capitaine.

Der Soldat geht ab.

Nie hört' ich eine ſo volle Stimme aus einem ſo leeren Herzen; allein der Spruch iſt wahr: Ein hohler Topf hat den lauteſten Klang. Bardolph und Nym hatten zehnmal mehr Muth, als dieſer brüllende Teufel aus der alten Komödie, dem jeder die Nägel mit einem hölzernen Dolch verſchneiden könnte, und doch ſind beide aufgehängt, und das würde auch ihm geſchehen, wenn er irgend etwas dreiſt zu ſtehlen wagte. Ich muß bei den Knechten beim Gepäck unſres Lagers bleiben. Die Franzoſen könnten eine gute Beute an uns machen, wenn ſie davon Kunde hätten, denn es ſind nur Jungen dabei, um es zu bewachen.

Er geht ab.

Fünfte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtgetümmel. Der Dauphin, Orleans, Bourbon, der Connetable, Rambures und andre treten auf.

Connetable.

O diable!

Orleans.

O seigneur! — le jour est perdu, tout est perdu!

Dauphin.

Mort de ma vie! Verloren alles! alles!
Verachtung, ew'ge Schmach
ſitzt höhnend in den Federbüſchen uns!
O mechante fortune! Lauft nur nicht fort!

Ein kurzes Schlachtgetümmel.

Connetable.

Ha, alle unſre Reihen ſind durchbrochen!

Dauphin.

O ſtete Schmach! — Entleiben wir uns ſelbſt!
Sind dieß die Elenden, die wir verwürfelt?

Orleans.

Iſt dieß der König, dem wir Löſegeld
abforderten?

Bourbon.

O Schande! ew'ge Schande!

und nichts als Schande! Laßt uns ſterben gleich!
Nochmals zurück! Und wer Bourbon nicht folgt,
der gehe fort, und in der Hand die Mütze,
halt' er die Kammerthür, ein niedrer Kuppler,
indeß ein Schuft, nicht edler als mein Hund,
die ſchönſte ſeiner Töchter ihm entehrt.

Connetable.

Die Unordnung, die uns verdarb, ſey nun
befreundet uns! In Haufen laßt uns nun
den Engliſchen das Leben bieten, oder
hier rühmlich ſterben.

Orleans.

Unſrer leben noch
genug im Felde, um in dem Gedräng'
die Engliſchen zu unterdrücken, wenn
nur irgend ſich an Ordnung denken ließ'.

Bourbon.

Zum Teufel Ordnung! Ich will in den Drang,
Kurz ſey das Leben, ſonſt iſt Schmach zu lang.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Sechste Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtgetümmel. König Heinrich mit Truppen, Exeter und andre treten auf.

König Heinrich.

Wir kämpften wohl! mein dreifach tapfres Volk!
doch noch nicht aus, noch iſt der Feind im Feld.

Exeter.

Der Herzog York grüßt eure Majeſtät!

König Heinrich.

Der gute Oheim lebt? Ich ſah dreimal
in dieſer Stund' ihn fallen, dreimal wieder
erhob er ſich und focht; von Helm zum Sporn
war er ganz Blut.

Exeter.

In dieſem Schmucke liegt
der wackre Held, und tränkt den Boden; ihm
an blut'ger Seite liegt — der Mitgenoß
in ehrenwerthen Wunden, — unſer Graf
von Suffolk auch. Der edle Suffolk ſtarb
zuerſt, und York, zerhauen ganz, kommt zu ihm,
wo er in Blut getaucht liegt, faßt beim Bart
ihn an, küßt ſeine Wunden, die mit Blut
ihm jähnten ins Geſicht und rufet laut:

Digitized by Google

„Mein theurer Vetter Suffolk! harre noch!
zum Himmel geht dein Geiſt mit meinem Geiſt.
Harr' holde Seel' auf meine, daß vereint
wir dann entfliehn, wie wir in Ritterſchaft
in dieſem glorreich, wohl erfochtnen Feld
zuſammen hielten.“ Da kam ich hinzu,
und ſprach ihm Muth zu. Doch er lächelte
mir ins Geſicht, gab ſeine Hand mir noch
und ſprach mit mattem Druck: „Mein theurer Herr,
empfehlet meine Dienſte meinem König!“
Da wandt' er ſich, und unter Suffolks Hals
ſchob er den wunden Arm, küßt' ihm die Lippen,
und ſiegelte, vermält dem Tod, mit Blut
ein Teſtament der endlos edlen Liebe.
Die ſchöne holde Art zwang aus den Augen
dieß Waſſer, das ich gern in mir gehemmt;
doch hatt' ich nicht ſo viel vom Mann' in mir,
daß meine ganze Mutter nicht ins Auge
mir kam, und mich den Thränen übergab.

König Heinrich.

Ich tadl' euch nicht darum. Dies hörend muß
ich ſelbſt mit trüben Augen mich abfinden,
ſonſt ſtrömen ſie mir auch. *Schlachtgetümmel.* Doch
hört, was iſt
dieß für ein neu Getümmel? Die Franzoſen
verſtärkten wohl ihr ſchon zerſtreutes Heer!

Digitized by Google

Dann tödte jeder Krieger den Gefangnen!
Gebt weiter den Befehl!

Alle gehen ab.

Siebente Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtgetümmel. Fluellen und Gower treten auf.

Fluell. Tie Pupen unt ten Troß umbringen! tas iſt austrücklich gegen tas Kriegesrecht! Es iſt ein Aerzſtück von Schelmerei! verſteht mich, vie es in ter Velt nur vorkommen kann. Pai äurem Gewiſſen, iſt tas nicht ſo?

Gower. Ganz gewiß! kein Burſch iſt am Leben geblieben, und die feigen Schelme, die aus der Schlacht davon liefen, haben dieſes Blutbad angerichtet. Außerdem haben ſie alles verbrannt und weggeſchleppt, was ſie in des Königs Zelt fanden, weshalb der König jedem Soldaten auf das gerechteſte befohlen hat, ſeinem Gefangenen die Kehle abzuſchneiden. O, es iſt ein tapfrer König!

Fluell. Ja! er vurte zu Monmouth gepohren. Hauptmann Gower! Wie nennt ihr ten Nahmen ter Stadt, vo Alexanter ter preite gepohren war?

Gower. Alexander der Große.

Digitized by Google

Fluell. Ey, ich pitte euch! iſt' nicht preit, groß? Ter preite oter ter groſe, oter ter mächtige, oter ter ungeheure, oter ter großharzige; tas iſt alles eine Rechnung, außer taß tie Retensart ein Wenig verántert iſt.

Gower. Ich glaube, Alexander der Große war in Macedonien geboren. Sein Vater ward — Philipp von Macedonien genannt, wenn ich nicht irre.

Fluell. Ich tenke, es iſt Macetonien vo Alexanter gepohren iſt. Ich ſage euch, Hauptmann, — venn ihr in tie Charten ter Velt hinainplickt, ſo ſteh ich euch tafür, taß ihr pei ten Vergleichungen, zwiſchen Macetonien unt Monmouth finten vertet, ſeht einmahl, taß tie Lagen von peiten gleich ſind. Es giept einen Fluß in Macetonien, unt ſo giept es auch außertem einen Fluß in Monmouth. Ter pei Monmouth heißt Vye (Wye), aper es iſt mir entfallen, vie ter Nahme tes anteren Fluſſes iſt. Allein tas iſt gleich viel! Es iſt ſich ſo gleich, wie dieſer Finger von mir tem Finger iſt; unt es giept Lachſe in peiten. Venn ihr Alexanters Lepen wohl peachtet, ſo kommt Heinrich von Monmouths Lepen außerortentlich vohl hintertrein; tenn es ſint Figuren in allen Tingen. Alexanter — taß veiß Gott, unt ihr, — hat, in ſeiner Vuth, unt Furie, unt ſeinem Zorn, unt ſeiner Hitze und ſeinen Launen, unt ſeinem Mißpehagen, unt ſeinen Entrüſtungen, unt auch veil er

ein venig in ſeinem Gehirn penebelt var, in ſeinem Ale=Pier unt ſeinem Zorn, ſeht einmahl, ſeinen peſten Freunt, Clytus ermortet!

Gower. Darin gleicht ihm unſer König nicht. Er hat niemals einen ſeiner Freunde umgebracht.

Fluel. Es iſt nicht vohlgethan, verſteht ihr mich, mir tie Geſchichten aus tem Munte zu nehmen, ehe ſie peentet unt vollentet ſint. Ich ſpreche nur in Figuren und Verkleichungen tavon. Vie Alexanter ſeinen Freunt Clytus umprachte; vährent er pai ſeinem Pier und ſeinem Pecher ſaß, ſo that Heinrich Monmouth, vährent er pei Verſtante, unt guthem Urtheil var, ten fetten Ritter mit tem großen Pauch=Vamße von ſich weg. Er var voller Späße unt Schnurren unt Kniffe unt Schapernack. Ich habe ſeinen Nahmen vergeſſen.

Gower. Sir John Falſtaff.

Fluel. Ter iſt's. Ich kann euch ſagen: es verten guthe Leute zu Monmouth gepohren.

Gower. Hier kommt ſeine Majeſtät.

Schlachtgetümmel. König Heinrich tritt auf mit einem Theil des engliſchen Heers. Warwick, Gloſter, Exeter und Andre.

König Heinrich.

Ich war, ſeit ich nach Frankreich kam bis jetzt
nicht zornig — Herold, die Trompete nimm,
eil' zu den Reitern auf den Hügel hin.

Begehren ſie zu fechten, ford're ſie
herabzukommen, oder uns das Feld
zu räumen, denn ihr Anblick ärgert uns.
Verſagen ſie uns beides, kommen wir
und fegen ſie von dannen, ſchnell wie Steine
aus altaſſyr'ſcher Schleuder fortgeſchnellt.
Auch ſchneiden wir all' derer Gurgeln ab,
die unſer werden; und kein einz'ger Mann,
der in die Hand uns fällt, ſchmeckt unſre Gnade!
Geh, und künd' ihnen das.

Montjoy tritt auf.

Exeter.

Hier kommt, mein König,
der Herold der Franzoſen.

Gloſter.

Seine Augen
ſind demuthsvoller, als ſie ſonſt gewohnt.

König Heinrich.

Nun, Herold, was bedeutet's? Weißt du nicht,
daß ich zur Löſung dies Gebein geſetzt?
Kommſt du um Löſung wieder?

Montjoy.

Nein, ich komm',
erhab'ner König, her, um chriſtliche
Vergönnung, daß wir durch das Blutgefild
hier wandern mögen, um die Todten zu

Digitized by Google

verzeichnen, und ſie zu begraben dann,
die Edlen ſondernd vom gemeinen Volke;
denn viele unſrer Prinzen, — o des Wehs! —
ſind hingeſtreckt, ertränkt und eingeweicht
in Söldnerblut, — ſo wie auch unſer Volk
die groben Glieder taucht in Prinzen Blut! —
und ihre wunden Roſſe, bis zum Büſchel
der Ferſen watend in dem Blute, ſchlagen
in wilder Wuth mit dem bewehrtem Huf
nach ihren todten Herrn, zum zweitenmal
ſie tödtend. O gewährt uns, großer König,
das Feld in Ruh zu ſchaun, und zu beſtimmen
ob ihren Leichen.

König Heinrich.

Herold, in der That,
noch weiß ich nicht, ob uns der Tag gehört.
Denn viel noch eurer Reiter zeigen ſich,
und ſprengen durch das Feld.

Montjoy.

Der Tag iſt eu'r!

König Heinrich.

Gelobt ſey Gott! nicht unſrer Kraft dafür!
Wie heißt das Schloß, das nahe bei hier ſteht?

Montjoy.

Man nennt es Agincourt.

König Heinrich.

So nennen wir
die Schlacht hier denn: die Schlacht von Agincourt
am Tag erkämpft Criſpins und Criſpians.

Fluel. Euer Großvater, klorreichen Anketenkens, — mit eurer Majeſtät Erlaupniß, unt euer Groß Oheim Etuart, ter ſchwarze Prinz von Vales, fochten, vie ich in tenen Chroniken keleſen hape, hier in Frankreich eine ſehr prafe Schlacht.

Kön. Heinr. Das thaten ſie, Fluellen.

Fluel. Eure Majeſtät ſpricht ganz vahr. Venn eure Majeſtät teſſen erinnerlich ſint, ſo leiſteten tie Välſchen guthen Tienſt in einem Garten, vo Lauch vuchs, unt trugen Lauch auf ihren Monmouths-Mützen, velches, vie eure Majeſtät veiß, pis auf tieſe Stunte ein ehrenvolles Tienſtpfant iſt, unt, ich glaupe, eure Majeſtät verſchmähen es nicht, Lauch am Sankt Tavits Tag zu trachen.

König Heinrich.

Ich trag's, als ein merkwürdig Ehrenmahl.
Denn Wäliſch bin ich, wie ihr Landsmann, wißt.

Fluel. Allrs Vaſſer tes Vige kann euer Majeſtät välſches Plut nicht aus eurem Körper vaſchen, tas kann ich euch verſichern. Gott ſegne unt erhalte es, ſo lang als es ſeiner Gnate gefällt, und ſeiner Majeſtät gleichfalls.

Digitized by Google

Kön. Heinr. Dank, guter Landsmann.

Fluel. Pai Jeſu, ich pin eurer Majeſtät Lantsmann, ich frage nicht tanach, op es Gemant vaiß. Ich vill es aller Velt pekennen. Ich prauche mich eurer Majeſtät nicht zu ſchämen; Gott ſai kelopt, ſo lange eure Majeſtät ain rechtſchaffner Mann iſt.

König Heinrich.

Erhalte Gott mich ſo! Laßt Herolde
von uns mit ihm zurückgehn. Bringt mir dann
genaue Kunde von der Todten Zahl
auf beiden Seiten! — Ruft den Burſchen her.

Er deutet auf Wilhelm. Montjoy und andre gehen ab.

Exeter, zu Wilhelm. Soldat, du ſollſt zum König kommen.

Kön. Heinr. Soldat, weßhalb trägſt du den Handſchuh an deiner Mütze?

Wilh. Mit eurer Majeſtät Wohlnehmen, es iſt ein Pfand von einem, mit dem ich mich ſchlagen ſoll, wenn er noch lebt.

Kön. Heinr. Ein Engländer?

Wilh. Mit eurer Majeſtät Wohlnehmen, ein Schuft, der mit mir in vergangener Nacht ſchwatzte, dem ich, wenn er lebt, und es jemals wagt, ſeinen Handſchuh zu fordern, geſchworen habe, ihm eine Ohrfeige zu geben, oder den ich, wenn ich meinen Handſchuh an ſeiner Mütze erblicke — den er, ſo wahr er

Soldat ſey, tragen wollte, wenn er am Leben bleibe, — tüchtig abprügeln will.

Kön. Heinr. Was meint ihr, Hauptmann Fluellen? Iſt es geziemend, daß der Soldat ſeinen Eid hält?

Fluel. Sonſt iſt er eine Memme, und ein Schuft, wenn es eure Majeſtät erlaupt, nach meinem Gewiſſen!

Kön. Heinr. Es könnte doch ſeyn, daß ſein Gegner ein Herr von hohem Range wäre, ganz darüber erhaben, einem Manne ſeines Standes Rede zu ſtehn.

Fluel. Wenn er auch ein ſo guther Etelmann, als ter Teufel iſt, als Lucifer unt Peelzepup ſelpſt, ſo iſt es toch nöthig, ſehen euer Gnaten, taß er ſein Gelüpte unt ſeinen Eid hält. Wenn er eitprüchich iſt, ſeht einmahl, ſo iſt ſeine Reputation ein ſolcher Erzſchelm, unt Hansnaßweiß, als jemals einer mit ſeinen ſchwarzen Schuhen auf Gottes Grunt unt Poten trat, nach meinem Gewiſſen, ſeht!

Kön. Heinr. So halte deinen Eid, Burſche, wenn du dem Menſchen begegneſt.

Wilh. Das will ich, mein Lehnsherr, wenn ich am Leben bleibe.

Kön. Heinr. Unter wem dienſt du?

Wilh. Unter dem Hauptmann Gower, mein Lehnsherr.

Digitized by Google

Fluel. Gower iſt ein guther Hauptmann, unt hat guthe Kenntniß unt Litteratur in tenen Kriegen.

Kön. Heinr. Ruf' ihn zu mir her, Soldat.

Wilh. Das will ich, mein Lehnsherr.

Er geht ab.

Kön. Heinr. Hier, Fluellen, trage du dieß Liebeszeichen von mir, und ſtecke es auf deine Mütze. Als Alençon und ich mit einander auf dem Boden lagen, entriß ich ſeinem Helme dieſen Handſchuh; wenn Jemand ihn fordert, ſo iſt er ein Freund Alençons, und ein Feind unſrer Perſon. Begegneſt du einem ſolchen, ſo halt' ihn feſt, wofern du mich liebſt.

Fluel. Euer Gnaten erzeigen mir eine ſo große Ehre, als tie Herzen eurer Unterthanen pekehren können. Ich möchte gern ten Mann ſehen, ter nur zwei Paine hat, unt ſich turch tießen Hantſchuh pekränkt finten ßoll, tas iſt alles; aper ich möcht' es gern einmahl ßehen, unt möch' es Gott nach ſeiner Gnate gefallen, taß ich es ſehen möchte.

Kön. Heinr. Kennſt du Gower?

Fluel. Er iſt mein theurer Freunt, mit eurer Gunſt!

Kön. Heinr. Ich bitte dich, geh, ſuch' ihn, und bring' ihn in mein Zelt.

Fluel. Ich vårt' ihn holen.

Er geht ab.

Digitized by Google

König Heinrich.

Mylord von Warwick, und mein Bruder Gloſter,
geht dem Fluellen auf den Ferſen nach.
Der Handſchuh, den als Gunſtbezeugung er
empfangen, ſchafft ihm einen Schlag ans Ohr.
Es iſt des Kriegers Handſchuh, den ich ſelbſt,
der Uebereinkunft nach, jetzt tragen ſollte.
Mein guter Vetter Warwick, folgt ihm nach,
wenn der Soldat ihn ſchlägt, — und wie ich denke
hält er, nach ſeinem rohen Weſen, Wort —
ſo könnt' ein plötzlich Unheil d'raus entſtehn.
Als muthig iſt Fluellen mir bekannt,
wird er gereitzt, ſo iſt wie Pulver heiß
ſein Zorn, der raſch vergilt Beleidigung.
Folgt ihm, und ſorgt, daß ſie nicht Leids ſich thun.
Begleitet mich, mein Oheim Exeter.

Alle gehen ab.

Achte Scene.

Vor König Heinrichs Zelt.

Gower und Wilhelm treten auf.

Wilh. Ich ſtehe dafür, es geſchieht, um euch zum Ritter zu machen, Hauptmann.

Fluellen tritt auf.

Fluel. Gott's Willen unt Gefallen, Hauptmann, ich erſüche euch jetzt, kommt ſchleunich zum König. Euch ervartet vahrſcheinlich mehr Guthes, als ihr in eurer Kenntniß euch träumen laßt.

Wilh. Herr, kennt ihr den Handſchuh?

Fluel. Ob ich ten Hantſchu kenne? Ich veiß, ter Hantſchu iſt ein Hantſchu!

Wilh. Das weiß ich, und ſo fordr' ich ihn mir.

Er ſchlägt ihn.

Fluel. Zum Henker! Ein Erzverräther, vie nur irgent einer in ter ganzen Velt, oter in Englant, oter in Frankreich.

Gower. Nein, was ſoll das, du Schurke?

Wilh. Denkſt du, daß ich meineidig ſeyn will?

Fluel. Tretet pei Seit', Hauptmann Gower, ich vill tem Verrath ſeinen Lohn in Püffen ertheilen, tafür ſteh' ich euch!

Wilh. Ich bin kein Verräther.

Fluell. Tas iſt eine Lüge, in teinen Hals! — Ich mahne euch im Namen ſeiner Majeſtät, ergreift ihn; er iſt ein Freunt des Herzog von Alençon.

Warwick und Gloſter treten auf.

Warw. Nun? Nun? Was geht hier vor?

Fluell. Mylort von Warwick, hier iſt — Gott ſey tafür getankt! — eine höchſt giftige Verrätherei an tas Licht gekommen; ſeht ihr, vie ihr ſie nur an

einem Sommertage verlangen könnt. Hier kommt ſeine Majeſtät.

König Heinrich und Exeter treten auf.

Kön. Heinr. Nun, nun, was giebt's?

Fluell. Mein Lehnsherr, hier iſt ein Schelm unt Verräther, der, ſehen eure Gnaten, den Handſchuh geſchlagen hat, ten eure Majeſtät vom Helm tes Herzogs von Alençon nahmen.

Wilh. Mein Lehnsherr, das war mein Handſchuh, hier iſt ſein Kamerad, und der, mit dem ich ihn austauſchte, verſprach ihn an ſeiner Mütze zu tragen. Ich verſprach ihn zu ſchlagen, wenn er es thäte. Ich traf dieſen Mann mit meinem Handſchuh an ſeiner Mütze, und ich habe mein Wort gehalten.

Fluell. Eure Majeſtät hören nun, — mit aller Ehrfurcht vor eurer Majeſtät Mannhaftigkeit, — was für ein erz-ſpitzpüpiſcher, pettelhafter, laußigter Schuft tas iſt. Ich hoffe, eure Majeſtät werten mir pezeugen, und tarthun und verpürgen, tas tieß tar Hantſchuh Alençons iſt, ten eure Majeſtät mir gapen, nach eurem Gewiſſen.

Kön. Heinr. Gieb mir deinen Handſchuh, Soldat. Sieh, hier iſt ſein Kamerad. Ich war es eigentlich, den du zu ſchlagen verſprachſt, und du ließeſt mich höchſt bittere Redensarten vernehmen.

Fluell. Peliepe es eurer Majeſtät, ſeinen Nacken

tafür Räte ſtehn zu laſſen, wenn es irgent Kriegsartikel in der Welt kiept.

Kön. Heinr. Wie kannſt du mir Genugthuung verſchaffen?

Wilh. Alle Beleidigungen, mein Lehnsherr, kommen von Herzen; nie kam eine aus dem meinigen, die eure Majeſtät kränken konnte.

Kön. Heinr. Wir waren es, den du mißhandelteſt.

Wilh. Eure Majeſtät kamen nicht wie ihr ſelbſt. Ihr erſchient mir nur als ein gemeiner Menſch, das bezeugen die Nacht, eure Kleider und eure Herablaſſung; und was eure Hoheit in ſolcher Geſtalt erlitten, das erſuch' ich als eure eigne Schuld, und nicht als meine aufzunehmen, denn wärt ihr das geweſen, wofür ich euch hielt, ſo hätte ich nichts Uebles gethan. Darum bitte ich eure Hoheit, mir zu verzeihen.

König Heinrich.

Herr Oheim Exeter, füllt mir mit Kronen
den Handſchuh hier und gebt ihn ihm zurück.
Behalt' ihn Burſch, trag' ihn als Ehrenzeichen
an deiner Mütze, bis ich ſelbſt ihn fordre.
Gebt ihm die Kronen, und ihr, Hauptmann, müßt
euch ihm befreunden.

Fluell. Pei tieſem Tag' unt ſeinem Licht, ter Purſch hat Muth genug in ſeinem Pauche. Hier, ta hapt ihr ein Viergroſchenſtück, unt ich pitt' euch,

tient Gott, und enthaltet euch vor Lärm unt Gezänk, unt Zänkereien unt Streitigkeiten, unt ich verſichre euch, es wirt peſſer für euch ſein.

Wilh. Ich mag euer Geld nicht.

Fluell. Es geſchieht mit guthem Willen. Ich kann euch ſagen, taß es euch tienen virt, um eure Schuh ſticken zu laſſen. Kommt, veßhalp vollte ihr ſo plöte ſein? Eure Schuhe ſind nicht ſo guth; 's iſt ein guth Stück Gelt, taß verſichr' ich euch, oter ich vills euch wechſeln.

Ein engliſcher Herold tritt auf.

König Heinrich.

Nun, Herold, ſind die Todten ſchon gezählt?

Herold.

Hier iſt der fränkiſchen Erſchlagnen Zahl.

Er übergiebt ein Papier.

König Heinrich.

Wer, Oheim, ward gefangen hohen Rangs?

Exeter.

Der Herzog Carl von Orleans, der Neffe
des Königs, Herzog Johann von Bourbons,
Herr Bruciqualt, und and're Herrn, Baron'
und Ritter, Junker funfzehnhundert noch,
die Niedern ungerechnet.

König Heinrich.

Dieß Verzeichniß

ſagt mir: zehntauſend Franken ſind im Feld'
erſchlagen. Prinzen ſind in dieſer Zahl
und Edelleute, welche Fahnen trugen,
einhundert ſechs und zwanzig, noch dazu
an Rittern, Junkern, wackern Edelleuten,
acht tauſend und vierhundert; und davon
ſchlug man fünfhundert geſtern erſt zu Rittern;
ſo daß in den zehntauſend der Erſchlagnen,
nur ſechzehnhundert Söldner ſich befinden.
Die übrigen ſind Prinzen und Barone,
ſind Herr'n und Ritter, Junker, Herr'n von Blut
und Stand. Die Namen der von Adel, ſind
vornehmlich: Carl de la Bret, des Reichs
Groß-Connetable; Jacob Chattillion,
der Admiral von Frankreich; Rambures,
der Oberbogenſchütz; Großmeiſter Frankreichs;
der tapfre Ritter Guiſchard Dauphin; dann
Johann Herzog von Alençon; Anton,
der Herzog von Brabant, der Bruder von
dem Herzog von Burgund; und Eduard
Herzog von Bar; von tapfern Grafen Grandpré
und Rouſſy, Faucomberg, Beaumont und Foix
und Marle auch Vaudemont und Leſtrale. O
welch eine fürſtliche Genoſſenſchaft
des Todes! — Wo iſt unſrer Todten Zahl?

Der Herold überreicht ein anderes Papier.

Eduard, Herzog von York, der Graf von Suffolk,

Sir Richard Ketly, Ritter David Gam
von Namen keiner ſonſt, und fünf und zwanzig
von allen andern. — Gott! dein Arm war hier!
und nimmer uns, nein, deinem Arm allein
iſt alles zuzuſchreiben. Wann wohl ſah
man, ohne Kriegesliſt, im offnen Stoß
und gleichen Spiel der Schlacht, man einen ſo
entſetzlichen Verluſt, und ſo geringen,
auf einer und der andern Seite? Gott,
nimm's, denn es iſt nur dein.

Exeter.

'S iſt wundervoll!

König Heinrich.

Kommt, gehen wir in Proceſſion ins Dorf.
Verkündet Tod in unſrem ganzen Heer,
wer hiervon prahlt, und Gott das Lob entzieht,
dem es allein gebührt.

Fluell. Iſt's nicht geſetzlich, mit eurer Majeſtät Erlaupniß, zu erzählen, wie viel Menſchen umgekommen ſind.

Kön. Heinr. Ja, Hauptmann, doch nur mit dem Anerkenntniß, daß Gott für uns gefochten.

Fluell. Ja, pei meinem Gewiſſen, er hat uns groſe Hülfe geleiſtet.

Digitized by Google

König Heinrich.

Begehn wir jeden heiligen Gebrauch.
Laßt ſingen uns non nobis und Te Deum,
und ſind die Todten chriſtlich erſt begraben,
dann nach Calais, und England dann aufs Meer.
Nie kamen glücklicher von Frankreich Menſchen her.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Der Chorus tritt auf.

Gewährt es, daß ich denen, welche die
Geſchichte nicht geleſen, ſie erkläre;
und wer ſie las, den bitt' ich demuthsvoll
um Nachſicht, wegen Zeit und wegen Zahl
und rechtem Lauf der Dinge, die ſich hier
in ihrem großen, eignen Leben nicht
darſtellen laſſen. Wir geleiten nun
den König nach Calais. Dort denkt euch ihn,
und habt ihr ihn geſehn, ſo fördert ihn
auf den beflügelten Gedanken weiter
die See hinüber. Seht die Küſten Englands,
umpfählt die Fluth mit Männern, Frau'n und Knaben,
die jauchzend, klatſchend, überſtimmen das
tieftön'ge Meer, das wie ein mächt'ger Herold
vor dem Monarchen Bahn zu machen ſcheint.
So laßt ihn landen. Seht ihn feierlich
gen London gehn. So flüchtig iſt der Gang
von den Gedanken, daß ihr ihn alsbald
auf Blackheath denken könnt, wo ſeine Lords
von ihm begehren, daß er vor ſich her

Digitized by Google

den Helm voll Beulen, das zerbroch'ne Schwert
ſich tragen laſſe durch die Stadt. Doch frei
von Eitelkeit und ſtolzer Selbſterhebung
lehnt er das ab, und weiſ't von ſich an Gott
Trophäen, Siegeszeichen, Pomp.
In der Gedankenwerkſtatt ſchnellen Schmiede
betrachtet, wie jetzt London ſeine Bürger
ergießt. Der Mair' und ſeine Brüder
im beſten Schmuck, den Senatoren gleich
des alten Roms, mit der Plebejer Schwarm
an ihren Ferſen, gehn, um einzuholen
den ſiegreichen Cäſar. Wie, wenn jetzt —
— ein kleines doch ein liebend Gleichniß iſt's, —
der Feldherr unſrer gnäd'gen Königin, [15])
— wie er's bald wird, — von Irland käme, die
Empörung bringend auf ſein Schwert geſpießt,
und viele dann die ruh'ge Stadt verließen,
willkommen ihn zu heißen, ſo, viel mehr,
und mit mehr Grund begrüßen Heinrich froh.
Jetzt ſehet ihn in London, weil ihn heim
der Franken Weheklage hielt, und die
Dazwiſchenkunft des Kaiſers, [16]) der für's Wohl
von Frankreich kam und Frieden ſtiften wollte.
Geht über alles weg, was ſich begab,
bis Heinrich wiederum nach Frankreich kehrt.
Wir müſſen hin ihn bringen, und geſpielt
hab' ich die Zwiſchenzeit, daran erinnernd,

Digitized by Google

ſie ſey dahin. Verzeiht die Abkürzung, und kehrt, nach dem Gedanken, euren Blick ſogleich nach Frankreich wiederum zurück.

Der Chorus geht ab.

Erſte Scene.

Frankreich. Ein engliſcher Wachhof.

Fluellen und Gower treten auf.

Gower. Ja, das iſt recht. Aber warum tragt ihr heute euren Lauch? Sanct Davids Tag iſt ja vorüber.

Fluell. Es ſint Veranlaſſungen unt Grünte für tas Varum unt Veßhalp pei allen Tingen. Ich vill euch als meinem Freunte, Hauptmann Gower, ſagen: ter ſchuftiche, grintichte, lumpichte, laußigte, prahlhafte Schelm Piſtol, ten ihr vie euch ſelbſt unt tie kanze Velt für nichts peſſeres kennt, als für einen Kerl, ſeht einmahl, von gar keinem Vertienſte, ter iſt geſtern zu mir gekommen unt pringt mir Prot unt Salz, ſeht einmahl, und heißt mich mein Lauch eſſen. Es var an einem Orte, vo ich keine Zwiſtichkeiten mit ihm anfangen konnte, allein, ich vill ſo kühn ſein unt es an meiner Mütze tragen, piß ich ihn einmahl vieter ſehe, unt tann vill ich ihm ein klein Stückchen von meinen Vünſchen ſagen.

Piſtol tritt auf.

Gower. Ha, da kommt er aufgeblaſen, wie ein Truthahn.

Fluell. Es hat nichts auf ſich mit ſeinem Aufplaſen, unt ſeinen Truthähnen. Ich grüß euch, Fähnrich Piſtol, ihr ſchäpichter, laußichter Schuft. Ich grüß euch!

Piſtol.

Ha! biſt du Bedlam? dürſteſt, niedrer Trojer,
daß Tod'sgeweb' ich dir der Parc' entfalte?
Fort! mir wird übel vom Geruch des Lauchs.

Fluell. Ich erſuch euch herzlich, ſchäpichter, laußichter Schuft, auf mein Pekehren, unt meine Pitte, unt mein Anſuchen, tieſen Lauch, ſeht einmahl, zu eſſen; weil, ſeht einmahl ihr ihn nicht liept, unt eure Neigungen, unt eure Appetite, unt eure Vertauungen tamit nicht üverein kommen, ſo vollte ich euch pitten, tavon zu eſſen.

Piſtol. Nicht für Cadwallader und ſeine Ziegen.

Fluell. Ta iſt eine Ziege für euch. Er ſchlägt ihn. Volt ihr ſo guth ſein, ſchäpichter Schuft, es zu eſſen?

Piſtol. Gemeiner Trojer, du ſollſt ſterben.

Fluell. Ihr ſagt die Vahrheit, ſchäpichter Schuft, venn es Gottes Ville iſt. Ich vill euch pitten in ter Zwiſchenzeit zu leven, unt eure Victualien zu verzehren. Kommt! ta hapt ihr tie Prühe

tazu! Er ſchlägt ihn wieder. Ihr nanntet mich geſtern einen Perchritter, ich aper will euch heute zu einem Bergabritter machen. Ich pitt' euch, friſch taran; könnt ihr Lauch verſpotten, ſo könnt ihr auch Lauch eſſen.

Gower. Genug, Hauptmann, ihr habt ihn ſchon betäubt.

Fluell. Ich ſage, er ſoll mir einen Theil von meinem Lauch eſſen, oter ich vill ſeinen Kopf vier Tage lang prügeln. Peißt zu, ich pitt' euch, es iſt guth für eure friſche Wunte, unt für euren plutigen Kamm.

Piſtol. Muß ich beißen?

Fluell. Ja, in ter That, unt ohne allen Zweifel; und auch ohne alle Frage und Zweiteutichkeiten.

Piſtol.

Bei dieſem Lauch, ich will mich ſchrecklich rächen!
Ich eſſ' und eſſ' und ſchwöre.

Fluell. Eßt, ich pitt' euch. Wollt ihr etwas mehr Prühe zu äurem Lauch hapen? Es iſt nicht Lauch genug, um tapei zu ſchwören.

Piſtol.

Laß ruhn den Prügel, denn du ſiehſt ich eſſe.

Fluell. Wohl pekomm's euch, ſchäpichter Schuft, von Herzen. Nein, ich pitt' euch, verſt nichts veg, tie Haut iſt guth für euren zerprochnen Kamm. Wenn ihr pei Gelechenheiten vieter einmahl Lauch

ſeht, ſo pitt' ich auch, ſpottet taruper, tas iſt alles.

Piſtol. Gut.

Fluell. Ja! Lauche ſein guth. Ta, hapt ihr ainen Groſchen, um euren Kopf zu heilen.

Piſtol. Mir, einen Groſchen?

Fluell. Ja! vahrlich unt in ter Vahrheit; ihr ſollt ihn nähmen, oter ich hape noch anteres Lauch in meiner Taſche, tas ihr eſſen ſollt.

Piſtol.

Ich nehm' ihn an als Handgeld meiner Rache.

Fluell. Venn ich euch irchent etwas ſchultig pin, ſo vill ich's euch mit dem Stock auszahlen. Ihr ſollt ein Holzhäntler verten unt nichts von mir kaufen, als Stockſchläge. Gott ſei mit euch unt erhalte euch, unt heile euren Kopf.

Er geht ab.

Piſtol.

Die ganze Hölle reg' ich deßhalb auf.

Gower. Geht, geht! ihr ſeyd ein heuchleriſcher, feiger Schuft. Ihr wollt einen uralten Gebrauch verſpotten, — auf einen ehrenvollen Anlaß gegründet, und getragen als eine merkwürdige Trophäe ehemaliger Tapferkeit, — und wagt es nicht, durch eure Thaten irgend eins eurer Worte zu behaupten! Ich habe euch zwei oder dreimal dieſen Edelmann beſticheln und ärgern ſehn. Ihr glaubtet, daß, weil er

unſre Sprache nicht landüblich ſpricht, ſo könn' er auch keinen Prügel des Landes handhaben. — Ihr findet es anders, und für die Zukunft lernt von einer waleſiſchen Züchtigung eine gute, engliſche Geſinnung. Gehabt euch wohl.

Er geht ab.

Piſtol.

Spielt denn Fortuna mit mir nun die Dirne?
Mein Lehnchen, hört' ich, ſtarb mir im Spital
am fränkſchen Uebel,
und ganz zerſtört iſt ſo mein Wiederſehn.
Ich werde alt, auf meinen müden Gliedern
zerprügelt man die Ehre. Nun wohlan,
ein Kuppler werd' ich wieder, und ein wenig
zum Beutelſchnitt neig' ich die ſchnelle Hand.
Nach England ſtehl' ich mich, und ſtehle dort.
Ich lege Pflaſter mir auf meine Wunden,
und ſchwör': in Gallia ward ich ſo geſchunden.

Er g ht ab.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Troyes in Champagne. Ein Zimmer im Pallaſte des Königs von Frankreich.

Durch eine Thür tritt auf, König Heinrich, Bedford, Gloſter, Exeter, Warwick, Weſtmoreland und andere Lords, durch die andre der König von Frankreich, die Königin Iſabella, die Prinzeſſin Katharina, Herren, Damen und andre. Der Herzog von Burgund und ſein Gefolge.

König Heinrich.

Der Friede dem Verein, der ihn vereint,
dem Bruder Frankreich, unſrer Schweſter, Heil
und frohe Tage! Glück und Segenswunſch
der ſchönſten Königsmuhme Katharina,
und, Zweig und Mitglied dieſes Königthums,
der angeordnet die Zuſammenkunft,
begrüßen wir euch, Herzog von Burgund,
und Frankreichs Prinzen, Pairs, euch allen Heil!

König Karl.

Wir ſind entzückt, ins Antlitz euch zu ſehn,
höchſt würd'ger Bruder England! ſeyd gegrüßt!
ſo ihr auch, Englands Prinzen, jeglicher!

Königin Iſabella.

So glücklich ende, Bruder Engeland,

Digitized by Google

der ſchöne Tag, der freundliche Verein,
als wir uns jetzt erfreuen eures Blicks,
des Blickes, der ſeither, nur gegen die
Franzoſen, die in ſeine Richtung kamen,
den Todesball des Baſilisken trug.
Das Gift der Blicke, hoffen wir erfreut,
verlor die Kraft, und dieſer Tag verwandelt
in Liebe jeden Schmerz und jeden Zwiſt.

König Heinrich.

Um Amen d'rauf zu ſagen, ſind wir hier.

Königin Iſabella.

Ihr Prinzen Englands all', ich grüße euch!

Bourbon.

Bei gleicher Lieb' euch beiden meine Pflicht,
erhab'ne Kön'ge Frankreichs und von England.
Daß ich mit aller Klugheit, aller Müh'
und eifrigem Beſtreben mich bemüht,
um eure höchſtgewalt'ge Majeſtät
zu dieſer fürſtlichen Zuſammenkunft
zu bringen, das bezeugt am Beſten eure Hoheit.
Weil denn mein Dienſt ſo viel vermochte, daß
ihr Aug' in Aug, Antlitz in Antlitz euch
begrüßtet, ſo gereich's mir nicht zur Schmach,
wenn ich vor dieſen Königsblicken frage:
welch Anſtoß, welch ein Hinderniß es iſt,
daß nackt, zerfleiſcht der arme Friede, der

der Kunſt, der Füll' und fröhlichen Geburt,
geliebte Amm' iſt, in dem ſchönſten Garten
der Welt, dem fruchtergieb'gen Frankreich, nicht
ihr liebenswürd'ges Antlitz kann entfalten?
Zu lang', ach, war von Frankreich er verjagt,
und aufgehäuft liegt ſeiner Fluren Frucht,
verderbend in der eignen Fruchtbarkeit.
Sein Weinſtock, der Erfreuer aller Herzen,
ſtirbt unbeſchnitten; die geflochtne Hecke,
Gefangnen gleich mit wild gewachsnem Haar,
ſtreckt aus die wirren Zweige. Auf dem Acker,
der brach liegt, wurzelt Schierling, Erdrauch, Lolch
in geilem Wuchs, indeß die Pflugſchar roſtet,
die ſollt' entwurzeln ſolch ein wildes Kraut.
Die ebnen Wieſen, die ſonſt hold erzeugt
die bunten Schlüſſelblumen, Pimpernell
und grünen Klee, der Senſ' entbehrend, geil
und ohne Zucht, empfängt in Trägheit und
gebiert verhaßte Kletten, Diſteln nur
und ſchlechtes Gras, ohn' Anmuth nutzungslos.
Und ſo, wie Wein und Brachland, Wieſ' und Hecke
von ihrer Art gekehrt zur Wildniß wird;
ſo haben Haus und Kinder, und wir ſelbſt
verlor'n, und lernen nicht — weil Zeit uns fehlt, —
die Wiſſenſchaften, unſres Landes Schmuck.
Wild wächſt nun alles auf, — wie Krieger denn
auf nichts als Blut hinrichten ihren Sinn,

zum Schwur, zum finſtren Blick, ſeltſamer Tracht,
ja jeglichem, was unnatürlich ſcheint.
Dieß umzuwandeln in die vor'ge Huld,
ſeyd ihr verſammelt, meine Rede fleht:
daß ihr das Hinderniß mich wiſſen laßt,
warum der holde Friede die Beſchwerden
nicht bannen, und mit ſeiner vor'gen Kraft
uns ſegnen kann.

König Heinrich.

Wenn, Herzog von Burgund,
ihr Frieden wünſcht, deß Mangel den Gebrechen,
die ihr erwähntet, ihren Wachsthum giebt,
ſo müßt ihr ihn durch völlige Gewährung
all der gerechten Ford'rungen erkaufen,
die ihr nach Inhalt und beſondrem Zweck
kurz aufgezeichnet, ſchon in Händen habt.

Burgund.

Der König hat ſie ſchon gehört, und gab
noch keine Antwort d'rauf.

König Heinrich.

Wohlan, der Friede,
auf den ihr drangt zuvor, liegt in der Antwort.

König Karl.

Nur flücht'gen Blicks durchlief ich die Artikel.
Beliebt es eurer Gnaden, einige
von euren Räthen zu ernennen, die
noch einmal mit uns ſitzen, um genau

ſie nochmals durchzugehn, ſo ſoll alsbald
mein Beifall folgen, und entſchiedne Antwort.

König Heinrich.

So ſei's, mein Bruder! — Oheim Exeter,
mein Bruder Clarence und mein Bruder Gloſter,
Warwick und Huntington geht mit dem König;
und nehmt die freie Macht mit, zu beſtät'gen,
zu mehren, oder zu verändern, wie
am angemeſſenſten für unſre Würd'
es eure Weisheit hält, was unſrer Ford'rung
nur immer bei = und abzuthun ſeyn mag.
Wir will'gen ein. — Begleitet, ſchöne Schweſter,
die Prinzen, oder bleibt ihr hier bei uns?

Königin Iſabella.

Mein gnäd'ger Bruder, ich begleite ſie,
zum Guten wirkt die Weiberſtimme wohl,
wenn bei Artikeln, zu genau begehrt,
ſich Anſtand findet.

König Heinrich.

Aber hier zu bleiben
vergönnet Katharinen, unſrer Muhme,
denn unſre erſte Forderung iſt ſie,
im Vorrang unſrer Punkte aufgeſtellt.

Königin Iſabella.

Gern iſt's erlaubt.

Alle bis auf König Heinrich, Katharina und ihre Hofdame gehen ab.

Digitized by Google

König Heinrich.

Nun, ſchöne, allerſchönſte,
geliebte Katharina, wollt ihr wohl
huldreiche Worte lehren einen Krieger,
die Eingang finden zu der Damen Ohr,
durch Liebesflehn ihr ſanftes Herz gewinnen?

Kathar. Eure Majeſtät würde ſich moquiren, ich kann nicht ſprechen euer England.

Kön. Heinr. O ſchöne Katharina, wenn ihr mit eurem franzöſiſchen Herzen innig lieben könnt, ſo werde ich mich freuen es euch in gebrochner engliſcher Zunge bekennen zu hören. Biſt du mir gut, Kätchen?

Kathar. Pardonnez moy, ich nicht verſtehen, vat is, biſt mir gut!

Kön. Heinr. Du biſt ein Engel, Kätchen, und die Engel ſind dir gut.

Kathar. Que dit-il? Que je suis semblable à les anges?

Alice. Ouy, vraiment. — sauf votre grace, — ainsi dit-il.

Kön. Heinr. Ja, das ſagt' ich, ſchöne Katharina, und ich darf nicht erröthen, es zu beſtätigen.

Kathar. O bon Dieu! les langues des hommes sont pleines des trompries.

Kön. Heinr. Was ſagt ſie, ſchönes Kind? Daß die Zungen der Männer voller Betrug ſind?

Digitized by Google

Alice. Ouy, dat de Zungen von die Männer ſain voll von Betruck, dat is die Princeſs.

Kön. Heinr. Die Prinzeß iſt eine beſſere Engländerin. Wahrhaftig, Kätchen, du verſtehſt meine Bewerbung ſehr wohl. Mir iſt's lieb, daß du nicht beſſer Engliſch ſprechen kannſt; denn könnteſt du es, ſo würdeſt du mich als einen ſo einfachen König finden, daß du denken würdeſt, ich hätte meinen Maierhof verkauft, um meine Krone zu erkaufen. Ich verſtehe auf keine Weiſe zierlich von Liebe zu reden, ſondern ſage gerade zu: ich liebe euch. Denn wenn ihr weiter in mich dringt und fragt: Thut ihr das in Wahrheit? ſo hat mein Werben ein Ende. Antwortet mir, in Wahrheit, thut's! und ſo mit ſchlagt ein und der Handel iſt richtig. Was meint ihr, Prinzeſſin?

Kathar. Sauf votre honneur, ick verſtehen gut!

Kön. Heinr. Wahrlich, wenn ihr begehrtet, daß ich eurentwegen Verſe machen, oder tanzen ſollte, Kätchen, ſo wär' ich rein verloren. Für das eine hab' ich weder Worte nach Maß, und für das Andre hab' ich keine Kraft im Tact, wenn ſchon einen gehörigen Tact in der Kraft. Könnt' ich eine Dame durch Froſchſprünge gewinnen, oder durch einen Sprung in den Sattel mit meiner Rüſtung auf dem Rücken, ſo wollt ich, — mit Entſchuldigung meiner Prahlerei ſey es geſagt, — mir ſchnell eine Frau erſpringen.

Oder ſollt' ich meine Liebe mit der Fauſt erkämpfen, oder mit Tummeln meines Roſſes ihre Gunſt erwerben, ſo wollt' ich angreifen wie ein Fleiſcher, und feſt ſitzen wie ein Hausaffe, niemals herunter; aber, bei Gott, ich kann nicht ſchüchtern ausſehen, meine Beredſamkeit nicht auskeichen; noch habe ich Geſchick zu Beſchwörungen; nur ehrliche gerade Schwüre, die ich nur gedrungen thue, und um kein Drängen in der Welt breche. Kannſt du einen Menſchen von dieſer Gemüthsart lieben, Kätchen, deſſen Antlitz nicht werth iſt von der Sonne verbrannt zu werden, der niemals in ſeinen Spiegel ſieht aus Liebe zu irgend etwas, was er drin ſieht, ſo laß dein Auge ihn dir zurichten. Ich ſpreche zu dir auf einfache Kriegerweiſe. Kannſt du mich deshalb lieben, ſo nimm mich, — wo nicht, — ſo iſt es wahr, wenn ich ſage: ich werde ſterben, aber, deiner Liebe halber, bei Gott, nicht! und dennoch lieb' ich dich. Niemals, theures Kätchen, wähle einen andern Menſchen als von ſchlichter und ungeſchmückter Beſtändigkeit; denn er muß dir nothwendig dein Recht gewähren, da er nicht die Gabe hat, andrer Orten zu werben. Jene Burſche von endloſer Sprache, die ſich in die Gunſt der Frauenzimmer hinein reimen können, raiſonniren ſich auch immer wieder heraus. Ei, ein Redner iſt nur ein Schwätzer, ein Reim iſt nur gut für Balladen. Ein gutes Bein fällt, ein grader Rücken wird krumm,

ein ſchwarzer Bart wird weiß; ein Krauskopf wird kahl, ein ſchönes Antlitz verwelkt, ein volles Auge wird hohl; aber ein gutes Herz, Kätchen, iſt die Sonne und der Mond; oder, beſſer, die Sonne und nicht der Mond; denn es ſcheint hell, und wechſelt niemals, ſondern hält ſeine Bahn getreu. Wenn du einen ſolchen haben willſt, ſo nimm mich! und nimm mich, nimm einen Soldaten; nimm den Soldaten, nimm den König. Und was ſagſt du denn zu meiner Liebe? ſprich, meine Holde, hold, ich bitte dich!

Kathar. Iſt es möglich, dat ick ſollte lieben die Feind von Frankrick.

Kön. Heinr. Nein, es iſt nicht möglich, daß ihr den Feind Frankreichs lieben könntet, Kätchen, aber, wenn ihr mich liebt, ſo ſollt ihr den Freund Frankreichs lieben; denn ich liebe Frankreich ſo ſehr, daß ich mich von keinem Dorfe darin trennen will; es ſoll ganz mein ſeyn, und, Kätchen, wenn Frankreich mein iſt, und ich euer bin, ſo iſt Frankreich euer, und ihr ſeyd mein.

Kathar. Ick nit weiß, vat dat iſt.

Kön. Heinr. Nicht, Kätchen? So will ich dirs auf franzöſiſch ſagen, was, wie ich überzeugt bin, an meiner Zunge hangen wird, wie eine neuvermälte Frau am Halſe ihres Gatten, kaum abzuſchütteln: Quand j'ay la poſſeſſion de France, et quand vous avez la poſſeſſion de moy — nun laß ſehen, was

herauskommen wird, Sanct Dyonis, ſtehe mir bei! — donc voſtre eſt France et vous eſtes mienne! Mir, Kätchen iſt es eben ſo leicht das Königreich zu erobern, als noch einmal ſo viel franzöſiſch zu ſprechen. In franzöſiſcher Sprache werde ich dich nie rühren, als zum Lachen über mich.

Kathar. Sauf voſtre honneur, le François que vous parlez, eſt meilleur que l'Anglois lequel je parle.

Kön. Heinr. Nein, wahrlich, es iſt nicht ſo, Kätchen; ſondern man muß durchaus einräumen, daß du meine Sprache, und ich die deinige höchſt falſch ſprechen, und beides auf eins hinausläuft. Aber, Kätchen, verſtehſt du ſo viel von der Meinigen: Kannſt du mich lieben?

Kathar. Ick kann nit ſagen.

Kön. Heinr. Kann es einer von deiner Umgebung ſagen, Kätchen? ſo will ich ſie fragen. Komm, ich weiß, du liebſt mich; und Abends, wenn ihr in euer Gemach kommt, ſo werdet ihr dieſes Fräulein meinetwegen befragen. Und ich weiß es, Kätchen, ihr werdet gegen ſie die Gaben an mir herabſetzen, die ihr von Herzen liebt; aber, gutes Kätchen, ſpotte barmherzig über mich, um ſo mehr, holde Prinzeſſin, da ich euch grauſam liebe. Wenn du jemals mein wirſt, Kätchen, — wie mir ein beſeligender Glaube ſagt, daß du es werden wirſt, ſo gewinn' ich dich mit dreiſtem Zugreifen, und du mußt daher nothwendig gute

Soldaten aushecken. Werden nicht du und ich, zwiſchen Sanct Dyonis und Sanct George, einen Knaben zu Stande bringen, halb franzöſiſch, halb engliſch, der nach Conſtantinopel gehen, und den Türken beim Bart packen wird? Sollten wir das nicht? Was meinſt du meine Lilie?

Kathar. Ich nit dat weiß.

Kön. Heinr. Nein, wiſſen kann man das erſt künftig, aber jetzt muß es verſprochen werden. Verſprecht mir nur, Kätchen, daß ihr euch um euren franzöſiſchen Theil an einem ſolchen Knaben bemühen wollt; und für meine engliſche Hälfte nehmt das Wort eines Königs und eines Junggeſellen. Was antwortet ihr, la plus belle Katharine du monde, mon très chere et divine déesse?

Kathar. Eure Majesté aben fausse Franzöſiſch genug, um ſu betrüg' die öchſt sage demoiselle dat ſain en france.

Kön. Heinr. Dann, pfui auf mein falſches Franzöſiſch! Bei meiner Ehre; auf ächt Engliſch: ich liebe dich, Kätchen! Bei dieſer Ehre ſchwöre ich nicht darauf, daß du mich liebſt, doch fängt mein Blut an mir zu ſchmeicheln, daß du es thuſt, ſo arm auch an angenehmen Eindruck mein Geſicht iſt. Verwünſcht ſey der Ehrgeiz meines Vaters. Er dachte an die bürgerlichen Kriege, als er mich zeugte, deshalb kam ich mit einer trotzigen Außenſeite auf

die Welt, mit einem eiſernen Ausdruck, daß die Frauen erſchrecken, wenn ich um ſie zu werben komme. Aber, in Wahrheit, Kätchen, je älter ich werde, je beſſer werd' ich ſcheinen. Mein Troſt iſt, daß das Alter, dieſer ſchlechte Aufbewahrer der Schönheit, keinen Raub an meinem Geſicht mehr verüben kann. Wenn du mich erhältſt, ſo erhältſt du mich in meinem ſchlechteſten Zuſtande, und wenn du mich trägſt, ſo werde ich durch das Tragen immer beſſer und beſſer werden. Und darum ſage mir, ſchönſte Katharina, willſt du mich haben? Legt euer jungfräuliches Errölhen ab; bekennt die Gedanken eures Herzens mit den Blicken einer Kaiſerin; nimm mich bei der Hand und ſprich: — Heinrich von England, ich bin dein! — und wenn du kaum mein Ohr mit dieſem Worte geſegnet haſt, ſo ſag' ich laut zu dir: — England iſt dein! Irland iſt dein, Frankreich iſt dein, und Heinrich Plantagenet iſt dein; der, — ob ich es ſchon vor ſeinem Angeſicht ſage, — wenn er auch nicht der beſten Könige einer iſt, den du aber doch als den beſten König eines wackren Volks kennen lernen ſollſt. Komm! Deine Antwort in gebrochner Muſik; denn deine Stimme iſt Muſik, und dein Engliſch gebrochen. Darum, Königin aller, Katharina, laß deine Geſinnung ausbrechen in gebrochnem Engliſch: Willſt du mich haben?

Kathar. Dat is, wie es gefallen wird de roi mon pere.

Kön. Heinr. Ja, es wird ihm wohlgefallen, Kätchen, es wird ihm gefallen, Kätchen.

Kathar. Denn ſoll es mir auch gefallen.

Kön. Heinr. Darauf küß' ich eure Hand, und nenne euch meine Königin.

Kathar. Laissez, mon seigneur, laissez, laissez, ma ſoy, je ne veux point que vous abbaissez vostre grandeur, en baisant la main d'une vostre indigne serviteure; excusez moi, je vous supplie, mon très puissant seigneur.

Kön. Heinr. Dann will ich deine Lippen küſſen, Käthchen.

Kathar. Les dames et demoiselles, pour estre baisées devant leur nopces, il n'es tpas le coûtume de France.

Kön. Heinr. Fräulein Dolmetſcherin, was ſagt ſie?

Alice. Dat es is nit die Mod pour les Damen von Frankreick, ich weiß nit ßu ßagen was iſt baiser, en Engliſch.

Kön. Heinr. Küſſen.

Alice. Eure Majeſtät entendre beſſer, que moy.

Kön. Heinr. Es ſey bei den Mädchen in Frankreich nicht Sitte, vor ihrer Verheirathung zu küſſen, wollte ſie ſagen.

Alice. Ouy, vraiment.

Kön. Heinr. O Kätchen, ängſtliche Gewohnheiten ſchmiegen ſich vor groſsen Königen. Wir beide, theures Kätchen, laſſen uns nicht von den ſchwachen Schranken der Sitten eines Landes einzwängen. Wir ſind die Stifter von Sitten, Kätchen, und die Freiheit, die unſrem Range folgt, ſchlieſst allen Tadlern den Mund, wie ich den euren jetzt ſchlieſsen will, weil er die ängſtliche Sitte eures Landes aufrecht erhalten wollte, indem er mir einen Kuſs verſagte. Deſshalb geduldig und nachgiebig! — Er küſst ſie. — Ihr habt Zauberkraft in euren Lippen, Kätchen. Es iſt mehr Beredſamkeit in ihrer ſüſsen Berührung, als in den Zungen des franzöſiſchen Staatsraths, und ſie würden Heinrich von England eher bewegen, als eine allgemeine Bittſchrift aller Monarchen. Da kommt euer Vater.

Der König von Frankreich, die Königin, Burgund, Bedford, Gloſter, Exeter, Weſtmoreland, und andre franzöſiſche und engliſche Herren treten auf.

Burgund. Gott ſegne eure Majeſtät, mein königlicher Vetter, lehrt ihr unſre Prinzeſſin engliſch?

Kön. Heinr. Ich wünſchte, ich könnte ihr lehren, wie innig ich ſie liebe, mein theurer Vetter, und das iſt gut engliſch.

Burg. Iſt ſie nicht gelehrig?

Kön. Heinr. Unſre Sprache iſt rauh, Vetter,

und meine Gemüthsart nicht ſanft, ſo daß ich nicht, weder mit der Stimme, noch mit dem Herzen der Schmeichelei, den Geiſt der Liebe in ihr, ſo herauf beſchwören kann, daß er in ſeiner wahren Geſtalt erſcheint.

Burg. Verzeiht der Freiheit meines Scherzes, wenn ich euch darauf erwiedre. In ihr zu bannen braucht ihr einen Kreis. Wollt ihr den Gott der Liebe in ihr herauf beſchwören in ſeiner wahren Geſtalt, ſo muß er nackt erſcheinen und blind. Könnt ihr ſie alſo tadeln, wenn ſie, noch ein Mädchen, mit dem jungfräulichen Purpur der Keuſchheit umblüht, nicht dulden will das Erſcheinen eines nackten, blinden Knaben, in ihrem nackten, ſehenden Selbſt? Es wäre, gnädiger Herr, für ein Mädchen eine harte Bedingung, dazu einzuſtimmen.

Kön. Heinr. Doch drücken ſie ein Auge zu, und ergeben ſich, ſo wie die Liebe blind iſt, und ſie bezwingt.

Burg. Wenn ſie nicht ſehen, was ſie thun, ſo ſind ſie entſchuldigt, gnäd'ger Herr.

Kön. Heinr. Dann, guter Herr, lehrt eure Muhme in das Augenzudrücken einzuwilligen.

Burg. Ich will mit einem Auge zugedrückt, ihr einen Wink geben, einzuwilligen, gnädiger Herr, inſofern ihr ſie belehren wollt, meine Meinung zu verſtehen; denn Mädchen, die wohl durchgeſommert und

warm gehalten wurden, gleichen den Fliegen um Bartholomäi. Sie ſind blind, ob ſie gleich ihre Augen haben, und dann laſſen ſie ſich handhaben, da ſie zuvor das Anſchauen nicht ertragen konnten.

Kön. Heinr. Dieſe Moral verknüpft mich mit der Zukunft und einem heißen Sommer, und ſo werde ich die Fliege, eure Muhme, zuletzt fangen, und ſie muß auch blind ſeyn.

Burg. Wie die Liebe iſt, gnädiger Herr, ehe ſie liebt.

Kön. Heinr. So iſt's, und einige unter euch können der Liebe für meine Blindheit danken, die für ein ſchönes, franzöſiſches Mädchen, das in meinem Wege ſteht, viele ſchöne franzöſiſche Städte nicht ſehen kann.

Kön. Karl. Ja, Herr, ihr ſeht ſie perſpectiviſch, die Städte in ein Mädchen verwandelt; denn ſie ſind alle mit jungfräulichen Mauern umgeben, in welche der Krieg niemals eindrang.

Kön. Heinr. Soll Kätchen meine Gattin werden?

Kön. Karl. Wenn's euch beliebt.

Kön. Heinr. Ich bin es zufrieden, wenn nur die jungfräulichen Städte, von denen ihr ſprecht, in ihrem Gefolge ſind; ſo wird das Mädchen, das meinen Wünſchen im Wege ſtand, mir den Weg zu meinem Willen zeigen.

Digitized by Google

Kön. Karl. Wir haben in alle billigen Bedingungen eingewilligt.

Kön. Heinr. Iſt's ſo, ihr Lords von England?

Weſtmoreland.

Der König hat die Punkte all gewährt.
Die Tochter erſt, und dann als Folge, alles
ganz ihrem feſten Vorſatz angemeſſen.

Exeter. In einem nur fehlt noch die Unterſchrift, was eure Majeſtät begehrt: Daß der König von Frankreich, wenn er Veranlaſſung hat, ſchriftlich um etwas anzuſuchen, eure Hoheit folgendermaßen, und mit dieſem Zuſatz im Franzöſiſchen benennen ſoll: Notre très cher fils, Henry, roi d'Angleterre, héretier de la France, und ſo in Latein: Praeclarissimus filius Noster Henricus, rex Angliae et heres Franciae.

König Karl.

Auch dieß, mein Bruder, weigert' ich nicht ſo,
daß auf Begehren ich mich fügte nicht.

König Heinrich.

So bitt' ich denn, bei unſrem Liebesbund,
laß den Artikel ſich den andren reihn,
und ſomit gebt mir eure Tochter.

König Karl.

Nimm ſie,
mein holder Sohn, und weck' aus ihrem Blut

mir ein Geſchlecht, damit die zwiſt'gen Reiche,
Frankreich und England, deren Strand erblaßt
vor Mißgunſt über beiderſeitig Glück,
den Haß beenden. Dieſer theure Bund,
er pflanze Nachbarſchaft und Chriſteneintracht
in ihren holden Buſen; daß kein blutig Schwert
je Frankreich oder Engeland verheert.

Alle. Amen!

König Heinrich.

Willkommen nun, mein Kätchen. Alle zeugt,
daß ich hier küſſe meine Königin.

Trompetenſtöß.

Königin.

Der beſte Stifter aller Ehen, Gott,
vereine eure Herzen, eure Reiche.
Wie Mann und Weib, die zwei, in Liebe eins,
ſey zwiſchen euren Reichen Ehebund,
damit kein übler Dienſt, kein grauſer Argwohn,
der oft das Bett der heil'gen Ehe ſtört,
ſich dräng' in dieſer Königreiche Bund,
um was ſich einverleibte, je zu ſcheiden.
Daß Engliſche Franzoſen, und Franzoſen
wie Engliſche einander ſtets behandeln.
Gott ſage dazu Amen.

Alle.

Amen!

König Heinrich.

Die Hochzeit nun bereitet. An dem Tage,
Mylord Burgund, empfang'n wir euren Eid,
und aller Pairs zur Sicherheit des Bunds.
Dann ſchwör' ich, Kätchen, dir, du mir, erfreut!
und treu bewahrt und glücklich ſey der Eid.

Alle gehen ab.

Der Chorus tritt auf.

So weit mit rauhem, ganz unfäh'gem Kiel,
verfolgt des Dichters Demuth die Geſchichten.
In kleinem Raum drängt er der Großen viel,
um ſtückweiſ ihre Glorie zu vernichten.
Klein war die Zeit, doch drin in Großheit lebt'
nun Englands Stern, dem's Glück ein Schwert gegeben,
das ihm ein Paradies der Welt erſtrebt,
um ſeines Sohnes Herrſchaft zu erheben.
Heinrich der Sechste erbt nach ihm die Krone
von Engeland und Frankreich, noch als Kind;
da walteten ſo viel' an deſſen Throne
bis Frankreich hin, und Blut in England rinn't.
Oft zeigte das die Bühn'; ſo nehmet dann,
ſtets ſchön geſinnt, geneigt auch dieſes an.

Der Chor geht ab.

Ende des Schauſpiels.

Anmerkungen.

1) Er hieß Heinrich Chicheley, und war ein Karthäuſer-Mönch, der erſt vor Kurzem zum Erzbiſchof von Canterbury erhoben war.

2) Er hieß Johann Fordham,

3) Numeri heißt das vierte Buch Moſes. Die hier in Bezug genommene Beſtimmung iſt im 27ſten Capitel dieſes Buchs, Vers 8. enthalten.

4) Cicero de republica Lib. II. Sic ex summis et mediis, et infimis interjectis ordinibus, ut sonis, moderatam ratione civitatem, consensu dissimilorum concinere, et quae harmonia a musicis dicitur in cantu, eam esse in civitate concordiam.

5) Ueberſetzer las mit der alten Copie von 1608. not worship'd with a paper epitaph. Die Folioausgabe lieſet: a waxen epitaph, ein wächſernes Epitaph.

6) Ein böſer Dämon.

7) carry coals, eine ſprichwörtliche Redensart, anſtatt to endure affronts, Beleidigungen ertragen.

8) in that nook-shotten isle of Albion, lieſet der Text! das Wort nook-shotten erklärt Warburton ſehr richtig ſo: Shotten ſey ſo viel als projected, vorragend;

nook-shottet isle heiße alſo ſo viel, als eine Inſel, die in Caps, Vorgebirge und Landengen ins Meer hinausrage.

9) S. die 26ſte Anmerkung zum zweiten Theil Heinrich des Vierten.

10) So leſen die Quartausgaben, während die übrigen nur leſen very good!

11) Die Kernen ritten ohne Beinkleider.

12) Vor der Jagd werden die Augen des Falken verhüllt. Werden ſie zur Jagd enthüllt, ſo ſchlägt der Falk mit den Flügeln.

13) Die Schlacht bei Agincourt wurde am 25ſten October geliefert, dem Tage des heiligen Crispin. Crispin und Crispian waren Brüder, und geborne Römer. Sie begaben ſich im Jahre 303 nach Soiſſons in Frankreich, um dort das Chriſtenthum zu verbreiten, und wählten, um nicht andern ihres Unterhalts wegen zur Laſt zu fallen, das Schuhmacherhandwerk. Allein der Gouverneur der Stadt, der entdeckte, daß ſie Chriſten waren, ließ ſie enthaupten. Seit dieſer Zeit wählten die Schuhmacher ſie zu ihren Schutzheiligen.

14) Moy, eine goldne Münze, etwas über 8 Thaler werth.

15) Der Graf von Eſſer, unter der Regierung der Königin Eliſabeth.

16) Kaiſer Siegesmund, der mit Heinrich verſchwägert war.

Abhandlung

über das Drama:

König Heinrich der Fünfte.

Heinrich der Vierte hatte ſeinem Sohne ſchon auf ſeinem Sterbebette angerathen, auf einen Krieg gegen Frankreich zu denken, um den unruhigen Gemüthern in ſeinem noch immer empörten Lande eine Richtung zu geben, die alle Gefahr von ihm ſelbſt abwenden möge. Kaum beſtieg Heinrich der Fünfte den Thron, als er dieſen Rath befolgte, und mit alten Anſprüchen an die Krone Frankreichs auftrat, den ſeine gelehrten Prälaten mit ſchlauer Politik als einen ganz gerechten erklärten. Dieſer Krieg in Frankreich, und die für England und Heinrichs Ruhm ſo glänzende Schlacht bei Agincourt, ſind der Gegenſtand des vorliegenden Dramas, in welchem der Dichter ſeinen Liebling als einen ächt-königlichen, weiſen Monarchen höchſt liebenswürdig

Digitized by Google

darſtellt. Seine Einfachheit, ſeine Demuth, die ſich ſelbſt im höchſten Glück nie erhebt, ſeine Zucht und Ordnung im Staat und Heer, ſeine Unerſchrockenheit und wahre Großherzigkeit, ſind in der That höchſt anziehend geſchildert, und ſtechen beſonders gegen den Hochmuth der franzöſiſchen Prinzen ab, die mit höchſtem Recht für ihre Leerheit, ihre redſeligen, abgeſchmackten Prahlereien und Narrheiten gezüchtiget werden.

Falſtaff kommt nicht mehr zum Vorſchein, wie der Epilog zum zweiten Theil Heinrich des Vierten hoffen ließ, aber wir vernehmen die Schilderung ſeines Todes von der wohl bekannten Frau Hurtig. Eine Art von Rührung überfällt uns doch, wenn wir hören, wie dieſe Fülle von Fleiſch und Humor, der uns ſo oft ergötzte, kalt und kälter wird, und nur zum erſten und letztenmale den Namen Gottes ruft. Seine Genoſſen Bardolph und Nym erhalten den längſt verdienten Tod für ihre vielfachen Frevel, und Piſtol erhält wenigſtens von dem höchſt komiſchen Fluellen ſeine gehörige Tracht Schläge, mit denen er ſich nun nach London zur Ruhe begiebt. Dieſer Fluellen iſt in ſeiner Waliſer Art, die erfreulich an den Waliſer Pfarrer Evens in den luſtigen Weibern erinnert, höchſt intereſſant.

Unter den Frauen iſt keine erheblich. Sie gehen nur vorüber, und Katharina erhält nur durch die

Digitized by Google

rührende einfache und offne Art ein Intereſſe, mit der ſich der König um ſie bewirbt.

Da die Geſchichte der einzigen kriegeriſchen Großthat Heinrich des Fünften an und für ſich keinen hinreichenden Stoff zu einem Drama gewähren konnte, und das ganze übrige Leben des Königs eigentlich nicht zur Darſtellung auf der Bühne geeignet war, ſo führte der Dichter den Chorus ein, der uns erzählt, was ſich auf der Bühne nicht darſtellen ließ. Leidet hierunter gleich die Illuſion und das hohe Intereſſe, das Shakeſpear ſonſt ſeinen Dichtungen zu geben wußte, ſo müſſen wir dennoch bekennen, daß dieſes Schauſpiel äußerſt ausgezeichnet iſt. Der Chorus ſelbſt iſt faſt durchaus ſehr poetiſch gehalten, und die geſchilderten Charaktere von äußerſter Wahrheit. Die meiſten Scenen ſind von hoher Würde, und vor allem die Reden des Königs vor der Schlacht, in der erſten Scene des vierten Acts.

Es exiſtiren von gegenwärtigem Drama drei alte Quartausgaben aus den Jahren 1600. 1602 und 1608. Höchſt wahrſcheinlich ward es im Jahre 1599 gedichtet, in welchem Jahre der Graf von Eſſex aus Irland zurückkam, wo er die daſelbſt ſtattgefundenen Unruhen geſtillt hatte, worauf der Chorus im fünften Acte deutlich hinzeigt.

König Heinrich der Sechste.

Erſter Theil.

Digitized by Google

Personen.

König Heinrich der Sechste.

Der Herzog von Gloſter, Oheim des Königs und Protector.

Der Herzog von Bedford, Oheim des Königs und Regent von Frankreich.

Thomas Beaufort, Herzog von Exeter, Großoheim des Königs.

Heinrich Beaufort, Großoheim des Königs, Biſchof von Wincheſter, und nachmals Cardinal.

Johann Beaufort, Graf von Sommerſet, nachmals Herzog.

Richard Plantagenet, älteſter Sohn Richards, weiland Grafen von Cambridge, nachmals Herzog von York.

Der Graf von Warwick.

Der Graf von Salisbury.

Der Graf von Suffolk.

Der Lord Talbot, nachmals Graf von Shrewsbury.

Digitized by Google

Johann Talbot, ſein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Mortimers Geſangenwärter.
Ein Rechtsgelehrter.
Sir Johann Faſtolf.
Sir Wilhelm Lucy.
Sir Wilhelm Glansdale.
Sir Thomas Gargrave.
Der Mayor von London.
Woodville, Kommandant des Tower.
Vernon, von der weißen Roſe oder Yorkſchen Partei.
Baſſet, von der rothen Roſe oder Lancaſterſchen Partei.
Karl, Dauphin, nachmaliger König von Frankreich.
Reignier, Herzog von Anjou und Titular-König von Neapel.
Der Herzog von Burgund.
Der Herzog von Alençon.
Der Gouverneur von Paris.
Der Baſtard von Orleans.
Der Büchſenmeiſter von Orleans.
Deſſen Sohn.
Der General der franzöſiſchen Truppen zu Bourdeaux.
Ein franzöſiſcher Sergeant.
Ein Pförtner.
Ein alter Schäfer, der Vater der Jungfrau von Orleans.

Margarethe, Reigniers Tochter, nachmals Gemalin König Heinrichs des Sechsten.
Die Gräfin von Auvergne.
Johanna, die Jungfrau, gemeiniglich Johanna d'Arc genannt.

Böſe Geiſter, die der Jungfrau erſcheinen, Herren, Wächter des Towers, Herolde, Officiere, Soldaten, Boten, und verſchiednes engliſches und franzöſiſches Gefolge.

Die Scene iſt theils in England, theils in Frankreich.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Weſtmünſter=Abtei.

Ein Todtenmarſch. Der Leichnam König Heinrich des Fünften, liegt auf einem Prunkbett, umgeben von den Herzögen von Bedford, Gloſter und Exeter, dem Grafen von Warwick, dem Biſchof von Winchester, Herolden und anderen Perſonen.

Bedford.

Schwarz ſey umhängt der Himmel, Tag ſey Nacht!
Kometen, Zeit= und Staatenändrung bringend
am Firmament, ſchwingt eu'r Kryſtallgelock,
und peitſcht damit die Sterne, bös' empört:
die eingeſtimmt in König Heinrichs Tod,
des Fünften, zu berühmt um lang zu leben.
In England ſtarb kein König ſo voll Werth.

Gloſter.

Es gab vor ihm in England keinen König!

Digitized by Google

Er hatte Tugend, zu gebieten werth.
Blind machte des geſchwung'nen Schwertes Glanz;
wie Drachenflügel ſpreitet' er die Arme,
ſein funkelnd Auge, voll von Gluth des Zorns,
erblindet' und verjagt' die Feinde mehr,
als Gluth der Mittagsſonn' auf ihr Geſicht.
Was ſag' ich? Seine Thaten überſchreiten
das Wort! Er hob die Hand nie ohne Sieg.

Exeter.

Wir trauern ſchwarz, und warum nicht in Blut?
Heinrich iſt todt, nie lebt er wieder auf.
Aufwartend ſtehn wir bei dem Sarg von Holz,
verherrlichen den ſchnöden Sieg des Todes
durch unſre feierliche Gegenwart,
Gefangnen gleich am Wagen des Triumphs.
Wie? Fluchen wir Planetenmißgeſchick,
die ſich zum Sturz verſchworen unſres Ruhms?
Wie? oder hat das ſchlaue Frankenvolk
Beſchwörer, Zaubrer, die, aus Furcht vor ihm,
durch mag'ſche Verſe ſeinen Tod bewirkten?

Wincheſter.

Der Kön'ge König war mit dieſem König.
Den Franken wird der Tag des Weltgerichts
ſo furchtbar, wie ſein Anblick, nimmer ſeyn.
Er focht die Schlachten für den Herrn der Heerſchar'n,
und das Gebet der Kirche bracht' ihm Glück.

Digitized by Google

Gloſter.

Der Kirche? Wo? Wenn Prieſter nicht gebetet,
verfiel ſein Lebensfaden nicht ſo bald.
Ein weib'ſcher Fürſt nur iſt euch angenehm,
der, Schülern gleich, vor eurer Macht erbebt.

Wincheſter.

Was mir auch angenehm, du biſt Protector,
und ſtrebſt zu herrſchen über Fürſt und Reich.
Dein Weib iſt ſtolz, in Furcht erhält ſie dich,
vielmehr als Gott und fromme Prieſter können.

Gloſter.

Sprich nicht von Frommheit, denn du liebſt das Fleiſch.
Du gehſt das ganze Jahr zur Kirche nie,
als nur zu beten wider deinen Feind.

Bedford.

Laßt ab vom Zank; beruhigt die Gemüther.
Zum Altar hin! Herolde, geht mit uns! —
Statt Goldes bieten wir die Waffen dar,
nun helfen Waffen nicht, da Heinrich ſtarb!
Der Nachwelt harren Trauerjahre nun,
wo's Kindlein ſaugt am feuchten Mutterauge;
dieß Eiland Nahrung ſalz'ger Thränen wird,
und Weiber nur zur Todtenklage bleiben.
Heinrich der Fünfte! deinen Geiſt beſchwör' ich:
beglück' dieß Reich, ſchütz' es vor Bürgerzwiſt!
bekämpf' im Himmel feindliche Planeten!

Digitized by Google

viel herrlicher wird deine Seel' ein Stern,
als Julius Cäſar, oder glänzend — 1)

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Ihr hochgeehrten Herr'n, euch allen Heil!
Aus Frankreich bring' ich trübe Zeitung mit
von Blutbad, Niederlagen und Verluſt.
Guienne, Champagne, Rheims und Orleans,
Paris, Guiſors, Poitiers ſind ganz dahin.

Bedford.

Was ſprichſt du vor der Leiche Heinrichs, Menſch?
Sprich leiſe! beim Verluſt ſo groſser Städte
zerſprengt ſein Blei, und ſteht vom Tod' er auf.

Gloſter.

Paris verloren? Rouen übergeben?
Berief ins Leben Heinrich man zurück,
dieß hörend gäb' aufs neu' er auf den Geiſt.

Exeter.

Und wie verlor man ſie? Wie, durch Verrath?

Bote.

Nicht durch Verrath; an Menſchen fehlt's und Geld.
Es ward gemurmelt unter den Soldaten:
ihr wärt' hier in Parteiungen getrennt,
und ſtatt ins Feld zu eilen zum Gefecht,
entzweitet ihr um eure Feldherrn euch,
der wolle Schneckenkrieg, mit wenig Koſten,

Digitized by Google

ein andrer flöge gern, — nur fehlt's an Schwingen!
ein dritter glaub', ohn' allen Aufwand ſey
mit ſchönem Trugwort Frieden zu erhalten.
Erwach', erwache! Adel Engelands!
Nicht dunkle Trägheit neu erworb'nen Ruhm!
Die Lilien eures Wappens ſind gepflückt,
von Englands Schild die Hälfte weggehau'n.

Exeter.

Wenn Thränen fehlten unſrem Leichenzug,
die Nachricht rief' herbei nun ihre Fluth!

Bedford.

Mich geht ſie an; ich bin Regent von Frankreich.
Gebt mir das Kleid von Stahl, um Frankreich fecht' ich.
Fort mit der Trauer ſchmählichem Gewand.
Den Franken leih' ich Wunden, ſtatt der Augen,
zu weinen um ihr unterbrochnes Weh.

Ein andrer Bote tritt auf.

2. Bote.

Ihr Lords! leſ't dieſe Briefe, unheilsvoll.
Ganz Frankreich iſt von England abgefallen,
nur wen'ge Städtlein ſind ihm noch getreu.
Der Dauphin Karl iſt ſchon in Rheims gekrönt,
der Baſtard Orleans mit ihm vereint.
Ihm trat der Herzog Anjous, Reignier bei,
zu ihm ging über Herzog Alençon.

Exeter.

Gekrönt der Dauphin! Alle fliehn ihm zu!
O, wohin fliehen wir vor dieſem Schimpf.

Gloſter.

Wir fliehen nur in unſrer Feinde Schlund.
Wenn du erſchlaffeſt, Bedford, fecht' ich's aus.

Bedford.

An meiner Kühnheit, Gloſter, zweifelſt du?
Gemuſtert in Gedanken hab' ich ſchon
das Heer, mit dem ich Frankreich überſtröme.

Ein dritter Bote tritt auf.

3. Bote.

Ihr gnäd'gen Lords, den Jammer zu vermehren,
der König Heinrichs Bahre jezt bethaut,
bericht' ich euch vom grauſenden Gefecht,
das trozig Talbot mit den Franken focht.

Wincheſter.

Ha! worin Talbot ſiegte! Iſt's nicht ſo?

3. Bote.

O nein! in dem Lord Talbot ward beſiegt.
Den Hergang künd' ich euch umſtändlicher.
Am zehnten des Auguſts, als dieſer Lord
ſtets furchtbar, ſich von der Belagerung
von Orleans zurückzog, mit dem Heer,
das kaum ſechstauſend zählt', ward er umringt
von drei und zwanzig tauſend der Franzoſen,

und angegriffen. Nicht verblieb ihm Zeit,
ſein Heer zu ordnen; keine Piken hatt' er,
ſie vor den Bogenſchützen aufzuſtell'n;
ſtatt deren, ſpitze Pfähl' aus Hecken ſie
verworren vor ſich in den Boden ſteckten,
die Reiterei vom Einbruch abzuhalten.
Mehr als drei Stunden währte das Gefecht,
wo Talbot über Menſchendenken tapfer,
mit Schwert und Lanze Heldenwunder that.
Zur Hölle hundert ſendend, ſtand ihm keiner;
hier, dort, und überall ſchlug er ergrimmt,
die Franken ſchrie'n: der Teufel ſey in Waffen,
das ganze Heer ſtand da, und ſtaunt' ihn an.
Die Krieger, die ſo unverzagt ihn ſahn,
ſchrie'n: Talbot! Talbot! alle mit einander,
und ſtürzten mitten in das Schlachtgewühl.
Errungen wäre jetzt vollkommner Sieg,
wenn Sir John Faſtolf Memme nicht geſpielt,
er, aus dem Vortrab, hinterwärts geſtellt,
um ihm mit Beiſtand nachzurücken, floh,
eh' er noch einen einz'gen Streich geführt.
Da ward Vernichtung, Blutbad allgemein,
umzingelt wurden ſie von ihrem Feind.
Ein ſchändlicher Walon', warf um die Gunſt
des Dauphins, einen Speer in Talbots Rücken,
dem, mit vereinter Kraft, ganz Frankreich nicht
nur einmal ins Geſicht zu ſchau'n gewagt.

Bedford.

Iſt Talbot todt, ſo bring' ich ſelbſt mich um;
weil müſſig ich gelebt in Pomp und Ruh',
indeß ein würd'ger Führer durch Verrath
ſank unter Feinden, ohne muth'ge That.

4. Bote.

O nein, er lebt; doch in Gefangenſchaft.
Lord Scales mit ihm, ſo wie Lord Hungerford.
Der größte Reſt erſchlagen und gefangen.

Bedford.

Kein andrer zahlt ſein Löſegeld, als ich.
Den Dauphin ſchlepp' ich häuptlings von dem Thron,
und ſeine Krone löſet mir den Freund.
Vier ihrer Lords tauſch' ich für einen von
den unſern. Lebet wohl! Ich will ans Werk!
Luſtfeuer zünd' ich gleich in Frankreich an,
des großen Sanct George's Feſt zu feiern.
Zehntauſend Krieger will ich mir erheben,
bei ihrer Blutthat ſoll Europa beben.

3. Bote.

Das thut auch Noth, denn Orleans iſt belagert,
das Heer von England iſt geſchwächt und matt.
Verſtärkung heiſcht der Graf von Salisbury,
und hält von Meuterei ſein Volk kaum ab,
die kleine Zahl die Mehrzahl kaum bewacht.

Exeter.

Denkt, Lords, der Eide, die ihr Heinrich ſchwort,

Digitized by Google

den Dauphin zu erdrücken, oder ihn
zur Folgſamkeit in euer Joch zu bringen.

Bedford.

Wohl denk' ich d'ran, und hier empfehl' ich mich,
um gleich zur Vorbereitung hinzugehn.

Er geht ab.

Gloſter.

Ich will zum Tow'r, ſo ſchnell ich immer kann,
um nach Geſchütz und Kriegsbedarf zu ſchau'n,
und künd' als König dann den jungen Heinrich.

Er geht ab.

Exeter.

Nach Eltham will ich, hin zum jungen König,
weil ich ihm zum Erzieher bin beſtimmt,
für ſeine Sicherheit ſorg' ich auf's Beſte.

Er geht ab.

Wincheſter.

Ein jeder hat ſein Amt und ſeine Stelle,
nur ich ward ausgelaſſen, mir blieb nichts;
doch lange bleib' ich nicht Hans ohne Dienſt.
Von Eltham ſend' ich bald den König fort,
und an des Staates Steuer ſitz' ich dann.

Er geht ab.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Frankreich. Vor Orleans.

Karl tritt auf mit Truppen, Alençon, Reignier und andere.

Karl.

Der wahre Lauf des Mars iſt, wie am Himmel,
auf Erden nicht bekannt bis dieſen Tag.
Jüngſt, leuchtet' er der engliſchen Partei,
nun ſind wir Sieger und er lächelt uns.
Was fehlen uns für Städte von Bedeutung?
wir liegen hier bei Orleans zur Luſt;
indeß belagern ſchwach die Engliſchen,
verhungert, bleich wie Geiſter, eine Stund'
im Monat uns.

Alençon.

An ihrer Suppe fehlt
es ihnen und dem fetten Rindfleiſch.
Man muß ſie füttern, wie ein Maulthier, dem
man ſeine Nahrung bindet an das Maul;
ſonſt ſehn ſie jammervoll wie Mäuſe, die
erſoffen ſind.

Reignier.

Entſetzen wir die Stadt!
Was liegen wir hier müſſig? Talbot, den
wir ſonſt gefürchtet, iſt gefangen nun.

Digitized by Google

Der tollgehirnte Salisbury nur blieb,
und der verſchwende ſeine Gall' im Zorn,
zum Kriege hat er Menſchen nicht, nicht Geld.

Karl.

Schlagt Lärm! ſchlagt Lärm! Wir ſtürzen auf ſie ein.
Für des verlornen Frankreichs Ehre nun!
Dem, der den Tod mir giebt, dem ſey verziehn,
ſieht er mich fußbreits weichen, oder fliehn.

Alle gehen ab. Feldgeſchrei. Ausfälle, hernach ein Rückzug.
Karl, Alençon, Reignier und andre kommen zurück.

Karl.

Wenn ſah man Gleiches? Was für Leute hab' ich?
Verzagte! Memmen, Hunde! Nie entfloh ich,
verließ in Feindes Mitte man mich nicht.

Reignier.

Salisbury mordet voll Verzweiflung,
er ficht wie einer, der des Lebens ſatt.
Die andren Lords, wie Leuen ohne Nahrung,
beſtürmen uns als ihres Hungers Raub.

Alençon.

Froiſard, von uns ein Landmann, meldet uns;
daß England Olivers und Rowlands nur
zu Eduard des Dritten Zeit erzeugt.
Noch wahrer iſt dieß jetzt hier darzuthun,
denn Simſons nur und Goliaths ſendet es
zum Fechten aus. Ein Einz'ger gegen zehn!

nur hag're, dürre Schufte. Wer je traute
wohl ſolchen Muth, die Kühnheit ihnen zu?

Karl.

Verlaſſen wir die Stadt. Die tollen Sclaven
treibt Hunger nur zu größ'rem Eifer an.
Ich kenne lang' ſie ſchon. Viel eher reißen
mit ihren Zähnen ſie die Mauern ein,
als daß ſie die Belag'rung unterließen.

Reignier.

Ein ſeltſam Triebwerk, oder ſonſt'ge Liſt
macht, glaub' ich, ihre Waffen, Glocken gleich,
anſchlagend ſtets, ſonſt könnten ſie wohl nie
ausdauern, wie ſie thun. Nach meinem Rath,
läßt man ſie gehn.

Alençon.

So ſey's.

Der Baſtard von Orleans tritt auf.

Baſtard.

Wo iſt Prinz Dauphin? Kunde bring' ich ihm!

Karl.

Baſtard von Orleans, dreimal willkommen!

Baſtard.

Ihr ſcheint mir traurig, euer Frohſinn bleich.
Hat euer letztes Mißgeſchick die Schuld?
Seyd nicht verzagt, der Baſtard iſt zur Hand.
Ich bring' euch eine heil'ge Jungfrau, die

Digitized by Google

durch ein Erſcheinen, das geſandt vom Himmel,
beſtimmt iſt die Belag'rung aufzuheben,
und zu vertreiben dieſe Engliſchen
aus Frankreichs Grenzen. Sie beſitzt den Geiſt
der tiefen Prophezeihung; übertrifft
die neun Sybillen noch des alten Roms.
Was war, was kommen wird, kann ſie erſpähn.
Sagt, ruf' ich ſie herein? Glaubt meinem Wort,
denn ganz untrüglich iſt es, und gewiß.

Karl.

Geht! ruft ſie her.

Der Baſtard geht ab.

Doch erſt die Kunſt zu prüfen,
Nimm, Reignier, du als Dauphin meinen Platz.
Stolz frage ſie, und ſtrenge ſey dein Blick,
ſo forſchen wir, ob Kenntniß ſie beſitzt.

Er zieht ſich zurück.

Die Jungfrau, der Baſtard von Orleans und andere treten auf.

Reignier.

Biſt du's, die Wunder thun will, holdes Kind?

Jungfrau.

Reignier, biſt du's, der mich zu täuſchen meint?
Wo iſt der Dauphin? Komm, komm vor von hinten.
Ich kenne dich, ſah' ich auch nie dich noch!
Sey nicht erſtaunt! Verborgen iſt mir nichts.
Ich will allein dich ſprechen ins Geheim.
Zur Seit' ihr Herr'n! Vergönnt ein Weilchen uns.

Reignier.

Sie nimmt beim erſten Schlag ſich brav genug.

Jungfrau.

Dauphin, ich bin als eines Schäfers Tochter
geboren, ungeübt iſt mein Verſtand
in jeder Art von Kunſt; allein dem Himmel
und unſrer gnadereichen Frau gefiel's,
herzuabſchau'n auf den verſchmähten Stand.
Schaut! als ich meine zarten Lämmer hütet',
die Wangen bot der Gluth des Sonnenſtrahls,
hielt würdig mich die Mutter-Gottes, zu
erſcheinen mir, voll hoher Majeſtät,
und ſie gebot, den niedrigen Beruf
jetzt zu verlaſſen, und mein Vaterland
von ſeinem tiefen Elend zu befrein.
Sie ſagte Beiſtand und Gelingen zu,
enthüllte ſich in voller Glorie mir,
um mich, die ſchwarz war und verbrannt zuvor,
ergoß mit jenen klaren Strahlen ſie
die Schönheit, die mich ſegnet, wie ihr ſeht.
Befrage mich, ſo viel du immer kannſt,
unvorbereitet will ich dir erwiedern.
Prüf' meinen Muth im Kampfe, wenn du's wagſt,
und über mein Geſchlecht wirſt du mich finden.
Verlaſſ' dich drauf, erkämpfen wirſt du Sieg,
fecht' ich an deiner Seit' in dieſem Krieg.

Digitized by Google

Karl.

Erſtaunen macht mich dein erhab'nes Wort.
Der Prüfung unterwerf' ich deinen Muth:
im Zweikampf ſollſt du ſchlagen dich mit mir,
und, wenn du ſiegſt, ſind deine Worte wahr,
wo nicht, entſag' ich jeglichem Vertraun.

Jungfrau.

Ich bin bereit! Hier iſt mein ſcharfes Schwert, —
fünf Lilien ſchmücken es an jeder Seite, —
das zu Touraine, auf Sanct Kath'rina's Kirchhof
ich ausgeſucht aus altem Eiſenzeug.

Karl.

In Gottes Namen dann! Mich ſchreckt kein Weib.

Jungfrau.

Und, weil ich leb', entflieh' ich keinem Mann.

Sie fechten.

Karl.

Halt ein die Hand. Biſt eine Amazone,
und mit dem Schwert Debohras kämpfeſt du.

Jungfrau.

Chriſt's Mutter hilft mir, ſonſt wär' ich zu ſchwach.

Karl.

Wer dir auch hilft, du biſt's, die mir muß helfen.
Voll Ungeduld brennt die Begier in mir!
Zugleich beſiegteſt du mir Herz und Hand.
Erhab'ne Jungfrau, wenn du dich ſo nennſt,

Digitized by Google

laß deinen Diener mich, nicht Herrſcher ſeyn.
Der Dauphin Frankreichs fleht darum dich an.

Jungfrau.

Ich darf dem Liebesdienſt mich nicht verloben,
da mein Beruf geheiligt iſt von oben.
Wann ich den Feind verjagt von deinem Thron,
dann will ich denken erſt auf einen Lohn.

Karl.

Sieh gnädiglich indeß auf deinen Sclaven.

Reignier.

Mich dünkt, der König ſpricht gar lange Zeit.

Alençon.

Beichtvater iſt er wohl dem Weiberrock,
ſonſt dehnt' er ſeine Rede nicht ſo lang.

Reignier.

Soll man ihn ſtören, da er Maß nicht hält?

Alençon.

Mehr wußt' er wohl, als wir Armſel'ge wiſſen.
Der Weiber Zungen, ſchlau verſuchen ſie.

Reignier.

Mein Fürſt, wo ſeyd ihr? worauf ſinnt ihr da?
Wird Orleans aufgegeben, oder nicht?

Jungfrau.

Ha! nimmer ſag' ich! Kämpft, Kleingläubige,
zum letzten Athemzug! Ich werd' euch ſchützen!

Karl.

Bei ſtimm' ich ihrem Wort. Wir fechten's aus.

Jungfrau.

Zur Geißel Englands bin ich auserſehn.
Nachts heb' ich ſicher die Belagrung auf.
Erwartet Martins Sommer, frohe Tage! [2])
ſeit ich in dieſe Kriege mich begab.
Der Ruhm iſt gleich dem Zirkel in der Fluth,
der nimmer aufhört, mehr ſich zu erweitern,
bis die Verbreitung ihn in Nichts zerſtreut.
Mit Heinrichs Tod, beſchließt ſich Englands Kreis,
der Ruhm, den er umſchloſſen, iſt zerſtreut.
Ich gleiche nun dem ſtolzen, frechen Schiff,
das Cäſar trug mit ſeinem Glück zugleich.

Karl.

Begeiſtert eine Taube Mahomed,
ſo wurdeſt du von einem Aar begeiſtert.
Nicht Helena, die Mutter Conſtantins
des Großen; nicht des heil'gen Philipps Töchter
ſind dir vergleichbar! Glänzendes Geſtirn
der Venus, das zur Erde niederfiel,
wie bet' ich ehrfurchtsvoll genug dich an?

Alençon.

Nicht zögert mehr! Hebt die Belag'rung auf.

Reignier.

Thu', was du kannſt, zur Ehrenrettung, Weib!
Treib' ſie von Orleans, und ſey unſterblich.

Karl.

Sogleich verſuchen wir's! Kommt! an das Werk!
Nie trau' ich den Propheten, wenn ſie log.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

London. Ein Hügel vor dem Tower.

Am Thore tritt der Herzog von Gloſter mit ſeinen in blauen Röcken gekleideten Dienern auf.

Gloſter.

Heut' komm' ich zur Beſichtigung des Tow'r,
Seit Heinrichs Tode, fürcht' ich, ſtiehlt man hier.
Wo ſind die Wächter, da ſie hier nicht warten?
Die Thore auf! 'S iſt Gloſter, der hier ruft.

Die Diener klopfen an.

1. Wächter *innerhalb.* Wer klopft da ſo gebieteriſch?

1. Diener. Der edle Herzog Gloſter.

2. Wächter.

Wer's immer iſt, man läßt ihn hier nicht ein.

1. Diener.

Ihr Schelme, ſo erwiedert ihr dem Lord
Protector?

Digitized by Google

1. Wächter.

Schütz' ihn Gott! wir nur erwiedern:
wir thun nicht anders, als man thun uns hieß.

Gloſter.

Wer heißen? weſſ' Befehl gilt mehr als meiner?
Kein Reichsprotector iſt hier, außer mir!
Die Thür erbrochen! Bürgſchaft geb' ich euch,
ſoll ich von koth'gen Knechten mich geäfft ſehn?

Die Diener ſtürmen auf die Thore des Tower ein. Der Kommandant Woodville nähert ſich im Innern den Thoren.

Woodville innerhalb.

Was für ein Lärm? Was für Verräther hier?

Gloſter.

Seyd ihr es, Kommandant, den ich vernehme?
Macht auf das Thor! Ich, Gloſter, will hinein.

Woodville.

Geduld, ich darf nicht öffnen, edler Herzog.
Der Kardinal von Wincheſter verbot's,
von ihm ward mir ausdrücklicher Befehl,
dich und der deinen keinen einzulaſſen.

Gloſter.

Schwachherz'ger Mann, iſt der dir mehr als ich?
Anmaßlicher! hochmüthiger Prälat,
den unſer weiland König nie ertrug,
du biſt nicht Gottes, nicht des Königs Freund!
Das Thor auf, oder bald ſchließ' ich dich aus.

1. Diener.

Macht auf das Thor dem Lord Protector, ſonſt,
wenn ihr nicht ſchleunig kommt, erbrechen wir's.

Wincheſter tritt auf mit einem Dienergefolge in braunen Röcken.

Wincheſter.

Ehrſücht'ger Humphrey, was bedeutet dieß?

Gloſter.

Kahlköpf'ger Pfaff, ausſchließen willſt du mich?

Wincheſter.

Ja, uſurpirender Verräther du!
und nicht des Königs und des Reichs Protector.

Gloſter.

Zurück, du offenbarer Conſpirator,
der unſern todten Herrn zu morden ſann,
der Huren Indulgenzen giebt, zu ſünd'gen.
Ich ſieb' im breiten Kardinalshut dich,
wenn du in deiner Freiheit weiter gehſt.

Wincheſter.

Tritt du zurück! Dir weich ich keinen Fuß!
Dieß ſey Damasc, du der verfluchte Kain, 3)
Erſchlag' den Bruder Abel, wenn du willſt.

Gloſter.

Erſchlagen nicht, zurück dich treiben will ich!
Dein Purpurkleid dient mir als blutig Tuch,
um wegzuſchaffen dich von dieſem Ort.

Wincheſter.

Thu was du magſt; ich troz' in dein Geſicht.

Gloſter.

Wie? höhnſt und trotzeſt du mir ins Geſicht?
Zieht, Leute! achtet nicht des Ortes Freiſtatt!
Blaurock auf Braunrock! Pfaff! hüt' deinen Bart.

Gloſter und ſeine Leute dringen auf den Biſchof ein.

Ihn zauſen will ich, und euch tüchtig puffen!
Den Kardinalshut tret' ich mit den Füßen,
dem Papſt und allem Kirchenglanz zum Troz.
Ich zieh' dich bei den Wangen hin und her.

Wincheſter.

Du ſollſt vorm Papſt dafür mir Rede ſtehn.

Gloſter.

Wincheſter Gans! Ich ruf': ein Seil, ein Seil!
Nun ſchlagt ſie fort! Warum laßt ihr ſie ſtehn?
Dich jag' ich fort, dich Wolf im Schafsgewand!
Braunröcke! weg! — fort, ſcharlachrother Heuchler!

Es entſteht ein großer Tumult. Während deſſelben erſcheint der Mayor von London mit Beamten.

Mayor.

Pfui, Lords, daß ihr als höchſte Obrigkeiten
den Frieden doch ſo ſchmählig brechen könnt.

Gloſter.

Still, Mayor! meine Kränkung kennſt du nicht.
Hier, Beaufort, der nicht Gott, nicht König achtet,
bemächtigte für ſich des Towers ſich.

Digitized by Google

Wincheſter.

Und Gloſter da, der Feind der Bürgerſchaft,
der ſtets auf Krieg und nie auf Frieden dringt,
mit hohen Steuern freie Beutel drückend,
der die Religion zu ſtürzen ſucht,
dieweil er der Protector iſt des Reichs,
begehrte aus dem Tower Rüſtungen,
um ſich zu krönen, und den Prinzen zu
erdrücken.

Gloſter.

Nicht mit Worten, nur mit Schlägen
erwidr' ich dir.

Sie werden wieder handgemeln.

Mayor.

Nichts bleibt mir übrig hier
im ſtürmiſchen Gezänk, als öffentlich
zu proclamiren. Komm, Beamter, und
ſo laut du immer kannſt.

Beamt. Alle und jede, die hier in Waffen verſammelt ſind, gegen Gottes und des Königs Frieden, werden ermahnt und befehligt in ſeiner Hoheit Namen, ſich jeder nach ſeiner Behauſung zu verfügen, und fortan keinen Degen, keine Waffe oder Dolch zu tragen, zu handhaben oder zu gebrauchen, bei Todesſtrafe!

Digitized by Google

Gloſter.

Ich breche das Geſetz nicht, Kardinal!
doch treff' ich dich, und breche dir den Sinn.

Winchester.

Wir treffen uns! Das kommt dir hoch zu ſtehn!
Dein Herzblut will ich für dieß Tagewerk.

Mayor.

Nach Knütteln ruf ich, wenn ihr hier nicht weicht.
Der Kardinal iſt ſtolzer als der Teufel.

Gloſter.

Mayor, leb' wohl! du thuſt nur deine Pflicht.

Winchester.

Verhaßter Gloſter, hüte deinen Kopf,
den ich in kurzem meine zu beſitzen.

Er geht ab.

Mayor.

Erſt reinigt mir den Platz, dann ſcheiden wir.
O guter Gott, daß Edle ſo verfahren,
ich ſelber focht nicht mehr ſeit vierzig Jahren.

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

Frankreich. Vor Orleans.

Auf den Wällen erſcheint der Büchſenmeiſter und ſein Sohn.

Büchſenmeiſter.

Du weißt, Burſch, man belagert Orleans,
und daß die Engliſchen die Vorſtadt haben.

Sohn.

Ich weiß es, Vater, ſchoß auch oft dahin,
doch ohne Glück verfehlt' ich ſtets mein Ziel.

Büchſenmeiſter.

Jetzt ſollſt du's nicht. Folg' meiner Leitung nur.
Haupt-Büchſenmeiſter bin ich dieſer Stadt.
Gunſt zu erwerben mir, muß ich was thun.
Spione von den Prinzen melden mir,
wie in der Vorſtadt feſt verſchanzt die Feind',
durch ein geheimes Eiſengitter dort,
vom Thurm die Stadt zu überſchauen pflegen,
und dort erſpähn, wie man mit größtem Vortheil,
mit Schuß uns oder Angriff plagen kann.
Um zu verhindern dieſes Ungemach,
hab' ich ein Stück Geſchütz dahin gerichtet,
und lauſchte ſchon drei Tage ſie zu ſehn.
Nun wache du, mein Sohn, denn länger kann

ich nicht verweilen.
Erſpähſt du einen, lauf' und künd' es mir,
und finden wirſt du mich beim Gouverneur.

Er geht ab.

Sohn.

Ich ſteh' dafür, mein Vater, ſorgt nur nicht.
Erſpäh' ich ſie, will ich euch nicht bemühn.

Auf dem obern Stockwerk eines Thurms treten auf die Lords Salisbury und Talbot, Sir Wilhelm Glansdale, Sir Thomas Gargrave und Andere.

Salisbury.

Talbot, mein Leben, meine Freude, du
biſt wieder da! Wie wurdeſt du behandelt
in der Gefangenſchaft? und welche Mittel
bewirkten deine Löſung? Sag' uns das,
ich bitte dich, auf dieſes Thurmes Gipfel.

Talbot.

Gefangen ward von unſrem Herzog Bedford
der tapfre Krieger Ponton de Santrailles,
für den bin ich gewechſelt und gelöſ't.
Um einen weit gering'ren Krieger wollten
ſie jüngſt mich tauſchen, mir zum Hohn; allein
verächtlich ſchlug ich's aus, und forderte
viel lieber Tod, als ſo geringe Schätzung.
Zuletzt ward ich gelöſ't, wie ich begehrt.
Doch o, der ſchändliche Verräther Faſtolf
verwundet mir das Herz, mit bloßer Fauſt

Digitized by Google

vermöcht' ich ihn zu morden, hätt' ich ihn
nur jeẓt in meiner Macht.

Saliſbury.

Noch ſageſt du
uns nicht, wie man dich hielt.

Talbot.

Mit Spott und Schimpf
und ſchmählichen Verhöhnungen geſchah's.
Sie führten mich zum offnen Marktplaẓ hin,
zum öffentlichem Schauſpiel für das Volk.
Hier, hieß es, iſt das Schrecken der Franzoſen,
die Vogelſcheuche, die die Kinder ſchreckt.
Da riß ich mich von meinen Führern los,
grub mit den Nägeln Stein' auf, aus der Erde,
und warf ſie auf die Schauer meiner Schmach.
Mein gräulich Anſehn machte andre fliehn,
und Furcht vor ſchnellem Tod ließ keinen nah'n.
Man hielt in Eiſenmauern mich nicht ſicher,
ſo große Furcht vor meinem Namen war
verbreitet unter ihnen, daß ſie glaubten,
ich bräche Stangen Stahls, ich ſprengte Pfoſten
von Diamant in Stücke. Darum hatt'
ich eine Wacht von auserleſnen Schüẓen,
die mich in jeglicher Minut' umgab,
und hob ich mich nur auf in meinem Bett,
war ſie ins Herz zu ſchießen mir, bereit.

Digitized by Google

Salisbury.

Mich ſchmerzt's zu hören, wie man euch gequält,
doch gnügend auch ſoll unſre Rache ſeyn.
Jetzt iſt in Orleans Abendeſſenszeit.
Hier durch dieß Gitter zähl' ich jeden Mann,
und ſehe, wie die Franken ſich verſchanzen.
Seht mit hindurch, ergötzlich iſt der Anblick,
Sir Thomas Gargrave und Sir Wilhelm Glansdale,
ausdrücklich ſagt mir eure Meinungen,
wo zum Beſchießen wohl der beſte Platz.

Gargrave.

Am Nordthor denk' ich, wo der Adel ſteht.

Glansdale.

Und ich am Bolwerk bei der Brücke hier.

Talbot.

So viel ich ſehe, muß man dieſe Stadt
aushungern, oder mit Scharmützeln ſchwächen.

Ein Schuß von der Stadt. Salisbury und Gargrave fallen.

Salisbury.

O Herr, ſey gnädig uns elenden Sündern!

Gargrave.

O Herr, ſey gnädig mir gramvollem Mann!

Talbot.

Welch' Unfall kreuzt uns hier ſo unverhofft?
Sprich, Salisbury, wofern du ſprechen kannſt.

Digitized by Google

Wie geht dir's, aller Kriegeshelden Spiegel?
Ein Aug' und halb die Wang' iſt dir geraubt!
Verfluchter Thurm, verfluchte Unglückshand,
die dieß gramvolle Trauerſpiel vollbracht.
In dreizehn Schlachten ſiegte Salisbury,
zog auf Heinrich den fünften für den Krieg;
ſo lang Trompete tönt', und Trommel ſchlug,
hielt nie im Feld ſein Schwert zu ſchlagen an.
Du lebſt noch, fehlt dir Red' auch, Salisbury.
Ein Aug' erfleht vom Himmel Gnade dir.
Die Sonne ſchaut die Welt mit einem Auge.
Sey Himmel, keinem gnädig, der da lebt,
wenn deine Gnade Salisbury entbehrt!
Tragt ſeinen Körper fort, ich ſcharr' ihn ein.
Sir Thomas Gargrave, haſt du Leben noch?
ſo ſprich mit Talbot, ja, ſchau' zu ihm auf.
Ermuth'ge Salisbury mit dieſem Troſt
den Geiſt, daß du nicht ſterben ſollſt, derweil —
Er winkt mir mit der Hand, er lacht mich an,
als wollt' er ſagen. „Wenn ich todt und fort,
gedenke, an den Franken mich zu rächen!“
Plantagenet, ich will's, und Nero gleich
die Laute ſpielend, Städte brennen ſehn.
Durch mich allein ſoll Frankreich elend ſeyn.

Man hört donnern und darauf Getümmel.

Was rührt ſich? Welch ein Aufruhr iſt im Himmel?
Woher kommt der Allarm; und dieß Geſchrei?

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Herr, Herr, die Franken bieten uns die Stirn.
Der Dauphin im Verein mit Jeanne, la
Pucelle — neu erſtandene Prophetin, —
rückt an mit großem Heere zum Entſatz.

Salisbury ſeufzt.

Talbot.

Hört, hört, wie Salisbury im Sterben ächzt.
Es kränkt ſein Herz, daß er nicht Rache übt.
Franzoſen, ich werd' euch ein Salisbury.
Pucelle, Dauphin, Metze oder Stockfiſch,
das Herz euch ſtampf' ich mit des Roſſes Huf,
und mache Koth aus dem vermengten Hirn.
Bringt in ſein Zelt zuvor mir Salisbury,
dann ſehn wir, was die feigen Franken wagen.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Ebendaſelbſt. Vor einem Thore der Stadt.

Schlachtgeſchrei. Scharmützel. Talbot verfolgt den Dauphin und treibt ihn hinein. Dann tritt die Jungfrau auf, die Engländer vor ſich hertreibend. Hiernächſt kehrt Talbot zurück.

Talbot.

Wo, meine Kraft, mein Muth und meine Stärke?
Die Truppen Englands weichen, ich vermag
ſie nicht zu halten; ſie verjagt ein Weib
im Waffenſchmuck.

Die Jungfrau tritt auf.

Hier kommt ſie! Einen Tanz
mit dir, du Teufel, oder Teufelsmütter!
Beſchwören will ich dich, Blut laß' ich dir!
Biſt eine Hexe, gieb dem nur ſo gleich
die Seele, dem du dienſt.

Jungfrau.

Komm, komm, ich bin's
allein, die dich erniedern muß. Sie fechten.

Talbot.

O Himmel,
du duldeſt, daß die Hölle ſiegen darf?*
Geſpannter Muth zerſprengt die Bruſt mir eh,

entreißen will ich meinen Schultern eh
die Arm', als zücht'gen nicht die ſtolze Metze.

Jungfrau.

Talbot, leb wohl! Dein Stündlein kam noch nicht.
Verſehn mit Nahrung muß ich Orleans.
Vermagſt du's, hole ein mich; deine Stärke
verhöhn' ich, geh' nur geh, ermuntere
dein hungerſchmachtend Volk; Hilf Salisbury
ſein Teſtament zu machen. Dieſer Tag
iſt unſer, und das werden manche mehr.

Die Jungfrau betritt mit ihren Soldaten die Stadt.

Talbot.

Mir wirbeln die Gedanken, wie das Rad
des Töpfers ſchwirrt. Ich weiß nicht, wo ich bin,
nicht was ich thu'. Durch Furcht, nicht durch Gewalt,
wie Hannibal, treibt eine Hexe hier
zurück das Heer, und ſiegt, wie's ihr beliebt.
So treibt mit Rauch man Bienen von dem Stock,
die Tauben mit Geſtank man von dem Schlag.
Man nannte wilde Hunde uns von England,
nun, wie die Hündlein fliehn wir ſchreiend fort.

Ein kurzes Getümmel.

Erneuert das Gefecht, Landsleute, oder
entreißt die Leu'n aus Englands Wappenſchild,
entſagt dem Land, ſetzt Schafe hin für Leu'n.
Nicht halb ſo ſcheu fliehn Schafe vor dem Wolf,
das Roß, der Stier vor Leoparden, als

Digitized by Google

ihr vor den oft bezwungnen Sclaven flieht.

Getümmel. Noch ein Scharmützel.

Es ſoll nicht ſeyn. — Zurück dann in die Schanzen.
Ihr alle ſtimmtet zu Salisburys Tod,
denn ihn zu rächen ſchlugt ihr keinen Schlag.
Die Jungfrau zog nach Orleans hinein,
trotzt uns und allem, was wir konnten thun.
O wär' ich doch mit Salisbury dahin.
Vor Scham verhüllt deswegen mir das Haupt.

Getümmel, Rückzug, Talbot geht mit ſeinen Truppen ab.

Sechste Scene.

Ebendaſelbſt.

Auf den Mauern erſcheinen die **Jungfrau**, **Karl Reignier**, **Alençon** und **Soldaten**.

Jungfrau.

Bringt unſre weh'nden Fahnen auf die Mau'r.
Von Englands Wölfen iſt die Stadt befreit.
So hielt Johanna euch, die Jungfrau, Wort.

Karl.

Geſchöpf vom Himmel! Tochter voller Glanz
Aſträas! wie dich ehren ſoll ich doch
für den Erfolg? Was du verheißeſt, gleicht
den Gärten des Adonis, die heut blühn

Digitized by Google

und Frucht gewähren ſchon am nächſten Tag.
Siegprange Frankreich in der herrlichen
Prophetin! |Orleans iſt wieder dein!
Kein höh'res Heil fiel je dem Lande zu.

Reignier.

Warum durchſchallt nicht Glockenklang die Stadt?
Dauphin, befehlt den Bürgern Freudenfeu'r
zu zünden, und zu jubeln und zu ſchmauſen
auf offnen Straßen, um das Glück zu feiern,
das Gott uns gab.

Alençon.

Ganz Frankreich wird erfüllt
von Freud' und Luſt, wenn es erfahren wird,
wie mannhaft wir gekämpft.

Karl.

Johanna hat
den Tag gewonnen uns, wir thaten's nicht.
Ich theile meine Krone drum mit ihr,
und alle Mönch' und Prieſter meines Reichs
laß ich, in Proceſſion, ihr endlos Lob
beſingen. Eine Pyramide, ſtolzer,
als die der Rhodope und Memphis, *)
erricht' ich ihr, und ihr zum Angedenken,
ſoll dann, wenn ſie geſtorben, ihre Aſche,

*) Rhodope, die Gemalin des Pſammetich; Memphis, Nilus Tochter, die Gemalin des Epaphus.

Digitized by Google

in einer Urne — köſtlicher, als des
Darius reiches Kleinodkäſtchen, — vor
dem König und der Königin von Frankreich
bei jedem hohen Feſt getragen werden.
Nicht länger rufen wir Sanct Dyonis;
Jeann' la Pucell' iſt Frankreichs Heilige!
Zum Gaſtmahl jetzt voll königlicher Pracht,
nach dieſem goldnen Tag, der Sieg gebracht.

Trompetenſtoß. Alle gehen ab.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erſte Scene.

Vor Orleans.

Ein Franzöſiſcher Sergeant und zwei Schildwachen treten durch das Thor auf.

Sergeant.

Nehmt eure Poſten ein! Seyd wachſam, Leute!
Gewahrt ihr Lärmen, oder Krieger nah
den Mauern, dann gebt durch ein deutlich Zeichen
uns auf der Hauptwacht Nachricht.

1. Schildwach.

Ja, Sergeant,
das ſoll geſchehn. Der Sergeant geht ab. So müſſen
arme Diener,
wenn andre ſchlafen in geruh'gem Bett,
in Finſterniß, in Froſt und Regen wachen.

Talbot, Bedford, Burgund, und ihre Truppen treten auf mit Sturmleitern. Ihre Trommeln ſchlagen einen Todtenmarſch.

Talbot.

Mein Herr Regent, ruhmwürdiger Burgund, —
deß' Ankunft das Gebiet von Artois,
Wallon und Picardie mit uns befreundet, —

Digitized by Google

in dieſer Glücksnacht ſind die Franken ſorglos,
die dieſen Tag verſchmauſet und verzecht.
Ergreifen laßt uns die Gelegenheit,
geeignet zur Bezahlung ihres Trugs,
den Kunſt erſann und ſchnöde Zauberei.

Bedford.

Memme von Frankreich! wie er ſich entehrt,
verzweifelnd an des eig'nen Armes Kraft,
ein Bund mit Hexen, und der Hölle Hülfe.

Burgund.

Verrath hat keine anderen Genoſſen.
Allein wer iſt die Jungfrau, die ſo rein
geprieſen wird?

Talbot.

Ein Mädchen, wie man ſagt.

Bedford.

Ein Mädchen? und ſo krieg'riſch?

Burgund.

Gebe Gott,
daß ſie in Kurzem männlich nicht erſcheint,
wenn ſie die Rüſtung unter der Standarte
der Franken führt, wie ſie begonnen hat.

Talbot.

Mag ſie mit Geiſtern handeln und verkehren;
Gott unſre Burg! in deſſen Siegesnam'n,
ihr Kieſelbollwerk wir erklimmen jetzt.

Digitized by Google

Bedford.

Steig' auf, Held Talbot! und wir folgen dir.

Talbot.

Nicht all' auf einem Punkt; viel beſſer ſcheint's,
wofern man auf verſchied'nen Wegen eindringt,
daß, wenn's ja einem mißlingt unter uns,
der andre gegen ihre Macht ſich hebt.

Bedford.

So recht! Ich will zu jener Eck'.

Burgund.

Und ich,
zu dieſer hin.

Talbot.

Und Talbot ſteigt hier auf,
ſonſt findet er ſein Grab. Nun, Salisbury,
für dich, und für das Recht von Englands Heinrich
wird zeigen dieſe Nacht, wie ich euch beiden
verpflichtet bin!

Die Engliſchen erſteigen die Mauern, unter dem Ruf: Sanct George! Talbot lebe! und alle dringen in die Stadt.

Schildwache innerhalb.

Auf! zu den Waffen! auf! beſtürmt den Feind!

Die Franzoſen ſpringen im Hemde über die Mauern. Von verſchiedenen Seiten treten auf: der Baſtard, Reignier, Alençon, halb angekleidet, halb nicht.

Alençon.

Nun, meine Herr'n, wie? ſo unangekleidet?

Baſtard.

Unangekleidet? Ja! und froh, daß wir
ſo gut entwiſchten.

Reignier.

Wahrlich, es war Zeit,
daß wir erwachten, und das Bett verließen,
der Lärm erklang ſchon an der Kammerthür.

Alençon.

Seit ich die Waffen übte, hört' ich nie
von einer Heldenthat, die kühner und
gewagter war, als dieſe Kriegesthat.

Baſtard.

Der Talbot, glaub' ich, iſt ein Höllengeiſt.

Regnier.

Wenn Hölle nicht, ſteht ihm der Himmel bei.

Alençon.

Da kommt der Prinz, wie mocht' es dem ergehn?

Karl und die Jungfrau treten auf.

Baſtard.

Die heilige Johanna war ſein Schutz!

Karl.

Iſt dieſes deine Liſt, trugvolles Weib?
Haſt du zuerſt, um uns damit zu ſchmeicheln,
uns theilen laſſen ſpärlichen Gewinn,
daß der Verluſt nun zehnfach größer ſey?

Digitized by Google

Jungfrau.

Weshalb zeigt Karl der Freundin Ungeduld?
Soll meine Macht euch ſtets die gleiche ſeyn?
Muß ich im Schlaf und Wachen ſtets gewinnen,
wenn ihr nicht ſchmähn und mich beſchuld'gen ſollt?
Unachtſame! war eure Wache gut,
geſchah dieß unverhofte Unheil nicht.

Karl.

Herzog von Alençon, ihr habt die Schuld,
daß ihr, als Hauptmann von der Wache, Nachts
nicht beſſer Acht gabt auf den wicht'gen Dienſt.

Alençon.

Ward jegliches Quartier ſo wohl bewacht,
als das, in dem ich den Befehl geführt,
wir wären nicht ſo ſchimpflich überraſcht.

Baſtard.

Mein's war geſichert.

Regnier.

Und auch meines, Herr!

Karl.

Was mich betrifft, den größten Theil der Nacht
verwandte ich, um auf- und abzugehn
in ihrem Viertel und dem meinigen,
die Wachen abzulöſen. Aber, wo
und wie denn brachen ſie zuerſt herein?

Jungfrau.

Erwägt, ihr Herren, weiter nicht den Fall,
wie oder wo; gewiß, ſie fanden Stellen
nur ſchwach bewacht; da brachen ſie denn ein.
Und übrig bleibt kein andrer Rath, als der:
daß wir die Krieger ſammeln, die zerſprengt,
und neue Plän' erſinnen, ihnen ſchadend.

Getümmel. Ein engliſcher Soldat tritt auf, und ruft: Talbot hoch! Talbot hoch! Sie fliehen und laſſen ihre Kleider zurück.

Soldat.

Was ſie verloren haben, nehm' ich kühn!
Der Name Talbot dient mir ſtatt des Schwerts,
denn ich belud mit großer Beute mich,
und meine Waffe war ſein Nam' allein.

Er geht ab.

Zweite Scene.

Orleans. Innerhalb der Stadt.

Talbot, Bedford, Burgund, ein Hauptmann und andere treten auf.

Bedford.

Der Tag bricht an, und es entfloh die Nacht,
die den Pechmantel um die Erde hüllt'.
Nun blaſt zum Rückzug; hemmt die heiße Jagd.

Digitized by Google

Es wird zum Rückzug geblaſen.

Talbot.

Bringt Salisbury, des alten, Leiche her,
und bis hier auf den Marktplatz führt ſie mir,
dem Mittelpunkte der verfluchten Stadt.
Bezahlt iſt ſeiner Seele mein Gelübde;
für jeden Tropfen Bluts, der ihm entfloß,
ſind fünf der Franken mind'ſtens heute Nacht
erlegt. Damit die künft'ge Zeit mag ſehn,
was für Verheerung ihm zur Rach' erfolgt,
erricht' ich in der Hauptkirch' ihm ein Grab,
in dem ſein Körper ſoll beerdigt werden.
D'rauf ſoll, damit es jeder leſen kann,
die Plünd'rung Orleans gegraben ſeyn,
die Argliſt ſeines jammervollen Tod's,
und welch Entſetzen er für Frankreich war.
Bei allem Blutbad wundert's mich, ihr Herr'n,
daß wir des Dauphins Hoheit nicht begegnet,
nicht ſeiner neu erwählten Kämpferin,
Johanna d'Arc, der tugendreichen Jungfrau,
noch einem falſchen Bundsgenoſſen ſonſt.

Bedford.

Sie ſprangen, ſagt man, als der Kampf begann,
vom Schlummerbette plötzlich aufgeſchreckt,
mit einer Schaar Bewaffneter herab
von ihren Mauern, und entflohn ins Feld.

Digitized by Google

Burgund.

Ich ſelbſt, — ſo fern der Dampf und Nebeldunſt
der Nacht mich unterſcheiden ließ — verſcheuchte
gewiß den Dauphin, ſo wie ſeine Trulle,
als Arm in Arm ſchnelllaufend ſie genaht,
wie ein verliebtes Turteltauben-Paar,
das ſich bei Tag und Nacht nicht trennen kann.
Wenn alle Dinge hier geordnet ſind,
verfolgt man ſie mit unſrer ganzen Macht.

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Heil euch, ihr Lords! Wer von den Fürſten hier
iſt Kriegsheld Talbot, hochberühmt durch Thaten
im ganzen Frankreich?

Talbot.

Hier iſt dieſer Talbot!
Wer will ihn ſprechen?

Bote.

Es erſucht durch mich
die tugendhafte Gräfin von Auvergne,
mit Sittſamkeit bewundernd deinen Ruhm,
du möchteſt, großer Lord, geruhen, ſie
auf ihrem armen Schloſſe zu beſuchen,
daß ſie ſich rühmen kann; ſie ſah den Mann,
von deſſen Glorie die Welt erſchallt!

Digitized by Google

Burgund.

Im Ernſt! Nun ja, dann ſeh' ich, unſre Kriege
verwandeln ſich in friedlich Poſſenſpiel,
wenn Frauen uns verlangen zum Duell.
Ihr dürft die holde Bitte nicht verſchmähn.

Talbot.

Traut ja nicht! Denn, wenn eine Welt von Männern
mit allen Redenkünſten nichts vermochte,
hat Weibergüte übermeiſtert oft.
Und darum ſagt ihr meinen großen Dank,
und daß ich unterthänig ſie beſuche.
Gehn eure Gnaden zur Geſellſchaft mit?

Bedford.

Nein! das iſt wahrlich mehr, als Sitt' erlaubt.
Ich hörte ſagen: ungebetne Gäſte
ſind oft nicht eh' willkommen, bis ſie gehn.

Talbot.

Nun dann allein; wenn es nicht anders geht,
verſuch' ich dieſer Dame Höflichkeit.
Komm hieher, Hauptmann.

Er flüſtert dem Hauptmann zu.

Ihr verſteht mich ja.

Hauptmann.

Ja, Mylord, und ich denke dem gemäß.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Auvergne. Ein Hof im Schloſſe.

Die Gräfin und der Thorſteher treten auf.

Gräfin.

Vergeßt nicht, Pförtner, was ich euch befahl;
und iſt's gethan, ſo bringt die Schlüſſel mir.

Thorſt. Das werd' ich, gnäd'ge Frau.

Gräfin.

Der Plan iſt angelegt. Geht alles gut,
ſo werd' ich ſo berühmt durch dieſe That,
als Scythiens Thomyris durch Cyrus Tod.
Groß iſt der Ruf von dieſem Schreckensritter,
und ſeine Thaten ſind nicht mindern Werths.
Gern wär' mein Aug' ein Zeuge meines Ohrs,
um zu entſcheiden ob ſo ſeltnem Ruf.

Der Bote tritt auf mit Talbot.

Bote. Gebieterin!
Wie eure Gnaden Botſchaft es begehrt,
erſcheint Lord Talbot.

Gräfin.

Und er iſt willkommen.
Wie? das der Mann?

Digitized by Google

Bote.

Ja, gnäd'ge Frau!

Gräfin.

Iſt das
die Geißel Frankreichs? Dieß der Talbot, ſo
gefürchtet rings umher, daß Mütter, Kinder,
mit ſeinem Namen droh'n? Ich ſehe falſch,
und fabelhaft iſt der Bericht. Ich glaubte,
ich würde ſehen einen Hercules,
den andern Hector, nach dem grimm'gen Anblick
großartig ſtark die Glieder und ihr Band.
Ha, nur ein Kind iſt dieß! ein ſchwacher Zwerg!
Unmöglich, daß ein matter, krummer Knirps
ſo ſeine Feind' in Schrecken ſetzen kann.

Talbot.

Ich war ſo kühn euch zu beläſt'gen, Dame;
doch da eu'r Gnaden nicht bei Muße ſind,
beſuch' ich euch zu einer andren Zeit.

Gräfin.

Was will er? Geh, frag' ihn, wohin er geht?

Bote.

Harrt, Mylord Talbot! meine Dame wünſcht
zu kennen eures ſchnellen Aufbruchs Grund.

Talbot.

Je nun, da ſie in falſchem Glauben iſt,
geh' ich ihr darzuthun, daß Talbot hier.

Digitized by Google

Der Thorſteher tritt auf.

Gräfin.

Wofern du's biſt, gefangen biſt du dann.

Talbot.

Gefangen? und von wem?

Gräfin.

Blutdürſt'ger Lord,
von mir, die dich nur deshalb zog ins Haus.
Schon lange war dein Schatten dienſtbar mir,
dein Bildniß hängt in meiner Gallerie,
und Gleiches leidet nun dein eignes Selbſt.
Jetzt will ich Arm' und Beine feſſeln dir,
der du tyranniſch viele Jahre ſchon
das Land verwüſtet haſt, die Bürger ſchlugſt,
gefangen unſre Söhn' und Gatten nahmſt.

Talbot. Ha, ha, ha!

Gräfin.

Du lachſt, Elender? Deine Freude ſoll
ſich bald in Aechzen wandeln.

Talbot.

Ich muß lachen,
ſo albern eure Gnaden hier zu ſehn,
indem ihr denkt, ihr hättet etwas mehr,
als Talbots Schatten, eure Strenge d'ran
zu üben.

Gräfin.

Ha! biſt du der Mann nicht?

Talbot.

Wohl!

Gräfin.

Dann hab' ich auch dein eignes Selbſt.

Talbot.

Nein, o nein!
Ich bin mein Schatten nur. Ihr ſeyd getäuſcht,
mein Weſen iſt nicht hier, denn was ihr ſeht,
iſt nur der kleinſte Theil, das kleinſte Maß
von meiner Menſchheit. Wißt nur, gnäd'ge Frau,
daß, wäre mein Gebilde ganz bei euch,
ſo würde den gewaltig hohen Wuchs
zu faſſen, euer Dach genügen nicht.

Gräfin.

Das iſt ein Räthſelkrämer, wie ſich's ziemt!
Er will hier ſeyn, und iſt denn doch nicht hier.
Wie ſtimmen dieſe Widerſprüche denn?

Talbot.

Das will ich gleich euch zeigen.

– Er bläſt ein Horn. Man hört Trommeln, dann eine Salve des Geſchützes. Die Thore werden erbrochen. Soldaten treten auf.

Was ſagt ihr nun? Seyd ihr nun überzeugt,
daß Talbot nur der Schatten Talbots iſt?
Hier ſind: ſein Weſen, Sehnen, Arme, Kraft,

Digitized by Google

womit er die empöreriſchen Nacken
euch beugte, Städte ſchleift', und Schlöſſer ſtürzt',
und ſie in einem Augenblick verheerte.

Gräfin.

Vergieb, ſieghafter Talbot, mein Vergehn!
Ich finde, nicht geringer biſt du, als
der Ruf dich kündet, mehr als uns errathen
dein Aeußres läßt. Nicht reize deinen Zorn
mein ſtolzes Thun. Mich kümmert's, daß ich dich
nicht mit der Ehrfurcht aufgenommen habe,
die du verdienſt.

Talbot.

Verzagt nicht, ſchöne Frau!
Mißdeutet die Geſinnung Talbots nicht,
wie ſeines Körpers äußerlichen Bau
ihr mißgedeutet. Das, was ihr gethan,
beleidigte mich nicht. Ich fordre nichts,
als zur Genugthuung, — wenn ihr's vergönnt, —
daß wir von euren Weinen koſten mögen,
und ſehen, was ihr hier für Köche habt,
denn hungrig ſind Soldatenmägen ſtets.

Gräfin.

Von Herzen gern. Ich finde mich geehrt,
hier einen ſolchen Helden zu bewirthen.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Vierte Scene.

London. Der Garten des Tempels.

Der Graf von Sommerſet, Suffolk, Warwick, Richard, Plantagenet, Vernon und ein andrer Rechtsgelehrter treten auf.

Plantagenet.

Ihr großen Lords und Herr'n, was meint dieß Schweigen?
Spricht für der Wahrheit Sache keiner hier?

Suffolk.

Im Tempelſaale waren wir zu laut,
der Garten hier iſt ſchicklicher dazu.

Plantagenet.

Dann ſagt mit eins, ob Wahrheit ich behauptet,
und ob der zänk'ſche Sommerſet nicht irrt'?

Suffolk.

Wohl war ich läßig bei dem Rechtsvortrag,
und fügte meinen Willen nie danach;
nach meinem Willen füg' ich d'rum das Recht.

Sommerſet.

So richtet ihr, Lord Warwick, zwiſchen uns.

Warwick.

Wer von zwei Falken höher auf ſich ſchwingt,
wer von zwei Hunden tief'ren Tones bellt,

Digitized by Google

wer von zwei Degen härter iſt geſtählt,
welch Roß von zweien ſich am beſten trägt,
welch Mädchen unter zwei'n am frohſten blickt,
entſcheid' ich wohl mit einem flücht'gen Geiſt;
doch in des Rechts Chicanen, ſpitz'gen Ränken
kann ich nicht weiſer als die Dohle denken.

Plantagenet.

Pah! Welche höfliche Enthaltſamkeit!
Die Wahrheit iſt ſo nackt auf meiner Seite,
daß ſie ein blödes Auge finden kann.

Sommerſet.

Und ſo geſchmückt zur Seite ſteht ſie mir,
ſo klar, ſo ſtrahlend und ſo augenſcheinlich,
daß ſie durch eines Blinden Auge ſchimmert.

Plantagenet.

Da ihr verſtummet, läſſig ſeyd zu ſprechen,
erklärt in ſtummen Zeichen, was ihr denkt,
und wer ein ächtgeborner Edelmann,
und auf die Ehre der Geburt beſteht,
der pflücke, wenn er glaubt daß ich geſprochen
für Wahrheit, eine weiße Roſe hier
von dieſem Strauch mit mir.

Sommerſet.

Und wer nicht feig
und Schmeichler iſt, und zu behaupten wagt
der Wahrheit Sache, pflücke von dem Dorn
mit mir die rothe Roſe.

Digitized by Google

Warwick.

Schminke lieb'
ich nicht. Ohn' alle Farbe niedriger,
gewandter Schmeichelei, entpflück' ich drum
die weiße Roſe mit Plantagenet.

Suffolk.

Die roth' ich, mit dem jungen Sommerſet,
damit erklärend: er hat, glaub' ich, Recht.

Vernon.

Ihr Lords und Herren, halt! und pflückt nicht mehr,
bis ihr beſchloßt, daß der, auf deſſen Seite
vom Strauche wen'ge Roſen ſind gepflückt,
als wahr des Andren Meinung anerkennt.

Sommerſet.

Mein guter Meiſter Vernon, wohl bemerkt!
hab' ich die kleinſte, geb' ich ſchweigend nach.

Plantag. Auch ich.

Vernon.

Dann für der Sache Lauterkeit und Wahrheit,
pflück' ich die blaſſe jungfräuliche Blüthe,
entſcheide für die weiße Roſe mich.

Sommerſet.

Wenn ihr ſie pflückt, ſo ſtecht den Finger nicht,
daß blutend ihr die weiße nicht befleckt,
und wider Willen fallt auf meine Seite.

Vernon.

Wenn ich für meine Meinung blute, Herr,

wird meine Meinung Wundarzt meines Schadens,
und hält mich auf der Seite, wo ich bin.

Sommerſet.

Gut, gut! nur zu! Wer ſonſt?

Rechtsgelehrter, zu Sommerſet.

Sind meine Studien mir nicht ungetreu,
und meine Bücher, habt ihr falſch geſchloſſen;
die weiße Roſe pflück' ich zum Beweis.

Plantagenet.

Nun, Sommerſet, wo iſt nun euer Satz?

Sommerſet.

Hier in der Scheide; dieß erwägend, färbt
zu einem blut'gen Roth die weiße ſich.

Plantagenet.

Indeß ſpielt eure Wange unſre Roſen,
denn ſie iſt blaß vor Furcht; als ein Beweiß,
die Wahrheit ſey auf unſrer Seite.

Sommerſet.

Nein,
Plantagenet, nicht Furcht iſt's, ſondern Zorn,
daß deine Wang' aus bloßer Scham erröthend,
nachäffet unſern Roſen, und dennoch
den Irrthum deiner Sache nicht bekennt.

Plantagenet.

Nagt nicht der Wurm an deiner, Sommerſet?

Sommerſet.

Hat deine keinen Dorn, Plantagenet?

Plantagenet.

Ja, ſcharf und ſpitz, als wahr ſich zu behaupten,
indeß dein Wurm an ſeiner Falſchheit nagt.

Sommerſet.

Ich finde Freunde, die mein Roſenblut
gern tragen, die behaupten, das ſey wahr,
was ich geſagt, wann ſich Plantagenet,
der Falſche, nicht darf zeigen.

Plantagenet.

Nun dann, bei
der jungfräulichen Blüth' in meiner Hand,
verächtlich biſt du, zänk'ſcher Knabe mir
und deine Tracht.

Suffolk.

Lenk' nicht auf uns den Hohn,
Plantagenet!

Plantagenet.

Ja, ſtolzer de la Poole!
ich will's, und beid' euch höhnen, ihn und dich.

Suffolk.

Mein Theil davon werf' ich in euren Schlund.

Sommerſet.

Fort, fort, mein guter Wilhelm de la Poole!
Man ehrt den Pachter, wenn man mit ihm ſpricht.

Digitized by Google

Warwick.

Bei Gott, du thuſt ihm Unrecht, Sommerſet.
Er ſtammt vom Herzog Lionel Clarence,
dem dritten Sohn, Eduard des Dritten, König
von England, ab. 4) Entſpringt von einer Wurzel
ſo tief, ein wappenloſer Pachter wohl?

Plantagenet.

Er nutzt des Ortes Vorrecht, nimmer wagt
es ſein kleinmüthig Herz ſonſt, das zu ſagen.

Sommerſet.

Bei dem, der mich erſchaffen! ich behaupte
mein Wort an jedem Platz der Chriſtenheit.
Ward nicht dein Vater, Richard, Graf von Cambridge
zur Zeit des vor'gen Königs hingerichtet
um Hochverrath? und hat nicht ſein Verrath
dich angeſteckt, verderbt und ausgemerzt
vom alten Adel? Seine Miſſethat
lebt ſchuldig noch in deinem Blut, und bis
du wieder hergeſtellt, biſt du ein Pachter.

Plantagenet.

Mein Vater ſtarb beſchuldigt, nicht befleckt,
um Hochverrath verdammt, doch kein Verräther!
das thu' ich dar an Höheren als euch,
wenn meinen Willen reift die Folgezeit.
Was euch betrifft und eure Helfershelfer,
ſo zeichn' ich euch in mein Gedächtnißbuch,

für dieſe Meinung euch zu züchtigen.
Seyd auf der Hut, und ſagt: man warnte euch!

Sommerſet.

Ha! immer ſollſt du finden uns bereit!
erkenn' uns, deine Feind', an dieſer Farbe,
die meine Freunde tragen, dir zum Trotz.

Plantagenet.

Bei meiner Seele! dieſe Roſe, bleich
und zürnend, will ich, mit den meinigen,
als Zeichen meines blutbegiergen Haſſes,
auf immer tragen, bis an meiner Gruft
ſie mir verwelket, oder bis zur Höhe
von meinem Rang' erblüht.

Suffolk.

Geh vorwärts! Und
dein Ehrgeiz würge dich! So lebe wohl,
bis ich das nächſte Mal dich wieder treffe.

Er geht ab.

Sommerſet.

Poole, nimm mich mit! — Lebwohl, ehrgeiz'ger Richard.

Er geht ab.

Plantagenet.

Wie trotzt man mir! und dulden muß ich's doch.

Warwick.

Der Fleck, den ſie gerügt an eurem Hauſe,
wird ausgelöſcht beim nächſten Parlament,

daß Wincheſter und Gloſter einen ſoll.
Und wirſt du dann als York nicht anerkannt,
ſo will ich auch als Warwick nicht mehr gelten.
Indeß zum Zeichen, daß ich dir geneigt,
dem ſtolzen Sommerſet und Wilhelm Poole
entgegen, trag' ich deine weiße Roſ',
und prophezeihe hier: der heut'ge Zank
im Tempelgarten, zur Faction erwachſen,
ſchickt von der rothen, weißen Roſe nun
in Tod und Todesnacht der Männer tauſend.

Plantagenet.

Verbunden bin ich, guter Vernon euch,
daß ihr die Blume mir geneigt gepflückt.

Vernon.

Und ſtets euch zu geneigt, werd' ich ſie tragen.

Rechtsgelehrter.

So wie auch ich.

Plantagenet.

Ich dank' euch, beſter Herr.
Kommt, gehn wir vier zur Mahlzeit. Ich kann ſagen,
der Streit trinkt Blut gewiß in künft'gen Tagen.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Ebendaſelbſt. Ein Gemach im Tower.

Mortimer wird von zwei Gefangenwärtern in einem Seſſel hereingetragen.

Mortimer.

Ihr, meines ſchwachen und verfallnen Alters
liebreiche Wärter, laßt den Sterbenden
hier ausruhn. Wie ein Mann, der Folter erſt
entriſſen, fühl' ich meine Glieder jetzt
nach langer Haft; und dieſe grauen Locken,
des Todes Herold', alt, wie Neſtor, in
der ſorgenvollen Zeit, beweiſen ſchon
das Ende Edmund Mortimers. — Dieß Auge,
wie Lampen, deren Oel verſpendet iſt,
verdunkeln ſich, dem Ende zugewandt.
Die Schultern ſchwach, von Grameslaſt beſiegt,
die Arme, wie verdorrte Reben, marklos,
die ſaftlos ihre Ranken auf den Grund
danieder ſenken. Dieſe Füße nur,
— erſtarret im kraftloſen Stand, unfähig
zu unterſtützen dieſen Erdenkloß, —
ſind leicht beſchwingt vom Wunſch nach einer Gruft,
wohl wiſſend, daß kein andrer Troſt mir bleibt.
Doch ſagt mir, Wärter, wird mein Neffe kommen?

1. Wärter.

Richard Plantagenet wird kommen, Herr.

Digitized by Google

Wir ſendeten zum Tempel ſeiner Wohnung,
und Antwort kam zurück: er kommt gewiß.

Mortimer.

Genug! ſo wird die Seele dann befriedigt.
Der Arme! Seine Kränkung gleicht der meinen.
Seit Heinrich Monmouth erſt den Thron beſtieg,
vor deſſen Ruhm ich groß in Waffen war,
lebt' ich in widerwärt'ger Abſond'rung;
und ſeit der Zeit ward Richard auch verdunkelt,
beraubt der Ehr' und Erbſchaft. Aber nun,
da der gerechte Tod, der die Verzweiflung
beendigt, wie ein freundlicher Schiedsrichter
der Menſchen Elend, mich von hinnen läßt
mit lieblicher Befreiung, wünſch' ich auch
ſein Ungemach beendet, gleicher Art,
daß wieder er gewinne den Verluſt.

Richard Plantagenet tritt auf.

1. Wärter.

Herr, euer guter Neffe kam ſchon her.

Mortimer.

Richard Plantagenet, mein Freund, iſt da?

Plantagenet.

Ja, edler Oheim, ſo unedel hier
behandelt, euer Neffe Richard, jüngſt
entehrt, iſt da.

Mortimer.

Führt meinen Arm, damit

ich ſeinen Hals umſchlinge, und verhauche
in ſeinen Buſen meinen letzten Hauch.
O, ſagt mir, wann mein Mund die Wangen ihm
berühret, daß ich liebevoll alsdann
ihm einen matten Kuß ertheilen möge!
Und nun erkläre, holder Sprößling du,
vom Stamm des großen Yorks, warum du „jüngſt
entehrt" dich nannnteſt.

Plantagenet.

Lehn' an meinen Arm
erſt deinen alten Rücken, ſo geſtützt,
erzähl' ich meine Kränkung dir. Erſt heut
bei der Erör'trung eines Falles, kam's
zu Worten zwiſchen Sommerſet und mir.
Ausſchweifend braucht' er ſeine Zunge da,
und warf den Tod mir meines Vaters vor.
Der Tadel ſetzte Riegel meiner Zunge,
ſonſt hätt' ich gleicher Art vergolten ihm!
Drum, beſter Oheim, meines Vaters halber,
zur Ehre des Geſchlechts Plantagenet,
und der Verbündung halber, ſage mir,
aus welchem Grund mein Vater, Graf von Cambridge,
enthauptet ward.

Mortimer.

Mein holder Neff', es war
derſelbe Grund, der mich verhaftete,
mich feſthielt während meiner Jugendblüthe,

im ekelhaften Kerker hinzuſchmachten,
das höchſtverfluchte Werkzeug ſeines Tod's.

Plantagenet.

Erkläre mir ausführlicher den Grund,
denn unbelehrt, kann ich es nicht errathen.

Mortimer.

Ich will's, erlaubt's mein ſchwacher Athem mir,
und wenn der Tod nicht naht, eh' ich beſchloß.
Heinrich der Vierte, der des jetz'gen Königs
Großvater war, entſetzte ſeinen Neffen,
den Richard, Eduard's Sohn: den erſtgebornen,
rechtmäß'gen Erben König Eduard's,
des Dritten jenes Stammes. In der Zeit,
als er regiert', verſuchten es die Percys
aus Norden, die höchſt ungerecht gefunden,
daß er des Thron's ſich angemaßet, mich
d'rauf zu erheben; und der Grund, weshalb
die kriegeriſchen Herr'n dazu bewogen
ſich fanden, war, weil ich, — nachdem entfernt
der junge Richard war, der keinen Erben
von ſeinem Leib erzeuget, hinterließ —
der nächſte nach Geburt und Abkunft war.
Denn mütterlicher Seite ſtamm' ich ab
von Lionel, dem Herzog von Clarence,
dem dritten Sohn des König Eduard
des Dritten; während von Johann von Gaunt
er ſeinen Stammbaum leitet, der der Vierte

Digitized by Google

erſt war aus dieſem Heldenſtamm. Doch merkt!
Als im erhab'nen, großen Unternehmen
ſie ſtrebten, den rechtmäß'gen Erben auf
den Thron zu pflanzen, da verlor ich Freiheit,
ſie Leben. Lange nach der Zeit, als Heinrich
der Fünfte, ſeinem Vater Bolingbrocke
nachfolgend, herrſchte, warb dein Vater, Graf
von Cambridge, — abgeſtammt von Eduard Langley,
dem hochberühmten Herzoge von York,
vermählt mit meiner Schweſter, deiner Mutter —
aus Mitleid mit den harten Leiden, die
ich trug, ein Heer, und wähnte, mich zu löſen,
und zu bekleiden mit dem Diadem.
Doch wie die and'ren ſank der edle Graf,
und ward enthaüptet. So erdrückte man
die Mortimers, auf die der Anſpruch ruhte.

Plantagenet.

Von denen, Mylord, ihr der Letzte ſeyd.

Mortimer.

Wahr, und du ſiehſt, ich habe kein Geſchlecht;
und mein hinſchwindend Wort verbürgt den Tod.
Du biſt mein Erbe. Was d'raus folgen mag,
erwäge ſelbſt, doch ſey behutſam ja
in deiner fleiß'gen Sorge.

Plantagenet.

Deine ernſten
Ermahnungen ſind von Gewicht für mich.

Doch dünkt mich, meines Vaters Hinrichtung
ſey minder nichts, als blut'ge Tyrannei.

Mortimer.

Mit Schweigen, Neffe, ſey politiſch. Feſt
gegründet iſt das Haus der Lancaſter,
und, dem Gebürge gleich, nicht fortzurücken.
Nun aber rückt dein Oheim von dir weg,
wie Fürſten ihren Sitz verlegen, wenn
der Ueberdruß ſie treibt vom alten Ort.

Plantagenet.

Ach, Oheim, könnt' ein Theil von meiner Jugend
loskaufen euch von Alters läſt'gem Gang!

Mortimer.

Dann thät'ſt du weh' mir, wie der Mörder thut,
der viele Wunden giebt, wo eine gnügt.
Wenn dir mein Glück nicht leid thut, traure nicht;
nur ordne du mir das Begräbniß an.
So lebe wohl! beglückt in jeder Hoffnung!
Sey glücklich, ſo im Frieden, wie im Krieg!

Er ſtirbt.

Plantagenet.

Und Friede, nimmer Krieg, mit deiner Seele,
der ſcheidenden. Im Kerker brachteſt du
die Pilgerſchaft zu End', als Eremit
haſt du die Lebenstage hingelebt.
Wohl ſchließ' ich ſeinen Rath in meine Bruſt,

Digitized by Google

und was ich mir gedenke, ruhe dort.
Ihr Wärter, tragt ihn fort! Ich ſorge ſelbſt,
ihn beſſer zu beſtatten, als er lebte.

Die Gefangenwärter tragen Mortimer fort.

Hier ſtirbt die trübe Fackel Mortimers,
erſtickt vom Ehrgeiz ſeiner nied'rern Freunde;
und für das Unrecht, für die bittre Schmach,
die meinem Hauſe Sommerſet gethan,
erwart' ich ehrenvolle Herſtellung.
Ich eile deßhalb in das Parlament;
herſtellen ſoll man mich in meinem Blut,
ſonſt mach' ich mir mein Mißgeſchick zum Gut.

Er geht ab.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

London. Das Parlamenthaus.

Trompetenſtoß. König Heinrich, Exeter, Gloſter, Warwick, Sommerſet, Suffolk, der Biſchof von Wincheſter, Richard Plantagenet und Andre treten auf. Gloſter will eine Vorſtellung überreichen. Wincheſter entreißt ſie ihm, und vernichtet ſie.

Wincheſter.

Du kommſt mit tiefdurchdachten Zeilen her,
mit ſchriftlichen Verhandlungen, erſonnen
mit allem Fleiße, Humphrey Gloſter? Wenn
du klagen, oder etwas mir zur Laſt
zu legen haſt, ſo thu's unvorbereitet
und ſchnell, wie ich mit ſchneller Rede dir
und aus dem Kopf auf jeden Vorwurf dir
erwiedern will.

Gloſter.

Verwegner Prieſter du!

Digitized by Google

Der Ort hier fordert zur Geduld mich auf,
ſonſt fändeſt du, wie ſehr du mich beſchimpft.
Nicht wähne, daß, weil ſchriftlich ich verfaßt
die Weiſe deiner ſchmählichen Verbrechen,
ich ſie deshalb verfälſcht, und nicht vermag,
der Feder Vortrag mündlich darzuthun.
Nein! ſo, Prälat, ſind deine kühnen Frevel,
ſo zügellos, verpeſtend und entzwei'nd
ſind deine Ränke, daß von deinem Stolz
ſelbſt kleine Kinder ſprechen. Denn du biſt
ein höchſt verderbensvoller Wucherer,
biſt ſtörriſch von Natur, dem Frieden feind;
wollüſtiger und üpp'ger, als dem Mann
von deinem Stande und Beruf geziemt.
Und was liegt mehr am Tag', als dein Verrath?
Da meinem Leben Schlingen du gelegt,
ſo bei der Lond'ner Brück', als an dem Tow'r.
Auch, ſorg' ich, wenn man ſichtet, was du denkſt,
ſo iſt dein Herr, der König, ſicher nicht
vor deines ſtolzen Herzens Bosheit.

Winchester.

Ich biete Trotz dir, Gloſter! — Lords, gewährt
Gehör für das, was ich erwiedern will.
Wär' ich habſüchtig, ehrgeizvoll, verkehrt,
wie er mich macht, wär' ich denn wohl ſo arm?
wie kommt's, daß ich Beförderung nicht ſuche,
nicht höher will, nur den Beruf verfolge,

den ich gewohnt bin? Und was Zwiſt betrifft,
wer zieht den Frieden lieber vor, als ich,
wofern man mich nicht reizt? Nein, theure Lords,
das iſt nicht mein Verſchulden, das iſt's nicht,
was wider mich den Herzog ſo entflammt.
Das iſt's, daß niemand herrſchen ſoll, als er.
Es ſoll kein Andrer um den König ſeyn,
als er; das zeugt den Donner ſeiner Bruſt;
macht, daß er ſeine Klagen von ſich brüllt;
doch er erfahr', ich bin ſo gut —

Gloſter.

So gut?
Du Baſtard meines Großvaters! 5)

Wincheſter.

Ei ja,
mein hoher Herr, denn was ſeyd ihr, ich bitte,
als ein Herrſchſücht'ger auf des Andern Thron?

Gloſter.

Bin ich Protector nicht, verwegner Pfaff?

Wincheſter.

Und bin ich ein Prälat der Kirche nicht?

Gloſter.

Wie ein Geächteter im Schloſſe ſitzt,
und es zum Schutz gebraucht von Räuberei'n.

Wincheſter.

Unehrerbiet'ger Gloſter!

Digitized by Google

Gloſter.

Ehrgebietend

iſt deine Würde nur, dein Leben nicht.

Wincheſter.

Rom ſoll dem ſteuern!

Gloſter.

Steure dann nach Rom!

Sommerſet.

An euch zu halten, Mylord, wäre Pflicht.

Warwick.

Ei, laßt den Biſchof ja nicht unterdrücken!

Sommerſet.

Mich dünkt, daß Mylord frömmer ſollte ſeyn,
und wiſſen, was ſolch' einem Amt gebührt.

Warwick.

Mich dünkt, demüth'ger ſollt' der Biſchof ſeyn,
nicht ziemt es dem Prälaten, ſo zu ſtreiten.

Sommerſet.

Ja, wenn man ſeinen heil'gen Stand ſo kränkt!

Warwick.

Unheilig oder heilig, was thut das?
Sind ſeine Gnaden der Protector nicht
des Königs?

Plantagenet, für ſich.

Wohl gewahr' ich, ſchweigen muß

Digitized by Google

Plantagenet, damit ja keiner ſagt:
„Sprecht, Burſche, wo ihr ſollt! und miſchet nicht
in das Geſpräch der Lords den kühnen Spruch!“
ſonſt hing' ich dem Wincheſter gern was an.

König Heinrich.

Oheim von Gloſter und von Wincheſter,
ihr erſten Wächter über Englands Wohl,
vermöchten Bitten was, vermöcht' ich gern,
in Lieb' und Freundſchaft euer Herz zu einen.
O, welch ein Schimpf für unſre Krone iſt's,
daß zwei ſo edle Pairs, als ihr, ſich ſtreiten.
Glaubt mir, ihr Lords, mein zartes Alter weiß,
daß Bürgerzwietracht iſt ein gift'ger Wurm,
der nagt am Innern des gemeinen Wohls.

Man hört außerhalb rufen: Nieder mit den Braunröcken.

Was für ein Lärm iſt das?

Warwick.

Ein Aufruhr, wett' ich,
erregt aus Bosheit von des Biſchofs Leuten.

Neues Getümmel rufend: Steine! Steine! Der Mayor von London tritt auf mit Gefolge.

Mayor.

O theure Lords, und tugendhafter Heinrich!
habt Mitleid doch mit London und mit uns.
Des Biſchofs und des Herzog Gloſters Leute
erfüllten, da das Waffentragen jüngſt

verboten ward, mit Steinen ihre Taſchen,
und in Parthei'n gerottet, werfen ſie
ſo heftig ſich einander an den Kopf,
daß manchem ſchon das ſchwindelnde Gehirn
herausgeſchlagen ward, in allen Straßen
zerſchlagen ſind die Fenſter, und die Furcht
hat zum Verſchluß der Läden uns gezwungen.

Die Anhänger Gloſters und Wincheſters kommen im Handgemenge mit blutigen Köpfen in den Saal.

König Heinrich.

Wir fordern euch bei eurer Lehnspflicht auf,
hemmt eure Mörderhände! haltet Frieden!
Beruhigt, Oheim Gloſter, dieſen Kampf!

1. Diener.

Ja, wenn man uns die Steine auch verſagt,
ſo fallen wir uns mit den Zähnen an.

2. Diener.

Thut was ihr wollt! entſchloſſen ſind wir auch.

Neues Handgemenge.

Gloſter.

Ihr Hausgenoſſen! laßt den tollen Lärm,
und legt den unerhörten Kampf bei Seit'.

3. Diener.

Wir kennen, Mylord, euer Gnaden als
gerecht und redlich, und an fürſtlicher
Geburt nur weichend ſeiner Majeſtät.

Digitized by Google

Und eh wir dulden, daß ein ſolcher Fürſt,
und ſolch ein güt'ger Vater für den Staat,
von einem Dintenkleckſer wird beſchimpft,
ſo wollen wir mit Weib und Kindern fechten,
und morden ſollen eure Gegner uns.

1. Diener.

Ja, und der Abfall unſrer Nägel ſoll
ein Lager noch aufſchlagen, wenn wir todt ſind.

Neues Handgemenge.

Gloſter.

Halt! halt! gebiet' ich! Wenn ihr mich ſo liebt,
wie ihr behauptet, laßt euch überreden
ein Weilchen einzuhalten.

König Heinrich.

O, wie ſehr
bekümmert dieſe Zwietracht mein Gemüth!
Könnt ihr, Mylord Wincheſter, meine Thränen
und meine Seufzer ohne Rührung ſehn?
Wer ſoll erbarmend ſeyn, wenn ihr's nicht ſeyd?
Wer ſoll bemüht ſeyn, Frieden zu befördern,
wenn fromme Prieſter ſich des Zwiſts erfreun?

Warwick.

Gebt nach, Protector und Wincheſter, ihr!
wollt ihr durch widerſpenſt'ge Weig'rung nicht
den Herrn ermorden, und das Reich zerſtören.
Ihr ſeht, welch Unheil, welcher Mord ſo gar

Digitized by Google

verübt durch eure Feindſchaft ward; ſo haltet
denn Frieden, wenn ihr nicht blutdürſtig ſeyd.

Wincheſter.

Er unterwerfe ſich, ſonſt weich' ich nicht.

Gloſter.

Mitleiden mit dem König nur beugt mich,
ſonſt riß ich eh ſein Herz aus, eh der Pfaff
dieß Vorrecht über mich erlangen ſollte!

Warwick.

Seht, Mylord Wincheſter, der Herzog hat
die finſter mißvergnügte Wuth verbannt;
wie ſeine ebne Stirn es euch bezeugte.
Warum ſchaut ihr ſo ſtarr und tragiſch noch?

Gloſter.

Hier biet' ich dir, Wincheſter, meine Hand.

König Heinrich.

Pfui, Oheim Beaufort, pred'gen hört' ich euch,
daß Bosheit große, ſchwere Sünde ſey;
wollt ihr nun nicht bewähren eure Lehre?
wollt gegen ihr als Hauptverbrecher ſtehn?

Warwick.

Ihr tadelt, holder König, mild den Biſchof.
Schämt, Mylord von Wincheſter, euch! gebt nach!
Wie, ſoll ein Kind euch lehren recht zu thun?

Digitized by Google

Wincheſter.

Wohlan, ich gebe nach, Herzog von Gloſter.
Für Liebe geb' ich Liebe, Hand für Hand.

Gloſter.

Ja, doch beſorg' ich nur mit hohlem Herzen.
Seht, Freund' und liebe Landsgenoſſen, ſeht!
dieß Zeichen dien' als Friedensflagge uns
und unſrem ganzen Anhang, und es helfe
mir Gott, wie ich mich nicht verſtell'!

Wincheſter, für ſich.

Auch mir
ſo helfe Gott! wie ich's nicht meine!

König Heinrich.

O!
mein theurer Oheim, güt'ger Herzog Gloſter,
wie glücklich hat mich der Verein gemacht.
Hinweg, ihr Leute, ſtört uns weiter nicht,
vereint wie eure Herren euch in Freundſchaft.

1. Diener.

Nun wohl, ich will zum Wundarzt.

2. Diener.

Und auch ich.

3. Diener.

Ich ſehe, welche Arzenei die Schenke
gewähren kann.

Die Diener, der Mayor, und ſein Gefolge gehen ab.

Warwick.

Empfangt dieß Schreiben, gnädigſter Monarch,
das für das Recht Richard Plantagenets
wir überreichen eurer Majeſtät.

Gloſter.

Lord Warwick, wohl erinnert! denn, mein Prinz,
wenn eure Gnade jeden Umſtand merkt,
habt ihr viel Grund, um Richard Recht zu thun,
inſonderheit aus der Veranlaſſung,
von der in Eltham eurer Majeſtät
ich ſchon geſagt.

König Heinrich.

Und die Veranlaſſung,
mein Oheim, war gewichtvoll; theure Lords,
darum gefällt es uns, daß Richard wieder
in ſeines Blutes Recht wird eingeſetzt.

Warwick.

Stellt Richard wieder her in ſeinem Blut,
ſo wird des Vaters Unrecht ihm vergütet.

Wincheſter.

Was alle wollen, will Wincheſter auch.

König Heinrich.

Iſt Richard treu, geb' ich nicht das allein,
die ganze Erbſchaft auch verleih' ich ihm,
die zugehört dem Hauſe York, von dem
in grader Linie ihr entſprungen ſeyd.

Digitized by Google

Plantagenet.

Dein unterthän'ger Diener ſagt Gehorſam
und treuen Dienſt zu, bis zu ſeinem Tod.

König Heinrich.

So beuge dich, und ſetz' an meinen Fuß
dein Knie, und zur Vergeltung dieſer Pflicht,
gürt' ich dich mit dem tapfrem Schwert von York.
Steh, Richard, auf, als ein Plantagenet,
ſteh auf, ernannt als hoher Herzog York.

Plantagenet.

Wie Richard ſteigt, ſo fallen deine Feinde!
und wie mein Dienſt gedeiht, verderbe jeder,
der Groll hegt gegen deine Majeſtät.

Alle.

Heil, hoher Prinz, machtvoller Herzog York!

Sommerſet, für ſich.

Tod! nied'rer Prinz! unwürd'ger Herzog York!

Gloſter.

Nun wird das Beſte ſeyn für euch, mein Prinz,
daß ihr die See durchſchifft, euch krönen laßt
in Frankreich. Gegenwart des Königs zeugt
bei Unterthan und treuen Freunden Liebe,
wie ſie den Feinden allen Muth benimmt.

König Heinrich.

Wenn Gloſter ſpricht, geht König Heinrich bald,
denn Freundesrath hemmt feindliche Gewalt.

Digitized by Google

Gloſter.

Schon in Bereitſchaft liegen eure Schiffe.

Alle gehen ab, außer Exeter.

Exeter.

Ha, ſehn wir nicht wahrſcheinlichen Erfolg,
iſt gleich der Marſch durch England oder Frankreich.
Die jüngſt erwachsne Zwietracht dieſer Pairs
brennt unter falſcher Aſch' erzwungner Liebe,
und bricht in lichte Flammen aus zuletzt.
Wie nur allmählich fault ein eiternd Glied,
bis Bein und Fleiſch und Sehnen abgefallen,
ſo brütet dieſer niedre, neid'ſche Zwiſt.
Und nun fürcht' ich die böſe Prophezeiung,
die zu der Zeit Heinrich des Fünften einſt
im Munde eines jeden Säuglings war:
Heinrich von Monmuth hat, was er nur will,
Heinrich von Windſor büßet ein, was ſein iſt.
Dieß iſt ſo klar, daß Exeter nichts wünſcht,
als daß er ende vor der Unglückszeit.

Er geht ab.

Zweite Scene.

Frankreich. Vor Rouen.

Die Jungfrau Johanna tritt auf verkleidet mit Soldaten, die wie Landleute gekleidet ſind, und Säcke auf dem Rücken tragen.

Jungfrau.

Dieß ſind die Stadtthor', Thore von Rouen,
die unſre Politik durchbrechen muß.
Gebt Acht, wie ſorgſam ihr die Worte ſtellt,
ſprecht der gemeinen Art Marktleuten nach,
die Geld zu löſen kommen für ihr Korn.
Gewährt man, wie ich hoffe, uns den Eintritt,
und finden wir die träge Wache ſchwach,
ſo geb' ich unſren Freunden ein Signal,
damit der Dauphin Karl ſie überfällt.

1. Soldat.

Der Wuſt ſoll uns die Stadt verwüſten helfen,
wir werden Herr'n und Herrſcher von Rouen.
Drum klopfen wir.

Er klopft ans Thor.

Wache, innerhalb. Qui est là?

Jungfrau.

Paysans, pauvres gens de la France!
Arm Marktvolk, das ſein Korn verkaufen will.

Digitized by Google

Wache.

Herein! die Marktglock' hat geläutet ſchon.

Das Thor wird geöffnet.

Jungfrau,

indem ſie mit den Uebrigen in die Stadt geht.

Rouen, nun ſtürz' ich deine Feſten hin.

Karl, der Baſtard von Orleans, Alençon und Truppen treten auf.

Karl.

Sanct Dionys geſegne dieſe Kriegsliſt!
Noch einmal ſchlaf' ich ſicher in Rouen.

Baſtard.

Hier ging die Jungfrau ein mit ihren Helfern,
doch, da ſie drinnen, wie bezeichnet ſie
den ſicherſten und beſten Weg hinein?

Alençon.

Sie ſteckt von jenem Thurm die Fackel aus,
die, ſehn wir ſie, uns ihre Meinung zeigt,
kein Weg ſey ſchwächer, als der, den ſie ging.

Die Jungfrau erſcheint auf einer Zinne, und hält eine brennende Fackel in die Höhe.

Jungfrau.

Seht die beglückte Hochzeitfackel hier,
die Rouen ihrer Nation vermählt,
doch tödtlich brennend wird den Talbotiſten.

Digitized by Google

Baſtard.

Seht, Karl, in jenem Thurme das Signal
der Freundin, ſeht! den Fackelbrand.

Karl.

Es leuchtet, ein Komet der Rache nun,
wie ein Prophet, zu unſrer Feinde Fall.

Alençon.

Verſäumt die Zeit nicht! Säumniß bringt Gefahr.
Hinein, und ſchreit: „Der Dauphin!“ alſobald,
und dann die Wachen nieder, die man trifft.

Sie dringen in die Stadt Getümmel. Talbot mit einigen Engliſchen tritt auf.

Talbot.

Mit Thränen ſollſt du, Frankreich, den Verrath
bereun, wenn Talbot die Verrätherei
nur überlebt! Pucelle, die Hexe, die
verwünſchte Zaubrerin, hat angeſtellt
dies höll'ſche Unheil unerwartet, daß
wir kaum dem Stolz von Frankreich noch entfliehn.

Sie gehen in die Stadt. Schlachtgetümmel. Ausfälle Aus der Stadt kommt Bedford, der krank in einer Sänfte herausgetragen wird, Talbot, Burgund und die engliſchen Truppen. Dann erſcheinen auf den Mauern die Jungfrau, Karl, der Baſtard, Alençon und Andere.

Jungfrau.

Gut'n Morgen Helden, braucht ihr Korn zu Brot?
Der Herzog von Burgund will, glaub' ich, faſten,

Digitized by Google

eh' er zu ſolchem Preiſe wieder kauft.
Es war voll Treſpe. Liebt ihr den Geſchmack?

Burgund.

Ja höhne niedrer Teufel! ſchmähl'ge Buhle.
Bald hoff' ich dich im eig'nen zu erſticken,
daß du verfluchſt die Erndte dieſes Korns.

Karl.

Vielleicht verhungert eure Hoheit eh'r.

Bedford.

O, rächt euch nicht mit Worten, mit der That.

Jungfrau.

Was wollt ihr, guter Graubart? Lanzen brechen,
ausfallen auf den Tod in eurem Stuhl?

Talbot.

Du Teufel Frankreichs, tück'ſche Hexe du!
ſteht dir, umringt von deinen üpp'gen Buhlern,
es an, ſein wackres Alter zu verhöhnen,
und feig den Halbentſeelten noch zu zwicken?
Noch einmal, Dirnchen, muß ich mit dir dran,
denn ſonſt kommt Talbot um mit dieſer Schmach.

Jungfrau.

So heiß ſeyd ihr? Doch, Jungfrau, ſchweige noch.
Wenn Talbot donnert nur, folgt Regen nach.

Talbot und die Uebrigen rathſchlagen mit einander.

Gott mit dem Parlament! wer ſoll der Sprecher
ſeyn?

Talbot.

Wagt ihr euch vor, und trefft im Freien uns?

Jungfrau.

Es ſcheint, daß eure Herrlichkeit uns dann
für Narren hält, die prüfen wollen erſt,
ob unſer Eigenthum auch unſer iſt.

Talbot.

Ich ſpreche nicht zur ſchmäh'nden Hecate,
zu dir nur, und den andren, Alençon,
kommt ihr, wie Krieger her, und fechtet's aus?

Alençon.

Signor, nein!

Talbot.

Dann Signor, ihr Maulthiertreiber
hängt! die Bauernknechten gleich
die Mauern hüten, aber es nicht wagen
die Waffen zu erheben, Edlen gleich.

Jungfrau.

Hauptleute, fort! Kommt mit mir von der Mau'r,
denn Talbot meint nichts Gut's, nach ſeinem Blick.
Gott mit euch, Herr, wir kamen, Herr, nur her,
um euch zu ſagen, daß wir hier ſind.

Die Jungfrau geht mit den Uebrigen von der Mauer.

Talbot.

Wir
auch werden da ſeyn, in gar kurzer Zeit,

ſonſt werde Schmach des Talbot größter Ruhm!
Gelobe mir bei deines Hauſes Ehre,
Burgund, — der du gereitzt biſt von dem Schimpf,
den Frankreich öffentlich dir angethan, —
daß du die Stadt eroberſt oder ſtirbſt;
und ich, ſo wahr als Englands Heinrich lebt,
und als ſein Vater hier Erobrer war;
ſo wahr, in dieſer jüngſt verrathnen Stadt
das Herz des großen Löwenherz beſtattet,
ſo wahr, ſchwör ich ſie zu erobern, oder
zu ſterben.

Burgund.

Mein Gelübd' iſt der Genoß
des deinigen.

Talbot.

Doch eh wir gehen, ſorgt
für dieſen Sterbenden, den tapfern Herzog
von Bedford. Mylord, kommt — wir ſchaffen euch
an einen beßren Ort, der ſchicklicher
für Krankheit und für mürbes Alter iſt.

Bedford.

Lord Talbot, nicht entehrt mich ſo! Ich will
hier ſitzen vor den Mauern von Rouen,
Theilnehmer eures Wohls und eures Wehs.

Burgund.

Muthvoller Bedford, laßt euch doch bereden.

Bedford.

Nur nicht von hier zu gehn. Ich las dereinſt,
der tapfre Pendragon, kam krank ins Feld 6)
in einer Sänft' und überwand den Feind.
Mich dünkt, ich müßte der Soldaten Herz
erfriſchen, denn ich fand ſie ſtets mir gleich.

Talbot.

Beherzter Geiſt in todgeweihter Bruſt!
ſo ſey's denn! Schütze Gott Bedford, den Greis!
und nun kein Weſens mehr! wackrer Burgund,
laßt unſre Macht uns ſammeln, augenblicks,
und fallen auf den prahleriſchen Feind.

Burgund, Talbot und die Truppen gehen ab, und laſſen Bedfort und andere zurück. Getümmel, Ausfälle. Sir John Faſtolf und ein Hauptmann treten auf.

Hauptmann.

Wohin, Sir John Faſtolf, in ſolcher Eil?

Faſtolf.

Wohin? um mich zu retten durch die Flucht,
wir werden ſicher wiederum geworfen.

Hauptmann.

Wie, ihr entflieht? verlaßt Lord Talbot ihr?

Faſtolf.

Ja, alle Talbots in der Welt! ein Leben
zu retten jetzt.

Er geht ab.

Digitized by Google

Hauptmann.

Muthloſer Ritter! folge
das Unglück dir.

Der Hauptmann geht ab. Ein Rückzug. Ausfälle. Aus der Stadt kommen die Jungfrau, Alençon, Karl, und andere, und gehen fliehend ab.

Bedford.

Nun, ruh'ge Seele, ſcheide, wenn's dem Himmel
gefällig iſt; ich ſeh' der Feinde Sturz.
Was iſt die Zuverſicht; was iſt die Kraft
des unverſtänd'gen Menſchen? — ſie, die nur
vor kurzem noch zu höhnen ſich erdreiſtet,
ſind, ſich durch Flucht zu retten, herzlich froh.

Er ſtirbt und wird in der Sänfte fortgetragen. Feldgeſchrei. Talbot, Burgund und Andere treten auf.

Talbot.

Verloren, und erobert wiederum
in einem Tage! das iſt Doppelehre,
Burgund! Allein, dem Himmel ſey der Preis
für dieſen Sieg!

Burgund.

Sieghafter Talbot! Held!
In ſeinem Herzen ſchließt Burgund dich ein,
und richtet deine edlen Thaten dort
als Denkmahl auf der Tapferkeit.

Talbot.

Habt Dank,

Digitized by Google

mein theurer Herzog! doch, wo iſt die Jungfrau?
Mich dünkt, ihr alter Hausgeiſt liegt und ſchläft.
Wo prahlt der Baſtard nun? wo höhnet Karl?
Wie? all' entſeelt? Der Gram ſenkt Rouens Haupt,
daß ſolche tapfre Schaar entflohen iſt.
Nun laßt uns manches ordnen in der Stadt,
erfahrne Officiere dort beſtell'n,
und dann zum König, nach Paris, denn dort
mit ſeinem Adel iſt der junge Heinrich.

Burgund.

Was Talbot will, genehmigt auch Burgund.

Talbot.

Doch eh wir gehn, laßt uns vergeſſen nicht
des edlen Herzogs Bedford, der jetzt ruht,
und in Rouen die Todtenfei'r begehn.
Kein brav'rer Krieger ſchwang die Lanze je,
kein mildres Herz regierte je am Hofe.
Doch auch die größten Kön'ge ſterben! Tod,
iſt ja das Ende aller Menſchennoth.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Ebendaſelbſt. Eine Ebne bei der Stadt.

Karl, der Baſtard, Alençon, die Jungfrau und Truppen treten auf.

Jungfrau.

Ihr Prinzen, zagt ob dieſem Zufall nicht,
betrübt euch nicht, daß Rouen ſo genommen.
Harm iſt nicht Heilung, ſondern zehrt vielmehr
um Dinge, die nicht herzuſtellen ſind.
Der tolle Talbot triumphier' ein Weilchen,
und ſpreitze ſeinen Schweif dem Pfaue gleich;
wir rupfen ihn, und nehmen ihm den Schlepp,
läßt mit den andren ſich der Dauphin leiten.

Karl.

Wir ließen uns bisher von dir ja leiten,
und ſetzten Mißtraun nicht in deine Kunſt.
Ein ſchneller Unfall zeuge Mißtraun nicht!

Baſtard.

Such' auf in deinem Witz geheime Ränke,
und wir verkünden deinen Ruhm der Welt.

Alençon.

Wir ſtellen auf dein Bild an heil'gen Orten,
und ehren dich, wie eine Heilige.
Drum wirk', o holde Jungfrau, unſer Wohl.

Digitized by Google

Jungfrau.

So ſey es denn! Johanna ſann dieß aus, durch ſchöne Ueberredungen, gemiſcht mit ſüßem Wort, verleiten wir den Herzog Burgund, daß er von Talbot abläßt, uns zu folgen.

Karl.

Freilich, Liebchen! wenn wir das vermöchten, wäre Frankreich nicht ein Ort für Heinrichs Krieger mehr, noch ſollte ſich dieß Volk ſo mit uns brüſten, ſondern gleich aus unſren Landen ausgerottet ſeyn.

Alençon.

Verbannt für immer wären ſie aus Frankreich, kein Titel einer Grafſchaft bliebe ihnen.

Jungfrau.

Bald ſollt ihr ſehn, wie ich's bewirken will,
dieß zum gewünſchten Ziel zu bringen.

Man hört Trommeln.

Hört!
gewahren könnt ihr an der Trommeln Ton,
daß ihre Macht ſich nun Paris-wärts zieht.

Ein engliſcher Marſch. In einiger Entfernung zieht Talbot mit ſeinen Truppen über die Bühne.

Dort zieht der Talbot mit entrollten Fahnen,
und Englands ganze Kriegerſchaar ihm nach.

Ein franzöſiſcher Marſch, der Herzog von Burgund tritt auf mit ſeinen Truppen.

Im Nachtrab kommt der Herzog und ſein Volk.
Das Glück, uns hold, ließ ihn hier hinten weilen.
Zur Unterredung blaſ't, wir ſprechen ihn.

Es wird zur Unterredung geblaſen.

Karl.

Ein Zwieſprach mit dem Herzog von Burgund.

Burgund.

Wer iſt's der Zwieſprach mit Burgund begehrt?

Jungfrau.

Der Fürſt von Frankreich, Karl, dein Landsgenoß.

Burgund.

Was ſagſt du, Karl, ich ziehe fort von hier.

Karl.

Sprich, Jungfrau, und dein Wort bezaubre ihn.

Jungfrau.

O Halt, Burgund! Unzweifelhafte Hoffnung
von Frankreich, harr' und dulde, daß zu dir
jetzt ſpreche deine demuthsvolle Magd.

Burgund.

So ſprich, doch ſey nicht zu ermüdend!

Jungfrau.

Schau,
dein Vaterland, dein fruchtbar Frankreich an,
ſieh, ſeine Städt' und Flecken ganz entſtellt,
von der Verwüſtung eines grauſen Feinds.
Wie eine Mutter auf ihr Kindlein blickt,

wenn Tod ihm ſchließt die zartgebrochnen Augen,
ſo blick' auf Frankreich, das hinſchmachtend krankt,
auf ſeine Wunden, die du ſelber ſchlugſt —
ach! wider die Natur — der Bruſt voll Schmerz!
O, wend' auf andren Weg dein ſchneidend Schwert,
triff den Verwundenden, verwunde nicht,
die helfen; denn ein Tropfen Blut entzogen
dem Buſen deines Vaterlandes, muß
mehr ſchmerzen dich, als Ströme fremden Bluts.
Kehr' um deßhalb mit einer Thränenfluth,
und waſch' hinweg des Vaterlandes Flecken.

Burgund.

Bezaubert hat ſie mich mit Worten, oder,
zur Reue zwingt mich plötzlich die Natur.

Jungfrau.

Die Franken all' und Frankreich rufen Weh'
jetzt über dich, und zweifeln, ob auch ächt
ſey deine Abkunft! — Wem verband'ſt du dich?
iſt's nicht ein herriſch Volk, das dir nur traut
um ſeines eignen Vortheils willen? Wann
der Talbot feſten Fuß in Frankreich faßt,
und dich zum Werkzeug dieſes Uebels formt',
wird dann dein Herr nicht Englands Heinrich ſeyn,
und du hinausgeſtoßen, wie ein Flüchtling?
Erinnre dich, und merk' es, zum Beweis.
War nicht der Herzog Orleans dein Feind?
war er in England ein Gefang'ner nicht?

Digitized by Google

Doch, als ſie hörten, feindlich ſey er dir,
ſo gaben ſie ihn ohne Löſung frei,
Burgund und ſeinen Freunden recht zum Trotz.
Sieh, wider deine Landsgenoſſen fichſt du,
vereinſt mit deinen Mördern dich! O komm!
o komm zurück, zurück, verirrter Herr!
Karl und die ſeinen öffnen dir die Arme!

Burgund.

Ich bin beſiegt! Der Jungfrau mächtig Wort
hat mich wie brüllendes Geſchütz zerſchmettert,
daß ich mich faſt ergebe auf den Knien!
Vergebt mir, Vaterland und Landsgenoſſen!
Nehmt, Herr'n, die herzliche Umarmung an.
All' meine Macht, mein ganzes Heer iſt euer!
So, Talbot, lebe wohl! Nicht länger mehr
vertrau' ich dir!

Jungfrau.

Recht dem Franzoſen gleich!
gedreht, und wieder ſich gedrehet!

Karl.

Sey
willkommen, tapfrer Herzog, deine Freundſchaft
erfriſcht uns.

Baſtard.

Zeugt dem Buſen neuen Muth.

Alençon.

Pucelle ſpielte ihre Rolle brav,
hat eine gold'ne Krone ſich verdient.

Digitized by Google

Karl.

Nun auf, ihr Herr'n, und unſre Macht vereint,
und überlegt, wie man dem Feinde ſchadet.

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

Paris. Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich, Gloſter und andere Lords, Vernon, Baſſet u. ſ. f. treten auf. Zu ihnen Talbot mit einigen ſeiner Officiere.

Talbot.

Mein gnäd'ger Fürſt, ihr hochgeehrten Pairs,
von eurer Ankunft hörend hier im Reich,
gab ich ein Weilchen meinen Waffen Ruh,
um meinem Oberherrn die Pflicht zu leiſten.
Zum Zeichen deß, ſenkt dieſer Arm, — der zum
Gehorſam euch an funfzig Feſtungen,
zwölf Städte, ſieben Flecken mauerfeſt,
zuſammt fünfhundert der Gefangenen
von Stande, wieder zugewandt, — ſein Schwert
zu eurer Hoheit Füßen, und bekennt
mit unterthän'ger Herzenstreue, daß
der Ruhm des Sieges, der gewonnen, Gott
zuerſt, und eurer Gnaden dann gebührt.

Digitized by Google

König Heinrich.

Ohm Gloſter, iſt dieß Talbot, der berühmte,
deß Aufenthalt ſo lang in Frankreich war?

Gloſter.

Ja, mit Erlaubniß eurer Majeſtät!

König Heinrich.

Willkommen, tapfrer Feldherr! Held des Siegs!
Aus meiner Jugend, — noch bin ich nicht alt —
gedenk' ich, wie mein Vater mir geſagt:
ein ſtärk'rer Streiter führte nie das Schwert.
Schon lange hab' ich eure Treu erkannt,
eu'r redlich Dienen, eure Heldenthaten,
und nie genoßt ihr unſren Lohn dafür,
nicht einmal die Belohnung unſres Danks,
weil wir bis jetzt nie euer Antlitz ſahn.
Erhebt euch d'rum, und der Verdienſte wegen,
ſeyd hier ernannt zum Grafen Shrewsbury,
und nehmt bei unſrer Krönung euren Platz.

König Heinrich, Gloſter, Talbot und die Adeligen gehen ab.

Vernon.

Nun Herr, zu euch, ſo hitzig auf der See,
daß ihr die Farben ſchmähtet, die ich trage,
zur Ehre meines edlen Lords von York.
Wagſt du die vor'ge Rede zu behaupten?

Baſſet.

Ja, Herr, ſo gut ihr zu vertheid'gen wagt

das neid'ſche Bellen eurer frechen Zunge,
auf meinen Herrn, den Herzog Sommerſet. —

Vernon.

Burſch, deinen Herrn ehr' ich, ſo wie er iſt!

Baſſet.

Ei, und wie iſt er? doch ſo gut als York!

Vernon.

Nicht ſo, ſag' ich, und zum Beweis nehmt dieß.
Er ſchlägt ihn.

Baſſet.

Du weißt es, Schelm, das Waffenrecht verdammt
zum Tode den, der hier den Degen zieht,
ſonſt zapfte ab der Schlag dein beſtes Blut.
Allein ich will zu ſeiner Majeſtät,
und fleh' um Freiheit, dieſen Schimpf zu rächen,
dann ſollſt du ſehn, wie theuer du mir zahlſt.

Vernon.

Wohl, Frevler, eh' als du noch bin ich da,
und treffe dann dich eher, als du wünſchſt.
Beide gehen ab.

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Paris. Ein Audienzzimmer.

König Heinrich, Gloſter, Exeter, York, Suffolk, Sommerſet, Wincheſter, Warwick, Talbot, der Gouverneur von Paris und Andere treten auf.

Gloſter.

Lord Biſchof, ſetzt die Kron' ihm auf das Haupt.

Wincheſter.

Gott ſegne König Heinrich, dieſes Namens
den Sechsten.

Gloſter.

Gouverneur der Stadt Paris,
nun leiſtet euren Eid!

Der Gouverneur kniet.

Daß außer ihm,
ihr keinen andren König euch erwählt;
als Freund nicht achtet, wer ſein Freund nicht iſt,
und nur als Feind, wer gegen ſeine Herrſchaft,

Digitized by Google

mit tück'ſchen Ränken böſe Abſicht hat.
So ſollt ihr thun, bei dem gerechten Gott.

Der Gouverneur geht mit ſeinem Gefolge ab. Sir John Faſtolf tritt auf.

Faſtolf.

Mein gnäd'ger Oberherr, als von Calais
ich eilig her zu eurer Krönung ritt,
ward meiner Hand dieß Schreiben zugeſtellt,
des Herzogs von Burgund an eure Gnaden.

Talbot.

Dem Herzog von Burgund, und dir, die Schmach!
Ich ſchwor, gemeiner Ritter, wo ich dir
zuerſt begegne, dir das Hoſenband
von dem verzagten Schenkel abzureißen;

Er reißt es ihm ab.

und that es jetzt, weil du unwürdig biſt
des hohen Rangs, mit dem man dich begabt.
Vergebt mir, hoher Herr, und all' ihr andern!
Die Memme lief beim Treffen von Patay —
als ich in allem nur ſechstauſend ſtark,
und die Franzoſen zehn faſt gegen eins, —
eh' man ſich traf, und eh' ein Schlag geſchah,
gleich einem Kriegsknecht, dem man traut davon.
Zwölfhundert Mann verloren wir dabei,
ich ward, und mancher Edle überdieß,
dort überraſcht, und zum Gefangenen.
Nun urtheilt, hohe Lords, ob ich gefehlt,

ob ſolche Memmen jemals tragen dürfen
den Schmuck der Ritterſchaft? Ja, oder nein?

Gloſter.

Um wahr zu reden: ſchmählich war die That!
und übel ziemend dem gemeinen Mann,
vielmehr dem Ritter, Hauptmann, und dem Führer.

Talbot.

Als man den Orden ſtiftete, ihr Lords,
da waren hochgeboren ſeine Ritter,
ſie waren tapfer, fromm und ſtolzen Muths,
und wuchſen zum Vertraun in Schlachten auf,
den Tod nicht ſcheuend, bebend nicht vor Noth,
entſchloſſen ſtets im höchſten Mißgeſchick.
Wer nun nicht ausgeſtattet iſt der Art,
maßt ſich des heil'gen Ritterſtands nur an,
entweihend dieſen ehrenvollſten Orden,
und ſollte, — wär' ich würdig zu entſcheiden —
verſtoßen werden, wie der Hirt, am Zaun
geboren, der mit ſeinem edlen Blut
frech prahlt.

König Heinrich.

Schimpf deiner Landsgenoſſen du!
vernommen haſt du jetzt dein Urtheil hier!
Hinweg mit dir, der du ein Ritter warſt,
wir bannen dich hinweg, bei Todesſtrafe.

Faſtolf geht ab.

Digitized by Google

Und nun, Mylord Protector, leſ't den Brief,
den unſer Oheim von Burgund geſandt.

Gloſter,

indem er die Ueberſchrift betrachtet.

Was meint der Herr, zu wechſeln ſo den Styl?
Nichts mehr als ſchlecht und plump hin: „An den König?“
Vergaß er es, daß er ſein Oberherr?
Soll etwa dieſe grobe Ueberſchrift
die Aend'rung ſeines guten Willens künden?
Was giebt es hier? Er lieſ't. „Mit gutem Grunde hab' ich
voll Mitleid mit dem Untergang des Landes,
das mich gebahr, und mit den bittern Klagen
all' derer, die verzehrt von eurem Druck,
verlaſſen eure ſchädliche Parthei,
und einte mich dem ächten König Frankreichs.“
Entſetzlicher Verrath! Iſt's möglich denn,
daß ſich im Bündniß, Freundſchaft, und im Schwur
ſo falſch verſtellter Trug auffinden läßt?

König Heinrich.

Mein Oheim von Burgund hat ſich empört?

Gloſter.

Ja, gnäd'ger Herr, und iſt nun euer Feind.

König Heinrich.

Iſt dieß das Schlimmſte, was der Brief enthält?

Digitized by Google

Gloſter.

Das Schlimmſte, Herr, und alles, was er ſchreibt.

König Heinrich.

Wohlan, ſo wird Lord Talbot mit ihm ſprechen,
und ſoll ihn züchtigen für ſein Vergehn.
Was ſagt ihr, Mylord? Iſt euch das genehm?

Talbot.

Genehm, mein Fürſt? Ihr kamt mir nur zuvor.
Ich hätt' euch um den Auftrag ſonſt erſucht.

König Heinrich.

So ſammelt Macht, und zieht gleich wider ihn.
Thut dar ihm, wie uns ſein Verrath erzürnt,
und was es heißt, den Freund beleidigen.

Talbot.

Ich gehe, Herr, ſtets in der Bruſt den Wunſch,
daß ihr den Untergang der Feinde ſeht.

Er geht ab. Vernon und Baſſet treten auf.

Vernon.

Gewährt mir Zweikampf, gnäd'ger Oberherr!

Baſſet.

Auch mir gewährt ihn, gnäd'ger Herr, auch mir!

York.

Dieß iſt mein Diener. Hört ihn, gnäd'ger Fürſt!

Sommerſet.

Der, meiner! Theurer Heinrich, ſeyd ihm hold!

Digitized by Google

König Heinrich.

Seyd ruhig, Lords, — und laßt ſie reden. — Sprecht,
ihr Leute: warum ruft ihr ſo? Warum
begehrt ihr Zweikampf? und mit wem?

Vernon.

Mit ihm,
mein gnäd'ger Herr, denn er beſchimpfte mich.

Baſſet.

Und mich mit ihm, denn er hat mich beſchimpft.

König Heinrich.

Worin beſteht der Schimpf, ob dem ihr klagt?
Laßt mich ihn kennen, dann beſcheid' ich euch.

Baſſet.

Als wir zur See von England hergeſchifft,
ſchalt dieſer Menſch mit neid'ſcher Tadelzunge
der Roſe wegen, die ich mir erwählt,
und ſagte: dieſer Blätter blut'ge Farbe
ſtell' meines Herren Schamerröthen dar,
als trotzig er der Wahrheit widerſtand,
da eine Frage zwiſchen Herzog York
und ihm in den Geſetzen ſtreitig ward.
Er ſchimpfte mehr in ſchnöden Worten noch,
weßhalb ich denn, den rohen Vorwurf zu
beſchämen, und zum Schutz des hohen Werths
von meinem Herrn, das Waffenrecht begehre.

Digitized by Google

Vernon.

Das iſt auch meine Bitte, edler Herr,
denn ſcheint er gleich mit fein erſonn'nem Wort
der kühnen Abſicht einen Glanz zu geben,
ſo wißt doch, Herr, ich ward von ihm gereizt.
Er ſtieß an dieſem Zeichen ſich zuerſt,
und ſagte, dieſer Blume Bläſſe zeige
die Schwachheit von dem Herzen meines Herrn.

York.

Läßt dieſe Bosheit, Sommerſet, nicht nach?

Sommerſet.

Mylord von York, der ſtille Groll bricht aus,
ſo liſtig ihr ihn immer wollt erſticken.

König Heinrich.

O guter Gott! Was für ein Wahnſinn herrſcht
im kranken Menſchenhirn, wenn aus ſo leichtem
nichtswürd'gen Grund ſolch ein Partheienkampf
entſtehen kann! Ihr beide, theure Vettern
von York und Sommerſet, beruhigt euch.
Ich bitte, haltet Frieden.

York.

Laßt den Zwiſt
zuerſt entſchieden werden durch Gefecht,
dann fordre eure Hoheit Frieden!

Sommerſet.

Uns

nur allein berühret dieſer Zwiſt,
ſo laßt ihn unter uns entſcheiden dann!

York.

Hier iſt mein Pfand! empfang' es, Sommerſet!

Vernon.

Nein, ruh' der Zwiſt, wo er zuerſt begann.

Baſſet.

Beſtätigt das, mein hochgeehrter Fürſt!

Gloſter.

Beſtätigt das? Verwünſcht ſey euer Streit!
Verderben euch und eurem frechen Schwatzen!
anmaßende Vaſall'n! — Schämt ihr euch nicht,
mit unbeſcheid'ner, lärmender Gewalt
den König zu beläſt'gen und zu ſtören,
wie uns? — Und ihr auch, Mylords, thut nicht wohl,
wie mir's erſcheint, daß den verkehrten Trotz
ihr duldet, und viel minder, wenn ihr ſelbſt
aus ihrem Mund' euch einen Anlaß nehmt,
um zwiſchen euch zu ſtiften Meuterei'n.
Laßt mich zu beſſ'rem Thun euch überreden.

Exeter.

Es kümmert ſeine Hoheit! Lieben Lords,
ſeyd Freunde!

König Heinrich.

Kommt, die ihr hier kämpfen wollt.
Hinfort gebiet' ich, euch bei meiner Gunſt,

Digitized by Google

vergeßt den Zwiſt und ſeinen Grund durchaus.
Und, Mylords, ihr gedenkt d'ran, wo ihr ſeyd,
in Frankreich, unter wankelmüth'gem Volk.
Bemerken ſie in unſern Blicken Zwietracht,
und daß wir unter uns ſelbſt uneins ſind;
wie regt das auf den unzufriednen Hochmuth
zu trotz'gem Ungehorſam, zu Empörung.
Und überdieß, welch' eine Schmach erweckt's,
wenn fremde Fürſten Kund' empfahn davon,
daß ſich um Tand und Dinge ſonder Werth
des König Heinrich Pairs und hoher Adel
vernichten ſelbſt, und Frankreich eingebüßt.
O, denkt der Siege meines Vaters! denkt
an meine Jugend, laßt um Tändelei'n
uns nicht aufgeben, was mit Blut erkauft.
Laßt mich in dieſem Streit Schiedsrichter ſeyn.
Ich ſehe keinen Grund, warum, wofern
ich dieſe Roſe trage, er ſteckt eine rothe Roſe an. irgend wer
argwöhnen ſollte, daß ich Sommerſet
geneigter ſey, als York. Sie beide ſind
mir anverwandt, und beide lieb' ich ſie.
Man kann gleich gut an mir die Krone tadeln,
weil auch der Schotten König eine trägt.
Doch eure Klugheit kann euch beſſer rathen,
als ich, zu ſchwach für Lehr' und Anweiſung.
Und drum, wie wir in Frieden hergelangt,

ſo laßt uns bleiben auch in Lieb' und Frieden.
In dieſem Theil von Frankreich, Vetter York,
beſtall'n wir eure Gnaden zum Regenten;
der gute Lord von Sommerſet vereint
mit ſeinem Fußheer eure Reiterſchaar.
Gleich ächten Unterthanen, gleich den Söhnen
von treuen Ahnen, geht in Freudigkeit
ſtets mit einander, und verwendet nun
an euren Feinden eure zorn'ge Glut.
Wir ſelbſt, der Lord Protector und die Andern,
geh'n nach Calais, nach ein'ger Raſt, zurück,
von da nach England, wo ich hoffe, bald
durch euren Sieg mir vorgeführt zu ſehn
Karl, Alençon, und die Verräther-Bande.

Trompetenſtoß. König Heinrich, Gloſter, Sommerſet, Winchester, Suffolk und Baſſet gehen ab.

Warwick.

Mylord von York, der König, ſag' ich euch,
hat, dünkt mich, brav als Redner ſich gezeigt.

York.

Das that er, aber doch gefällt mir's nicht,
daß er das Zeichen trägt des Sommerſet.

Warwick.

Pah! das war nur ein Einfall, tadelt's nicht.
Ich weiß gewiß, der liebenswürd'ge Prinz
gedacht' an keinen Harm.

York.

Und wüßt' ich, daß er es gethan — doch laßt das ruhn. Es ſind nun andere Geſchäfte zu behandeln.

York, Warwick und Vernon gehen ab.

Exeter.

Die Stimme haſt du, Richard, wohl gezähmt!
denn, brach des Herzens Leidenſchaft heraus,
ſo ſorg' ich, daß wir dort entziffert ſähen
mehr bitt'ren Groll und wüthendern Tumult,
als jetzt ſich denken, ſich vermuthen läßt.
Doch, wie dem ſey, ſelbſt der einfache Mann,
der den mißhell'gen Zwiſt des Adels ſieht;
dieß Schultern aufeinander an dem Hof,
und ſeiner Günſtlinge partheiiſche
Zuſammenrottung, muß es prophezei'n,
daß alles übel endet. Es iſt ſchlimm,
wenn eine Kindeshand das Scepter führt;
doch ſchlimmer, wenn der Neid unholde Spaltung brütet,
da kommt der Sturz, und die Verwirrung wüthet.

Er geht ab.

Zweite Scene.

Frankreich. Vor Bourdeaux.

Talbot tritt auf mit ſeinen Truppen.

Talbot.

Trompeter, geh zum Thore von Bourdeaux,
und lade ſeinen Feldherrn auf die Mauer.

Ein Trompeter ladet zur Unterredung. Auf den Mauern tritt der Befehlshaber der franzöſiſchen Truppen mit Andern auf.

Der engliſche John Talbot ruft euch her,
des König Heinrich Diener in den Waffen,
und das will er: Eröffnet euer Thor,
demüthigt euch, nennt meinen Herrſcher euren,
und huldigt ihm, gehorſam als Vaſall'n,
ſo zieh' ich ab mit meiner blut'gen Macht.
Doch, wenn ihr dem erbotnen Frieden zürnt,
ſo reizt ihr meiner drei Begleiter Wuth,
den mag'ren Hunger, das zertheil'nde Schwert,
der Flamme Lodern, die im Augenblick
der Erde gleich ſoll machen eure Thürme,
die ſtolz den Lüften trotzen; wenn ihr das
Erbieten ihrer Huld verwerfen wollt.

Befehlshaber.

Du ahnungsvolle, grauſe Todeseule,
Entſetzen unſres Volk's, und blut'ge Geißel,

Digitized by Google

es naht das Ende deiner Tyrannei.
Du dringſt zu uns nur durch den Tod herein,
denn ich betheur' es, wir ſind wohl verwahrt,
und ſtark genug zum Ausfall und Gefecht.
Wofern du dich zurück ziehſt, ſteht der Dauphin
bereit, dich mit dem Kriegesnetz zu umgarnen.
Auf jeder deiner Seiten ſind Geſchwader,
um deine Flucht zu hemmen überall,
und nirgends kannſt du dich nach Hülfe wenden,
wo grauſer Tod dir nicht entgegen tritt,
und bleich Verderben dir ins Antlitz ſchaut.
Zehn tauſend der Franzoſen nahmen d'rauf
das Sacrament, ihr tödtliches Geſchütz
auf keine Chriſten-Seele abzufeuren,
als auf den Talbot Englands. Siehe da!
noch ſtehſt du dort, lebendig, und ein Held,
noch unbeſiegt, von unbezwungnem Geiſt.
Dieß iſt die letzte Glorie deines Ruhms,
mit dem ich dich beſtrahle, ich, dein Feind;
denn eh das Glas, das jetzt beginnt zu rinnen,
den Lauf der ſand'gen Stunde ganz beſchließt,
wird dieſes Auge, das dich friſch und roth
anjetzt noch ſieht, dich welk, und blutig, bleich
und abgeſtorben ſehn.

Man hört Trommeln in der Ferne.

Horch, horch! die Trommel
des Dauphins, eine Warnungsglocke, ſpielt

den Trauermarſch für deine bange Seele,
und meine läutet grauſen Abſchied dir.

Der Befehlshaber geht mit den Andern von der Mauer herab.

Talbot.

Er fabelt nicht, denn ſchon hör' ich den Feind.
Auf, leichte Reiter! forſcht an unſren Flanken!
O läßige, ſorgloſe Kriegeszucht.
Wie ſind wir eingehegt und rings umpfählt!
ein kleiner Rudel ſcheu engliſchen Wilds,
von einer bell'nden Kuppel fränk'ſcher Hunde
beſtürtzt gemacht! Sind engliſch Wild wir denn,
ſo ſey's! voll Muth fallt nicht, wie magres Wild
von einem Biß, nein, wie verzweifelnde
und toll erboßte Hirſche; wendet lieber
den blut'gen Hunden eine Stahlſtirn zu,
damit die Feigen bellend ſtehn von fern.
Verkauf ſein Leben jeder theu'r, wie ich,
ſo ſind wir, Freunde, theures Wild für ſie.
Gott und Sanct G'org! Talbot und Englands Recht!
ſchützt unſre Banner im gefährlichen Gefecht!

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Eine Ebene in Gascogne.

York tritt auf mit Truppen. Zu ihm ein Bote.

York.

Sind unſre ſchnellen Späher nicht zurück,
die nachgeſpührt dem mächt'gen Heer des Dauphins?

Bote.

Sie ſind zurück, Mylord, und geben an,
daß nach Bourdeaux er zog mit ſeiner Macht,
mit Talbot dort zu fechten. Als er abzog,
entdeckten eure Späher zwei Geſchwader,
viel mächtiger als ſie der Dauphin führt,
die ihm vereint ſich nach Bourdeaux gewandt.

York.

Die Peſt auf dieſen Schurken Sommerſet,
der die verheißne Hülfe ſo verzögert,
an Reitern, die man zur Belagrung warb.
Der hohe Talbot harrt auf meinen Beiſtand,
und ein Verräther, Schelm, der hemmet mich,
daß ich dem edlen Ritter nicht kann helfen.
Gott helfe ihm in dieſer Noth! Wofern
es fehl ſchlägt, — Krieg in Frankreich, fahre wohl!

Sir Wilhelm Lucy tritt auf.

Lucy.

Fürſtlicher Feldherr! du von Englands Macht,

Digitized by Google

die nie auf Frankreichs Boden röth'ger war,
eil' hin zur Rettung des erhabnen Talbot,
den jetzt ein Eiſenkleid umgürtet hat,
und ſchreckliches Verderben rings umgiebt.
Auf, Heldenherzog, nach Bourdeaux! auf, York!
ſonſt, lebe Talbot wohl, die Ehre Frankreichs,
und Englands wohl!

York.

O Gott! daß Sommerſet,
der, ſtolzen Herzens, mir die Reiterei
jetzt vorenthält, an ſeiner Stelle wäre.
So würd' ein großer Held gerettet uns,
indeß ein Feiger und Verräther ſänk.
Ich wein' um unſern Tod vor Zorn und Wuth,
daß ein Verräther ſchläft und ſorglos ruht.

Lucy.

O, ſendet Hülfe dem gebeugten Lord!

York.

Er ſtirbt, wir fall'n! Ich brach mein Heldenwort.
Wir klagen, Frankreich lacht. Wir fallen, wenn es ſteigt,
verräth'riſch hat dies Sommerſet erzeugt.

Lucy.

Dann gnade Gott der tapfren Seele Talbots!
und ſeines Sohns Johann', den vor zwei Stunden
ich auf dem Weg zum Heldenvater traf.

Digitized by Google

Schon ſieben Jahr, daß ſie ſich nicht geſehn;
ſie trafen ſich, — nun iſt's um ſie geſchehn!

York.

Ach, denket ihr, daß Talbot Freude habe,
wenn er umarmt den jungen Sohn am Grabe?
Fort! Fort! die Qual hemmt faſt das Wort im Munde,
getrennte Freunde trennt die Todesſtunde.
Lucy, lebt wohl! mehr kann ich nicht verſuchen,
als dem, der mir zu helfen wehrt, zu fluchen.
Maine, Blois, Poitiers und Tours ſind ſchon verfallen,
und Sommerſets Verzug hat Schuld an allen.

Er geht ab.

Lucy.

So, — während der Empörung Geier ſich
im Buſen der erhab'nen Feldherr'n nährt, —
weiht ſchläfrige Verſäumniß dem Verluſt
das, was der kaum erkaltete Erobrer,
gewonnen hat, der Mann der ewiglich
in der Erinnrung lebt, Heinrich der Fünfte!
Indeß ſie feindlich ſich entgegen ſtreben,
ſtürzt alles hin, ſo Land, als Eh'r und Leben!

Er geht ab.

Vierte Scene.

Eine andre Ebene um Gascogne.

Sommerſet mit ſeinen Truppen, und ein Officier des Talbot treten auf.

Sommerſet.

Es iſt zu ſpät; jetzt kann ich ſie nicht ſenden;
zu vorſchnell legten York und Talbot an
dieß Unternehmen. Unſre ganze Macht
hätt' wohl mit einem Ausfall aus der Stadt
ſich ſchlagen mögen. Talbot, zu vermeſſen,
hat ſeiner früher'n Ehre Glanz befleckt
durch dieſes unvorſicht'ge Abenteu'r,
das er verzweiflungsvoll und wild gewagt.
York trieb ihn an zum Kampf, mit Schmach zu ſterben,
um Talbots Ruhm, wenn er ſtarb, zu erwerben.

Officier.

Hier kommt Sir Wilhelm Lucy, der mit mir
um Hülfe, das bedrängte Heer verließ.

Sir Wilhelm Lucy tritt auf.

Sommerſet.

Wer nun, Sir Wilhelm? Wer hat euch geſendet?

Lucy.

Wer? der verrathne und verkaufte Talbot;

Digitized by Google

der rings umkreiſ't von kühnem Mißgeſchick,
aufruft den edlen York und Sommerſet,
den Tod, der ihn beſtürmt, von ſeinen ſchwachen
Legionen abzuſchlagen. Ja! Und indeß
der ehrenwerthe Feldherr blut'ge Tropfen
aus ſeinen kampfesmüden Gliedern ſchwitzt,
und zögernd, ſich zum Vortheil, Rettung hofft,
ſteht ihr nun, ſeine falſche Hoffnung, fern,
— ihr, denen Englands Ehre anvertraut, —
aus höchſt unwürd'ger Nebenbuhlerei.
Laßt den Privatzwiſt, den ihr führt, die Hülfe
der ſchon geworbnen Unterſtützung ihm
nicht vorenthalten, während er, ein hoch
berühmter Rittersmann, der Uebermacht
von einer Welt ſein Leben opfern muß.
Der Baſtard Orleans, Karl und Burgund,
Alençon, Reignier, haben ihn umringt,
und Talbot geht durch eure Schuld zu Grunde.

Sommerſet.

York trieb ihn an, York ſollt' ihm Hülfe ſenden.

Lucy.

Und York ſchreit über eure Gnaden ſo,
und ſchwört, daß ihr ihm das, zum Unternehmen
geworbne Heer zurückgehalten habt.

Sommerſet.

York lügt, begehrt' er's, hätt' er ſchon die Reiter;

ich ſchuld' ihm kleine Pflicht, geringe Liebe,
eracht' es ſchimpflich, ſchmeichelnd ſie zu ſenden.

Lucy.

Der Trug von England, und nicht Frankreichs Macht
verwickelt in das Netz den edlen Talbot,
er kehrt nach England lebend nie zurück,
er ſtirbt, von eurem Zwiſt verrathen dem Geſchick.

Sommerſet.

So kommt. Ich ſend' ihm ſchnell die Reiterei,
in ſechs der Stunden ſtehen ſie ihm bei.

Lucy.

Zu ſpät! — Er iſt gefangen oder fiel,
denn fliehen konnt' er nicht, wollt' er auch fliehn,
und fliehn will Talbot nie, könnt' er auch fliehn.

Sommerſet.

Nun, iſt er todt, — fahr wohl du tapfrer Held!

Lucy.

In euch lebt ſeine Schmach, ſein Ruhm in aller Welt!

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Das engliſche Lager in der Nähe von Bourdeaux.

Talbot und ſein Sohn Johann treten auf.

Talbot.

O, Sohn Johann, ich ſandte nach dir hin,
die Wiſſenſchaft des Krieges dich zu lehren;
daß Talbots Nam' in dir mög' auferſtehn,
wenn ſaftlos Alter, und geſchwächte Kraft
der ungelenken Glieder deinen Vater
zum Stuhle ſeiner Schwäch' einſt bringen wird.
Doch, — o feindſel'ge, unheildroh'nde Sterne! —
du kommſt zu einem Feſt des Todes nun,
zu ſchrecklich=unvermeidlicher Gefahr.
D'rum, theurer Sohn, beſteig' mein ſchnellſtes Roß,
ich zeige dir, wie du entrinnen kannſt
durch ſchnelle Flucht! Auf! zögre nicht! Entflieh!

Johann.

Heiß' ich nicht Talbot? Bin nicht euer Sohn?
Ich ſollte fliehn? O, liebſt du meine Mutter,
entehr' ihr den geehrten Namen nicht,
indem du mich zum Knecht und Baſtard machſt.
Nicht wird als Talbots Blut der anerkannt,
der niedrig floh, wo Talbot edel ſtand.

Talbot.

Flieh', meinen Tod zu rächen, ſink' ich nieder.

Johann.

Wer ſo entfliehen kann, der kehrt nicht wieder.

Talbot.

Wenn beide ſinken, ſterben beide wir!

Johann.

So laßt mich bleiben, Vater, fliehet ihr!
Groß iſt der Schade, ſchätzt euch ſelbſt nur recht!
Mein Werth iſt nichts, und mein Verluſt nur ſchlecht.
Mit meinem Sturz prahlt nie der Franken Reich,
mit eurem wohl! Die Hoffnung ſinkt mit euch.
Flucht ſchmäht die Ehre nicht, die euch gebührt,
mich ſchändet ſie, der keine That vollführt.
Aus Klugheit floht ihr, wird ein jeder ſagen,
doch von mir heißt's: „Furcht war es vor dem Schlagen."
Nie wird man hoffen, jemals halt' ich Stand,
wenn bebend ich in erſter Stund' entrannt'.
Auf meinen Knie'n hier fleh' ich, laß mich ſterben,
eh' ich durch Schmach ſoll um mein Leben werben.

Talbot.

Begrab'ne Hoffnung wird der Mutter Loos!

Johann.

Ja, eh' ich Schmach bring' ihrem Mutterſchooß.

Digitized by Google

Talbot.
Bei meinem Segen heiß' ich's, dir: entflieh'!
Johann.
Ja, ins Gefecht, doch vor dem Feinde nie!
Talbot.
Du ſchonſt vom Vater einen Theil in dir.
Johann.
Ein jeder Theil von ihm wird Schmach in mir.
Talbot.
Dir ward kein Ruhm, den Flucht dir könnt' entwenden.
Johann.
Dein hoher Name, ja! Soll Flucht ihn ſchänden?
Talbot.
Des Vaters Wille macht dich fleckenrein.
Johann.
Und wenn du fällſt, kannſt du deß Zeuge ſeyn?
Laß beid' uns flieh'n, iſt ſo gewiß die Noth!
Talbot.
Mein Heer verlaſſen in Gefecht und Tod?
Nie ſoll mein Alter ſolche Schmach erdulden.
Johann.
Und meine Jugend ſoll den Schimpf verſchulden?
Nicht mehr kann ich von deiner Seite gehn,
als du dich ſelbſt vermagſt getheilt zu ſehn.

Digitized by Google

Bleib, geh, thu' was du willſt, das iſt mein Streben,
denn, wenn mein Vater ſtirbt, will ich nicht leben.

Talbot.

So nehm' ich denn hier Abſchied, theurer Sohn!
geboren, zu verdunkeln heute ſchon.
Komm, Seit' an Seit' zu leben und zu ſterben,
und Seel' an Seel' den Himmel zu erwerben.

Beide gehen ab.

Sechste Scene.

Ein Schlachtfeld.

Schlachtgetümmel. Ausfälle, in welchen **Talbots Sohn** umringt wird, und **Talbot** ihn befreit.

Talbot.

Sanct G'org und Sieg! Kämpft, ihr Soldaten! kämpft!
Gebrochen hat mir der Regent ſein Wort,
gab uns dem Frankenſchwerte hin, dem Mord!
Wo iſt mein Sohn? — Halt' ein, und ſchöpfe Luft!
Ich gab dir Leben, riß dich aus der Gruft.

Johann.

O, zwiefach Vater mir! Ich zwiefach Sohn!
das Leben, das du gabſt, war ſchon entflohn,

Digitized by Google

als, Trotz dem Schickſal, dein ſieghaftes Schwert
der Lebenszeit hat neue Friſt gewährt.

Talbot.

Als Feu'r dein Schwert vom Helm des Dauphins
ſchlug,
erglühte das des Vaters Herz, und trug
den ſtolzen Wunſch nach kühn erkämpften Sieg.
Zur Jugendgluth, zur Wuth des Krieges ſtieg
mein ſchwaches Alter neu belebt dann, und
es ſank Alençon, Orleans, Burgund.
Dem Stolze Galliens entriß ich dich.
Den wilden Baſtard Orleans traf ich,
der Blut dir abließ, theurer Sohn, und dir
geraubt der jungfräulichen Waffen Zier;
und Streiche wechſelnd ließ ich alſobald
ihm etwas Baſtardblut. Dann, höhnend, ſchalt
ich ſo ihn: „Dieß befleckte, niedre Blut,
das in dir mißgezeugt, vergoß ich gut!
Gemein, armſel'ges Blut, für jenes reine,
das meinem armen, tapfren Knaben, deine
Gewalt entzög.“ Als ich den Baſtard eben
vernichten will, kam Rettung für ſein Leben.
Du, deines Vaters Sorge, mein Johann,
biſt du nicht matt? Wie geht es dir? Sag' an!
Willſt du noch nicht entweichen aus der Schlacht,
da Wunden dich zum Ritter ſchon gemacht?
Entflieh', und räche meinen Tod allhier!

Digitized by Google

des Einz'gen Stand giebt wenig Hülfe mir.
O, es iſt allzuthöricht, muß ich ſagen,
im kleinen Kahn das Leben aller wagen.
Sterb' ich auch heut' nicht durch der Franken Zorn,
ſo ſterb' ich morgen, durch des Alters Dorr'n.
Nichts hat der Feind an mir, trifft mich der Schlag;
mein Leben kürzt es nur um einen Tag.
In dir ſtirbt Mutter, unſres Namens Tugend,
die Rache meines Todes, deine Jugend
und Englands Ruhm! das alles, und noch mehr
ſteht auf dem Spiel, giebſt du mir nicht Gehör,
und biſt du ferner noch an mich gekettet;
doch alles das iſt, wenn du fliehſt, gerettet.

Johann.

Das Schwert des Orleans macht mir nicht Schmerzen;
dein Wort zieht Lebensblut aus meinem Herzen.
Eh' um den Vortheil, — nur mit Schamerröthen
erkauft, den Glanz des Ruhmes zu ertödten,
um ein erbärmlich Leben vorzuziehn —
der junge Talbot ſoll vom alten fliehn,
eh' ſoll das feige Roß, das mich getragen,
hinſinken in den Tod, und ich verzagen,
dem Bauerknaben Frankreichs gleich, der Hohn
des Schimpfes und des Mißgeſchickes Sohn.
Gewiß, bei aller Glorie, dir gewonnen!
ich bin nicht Talbots Sohn, wenn ich entronnen.

Digitized by Google

Sprich nicht von Flucht, nichts kann mir d'raus ent-
ſprießen!
Wenn Talbot's Sohn, ſterb' ich zu Talbots Füßen.

Talbot.

Folg' dem troſtloſen Creter, Vater dann,
du Icarus, mein Leben! Doch wohlan!
willſt fechten du, ſo fechte mir zur Seite,
und ſtolzer Ruhm ſey unſer Grabgeleite.

Sie gehen ab.

Siebente Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Feldgeſchrei, Ausfälle. Talbot tritt auf verwundet, und von einem Diener unterſtützt.

Talbot.

Wo iſt mein zweites Leben? Mein's entfloh!
Wo, mein Johann, mein tapfrer Talbot, wo?
Sieghafter Tod! befleckt durch Knechtſchaft, dich
verlache bei dem Muth des Jünglings ich.
Als er mich auf den Knie'n erliegen ſah,
den blut'gen Degen um mich ſchwang er, da,
und wie ein Leu, der hungert, er begann,
was Wuth und Ungeduld jemals gethan.
Doch, als allein mein zorn'ger Wächter ſtand,

und keiner ſich ihn anzugreifen fand,
da riß ihn, ſchmerzlich fühlend meinen Fall,
die unbeſonn'ne Furie, und die Gall'
im Herzen, weg, und trieb ihn ins Gewühl
der Franken hin, als ſeiner Rache Ziel.
Es taucht' in eine See von Frankenblut
mein Jüngling ſeinen allzukühnen Muth,
und ach, mein Icarus ſank und verdarb,
und meine Blüth' in ihrem Stolze ſtarb.

Soldaten bringen Johann Talbots Leiche.

Diener.

O, theurer Herr, da bringt man euren Sohn.

Talbot.

O Tod, du Narr, verlachſt uns hier mit Hohn,
doch bald, von deiner Tyrannei befreit,
vereinigt durch das Band der Ewigkeit,
entflieh'n zwei Talbots durch die leichte Luft,
zum Trotz der Sterblichkeit, aus ihrer Gruft.
O du, deß Wunden ſchön dem Angeſicht
des rauhen Todes ſtehn, ſprichſt du denn nicht
zu deinem Vater, eh' dein Athem weicht?
Zum Trotz des Todes ſprich, ob er gleich ſchweigt,
denk' dir, er ſey Franzoſ, uns abgeneigt!
Der Arme, lächelnd ſcheint er mir zu ſagen,
wär' Tod ein Frank', heut' hätt' ich ihn erſchlagen.
Kommt, kommt, und legt ihn in des Vaters Arm,
mein Geiſt erträgt nicht länger dieſen Harm.

Digitized by Google

Lebt, Krieger, wohl! mir ward erſehnte Habe,
mein alter Arm dem Jüngling wird zum Grabe.

Talbot ſtirbt. Schlachtgetümmel. Die Soldaten und der Diener gehen ab, indem ſie die Leichen liegen laſſen. Karl, Alençon, Burgund, der Baſtard, die Jungfrau und Truppen treten auf.

Karl.

Wenn York und Sommerſet zu Hülfe kamen,
ſo fanden wir heut' einen blut'gen Tag.

Baſtard.

Wie raſend ſättigte des Talbots Brut
das winz'ge Schwert in der Franzoſen Blut.

Jungfrau.

Ich traf auf ihn, und ſprach ihm zugewandt:
„Stirb, Mädchenhafter, von des Mädchens Hand!“
allein mit ſtolzem, majeſtätſchem Hohn
erwiedert' er: „Des Talbots junger Sohn
wird einer frechen Dirne Beute nicht!“
ſo ſtürzt' er in der Franken Reihen dicht,
verließ mich ſtolz, als nicht des Kampfes werth.

Burgund.

Als Ritter hätt' er einſt ſich wohl bewährt.
Seht, wie er eingeſargt liegt in dem Arm
von ſeinem blut'gen Pfleger in dem Harm.

Baſtard.

Zerſtückt ſie! und zerhacket ihr Gebein,
das Englands Glanz war, Frankreichs Wunder!

Digitized by Google

Karl.

Nein!

denn das, wovor wir, als es lebte, flohn,
behandle man im Tode nicht mit Hohn.

Sir Wilhelm Lucy tritt auf mit Gefolge. Ein franzöſiſcher Herold vor ihm her.

Lucy.

Herold,
Zum Zelt des Dauphins führe mich, zu fragen,
wer heut des Tages Preis errungen hat.

Karl.

Wer ſchickt mit unterwürf'ger Botſchaft dich?

Lucy.

Ha! Unterwerfung iſt ein fränkiſch Wort,
wir, Krieger Englands, wir verſteh'n es nicht.
Wen du gefangen nahmſt, wünſch' ich zu wiſſen,
und dann die Leichen auch zu überſchaun.

Karl.

Gefangne ſuchſt du? Sie gefangen hält
die Hölle. Sprich, wen ſuchſt du?

Lucy.

Wo iſt des Felds gewaltiger Alcid',
der tapfre Talbot, Graf von Shrewsbury?
Für ſeine ſeltne Waffenthat ernannt
zum Grafen Waſchford, Waterford, Valence;
Lord Talbot, von Goodrig und Urchinfield;

Digitized by Google

Lord Strange von Blackmere; Lord Verdün von Alton;
Lord Cromwell von Wingfield; Lord Furnival von
Sheffield;
der dreifach ſieghafte Lord Faulconbridge,
von Sanct Georgs erlauchtem Orden Ritter, —
Sanct Michäls würdig, und des goldnen Fließes —
Großmarſchall unſres Königs Heinrich wegen
all' ſeiner Kriege im franzöſ'ſchem Reich.

Jungfrau.

Das iſt fürwahr ein thörichtprächt'ger Styl.
Der Türke, Herr von zwei und funfzig Reichen,
ſchreibt keinen ſo langweil'gen Styl als den.
Er, den du ſchmückſt mit allen dieſen Titeln,
liegt ſtinkend dir zu Füßen, und verweſ't.

Lacy.

Talbot erlegt; der Franken einz'ge Geißel,
des Landes Schreck, und ſchwarze Nemeſis?
O, würden meine Augen Kugeln doch,
daß ich, voll Wuth, ſie ins Geſicht euch ſchöſſe!
O! könnt' ich dieſe Todten doch beleben!
der Franken Reich zu ſchrecken wär's genug!
Wenn nur ſein Bild allein euch übrig blieb,
den Stolzeſten von euch verwirrt' es ſchon.
Gebt mir die Leichen, daß ich fort ſie trage,
nnd ſie beſtatte, wie's ihr Werth erheiſcht.

Jungfrau.

Der Aufkömmling ſcheint mir des Talbot Geiſt,

Digitized by Google

wie ſprach' er ſonſt ſo ſtolz, gebieteriſch!
Um Gottes Willen, gebt ſie, hier behalten,
vergiften mit Geſtank ſie nur die Luft.

Karl.

Geht! Nehmt die Leichen fort!

Lucy.

Sie trag' ich fort.
Allein aus ihrer Aſche wird erweckt
ein Phönix, der ganz Frankreich einſt erſchreckt.

Karl.

Sind wir nur frei von ihnen, macht damit,
was euch beliebt. Nun ſieghaft nach Paris,
da Talbot todt, iſt uns der Sieg gewiß.

Alle gehen ab.

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

London. Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich, Gloſter und Exeter treten auf.

König Heinrich.

Habt ihr die Schrift geleſen von dem Papſt,
dem Kaiſer und dem Grafen Armagnac?

Gloſter.

Ja, gnäd'ger Herr, und ſie enthalten dieß:
Sie flehn demüthig eure Herrlichkeit,
daß zwiſchen England und der Franken Reich
ein frommer Friede abgeſchloſſen werde.

König Heinrich.

Wie dünkt der Vorſchlag euch?

Gloſter.

Sehr wohl, Mylord!

Digitized by Google

Es iſt das einz'ge Mittel, den Erguß
des Chriſtenbluts zu hemmen, und die Ruhe
auf allen Seiten zu befeſtigen.

König Heinrich.

Ja, freilich, Oheim! immer ſchien es mir,
ſo ruchlos ſey's, als wider die Natur,
daß ſolche Rohheit, ein ſo blut'ger Zwiſt,
bei den Bekennern eines Glaubens herrſcht.

Gloſter.

Und überdieß, — um ſchneller zu bewirken,
und feſter ihn zu knüpfen dieſen Bund
der Freundſchaft, — bietet euch Graf Armagnac,
mit Carl nah anverwandt, ein Mann, in Frankreich
von großem Einfluß, ſeine einz'ge Tochter,
mit reicher großer Mitgift an zur Ehe.

König Heinrich.

Zur Eh'? Ach, Oheim, jung noch bin ich! Mehr
ſind Studien mir und Bücher angemeſſen,
als üpp'ge Tändelei mit einer Braut.
Doch, ruft die Abgeſandten, und ertheilt
nach Wohlgefallen jeglichem Beſcheid.
Ich will zufrieden ſeyn mit jeder Wahl
die Gottes Ruhm, des Landes Wohl erzielt.

Ein Legat und zwei Abgeſandte treten auf, mit Winchester im Kardinalsgewandte.

Exeter.

Wie, iſt Lord Winchester ſchon eingeſetzt,
und zu dem Rang des Kardinals ernannt?
Dann ſeh' ich wohl, beſtät'gen wird ſich das,
was Heinrich einſt, der Fünfte prophezeiht:
„Wenn er dereinſt zum Kardinal gelangt,
ſo macht er ſeinen Hut der Krone gleich.“

König Heinrich.

Ihr Herr'n Geſandte, was ihr angetragen,
erwogen und beſprochen wurde das.
Gut ſcheint uns und vernünftig euer Vorſchlag,
und feſt entſchloſſen haben wir uns d'rum,
Bedingungen des Friedens zu entwerfen,
die wir durch Mylord Winchester ſogleich
nach Frankreich abzuſenden Willens ſind.

Gloſter.

Und was den Antrag eures Herrn betrifft,
belehrt' ich ſeine Hoheit in der Art,
daß, — um des Fräuleins tugendhafte Gaben,
um ihre Huld, und ihrer Mitgift Werth, —
er ſie zu Englands Königin erhebt.

König Heinrich.

Zum Zeichen und Beweiſe des Vertrags
bringt dieß Juwel ihr, meiner Neigung Pfand,
und ſo, Mylord Protector, ſorgt, daß ſicher —

nach Dower hingeleitet, und zu Schiffe, —
dem Glück der See ſie anvertrauet werden.

König Heinrich, Gloſter, Exeter, die Geſandten und das Gefolge des Königs gehen ab.

Wincheſter.

Harrt, Herr Legat, empfangen müßt ihr erſt
die Summe Geldes, die, wie ich verhieß,
an ſeine Heiligkeit entrichtet wird,
weil er mit dieſem würd'gen Schmuck mich kleidet.

Legat.

Der Muße eurer Gnaden wart' ich auf.

Wincheſter.

Fürwahr, nun beugt Wincheſter nimmer ſich,
und ſteht dem ſtolzeſten der Pairs nicht nach.
Humphrei von Gloſter! ſollſt erkennen nun,
daß, weder nach Geburt noch Anſehn dich
der Biſchof will erkennen über ſich.
Wenn du dich mir nicht fügſt, nicht knieeſt nieder,
ſo geißle ich das Reich mit Aufruhr wieder.

Beide gehen ab.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Frankreich. Eine Ebene in Anjou.

Karl, Burgund, Alençon, die Jungfrau und Truppen auf dem Marſch begriffen, treten auf.

Karl.

Die Neuigkeit erfriſcht die matten Geiſter.
Man ſagt, Paris, das trotz'ge ſey empört,
und wende zu den tapfren Franken um.

Alençon.

Dann, königlicher Karl, hin nach Paris,
und haltet nicht die Macht mit Tändeln auf.

Jungfrau.

Fried' ihnen, kehren ſie zu uns zurück,
ſonſt ſtürze ihre Schlöſſer der Ruin.

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Es ſegne der Erfolg den tapfren Feldherrn,
und ſeinem Mitgenoſſen alles Glück!

Karl.

Was melden unſre Späher? Bitte, ſprich!

Bote.

Das Heer der Engliſchen, zuvor getrennt
in zwei Partein, iſt jetzt in Eins vereint,
und meint euch eine Schlacht zu bieten gleich.

Digitized by Google

Karl.

Ein wenig unerwartet kommt die Warnung,
doch wir bereiten gleich darauf uns vor.

Burgund.

Der Geiſt des Talbot, trau' ich, iſt nicht dort.
Ihr dürft nichts fürchten Herr, er iſt ja fort!

Jungfrau.

Verwünſcht vor allen Trieben iſt die Furcht.
Gebeut dem Siege, Karl! dein ſoll er ſeyn,
wie Heinrich zürn', wie's alle Welt mag reu'n.

Karl.

Ihr Herren, auf! und Frankreich ſey beglückt.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Ebendaſelbſt. Vor Angiers.

Schlachtgetümmel. Ausfälle. Die Jungfrau tritt auf.

Jungfrau.

Es ſieget der Regent! die Franken fliehn!
Nun helft! ihr Zauberſprüch' und Talisman',
erleſ'ne Geiſter ihr, die ihr mich warnt,
und Zeichen mir von künft'gen Dingen gebt.

Digitized by Google

Es donnert.

Ihr ſchnellen Helfer, Abgeordnete
des herriſchen Monarchen in dem Norden,
erſcheint! und unterſtützt mein Unternehmen.

Die Geiſter erſcheinen.

Dieß ſchleun'ge, dieß lebendige Erſcheinen,
iſt ein Beweis von ſtets gewohntem Dienſt
für mich! Nun, ihr Vertrauten, auserwählt
aus mächtiger Region der Unterwelt,
helft dießmal mir, daß Frankreich Sieger ſey.

Sie wandeln umher, ohne zu ſprechen.

O, haltet nicht mit Schweigen lang mich hin,
wie ich euch ſtets genährt mit meinem Blut,
hau' ich ein Glied mir ab, und geb' es euch,
als einer fern'ren Gutthat Angeld, wenn
ihr euch herablaßt, hülfreich mir zu ſeyn.

Sie hängen ihre Häupter.

Nicht Hülfe darf ich hoffen! Ich vergelt's
mit meinem Leib', erfüllt ihr mein Geſuch.

Sie ſchütteln ihre Häupter.

Kann nicht mein Leib, ein blutend Opfer, nicht
zu der gewohnten Förd'rung euch bewegen?
Nehmt meine Seele, Leib und Seel' und alles,
eh' Englands Sieg ſich Frankreich unterwirft.

Sie verſchwinden.

Schaut, ſie verlaſſen mich! Nun kam die Zeit,

Digitized by Google

wo Frankreich ſenken muß den ſtolzen Helmbuſch,
und niederſenkt ſein Haupt in Englands Schooß.
Die alten Zaubermittel ſind zu ſchwach,
zu ſtark für mich die Hölle zum Gefecht.
In Staub zerfällt, o Frankreich, nun dein Glanz!

Sie geht ab. Schlachtgetümmel. Franzoſen und Engländer treten fechtend auf. Die Jungfrau und York ſind im Handgemenge. Die Jungfrau wird gefangen genommen. Die Franzoſen fliehen.

York.

Nun Dirne Frankreichs, glaub' ich, hab' ich dich.
Entfeßle deine Geiſter nun durch Zauber,
verſuche, ob du Freiheit dir gewinnſt.
Ein ſchöner Preis! der Gunſt des Teufels werth.
Seht, wie die garſt'ge Hexe zieht die Braun,
als wollte ſie wie Circe mich verwandeln.

Jungfrau.

Verwandelt zu noch ſchlechterer Geſtalt,
kannſt du nicht werden.

York.

Karl, der iſt ein Mann,
der deinem zarten Aug' allein gefällt.

Jungfrau.

Ein quälend Unheil treffe Karl und dich!
Und mögen blut'ge Händ' euch unverhofft,
im Bette ſchlafend, überraſchen einſt.

Digitized by Google

York.

Grauſame Here! fluchende, ſey ſtill!
Du Zaubrerin!

Jungfrau.

Laß mich ein Weilchen fluchen.
Ich bitte!

York.

Fluche, Unhold, wann du gehſt
zum Hochgericht.

Beide gehen ab. Schlachtgetümmel. Suffolk tritt auf, die Prinzeſſin Margaretha herbeiführend.

Suffolk.

Sey wer du willſt! Gefangen hab' ich dich!

Er betrachtet ſie.

O höchſte Schönheit! fürcht' und fliehe nicht.
Mit ehrerbiet'ger Hand berühr' ich dich;
zum ew'gen Frieden küſſ' ich dieſe Finger,
und leg' an deinen zarten Leib ſie ſanft. 7)
Wer biſt du? ſprich, daß ich dich ehren kann.

Margaretha.

Marg'retha heiß' ich, Tochter eines Königs,
Herr von Neapel, wer du immer ſeyſt.

Suffolk.

Ich bin ein Graf, und Suffolk nennt man mich.
Sey nicht beleidigt, Wunder der Natur,
daß dich dein Loos mir zur Gefang'nen gab.

Digitized by Google

So hegt der Schwan die daunenvollen Jungen,
und hält ſie unter ſeinen Schwingen feſt;
doch, wenn die Dienſtbarkeit dir kränkend iſt,
geh, und als Suffolks Freundin ſey befreit.

Sie wendet ſich weg, als wenn ſie gehen wollte.

O, halt! — Mir fehlt die Macht ſie zu entlaſſen,
befrei'n will ſie die Hand, mein Herz ſagt: nein!
Wie auf durchſicht'gem Strom die Sonne ſpielt,
und blinkt mit zweitem nachgemachten Strahl,
erſcheint der Schönheitsglanz hier meinen Augen.
Ich würde gern, doch wag' ich nicht zu ſprechen; —
nach Dint' und Feder ruf' ich; ſchreib' an ſie!
Pfui, de la Poole! entkräfte dich nicht ſelbſt.
Fehlt dir die Zung'? iſt ſie gefangen nicht?
Macht dich der Anblick einer Frau verzagt?
Das iſt der Schönheit hohe Majeſtät,
ſie hemmt die Zunge, macht die Sinne roh.

Margaretha.

Sprich, Graf von Suffolk, — wenn du alſo heißeſt —
was zahl' ich Löſegeld für meine Freiheit?
Denn, wie ich ſeh, bin ich in deiner Haft.

Suffolk, für ſich.

Wie weißt du, daß ſie dein Geſuch verwirft,
eh du um ihre Liebe dich bewarbſt?

Margaretha.

Du ſprichſt nicht; welche Löſung ſoll ich zahlen?

Suffolk, für ſich.

Schön iſt ſie; und zu werben iſt ſie d'rum.
Sie iſt ein Weib, und zu gewinnen d'rum.

Margaretha.

Nimmſt du ein Löſegeld? Ja, oder nein?

Suffolk, für ſich.

Gedenk', o Thor, daß du ein Weib ſchon haſt;
wie kann dein Liebchen dann Marg'rethe ſeyn?

Margaretha.

Am beſten iſt's, ich geh; er hört mich nicht.

Suffolk.

Das iſt die Karte, die mein Spiel verdirbt.

Margaretha.

Er ſpricht ins Blaue hin, der Mann iſt toll!

Suffolk.

Und doch erlangt man wohl Diſpenſation.

Margaretha.

Und doch erwünſcht' ich Antwort mir von euch.

Suffolk.

Gewinnen will ich Margarethen. Wem?
Ei, meinem König! Pah! das wäre hölzern.

Margaretha.

Er ſpricht von Holz. Iſt das ein Zimmermann?

Suffolk, für ſich.

Genügen könnt' ich meiner Liebe ſo,

und Frieden ſtiften zwiſchen dieſen Reichen.
Allein auch hierin bleibt ein Zweifel noch,
denn iſt ihr Vater König von Neapel,
und Herzog von Anjou und Maine gleich,
ſo iſt er dennoch arm und unſer Adel
wird dieſen Bund verſchmähn.

Margaretha.

Hört, Hauptmann, doch!
habt ihr nicht Muße jetzt?

Suffolk.

So ſoll es ſeyn,
wie immer ſie's verachten. Heinrich iſt
noch jugendlich, und ſchnell ergiebt er ſich.
Ich hab' euch ein Geheimniß zu enthüll'n.

Margaretha, für ſich.

Bin ich gleich unterjocht, er ſcheint ein Ritter,
und er entehrt auf keine Weiſe mich.

Suffolk.

Gewährt Gehör dem, was ich ſage, Fräulein.

Margaretha, für ſich.

Vielleicht, daß mich die Franken noch befrein,
dann werb' ich nicht um ſeine Höflichkeit.

Suffolk.

Mein holdes Fräulein, gebt in einer Sache
mir doch Gehör.

Digitized by Google

Margaretha, für ſich.
Ei, wurden Weiber doch
ſchon ſonſt gefangen!

Suffolk.
Warum ſprecht ihr ſo?

Margaretha.
Verzeiht mir nur, es iſt ein quid pro quo.

Suffolk.
Prinzeſſin, hieltet ihr die Bande nicht
beglückend, die zur Königin euch machten?

Margaretha.
In Banden Kön'gin iſt unwürdiger,
als Sclave ſeyn in niedrer Dienſtbarkeit,
denn Fürſten müſſen frei ſeyn.

Suffolk.
Und auch ihr,
wenn frei des reichen Englands König iſt.

Margaretha.
Ei, was geht mich denn ſeine Freiheit an?

Suffolk.
Ich mache dich zu Heinrichs Königin.
In deine Hand leg' ich ein goldnes Scepter,
ſetz' eine reiche Krone auf dein Haupt,
wenn du herab dich läßt zu meiner —

Margaretha.
Was?

Digitized by Google

Suffolk.

Zu ſeiner Liebe.

Margaretha.

Heinrichs Weib zu ſeyn
bin ich unwürdig.

Suffolk.

Holdes Fräulein, nein!
Ich bin unwürdig, ſolche ſchöne Dame
für ihn zu frein; — und ſelber keinen Theil
an dieſer Wahl zu haben. Was erwiedert
ihr, Fräulein? Seyd ihr einverſtanden?

Margaretha.

Ja,
ſo bald mein Vater einſtimmt, bin ich's auch.

Suffolk.

Ruft unſre Feldherrn dann und Fahnen her!
und, Fräulein, vor des Vaters Burg erbitten
wir ein Geſpräch uns, zum Vergleich mit ihm.

Truppen rücken vor. Es wird zur Unterredung geblaſen.
Reignier erſcheint auf den Mauern.

Suffolk.

Sieh, Reignier, ſieh, gefangen deine Tochter!

Reignier.

Von wem?

Suffolk.

Von mir!

Digitized by Google

Reignier.

Wie iſt zu helfen, Suffolk?
Ich bin Soldat, zum Weinen nicht geſchickt,
noch über Wankelmuth des Glücks zu ſchrein.

Suffolk.

Ja, Hülfe giebt's genug, mein gnäd'ger Herr.
Gieb zu, — der Ehre wegen gieb es zu! —
daß deine Tochter meinen König nimmt,
den ich mit Müh dazu gewann und warb.
Und dieſe leichte Haft hat deiner Tochter
erworben eine königliche Freiheit.

Reignier.

Spricht Suffolk wie er denkt?

Suffolk.

Dein ſchönes Kind
weiß ſchon, daß Suffolk weder ſchmeichelt, noch
mit Lug' und Trug verfährt.

Reignier.

So ſteig' ich auf
dein fürſtlich Wort herab, dem rechtlichen
Antrage zu erwiedern.

Er geht von der Mauer herab.

Suffolk.

Und ich will
dich hier erwarten.

Trompetenſchall. Reignier tritt unten auf.

Digitized by Google

Reignier.

Sey willkommen hier,
mein wack'rer Graf, in unſrem Land. Gebiete
in Anjou, was dir irgend wohlgefällt.

Suffolk.

Dank, Reignier, den ſolch holdes Kind beglückt,
ſo paſſend zur Gefährtin eines Königs.
Was ſagt ihr zur Erwied'rung des Geſuchs?

Reignier.

Da ihren kleinen Werth du würdig hältſt,
um ſie als eine Fürſtenbraut zu werben
für ſolchen Herrn, gewähr' ich meine Tochter —
mit der Bedingung, daß ich ruhig mich
des Meinen freuen könne, meiner Grafſchaft
Anjou und Maine, von Bedrückung frei
und Kriegsgewalt, — an Heinrich, wenn er will.

Suffolk.

Dieß iſt ihr Löſegeld; nehmt ſie zurück!
Daß euer Gnaden ruhig eure Länder
genießen ſoll, das nehm' ich auf mich ſelbſt.

Reignier.

Und ich dagegen geb' in deine Hand,
in Heinrichs königlichen Namen, dir —
als Stellvertreter dieſes gnäd'gen Königs —
der Tochter Hand zum Pfand gelobter Treu.

Digitized by Google

Suffolk.

Dir, Reignier, ſag' ich königlichen Dank,
da dieß der Handel eines Königs iſt.

Für ſich.

Und dennoch, denk' ich möcht' ich lieber noch
mein eigner Anwald ſeyn in dieſem Fall! —

Laut.

Nach England will ich mit der Neuigkeit,
und vorbereiten das Vermählungsfeſt.
Leb, Reignier wohl, und ſichre dieß Juwel
im goldenen Pallaſt, er iſt es werth.

Reignier.

Wie ich den Chriſtenkönig Heinrich hier
umarmte, wär' er hier, umarmt' ich dich.

Margaretha.

Lebt wohl, Herr! Schöne Wünſche, Lob, Gebet,
ſoll Suffolk ſtets von Margarethen haben.

Sie will gehn.

Suffolk.

Lebt wohl, mein holdes Fräulein! Aber hört:
An meinen König, keinen Fürſtengruß?

Margaretha.

Solch einen Gruß, wie er dem Mädchen ziemt,
der Jungfrau, ſeiner Dien'rin, bringet ihm.

Suffolk.

Ein lieblich Wort, beſcheidentlich geordnet,

doch, Fräulein, nochmals fall' ich euch zur Laſt;
kein Liebespfand für ſeine Majeſtät?

Margaretha.

Ja, theurer Herr, ein fleckenloſes Herz,
von Liebe rein, ſend' ich dem König mit.

Suffolk, indem er ſie küßt.

Und dieß zugleich.

Margaretha.

Das ſey für dich! Ich bin
nicht ſo vermeſſen, ſolch ein kindiſch Pfand
dem König zuzuſenden.

Reignier und Margarethe gehen ab.

Suffolk.

O! daß du
doch für mich ſelber wärſt! — Doch Suffolk! halt!
du darfſt in dieſem Labyrinth nicht wandern,
wo Minotaur'n und garſt'ge Ränke harr'n.
Reiz' Heinrich auf mit ihrem Wunderlob,
denk' ihrer unerreichten Tugend nach,
den wuchernden, naturgemäßen Reizen, 8)
die jede Kunſt verdunkeln. Auf der See
erneu're dir ihr Bild, ſo viel du kannſt,
damit, wenn du zu Heinrichs Füßen knieſt,
durch Staunen du der Sinne ihn beraubſt.

Er geht ab.

Digitized by Google

Vierte Scene.

Das Lager des Herzogs von York vor Anjou.

York, Warwick und Andere treten auf.

York.

Führt her die Zaubrerin, zum Feu'r verdammt.

Die Jungfrau wird von Wachen herbeigeführt. Ein Schäfer begleitet ſie

Schäfer.

Johanna! Ach! dieß bricht mein Vaterherz!
Hab' ich die Lande nah und fern durchſucht,
und da ich nun durch Zufall hier dich fand,
erleb' ich den unzeit'gen, grauſen Tod?
Ach, theure Tochter, mit dir will ich ſterben.

Jungfrau.

Verlebter Bettler! niedrer, ſchlechter Wicht!
Ich bin von edler'm Blute abgeſtammt,
du biſt nicht Vater, biſt kein Freund von mir.

Schäfer.

Pfui, pfui! Ihr Herrn, erlaubt, dem iſt nicht ſo!
Ich zeugte ſie, das ganze Kirchſpiel weiß es.
Die Mutter lebt noch, die bezeugen kann,
daß ſie die erſte Frucht des Ehſtands war.

Warwick.

Abſcheul'ge! deine Herkunft läugneſt du?

Yorf.

Das zeigt uns, welch ein Leben ſie geführt,
verrucht und niedrig, wie's ihr Tod beſchließt.

Schäfer.

Johanna, pfui! daß du ſo trotzig biſt!
Gott weiß, du biſt ein Stück von meinem Fleiſch.
Um deinetwillen floß mir manche Thräne.
Ach! nicht verläugne mich, mein theures Kind.

Johanna.

Fort, Bauer! Ihr beſtelltet dieſen Mann,
um meines Stammes Krone zu verdunkeln. 9)

Schäfer.

'S iſt wahr, dem Prieſter gab ich eine Krone
am Morgen, der mich ihrer Mutter eint'.
Knie hin, und laß dich ſegnen, gutes Kind.
Du beugſt dich nicht? Dann ſey verflucht die Zeit,
die dich geboren! Daß die Milch, die dir
die Mutter gab, als du die Bruſt geſaugt,
wär' Rattengift geweſen deinethalb!
Wenn dich, als du die Heerde triebſt ins Feld,
ein gier'ger Wolf doch hätte aufgezehrt!
Den Vater läugneſt du, verwünſchte Dirne?
Verbrennt, verbrennt ſie, hängen iſt zu gut!

Er geht ab.

Yorf.

Hinweg mit ihr! Sie lebte ſchon zu lang,
die Welt mit ihren Laſtern anzufüll'n.

Digitized by Google

Jungfrau.

Erſt laßt mich ſagen euch, wen ihr verdammt.
Nicht die von einem Schäfer nur erzeugt,
nein, aus dem Stamm von Königen entſprungen,
fromm und voll Tugend, droben auserwählt,
durch die Erleuchtung hoher Himmelsgunſt,
auf Erden große Wunder zu bewirken.
Mit böſen Geiſtern hatt' ich nie Verkehr;
doch ihr, befleckt von eignen Lüſten, ihr
beſudelt mit der Unſchuld reinem Blut,
verderbt, von tauſend Laſtern angeſteckt, —
weil euch die Gnade fehlt, die andren ward, —
vermeint ihr gleich, daß es unmöglich ſey,
zu wirken Wunder ohne Teufels Macht.
Nein, Falſchbelehrte, wißt, Johanna d'Arc
blieb ſeit der zarten Kindheit eine Jungfrau,
ſelbſt in Gedanken keuſch und unbefleckt.
Ihr jungfräuliches Blut, grauſam verſtrömt,
wird an dem Thor des Himmels Rache ſchrei'n.

York.

Ja, ja! hinweg mit ihr zur Hinrichtung.

Warwick.

Und hört, ihr Leute, da ſie Jungfrau iſt,
ſo ſpart das Reißholz nicht, gebt ihr genug,
den Todespfahl umſtellt mit Tonnen Pechs,
damit ſo ihre Marter kürzer ſey.

Digitized by Google

Jungfrau.

Verwandelt eure harten Herzen nichts?
Johanna, dann gieb deine Schwäche kund,
die nach Geſetz Befreiung dir gewährt.
Ich trag' ein Kind, ihr blut'gen Mörder! Tödtet
die Frucht in meinem Mutterleibe nicht,
wenn ihr auch mich zum grauſen Tode ſchleppt.

York.

Verhüt' es Gott, die heil'ge Jungfrau ſchwanger?

Warwick.

Das größte Wunder, das ihr je gewirkt!
Kam eure ſtrenge Züchtigkeit dahin?

York.

Sie und der Dauphin ſpielten Schäferſtunde.
Ich ſtellte gleich mir dieſe Ausflucht vor.

Warwick.

Schon gut, wir laſſen keinen Baſtard leben,
beſonders dann, wenn Karl ſoll Vater ſeyn.

Jungfrau.

Ich irrt' euch, dieß mein Kind gehört nicht ihm,
Alençon war's, der meine Gunſt genoß.

York.

Alençon, der verrufne Machiavell!
Es ſtirbt, und hätt' es tauſend Leben auch.

Jungfrau.

Vergebt, ich täuſcht' euch! Weder war es Karl,

Digitized by Google

noch auch der Herzog, den ich euch genannt,
Reignier, Neapels König, ward mein Herr.

Warwick.

Ein Ehemann? höchſt unerträglich iſt's!

York.

Das iſt ein Mädchen! Selbſt nicht weiß ſie's recht,
ſo viele ſinds, die ſie anklagen kann.

Warwick.

Dieß zeigt, daß ſie freigebig war und willig.

York.

Und doch, in Wahrheit, reine Jungfrau noch!
Dein Wort verdammt dich, Metz', und deine Brut.
Verſuche keine Bitt', es iſt umſonſt.

Jungfrau.

So führt mich fort! Ich laſſ' euch meinen Fluch!
Nie werfe ſeinen Strahl der Sonne Glanz
auf eine Gegend, welche ihr bewohnt.
Nur Dunkelheit und düſtre Todesſchatten
umgeben euch, bis Unheil und Verzweiflung
zum Halsbruch euch und zum Erhängen treibt.

Sie geht unter Begleitung der Wache ab.

York.

In Stücke brich, vergeh' in Aſche du,
verwünſchte, ſchwarze Dienerin der Hölle!

Der Cardinal Beaufort tritt auf mit Gefolge.

Digitized by Google

Cardinal.

Ich grüße eure Gnaden, Lord Regent,
mit einem Vollmachtsbrief von unſrem König;
denn wiſſet, Lords, das Reich der Chriſtenheit
bewegt von Reu' ob dieſen wilden Zwiſten,
verlanget allgemeinen Frieden ernſt
von unſerm Volk, und von den ſtolzen Franken.
Und nah ſchon iſt der Dauphin und ſein Zug,
um über dieſe Sache zu verhandeln.

York.

Iſt dieß die Wirkung aller unſrer Arbeit?
Nachdem ſo viele Pairs ermordet ſind,
ſo mancher Hauptmann, Edelmann, Soldat
in dieſem Krieg fand ſeinen Untergang
und für des Landes Wohl den Leib verkauft,
beſchließen wir zuletzt mit weib'ſchem Frieden?
Verloren wir der Städte größten Theil
nicht durch Verrath, Falſchheit und Hinterliſt,
die unſre großen Ahnen einſt erobert.
O Warwick, Warwick! ſchmerzlich ſeh' ich ſchon
den gänzlichen Verluſt von Frankreich im Voraus.

Warwick.

Sey ruhig, York, wenn wir den Frieden ſchließen,
geſchieht es auf Bedingungen, ſo ſtreng,
daß die Franzoſen wenig nur gewinnen.

Karl tritt auf mit Gefolge, Alençon, der Baſtard,
Reignier und Andere.

Digitized by Google

Karl.

Da es beſchloſſen, Lords von England, daß
der Fried' in Frankreich ausgerufen wird;
ſo kommen wir, von euch ſelbſt zu vernehmen,
was für Bedingungen der Bund begehrt.

York.

Sprecht, Winchester, denn heißer Zorn erſtickt
den hohlen Durchgang meiner gift'gen Stimme
beim Anblick des verhaßten Feindes dort!

Winchester.

Karl und ihr andern, ſo iſt's feſtgeſetzt,
daß ihr, — worin gewilligt König Heinrich,
aus bloßem Mitleid, und Gelindigkeit
das Land vom ſchweren Kriege zu befrei'n,
fruchtbaren Frieden athmen euch zu laſſen, —
Lehnsleute ſeiner Krone werden ſollt.
Und, Karl, auf die Bedingung, daß du ſchwörſt,
Tribut zu zahlen, und dich unterwirfſt,
verbleibſt du Vicekönig unter ihm,
und ſollſt die Königswürde fortgenießen.

Alençon.

So muß er denn ſein eigner Schatten ſeyn?
mit einen Krönchen ſeine Schläfe zieren,
und doch dem Weſen und dem Anſehn nach
die Rechte nur behalten des Privatmanns?
der Vorſchlag iſt vernunftlos, ungereimt.

Digitized by Google

Karl.

Es iſt bekannt, daß ich ſchon im Beſitz
von mehr als Galliens halben Lande bin,
in dem man mich als ächten König ehrt.
Soll, zum Gewinn des unbezwungnen Reſts
ich mir mein Vorrecht ſo gewaltig ſchmählern,
daß ich des Ganzen Vicekönig ſey?
Nein, Herr Geſandter! eh' behalte ich
das, was ſchon mein, als daß die Sucht nach mehr,
der Möglichkeit von allem mich beraube.

York.

Hochmüth'ger Karl, haſt du nicht ins Geheim
Vermittelung gebraucht zu einem Bund?
und nun die Sache zur Verhandlung kommt,
hältſt du dich mit Vergleichungen entfernt.
Entweder nimm den angemaßten Titel
als eine Wohlthat unſers Königs an,
und nicht als Ford'rung des Verdienſtes, oder
durch einen ew'gen Krieg wirſt du gequält.

Reignier.

Ihr thut nicht wohl, mein Prinz, aus Eigenſinn
dem Fortgang des Vergleichs zu widerſprechen.
Verſäumt man jetzt ihn, zehn dann gegen eins,
wir finden die Gelegenheit nicht wieder.

Alençon, heimlich zu Karl.

Wahr iſt es, Politik erheiſcht von euch

Digitized by Google

vom Blutbad die Vaſallen zu befrei'n,
und von ſo unbarmherz'ger Metzelei,
als man bei fortgeſetzter Feindlichkeit
alltäglich ſieht; geht den Vertrag jetzt ein,
und brechet ihn, ſo bald es euch beliebt.

Warwick.

Was ſagſt du, Karl? Gilt die Bedingung?

Karl.

Ja!
nur mit dem Vorbehalt, daß keinen Theil
an der Beſetzung unſrer Städt' ihr fordert.

York.

So ſchwört dann Lehnspflicht ſeiner Majeſtät,
ſo wahr ihr Ritter, ungehorſam nie,
und nie empöreriſch der Krone Englands
zu werden; weder ihr noch euer Adel
der Krone Englands.

Karl und die Uebrigen machen die Zeichen des Huldigungseides.

So! und nun entlaßt
das Heer, ſo bald es euch beliebt. Hängt auf
die Kriegspaniere, laßt die Trommeln ſchweigen,
denn feierlichen Frieden ſchloſſen wir.

Alle gehen ab.

Fünfte Scene.

London. Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich tritt auf mit Suffolk im Geſpräch. Gloſter und Exeter folgen ihnen.

König Heinrich.

Die wunderſeltne Schildrung, edler Graf,
der ſchönen Margaretha macht mich ſtaunen.
Es ſchaffen ihre Tugenden, geſchmückt
mit äußren Gaben, feſte Leidenſchaft
in meiner Bruſt; und wie des Sturms Gewalt
den ſtärkſten Kiel der Fluth entgegentreibt,
ſo treibt auch mich der Hauch von ihrem Ruf
zum Scheitern, oder da zu landen, wo
mir der Genuß von ihrer Liebe wird.

Suffolk.

Still, theurer Herr, die oberflächliche
Erzählung hier iſt ihres würd'gen Lobs
Vorrede nur; die Hauptvollkommenheit
der liebenswürd'gen Dame, — hätt' ich nur
ſie zu verkünden gnügendes Geſchick, —
erfüllt ein Buch verführeriſcher Zeilen,
den ſtumpfſten Sinn da hinzuziehn geſchickt.
Und was noch mehr, ſie, die ſo göttlich iſt,
mit auserleſ'nen Reizen ſo erfüllt;

Digitized by Google

ſie wird mit aller Demuth des Gemüths
ſich folgſam zeigen dem Gebot, ich meine
Gebot bei keuſchem Zweck, um ihren Heinrich
zu lieben und zu ehren als Gemal.

König Heinrich.

Und andres fordert Heinrich nicht. Darum,
Mylord Protector, willigt, daß Marg'rethe
die hohe Königin von England werde.

Gloſter.

Dann würd' ich willigen, der Sünd' zu ſchmeicheln.
Ihr wißt, mein König, eure Hoheit iſt
ſchon einer andren würd'gen Braut verlobt.
Wie können wir uns dem Vertrag entziehn,
und nicht dem Tadel bloßſtell'n eure Ehre.

Suffolk.

Wie ein Regent bei unrechtmäß'gem Schwur,
wie einer, der bei dem Turnier gelobt,
zu prüfen ſeine Kraft, die Schranken meidet,
weil ihm ſein Gegner gar zu ungleich iſt.
Des armen Grafen Tochter iſt zu ungleich,
drum ohne Kränkung iſt der Bruch mit ihr.

Gloſter.

Ha, was iſt Margaretha mehr als das?
Ihr Vater iſt nicht beſſer als ein Graf,
iſt er gleich in erhabnen Titeln mehr.

Digitized by Google

Suffolk.

Ihr Vater iſt ein König, theurer Herr,
ſo von Neapel als Jeruſalem;
und iſt in Frankreich ſo geachtet, daß
der Bund mit ihm den Frieden ſichern wird,
und die Franzoſen treu im Lehn erhält.

Gloſter.

Das kann der Graf von Armagnac auch thun,
weil er ein naher Vetter iſt von Karl.

Exeter.

Und überdieß verſichert ſein Vermögen
uns einen reichen Brautſchatz, während Reignier
viel eher nehmen als verleihen wird.

Suffolk.

Ein Brautſchatz, Lords! ſchmäht euren König nicht,
daß ſo verworfen, niedrig, bettelhaft
er nach Vermögen wählen ſoll und nicht
nach voller Liebe. König Heinrich kann
bereichern ſeine Königin, und darf
ſich keine Kön'gin ſuchen, die ihn reich macht.
So handeln niedre Bauern um ein Weib,
wie auf dem Markt um Ochſen, Schaaf und Pferd.
Die Eh' iſt Sache von viel höh'rem Werth,
als daß man ſie durch Anwaldſchaft betreibt.
Die wir woll'n nicht, die ſeine Hoheit liebt,
muß die Genoſſin ſeines Eh'betts ſeyn;

Digitized by Google

und da er, Lords, ſie nun am meiſten liebt,
verbindet dieß vor allen Gründen uns,
ſie auch in unſrer Meinung vorzuziehn.
Was iſt gezwung'ne Eh', als eine Hölle,
ein Leben, ſteten Zwiſts und Haders voll?
indeß die freie Wahl nur Segen bringt,
und Vorbild von des Himmels Frieden iſt.
Wen wählten wir für Heinrich, der ein König,
als Margarethen, eine Königstochter?
Durch gleichenloſe Bildung, im Verein
mit der Geburt, iſt ſie geeignet nur
für einen König; ihr beherzter Muth,
ihr unverzagter Geiſt, — erhab'ner als
gewöhnlich man bei Frauen ſieht — entſpricht
der Hoffnung des Geſchlechts von einem König;
denn Heinrich, Sohn eines Eroberers,
wird ſicher mehr Eroberer erzeugen,
wenn einer Dam' er liebend ſich verknüpft,
ſo ſtandhaft wie die ſchöne Margarethe.
So fügt euch, Lords, und eint mit mir euch hie.
Sie werde Königin! allein nur ſie!

König Heinrich.

Ob es die Kraft von eurer Schildrung iſt,
mein edler Lord von Suffolk, oder, weil
noch nicht berührt war meine zarte Jugend,
von glüh'nder Liebe heft'ger Leidenſchaft,

Digitized by Google

daß weiß ich nicht; doch ſicher iſt's, ich fühl'
in meiner Bruſt ſolch einen ſcharfen Streit,
ſo wüth'gen Kampf von Hoffnung und von Furcht,
daß Spannung der Gedanken krank mich macht.
Darum zu Schiff! nach Frankreich eilt; ſtimmt ein
in jegliche Bedingung, und ſorgt ja,
daß Fräulein Margaretha bald geruht,
zur See zu gehn nach England, um die Kron'
als treue und geſalbte Königin
von Heinrich zu empfahn. Für euren Aufwand,
und für die Koſten, die genügend ſind,
nehmt einen Zehnten auf von unſrem Volk.
Macht fort, ſag' ich, denn, bis ihr wiederkehrt,
bin ich von tauſend Sorgen hier gequält.
Und ihr, mein guter Oheim, bannt hinweg
jedwede Kränkung. Wenn ihr nur nach dem
mich richtet, was ihr war't, nicht was ihr ſeyd,
ſo weiß ich, ihr entſchuldiget gewiß
die ſchleunige Vollziehung meines Wunſch's.
Und ſo führt hin mich, wo ich meine Sorge
einſam erwägen, und bedenken kann.

Er geht ab.

Gloſter.

Ja, Sorge! ſorg' ich, anfangs und zuletzt.

Gloſter und Exeter gehen ab.

Suffolk.

So ſiegte Suffolk, und ſo geht er hin,

wie Jüngling Paris einſt nach Griechenland,
mit Hoffnung, gleiches Liebesglück zu finden,
beglückter nur, als es der Trojer fand.
Marg'reth als Königin, beherrſcht den König;
ich ſie, den König und das ganze Reich.

Er geht ab.

Ende des Schauſpiels.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Der Text lieſet ſo:

a far more glorious star thy soul will make
as Julius Caesar, or bright, —

ganz ſo, wie die Ueberſetzung lautet. Es iſt viel Streit unter den Erklärern unſers Dichters geweſen, was hier fehle: Pope glaubte, es fehle Francis Drane. Johnſon will Berenice leſen. Was der Dichter habe ſagen wollen, iſt nicht zu beſtimmen. Bedford wird von dem auftretenden Boten unterbrochen, und damit muß man ſich beruhigen.

2) Der Text lieſet:

expect saint Martin's summer, halcyon days.

Mit Martini beginnt in der Regel der Winter. Vom Eisvogel (halcyon) ſagt man: daß er auf dem Meere brüte, das ſtets ruhig bleibe, während ſeiner Brütezeit; daher heißen halcyon days glückliche, friedliche Tage.

3) Nach Maundrel's Reiſebeſchreibung zeigt man vier Meilen von Damascus einen hohen Hügel, auf welchem Kain ſeinen Bruder Abel erſchlagen haben ſoll.

4) Der Text lieſet: his grand father was Lionel etc. Allein der Dichter war hier im Irrthum. Plantagenets

Digitized by Google

Großvater von Vaters Seite war Edmund von Langley, Herzog von York. Sein Großvater mütterlicher Seits war Roger Mortimer, Graf von March, und dieſer der Sohn, Philippinens, Tochter des Lionel, Herzogs von Clarance. Dieſer letztere war alſo Suffolks mütterlicher Urgroßvater.

5) Der Biſchof von Wincheſter war ein natürlicher Sohn des Johann von Gaunt. Seine Mutter war Katharina Swynford, und der Herzog vermählte ſich mit ihr in der Folge.

6) Uther Pendragon war der Vater des berühmten König Arthur.

7) Die alten Copien dieſes Schauſpiels leſen:

for I will touch thee but with reverend hands,
I kiſs these fingers for eternal peace
and lay them gently on thy tender side.

Capell verſetzte die Zeilen, und ſetzte die zweite hinter die dritte. Ueberſetzer bleibt der alten Leſeart getreu.

8) Mad, natural graces that extinguish art, leſen die alten Copieen, während neuere Ausgaben her natural graces etc. leſen. Ueberſetzer folgte der von Steevens gegebenen Erklärung des Wortes mad.

9) Der Text lieſet: of purpose to obscure my noble birth, wörtlich um meine edle Geburt zu verdunkeln. Da der Schäfer das Wort noble, als ein Goldſtück nimmt, ſo konnte das Wortſpiel nur auf die gegebne Art in der Ueberſetzung wieder gegeben werden.

Digitized by Google

Abhandlung

über das Schauſpiel:

König Heinrich der Sechste.

Erſter Theil.

Aus Diction, Verſification und Anſpielungen haben die engliſchen Erklärer unſres Dichters ſich darzuthun bemüht, daß der vorliegende erſte Theil des Schauſpiels, König Heinrich der Sechſte, das Werk Shakeſpears nicht ſeyn könne, daß es vielmehr den Character derjenigen Dramen an ſich habe, die ſeinen Werken vorausgingen. Es iſt auf keine Weiſe zu läugnen, daß dieſe Dichtung nicht mit der Fülle ausgeſtattet iſt, mit welcher die andren Werke unſres Meiſters prangen; allein dennoch iſt die Meinung, welche es ihm gänzlich abſpricht, viel zu gewagt.

Die Freunde des Dichters, welche die erſte Sammlung aller ſeiner Schauſpiele kurz nach ſeinem Tode

Digitized by Google

veranſtalteten, nahmen es als eine ihm gehörige Dichtung auf; und ſchon dieß iſt ein Hauptargument gegen jene Behauptung. Außerdem aber enthält es ohne Frage Meiſterzüge, die den Genius unſres erhabnen Dichters deutlich entwickeln; wohin die Scenen zwiſchen Mortimer und Richard Plantagenet, vor allem aber zwiſchen Talbot und ſeinem Sohn unbedenklich gehören dürften.

Der Gegenſtand der Handlung ſelbſt war dem Dichter nicht günſtig. Er arbeitete nach Geſchichtsbüchern, die ihm keinen erheblichen Stoff gewährten; auch iſt in der That dieſer erſte Theil des Werkes nichts, als die Expoſition des ganzen Werks, daher auch die allermeiſten Charactere mehr angedeutet, als entwickelt ſind.

Nur Talbot und ſein edler Sohn ſind vollendet in aller ihrer Herrlichkeit dargeſtellt; ihr Heldenmuth erſcheint wie ein Geiſt aus der vergangnen Zeit, der Kraft und Herrlichkeit des Staats, dem ſie angehören. Ihr Ende iſt erhebend und rührend.

Der König ſelbſt iſt ein ſchwankender, unentſchloßner Jüngling, der weder Kraft hat, einen eignen Willen geltend zu machen, noch irgend einen Trieb, den Ränken der ehrgeizigen Menſchen zu widerſtehen, die ſich der Herrſchergewalt bemächtigt hatten. Er ſelbſt unterſtützt ohne Ueberlegung den Streit der Parteien der weißen und rothen Roſe, die ſo

Digitized by Google

viel Unheil für das Reich herbeiführten, und wird ein bloßes Werkzeug in ihren Händen, die ihn wie ein ſchwankendes Rohr hin und her beugen. Ein ſolcher Character iſt unerfreulich, und konnte kein beſonderes Intereſſe gewähren.

Die Geſchichte der Jungfrau von Orleans bearbeitete unſer Dichter aus dem Standpunkt des Engländers. Wenn er ihre himmliſche Sendung Anfangs ahnen läßt, ſo läßt er ſie doch als eine Genoſſin der Hölle enden, die nach den Begriffen der Zeit, in der ſie lebte, zur Verdammung reif war.

Sie iſt mit den franzöſiſchen Großen in ein ſolches Licht geſetzt, das dem Nationalcharacter der Engländer ſchmeichelt, und die Franzoſen aufs Höchſte erniedrigt.

Alle andere Perſonen zeigen ſich nur in den Grundzügen ihrer Geſinnung; ſie müſſen ihren erſt angedeuteten Character weiter entwickeln, und bis dahin, wo dieß geſchehen ſeyn wird, enthalten wir uns aller weiteren Beurtheilung.

DATE ISSUED	DATE DUE	DATE ISSUED	DATE DUE

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 067174902
Digitized by Google

3925
.2825
V.15

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 067174902
Digitized by Google

3925
.2825
V.15

Digitized by Google

Digitized by Google